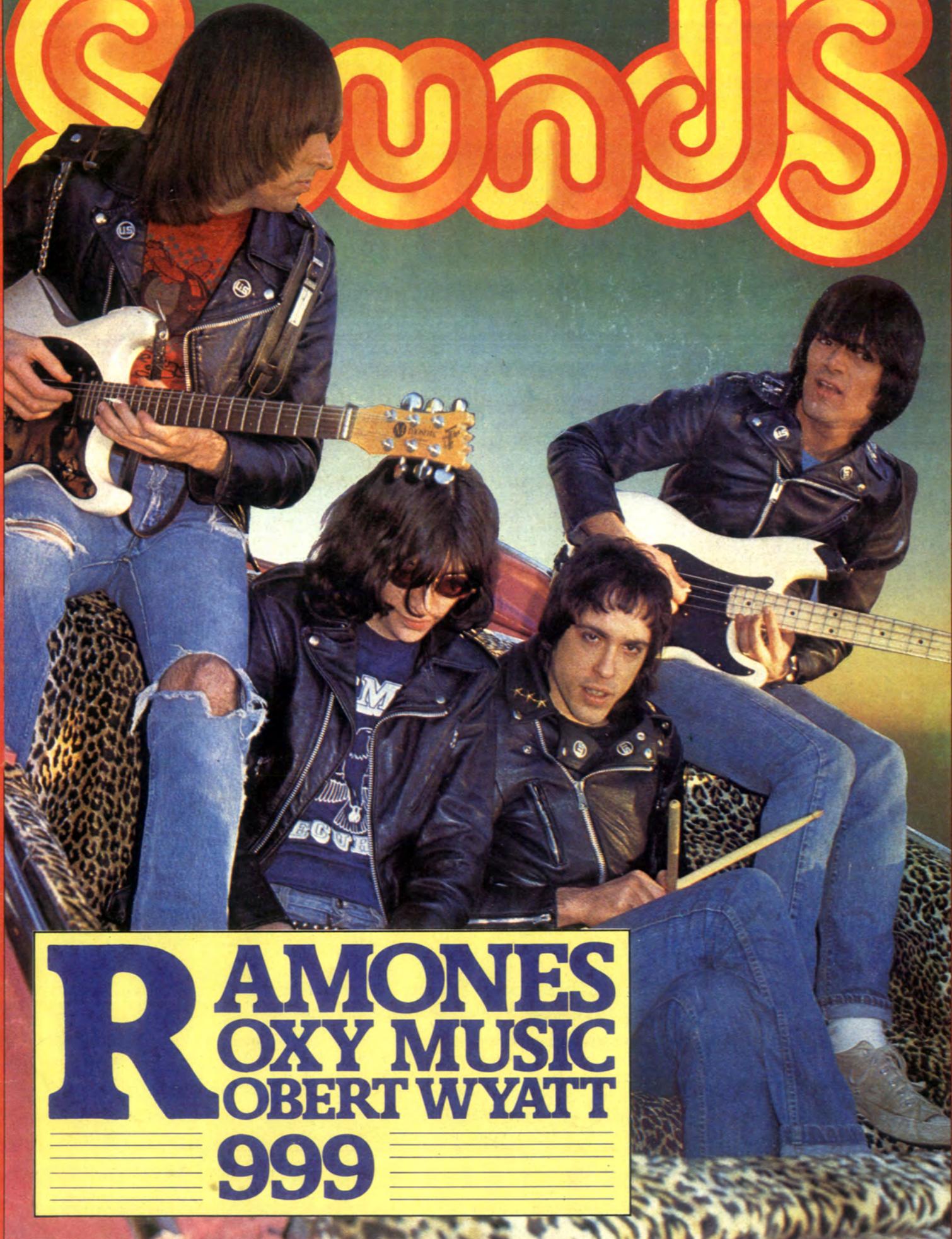


# RAMONES



**R**AMONES  
OXY MUSIC  
ROBERT WYATT  
**999**

**Das erste mobile HiFi-Studio mit 2x60 Watt.  
Und HIGH COM.**

# Irre stark!

Da ist Power drin: Volles Rohr für heiße Klänge. Mit satten 2x60 Watt am Netz. Mit HIGH COM, dem revolutionierenden Rausch- und Störunterdrückungs-System von Telefunken. Mit einem Klang, der jeden HiFi-Fan vom Hocker reißt.



drückungs-System von Telefunken. Mit einem Klang, der jeden HiFi-Fan vom Hocker reißt.

Aber das HiFi-Studio 1 von Telefunken hat noch mehr zu bieten: Abnehmbare 3-Wege-HiFi-Boxen. 3 Bandsorten. Micro-Mixing. 4 Wellenbereiche. Und Multi-Stromversorgung durch Netz, Batterien, Auto-

batterie oder Akkubetrieb. Damit ist man mobil. Damit kann man überall die tollsten **HIGH COM** Superhits hören. Wann und wo man will.

Und was das Schärfste ist: Das Cassettenteil hat HIGH COM und ist umschaltbar auf Wiedergabe dolby-sierter (WZ der DOLBY Lab. Inc.) Cassetten. Das HiFi-Studio 1 von Telefunken. Astrein.



**HIGH COM. Erfunden von Telefunken.  
Telefunken. Erfahren im Erfinden.**



# TELEFUNKEN

Ein Unternehmen des AEG-TELEFUNKEN Konzerns

SOUNDS erscheint am letzten Donnerstag jeden Monats in der SOUNDS-Verlag GmbH Steindamm 63 · 2 Hamburg 1 Telefon 040/24 15 51-56

HERAUSGEBER

Jürgen Legath

CHEF VOM DIENST

Jörg Gülden

REDAKTION

Thomas Buttler · Diederich

Diederichsen

REDAKTIONSASSISTENT

Michael O.R. Kröher

BILDREDAKTION

Images (H. v. Kories)

LAYOUT

Knut Stöcker

SATZ

Ebenig & Wilke Grafik Design

Hamburg

MITARBEITER

Hans Willi Andresen · Alan Bangs

Ewald Braunsteiner · Franziska D.

Graf · Alfred Hilsberg · Klaus

Humann · E. O. Jauch · Rainer B.

Jogschies · Hans Keller · Reinhard

Kunert · Bernd Matheja · Michael

Ruff · Ingeborg Schober · Michael

Schlüter · Arne Schumacher

Teja Schwaner · Sonia Seymour-

Mikich · Peter Urban

FOTOGRAFEN

A. Csillag · Photo Feature ·

M. Montfort · LFI

VERLAGSLEITUNG

Claus Grötzschel

ANZEIGENLEITUNG

Werner Pannes

ANZEIGENVERKAUF

Jürgen Schwitzkowski

ANZEIGENVERWALTUNG

M + P Zeitschriftenverlag

Steindamm 63 · 2000 Hamburg 1

Telefon 040/24 15 51-56

Telex MEPS 21 38 63

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste

Nr. 11 a gültig

DRUCK

D + V Paul Dierichs KG & Co.,

Kassel

REPRODUKTION

Alpha Color GmbH, Hamburg

VERTRIEB

IPV Inland Presse Vertrieb GmbH

Wendenstraße 27-29 · 2 Hamburg 1

Telefon 040/2 4861 · Telex 2 162 401

ABONNEMENT

Inland DM 35,-, Ausland DM 42,-

Überweisung per Vorkasse auf

das PSchK. HH Nr. 389 419 201

Kündigung 8 Wochen vor Ablauf

des Abos, andernfalls verlängert

sich der Bezug automatisch um 1 Jahr

AUSLANDSPREISE

Luxemburg 63 Lfr.

Österreich 28,- Ös.

Schweiz 3,80 sfr.

COPYRIGHT

SOUNDS Verlag GmbH

Nachdruck nur mit Genehmigung

des Verlages

GERICHTSSTAND

Hamburg

Namentlich gekennzeichnete

Beiträge geben nicht unbedingt

die Meinung der Redaktion wieder.

Für unaufgefordert eingesandte

Manuskripte und Fotos

wird keine Haftung übernommen.



Seite 26

**The Ramones**

**Die Pankerknacker**

*Michael O.R. Kröher*

Dies sind die netten Jungs, die den Kids endlich zeigten, wie man in kürzester Zeit mit möglichst wenig Akkorden möglichst viele Stücke spielt. Die meinen, einmal Avantgardisten gewesen zu sein. Deren gesichtsbedeckende Hängehaare genauso zu ihrem Image gehören, wie sie nicht zu „Punk“ passen. Die Pickel salonfähig machten. Die Tausende von Teenagern zum Entsetzen ihrer Mütter dazu veranlaßten, sorgfältig und detailgetreu in Tausende von Jeans etwas unterhalb der Kniescheibe einen Riß zu fabrizieren. Deren Sänger während der Auftritte den Rekord im Verharren in derselben Stellung hält und der so verbissen mit dem Mikro-



bumst, wie selten jemand.

In Hannover traf unser Autor die Band und stellt nun die Frage, nach dem Unterschied zwischen Leuten, die

sich wie zwölfjährige Intellektuelle fühlen (Dee Dee Ramone, s.o) und solchen, die sich wie 23jährige Intellektuelle benehmen.

Seite 6

**Dies,**

**Pauline Murray, Zürich,**

**Polen Wave,**

**& Das**

Seite 22

**Ein Harry Nilsson-**

**Interview**

**Der bizarre Schwede**

*Ewald Braunsteiner*

Seite 32

**Der stille Wyatt bricht**

**sein Schweigen**

*Graham Lock*

Erst Schlagzeuger von Soft Machine, dann Invalide, dann Kommunist, und jetzt wieder Rockmusiker – Robert Wyatt wird uns sein Talent nicht weiter vorenthalten, sondern schiebt sich langsam und dezent mit einigen ungewöhnlichen Single-Veröffentlichungen wieder ins Bewußtsein der rockinteressierten Welt.

Seite 36

**Roxy Music**

**Erfolg (Teil 1)**

*Duncan Fallowell*

Und wieder eine Fortsetzungsgeschichte: die erste Folge wurde bereits vor acht Jahren in SOUNDS veröffentlicht, und jetzt versucht ihr Verfasser Duncan Fallowell, die damals begonnene Serie – zumindest vorläufig – mit zwei weiteren Folgen zu Ende zu bringen.

Seite 40

**The Residents**

**...denn sie wissen, was sie**

**tun (Teil 3 und Schluß)**

**Radikal – und immer**

**konsequent?**

*Alfred Hilsberg*

**Titelfoto: Brad Elterman**

Teilen unserer Auflage liegt ein Propekt der öffentlichen Bau-sparkasse Hamburg bei. Wir bitten um Beachtung.

Seite 44

**SOUNDS-Diskurs**

**Musik zwischen**

**Anpassung und**

**Überwindung**

*Joachim Stender*

Inwieweit kann sich die Neue Welle noch gegen kapitalistische Produktionsverhältnisse behaupten? Wann wird sie selbst zum Style?

Seite 48

**999**

**Mordgeschichten mit**

**Kid-Appeal**

*Diedrich Diederichsen*

D.D. hat mit dem weisen Oberhaupt einer „völlig bedeutungslosen“ Band geredet und ist so beeindruckt von ihrer stilvollen Unkompliziertheit, daß er hinterher beim leisesten Anklang von Avantgarde im Kopfschmerz versinkt.

Seite 50

**Filme/Bücher**

Seite 58

**Platten**

# LESERBRIEFE

## Paralyse im Wasserglas

Ich wußte es zwar aus einem Gespräch mit Alfred schon vorher, habe sie mir aber nicht ganz so entsetzlich vorgestellt: die Besprechungen der neuen Singles... Es gibt doch bei allen Vorurteilen genug Menschen im Dunstkreis Eurer hehren Zeitschrift, die die Entwicklung des Kleinhirns ohne Schäden abgeschlossen haben, da muß ja nicht als exemplarisch-degenerierter Fall von Paralyse unbedingt Kid P., dessen einziger brauchbarer Beitrag für die Seite der KFC-Cover-Abdruck ist, in die Auslage gehievt werden. Das ist nicht locker, das nennt man stumpf und ermüdend oberflächlich!

Schade um die Druckerschwärze. Außerdem: Es fehlen jede Menge Besprechungen für deutsche/selbsterzeugte Schallplatten – Dem Impressum ist zu entnehmen, daß Jörg Gülden der neue „Redaktionsleiter“ (wohl ein flott konstruiertes neues Amt) sein will; was da in nächster Zeit auf den „kritischen“ Leser losgelassen wird, kann jeder gerne seinem Senf, den er zum SOUNDS-Diskurs im Heft 5/80 beigetragen hat, entnehmen, ebenso, daß er für neueste Entwicklungen auf dem Gebiet der Musik wenig Verständnis aufbringt, da kann ich ja nur lachen, wenn ich an den „Aufruf an die deutschen Musiker“ denke (SOUNDS 11/75), endlich eine eigenständige, deutschsprachige, von Amerikanismen möglichst unbeeinflusste Musik herzustellen. Was haben wir, und da frage ich speziell die deutschen Musiker, mit 6 Seiten Jackson Browne, mit 38 anglo-amerikanischen im Kontrast zu 3 (dre!) deutschen LP-Besprechungen zu tun?

Die letzte Palastrevolution bei SOUNDS (!) kann doch nicht nur ein einjähriger Sturm im trüben Wasserglas der Verfilzungen von Plattenindustrie und Musikjournalismus gewesen sein, oder doch?

Xao Seffcheque, Düsseldorf

An meine Billionen Fans auf der ganzen Welt: Ich mußte mich mit Alfred arrangieren. Ich durfte die meisten meiner Singles nicht besprechen, weil sie auf großen/nicht „alternativen“ Labels rausgekommen sind, z.B. Plasmatics, Olivia Pascal, Ants, Damned,

Vader Abraham und der vietnamesische Flüchtlingschor. So war leider manches nicht auf dem überirdisch-überragenden Niveau, das ihr von mir gewohnt seid (wenn auch die Ziggy XY-Besprechung sicher als Klassiker in die Rockgeschichte eingehen wird.) Trotzdem war es immer noch zu gut/intelligent für den durchschnittlichen Intellektuellen und Sounds-Leser, der ja gewohnt ist, auf strenge geistige Diät zu achten. Dieses hat der Leserbrief von Xao Seffcheque eindrucksvoll bewiesen.

Euer Kid P., Hamburg 4

## Preiserhöhung

Als langjähriger Sounds-Leser möchte ich mich – etwas erzürnt – zu dem Hinweis äußern, daß der Preis für Sounds auf DM 3,50 erhöht wird.

Nicht vordergründig die Tatsache der Preiserhöhung, sondern vielmehr die Art und Weise, wie Sie dies Ihren Lesern mitzuteilen gedachten, empfinde ich als überaus verletzend. Mit diesem Stil beleidigen Sie gerade die Leser, die die Existenz Ihrer Zeitschrift durch regelmäßigen Kauf ermöglichen.

Für was halten Sie uns Leser eigentlich, bzw. für was halten Sie sich, wenn Sie uns mit einem (gottverdammten)-militaristischen „Hergehört!“ ansprechen?

Der dann folgende Inhalt spiegelt den Stil wieder, der leider auch sonst in einigen Ihrer Äußerungen peinlich zum Vorschein kommt – nämlich unbedingt burschikos und ungehemmt wirken zu wollen. Auf mich wirkt diese (Ihre) Art der Selbstdarstellung unnatürlich und gezwungen.

Michael Krieg, 78 Freiburg

Welches Glück, daß Ihre Art zu Schreiben auf uns völlig natürlich und ungezwungen wirkt. – Red.

Glaubt ja nicht, daß Ihr mit dem Späßchen (Heft 10, Seite 6) Euren Lesern die Preiserhöhung einfach so unterjubeln könnt. In Wirklichkeit ist doch seit dem Antritt der neuen Red. die Auflage zurückgegangen, was Ihr nun mit der Preiserhöhung kompensieren wollt, oder etwa nicht?

Wenn das neue Heft im Briefkasten steckt, ist das einzige, worauf man sich unbeschwert freuen darf: die lustigen Gruppennamen in „Neustes Deutschland!“ („Preiserhöhung“ wär doch auch ein Name?)

Jürgen Müller, 6129 Lützelbach 5

In Wahrheit ist unsere verkaufte Auflage absolut konstant geblieben. – Red.

Ich hätte gerne eine schriftliche Erklärung für die Erhöhung des Preises eines Heftes auf 3,50 DM. Durch diese Maßnahme wird man direkt dazu getrieben „nur“ den Musikexpress zu kaufen der ja immer noch „nur“ 2,50 DM kostet. Es soll sogar Zeitschriften geben, die 2,50 DM kosten und keinerlei Werbung einem angepriesen wird (MAD). Wenn eure Gewinne nicht ausreichen, dann wendet euch doch an die Firmen, für die ihr Werbung macht; wie z.B. Coca-Cola. Dieser Preis ist eine Zumutung (ich finde 3,-DM schon 0,50 DM zuviel), wenn ihr überlegt, daß der Stern 3,- DM kostet und der Spiegel auch noch vor kurzem gekostet hat. Johann Eckert, 6229 Schlagenbad

Wenn wir mal so weit sind, daß wir an die zwei Millionen („Stern“) oder wenigstens eine Million („Spiegel“) Exemplare wöchentlich verkaufen und gleichzeitig deren Anzeigenaufkommen nachweisen, dann kannst du uns gerne mit denen vergleichen.

„MAD“ hat z.B. keine einzige selbstgeschriebene Zeile, „Musikexpress“ kostet aber sofort auch DM 3,-. – Red.

## Faschismusstreit

In eurem Artikel zum „Reading“-Festival 80 habt Ihr Euch ja wohl übelst vergriffen!

Ich les den Artikel und denk, mich tritt 'n Elefant. Danny Baker war beim abfassen dieses Schmusens wohl selber besoffen. Nicht daß er es dabei beläßt, sich selber in entscheidenden Punkten zu widersprechen: Er beschreibt eine, wie er wohl meinen könne (das alles kommt ja nicht so genau raus...), wirklich gefährliche Formierung eines faschistoiden Potentials und lallt gleichzeitig davon, daß „das super Heavy-Metal-Jambouree (was'n das??) sich mit aller subversiven (??) Gefährlichkeit eines jährlichen Schulsportfestes dahin (...wält)...“. Vier Fragezeichen sind da ja noch tiefgestapelt. Meine Fresse, sonst seid Ihr doch wirklich nicht sooo auf

den Kopf gefallen!

Aber dann kommt's ja erst: OK, Reading '80 war Scheiße und die Heavy Metal-Renaissance ist die langweiligste Scheiße, die seit London's Calling zu hören war; irgendwie kann man's ja grad auch noch überfliegen, wenn Baker auf über fünfzig Zeilen den Sturz eines besoffenen Kids in eine Scheiße/Pissgrube beschreibt; aber wenn der dann anfängt, ganz offensichtlich abgefacktes Iron-Maggy-Gedankengut abzupapfen, zu begreifen, daß da „Kein Waschen, kein Rasieren, ...“ mehr ist und die Kids, „... genug davon (haben), um Aufmerksamkeit zu kämpfen, und sich massenweise ausklinken“, schließlich sogar fast ins Heulen kommt, weil da „... keine Konkurrenz mehr zum anderen...“ ist, kommt einem ja wirklich das Grausen. Ist der bekloppt oder besoffen?

Kommt bloß nicht drauf, nochmal Papier für das Geschreibsel von dem Typ zu verschwenden. Ihr wißt ja, im Suff liegt die Wahrheit, + Nazis are no fun!

Joachim F. Himmler, 1 Berlin 44

## Didi Resident

Endlich! Geheimnis um die Residents gelüftet! Die untragbar unklare Identität der Residents, die immer wieder bemängelt wird, läßt sich durch ein Exklusivinterview mit Didi Hallervorden beheben. Den elementaren Zusammenhang dieses wichtigen deutschen Künstlers mit den amerikanischen Diplomrasslern möchte ich hier aufzeigen:

Didis Badewannengesänge mit Frau Feddersen sind hinreichend bekannt, ebenso ihre Projekte mit Frank Zander in der revolutionisierenden „Plattenküche“. Dieser wiederum soll kurz nach dem Mauerbau mit Gunter Gabriel aktiv gewesen sein. Dessen überdrüssig ist GG dann zum kollektiven Schrammeln zu Gevatter J. Cash nach Nashville getrampt. Dieser ist bekanntermaßen der Schwiegervater von (one and only) Nick Lowe. Seine überaus erfolgreiche Arbeit mit Graham Parker & Rumour sei hier erwähnt. Von dort zu Chili Willi and the Red Hot Peppers ist es ein kleiner Schritt, alldieweil Bob Andrews mal bei Chili Willi mitgewirkt hat, zusammen mit einem gewissen Lithmann, der mit Snakefinger identisch sein soll. „Snakefinger“ gehört jedoch zum unmittelbaren Dunstkreis der Residents! Alles klar!

In der nächsten Folge: Ernst Neger als geistiger Vater von Joy Division. Mythos und Analyse. Horst Türck, 563 Remscheid-Lüttinghausen.

# Der Marlboro Kalender 1981.

12 der schönsten Motive  
aus dem Land der Marlboro.

Freiheit und Abenteuer.  
Die Faszination eines weiten  
Landes. Das ist das Land der  
Marlboro.

#### Das Angebot von Marlboro:

Den Marlboro Kalender 1981 im  
Format 68,5 cm breit x 48,5 cm  
hoch erhalten Sie für DM 12,90.



Mal 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



Juli 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

**Bestellung:** Bitte überweisen Sie den  
Betrag nur per Zahlkarte an:  
te Neues, Druckereigesellschaft,  
4152 Kempen 1, Postscheckkonto 22706-5 03  
Postscheckamt Köln.

Kennwort: Marlboro Kalender 1981.

Schreiben Sie Ihren Absender vollständig und  
deutlich lesbar unter Angabe Ihres Alters.  
Lieferung erfolgt nur an Erwachsene über  
18 Jahre und solange Vorrat reicht.

# DIES & DAS

## Glückwünsche

ganz besonderer Art brachte Yoko Ono ihrem Mann John Lennon zum vierzigsten Geburtstag: mit sog. „Himmelschrift“ ließ sie fünf Mal „Happy Birthday John“ von Flugzeugen an die New Yorker Dunstglocke sprühen; darunter, genauer gesagt in der „Hit Factory“ nimmt John gerade sein Album auf. Und um die (partielle) Rückkehr zum Rockbiz komplett zu machen, posierte das Paar zum ersten Mal nach jahrelanger Abstinenz. Mittlerweile hat er auch schon Vertragspartner gefunden: das Asylum-Label (weltweit im Vertrieb von WEA-Int.). Damit der Rest der wartenden Welt am Geburtstagsglück teilhaben kann, soll in den nächsten Tagen schon 'ne Single erscheinen.



... I can't sleep, I can't stop my brain...

**Sex hilft**, um auch noch das magerste Produkt an den Mann zu bringen. An diese Werbeweisheit muß Richard Jobson von den Skids gedacht haben, als er nebenstehende Aufnahme machen ließ. Er hofft wohl, die doch etwas mittelmäßig geratene Skids-LP auf diese Weise aufzuwerten. Ob ihm das gelingt, ist statistisch noch nicht erfaßt (wir „klinken“ uns ja erst hiermit in die „Kampagne“ ein), soviel ist jedoch sicher: Jobson war auch hier nur mit halbem Herzen dabei; bei genauem Hinsehen erkennt man noch Unterhosen! Kein Wunder, daß AC/DC um vieles besser dastehen. Läßt doch Angus Young bei jedem Auftritt die Hosen runter!

# zzzzzz

Wahrscheinlich zu gut erging es in den letzten Wochen der englischen Schlafzimmer-Band Dire Straits, die sich, wie man dieser Tage anhand einer Single schon hören konnte, schwer rangehalten haben, ihre dritte Platte möglichst genauso klingen zu lassen wie ihre ersten zwei. Die Produktionstage auf den Bahamas brachten so viel Muße, daß es dem jungen David Knopfler zuviel wurde, vielleicht ist ihm auch einiges klar geworden, als er kurzerhand das Quartett verließ. Das frischgebackene Trio zeigte sich unbekümmert und ging dieser Tage an die Vorbereitungen für die kommende Tour.

## ALTERNATIVE CHARTS

### Singles

1. Abwärts – EP (1)
2. KFC – „Kriminalpogo“ (6)
3. Joy Division – „Atmospheres“ (–)
4. Ideal – „Wir stehn auf Berlin“ (4)
5. Saal 2 – EP (–)
6. Dead Kennedys – „Holidays In Cambodia“ (5)
7. Mania D. – EP (–)
8. Dead Kennedys – „California Über Alles“ (9)
9. The Teardrop Explodes – „When I Dream“ (–)
10. D.A.F. – „Kebabträume“ (–)

### LPs

1. Dead Kennedys – FRESH FRUIT FOR ROTTING VEGETABLES (englische Pressung) (2)
2. DAF – DIE KLEINEN UND DIE BÖSEN (5)
3. GERÄUSCHE FÜR DIE 80ER (4)
4. SCHALLMAUER (–)
5. S.Y.P.H. – PST! (–)
6. Abwärts – AMOK/KOMA (–)
7. Pere Ubu – THE ART OF WALKING (6)
8. Shoes For Industry – TALK LIKE A WHELK (–)
9. Joy Division – CLOSER (1)
10. Morgan Fisher – MINATURES (–)

## Bang(s)raub

Ein ziemlich harter Schlag für alle BFBS-Nightflight Hörer wird die Meldung sein, daß unbekannte Diebe, offenbar regelmäßige Hörer der Sendung, in die Wohnung von Alan Bangs einbrachen und an die 2000 ausgesuchte, teilweise sehr seltene Platten wegschleppten. Viele der Platten sind nicht mehr zu beschaffen und werden wahrscheinlich nie mehr im Radio zu hören sein.



# Alle(r) Heiligen

Am 1. November (Allerheiligen) gibt sich in Berlin im AudiMax die Creme de la Creme der neuen deutschen Welle ein Stelldichein. Für Neulinge und Ignoranten eine wahrscheinlich einmalige Gelegenheit, sich einen Überblick zu verschaffen über den Entwicklungsstand der bekannteren und erfolgreicherer der neuen deutschen Bands. Aus dem Ruhrgebiet sind dabei: der Plan-Gerüchten zufolge schon mit der neuen Oper und mit dem kalifornischen Synthi-Avantgardisten Chris Lunch als special guest; Die Fehlfarben mit ihrer tollen LP im Gepäck; DAF, die extra aus London anreisen, und S.Y.P.H., mittlerweile zum Duo geschrumpft. Ihr Auftritt steht aber noch nicht hundertprozentig.

Male tritt erstmals unter



Suchbild: Mania D. hat einen Fan-Club in New York

dem neuen Namen Vorsprung auf. Auf die neuesten Entwicklungen dieser Band, die schon seit den allerersten Tagen dabei ist und immer noch in unveränderter Besetzung, kann man gespannt sein. Die Dave Clark Five der neuen deutschen Welle.

Berlin trägt seine Lokalmatadoren zum Programm bei: Mania D. als experimentelles Gegenstück zu den Ruhrpop-Bands wie Vorsprung oder Fehlfarben. Am

meisten Aufnahme-Bereitschaft vom Zuschauer wird aber wohl der Radikalismus von P.D. aus Mainz verlangen, der Band um Joachim „Tauchsieder“ Stender (vgl. Diskurs in diesem Heft). Veranstaltet wird dieses All Star Fest vom AstA der FU Berlin. Ein begrüßenswerter Durchbruch in Sachen Uni-Kulturpolitik, wenn ich an die schwachsinnigen Feten und dergleichen denke, die andere Asten so veranstalten.

# Liliput putt

Zwei Wochen vor Beginn ihrer zweiten Tournee durch die BRD hat sich die Schweizer Mädchen-Band Liliput ziemlich sang- und klanglos aufgelöst. Grund: persönliche Schwierigkeiten untereinander, wie zu erfahren war. Die Züricher Gruppe, früher in anderer Besetzung als Kleenex bekannt, hatte vor einigen Monaten eine erste Single auf Rough Trade veröffentlicht und in England soeben eine erfolgreiche Tournee mitgemacht. Jackie Eldorado, ihr Tourmanager, will nach dem ersten Seufzer („Diese Frauen...“) die freigewordenen Termine mit der englischen Band Sunset Boys ersetzen, die eine Single mit Captain Sensible produziert haben. Termine sind Ende Oktober/Anfang November u.a. in Berlin, Düsseldorf, Wuppertal, Stuttgart.

## NEWS

Da ist sie nun, die erste SOUNDS-Preiserhöhung seit Jahren, still und klammheimlich hat sie sich aufs Titelblatt geschlichen und heißt von nun an drei Mark fünfzig. Die fünfzig Pfennig, werdet ihr sagen, was soll das Theater... Aber, liebe Freunde, ihr ahnt gar nicht, was dieser Fünfziger bei uns so alles ausgelöst hat. Frisch gebräunt sind wir nach unserer gemeinsamen Rückkehr von den Malediven mit viel weniger Ehrgeiz an diese Nummer gegangen und haben uns auf die kommenden Tage gefreut. Wieso wollt ihr wissen? Nun, das kommt so T.B. kann sich endlich den Videorecorder und die nötige mobile Ausrüstung leisten, D.D. kann seine erste Langspielplatte finanzieren, M.O.R.K. hat jetzt genug Geld und kann in die teure Wohnung an der Außenalster ziehen und Jörg muß nicht mehr Redaktionsleiter sein sondern hat sich mit dem Chef vom Dienst Posten begnügt... Wesentlich weniger gut als der Red. erging es kürzlich Billy Doherty, seines Zeichens Drummer der Undertones, der unglücklicherweise auf dem Weg ins Krankenhaus, er wollte sich auf Gallensteine untersuchen lassen, vom Motorrad fiel und sich einen Arm brach, ei wie dumm... Dumm ist überhaupt kein Wort für folgende Meldung, deren Pointe und das Gesicht einer jungen Dame, die anlässlich einer Pressekonferenz, welche wiederum anlässlich der eben gelaufenen Kiss-Tournee, Langzunge und Begleiter von Diana Ross, Gene Simmons die Frage stellte, ob er jemals ohne sein Make up fotografiert worden sei. Simmons, seinerseits nicht auf den Mund gefallen (siehe nächstes Heft), antwortete: „Sind Sie es schon?“ ... Ha – Ha... Eins ins Fäustchen gelaucht haben sich unlängst auch vier maskierte Herren, nachdem sie säckeweise sogenannte Wertgegenstände aus dem Haus des weltbekannten Musikers und Produzenten Todd Rundgren schleppen konnten, derweil dieser mit seiner Freundin gefesselt am Boden lag und bössartig gesungene Lieder über sich ergehen lassen mußte... keine News sind vollständig ohne die kleinen aber doch so

entscheidenden, ja gar menschlichen Begebenheiten im Leben wichtiger deutscher Musiker. So ist an dieser Stelle zu vermelden, daß dieser Tage Geisterfahrer Hans K. auf seine ... ja was denn...na, jedenfalls hat der nach Jahren Siouxsie wiedergetroffen, in St. Pauli, um circa halb zwölf vormittags, in ihrem Hotel... Wollt ihr mehr? Sie haben sich über Musik unterhalten, im Frühstücksraum. Ja, ja so geht das manchmal im Leben berühmter Leute... Wo wir einmal dabei sind hier ein Auszug aus dem in unabsehbarer Zeit erscheinenden neusten Werks des Musikerkomponistenautors Richard Hell, der sich zur Zeit angeblich immer noch on the road befindet, um seine Eindrücke in Buchform festzuhalten. In seiner Begleitung soll sich Fotografin Roberta Bailey befinden, aufmerksamen SOUNDS-Lesern nicht unbekannt (siehe Titel 1/80), die sich, worauf ihre Berufsbezeichnung schon hinweist, um die nötigen Fotos kümmert. Hier also der Auszug: „Erster Tag. Wagen abgeholt. Dreihundert Meilen gefahren. Kurz angehalten und einen Hardy-Burger (? – Red.) in Del Rio reingezogen. Roberta sagt, daß wir uns vermutlich verfahren haben. Ach, Scheiße... Nur ganz für den Fall, daß sich irgendjemand wundern sollte, warum wir die neue Springsteen-Platte nicht... das liegt ganz einfach daran, daß die Cover-Fabrik der CBS in Holland abgebrannt ist... ehrlich... Und ziemlich wahr ist auch, daß John Lennon, ja! der John Lennon eine Tour machen will, die ihn mit seiner Frau Yoko durch Italien, Deutschland!!!!!!!, Japan und die Staaten führen soll, eine Welttour sozusagen. Eigentlich doch einleuchtend wo die beiden sich so lange zurückgehalten haben, oder nicht?... Weniger einleuchtend erscheint das Verhalten von vierhunderttausend Amerikanern die sich im New Yorker Central Park versammelten, um einem gewissen Elton John, bei der Arbeit, sprich Klavierspielen und Singen, zuzuhören... unglaublich, was diese Amis so alles... tshüß bis Weihnachten

Von Diedrich Diederichsen

Ein Verbraucherführer durch deutsche Neuerscheinungen: Kategorie Eins, sehr empfehlenswert: **Tabea Blumenschein, Frieder Butzmann, Gudrun Gut, Bettina Köster**, „Stille Nacht“/„White Christmas“ (*Marat*). Wahrscheinlich erst im nächsten Monat von emotionaler Aktualität, musikalisch aber jetzt schon. „Stille Nacht“ ist feine kleine Anti-Musik; Melodie gegen Rhythmus, der Weihnachtsmann gegen alle und am Ende wünscht uns eben der und die Engel ein überzeugendes „Frohes Weihnachten“. „White Christmas“ ist noch besser. Sehr suggestiv, drängend. Stimme und Instrumente spuken. Näheres bei Sigmund Freud: „Das Unheimliche“.

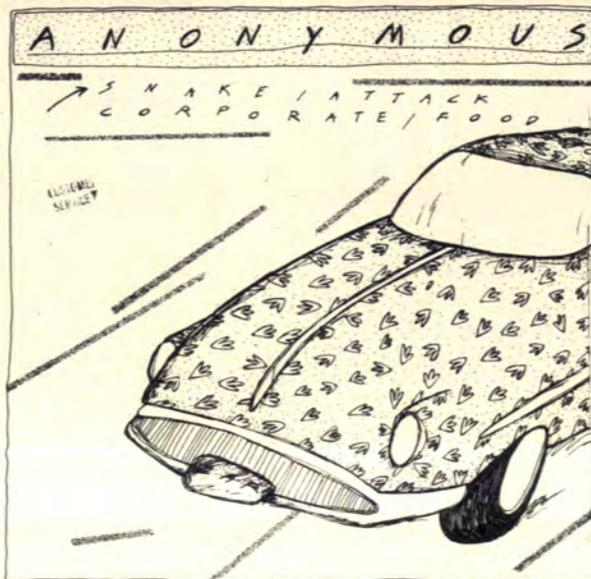
**Einstürzende Neubauten** (*Monogam*) bringen endlich mal wieder ein paar neue Geräusche und auch endlich mal eine neue Art von Apokalypse-Depressions-Monotonie. Allen Anhängern englischer Kopfschmerzbands als Medikament empfohlen. Hell und dunkel in einem, weiter so! **Andy Giorbino's „Kredit“** (*Zickzack*)-EP begeistert durch Humor und Eigenständigkeit, hat keine Längen, einige Überraschungen in Musik und Text – da kann noch viel draus werden.

Zweite Kategorie; Empfehlenswert: **Front**, „Alternativ“/„City West“ (*Zickzack*). Eine Band um Ex-Coroners-Mitglieder zeigt, wie die Welt nach Pogo aussehen kann: funkig oder dubbig oder beides. An Gesang und Texten ließe sich sicher noch einiges verbessern, aber dennoch eine sympathische Platte.

Dritte Kategorie: Alles andere.

**Stairs**, „Hey You“/„Time Enough“ (*Big Record Deal*), englische Texte, durchschnittliche Rock-Musik, Mainstream, nett, aber kaum zukunftsträchtig. **Rigoletto** haben eine modische Seite, „Schwarz und Weiß“ und eine punkige: „Das Schweine-lied“. Nicht so toll. Pogo, Hamburger Schule, gibts von **Slime**: „Wir wollen keine Bullenschweine“. Eins, zwei, drei, vier, fünf und so weiter (*Moderne Musik*). Die **Voices** singen englisch „Amsterdam“/

## singles



„Where the Ravens Sit“ (*Moderne Musik*) und machen ganz andere Musik als der Labelname verspricht.

Nächste Rubrik: Ausland  
Erste Station Holland. Vom **Plurex Label** kommen drei Singles. **Band + Instruments**. Experimentell, lohnend. 17 to 7 on 33 ist ein 33-Mini-Sampler mit 7 Gruppen, „Eens mar nooit meer“ von der **Jan van de Grond Groep** ein flotter Hermann Brood-Verschnitt mit Ohrwurmcharakter.

Zweite Station: Frankreich, das außer ZE-Chic und Növo-Pop auch noch wichtige Sachen zu bieten hat. **Eva Johanna Reichstag und die Form**: „Zoophilic Lolita“/„Tanz“ (*Bain*) ist schon seit Monaten ein Geheimtip unter Freunden radikaler Schönheit, *wirklich* neu, *wirklich* genial. Muß man *wirklich* haben. **I do I do I don't I don't** sind zwei Engländer, die in Frankreich eine 33-EP mit 8 Stücken aufgenommen haben. Atmosphärische Musik für den Winter in Nordeuropa, irgendwo zwischen Tuxedomoon, Metabolist und Karlheinz Stockhausen (*Woof*).

USA: **Neef 23** bringen freie Dschungel-Musik, Elefanten im Psycho-Urwald. Aus Athens, wo die B-52s herkommen, stammen **Pylon**. „Cool Dub“ (*Safe*) hat allerdings mehr mit zornigen jungen Mädchen denn mit Dub zu tun. **Begnadete Sängerin!** Sehr gut auch **Anonymous** mit einer 4-Track-EP. Eine

relaxte Mini-Oper für intelligente Haushaltsgeräte und für dich, auch wenn du kein Haushaltsgerät bist. **Bob „Thomas Edison“**. Noch ein hysterisch-popiges US-Singlechen, von dem genialen Novak produziert, dem Kim Fowley des New Wave-Untergrunds.

Schließlich eine 20minütige, minimalistische Maxi-Single von **Glenn Branca**: „Lesson No. 1 for Electric Guitar“ (*99 Records*). Besonders faszinierend die B-Seite mit dem programmatischen Titel. „Dissonance“.

England: **The Chefs** (*Atrix*) bekannt vom Vaultage-Sampler bringen vier freche selbstbewußte Pop-Liedchen. „Animal Noises“ (*Z Block*) von **Reptile Ranch** enthält neben Noises auch einigen unbekümmerten, flinken Beat-Singsang. Bereits ein Hit ist „Some Like It Hot“/„Some Don't“ (*Absurd*) von **Bet Lynch's Legs**. Ein dubbig-gemixtes Medley bekannter Western-Melodien.

**Spoon Fazer**: „Music 2 Dance“/„Music 4 Travelling“ (*Project*). A-Seite: Drogen-Euphorie-Beat, B-Seite Raumschiff-Geisterfahrer unter Valium. Toll, versteht sich. **The Diagram Bros**. „We Are All Animals“: Bass und Schlagzeug dominierter, wie der Name schon sagt, eckig-geometrischer Rock'n'Roll. Die B-Seite ist sehr gangoffouresk.

Letzte Station: DDR. Auf **Exil-System** (W.-Berlin) ist das erste Zeichen einer DDR-Welle zu vernehmen. Die

Synthi-Single von **Weltklang** hört sich interessant und vielversprechend an. Aus Ruinen aufstanden!

In letzter Sekunde eingetroffen: **Thorax Wach-Single** (*Schnellschnitt, RipOff-Vertrieb*). Erster Eindruck: Die Gruppe bleibt interessant.

Von Ewald Braunsteiner

Neue Single von **Mark Perry und Dennis Burns**, „You Cry Your Tears“/„Music Death“. Die A-Seite ist ein richtig guter Song, sie können also auch komponieren, die beiden.

Sehr ruhig und sehr politisch kommen uns die **Mekons** auf ihrer neuen Single „Snow“/„Another One“ (*Red Rhino*). Sie arbeiten mit allerlei Effekten, haben in jeder Hinsicht dazugelernt und lassen sich stilistisch in der Nähe der neuen psychedelischen Bands einreihen.

Ein Rekord: Die 49 **Americans** bringen 32 Songs auf einer LP – **Morgan Fisher** bringt 40 auf einer Single! Und zwar hat Fisher unter dem Titel **MOVE OVER MANTOVANI** auf *Passion* den ersten Teil seiner „Pocket Library of Unusual Film Music“ herausgebracht. Die Stücke haben Titel wie „Aaagh!“, „Entry Of The Troops“, „Fun In Peru“, „Spooks“, „Cool Guy“ oder „Underwater Life“ und sind zum größten Teil nur auf Keyboards gespielt. Sie sind der Länge nach geordnet, das längste dauert 53, das kürzeste 4 Sekunden.

Die **Glaxo Babies** bereiten mir Sorgen. Nach dem Hören ihrer neuen **LIMITED ENTERTAINMENT-EP** (auf *Y*) könnte man meinen, sie seien zu einer Dub-Fassung der Pop-Group parvertiert.

Wir brauchen doch nicht zwei, die uns dasselbe sagen, die auch noch beide die gleichen Mittel anwenden.

Zuletzt wieder etwas Erfreuliches: „Grief Is Very Private“, die neue Single der **Desperate Bicycles** (*Refill*). Die Bikes konzentrieren sich wohl zur Zeit darauf, ihr musikalisches Spektrum auszuweiten. Hier gibt's viel mehr Synthi, viel mehr Rhythmuswechsel, viel mehr schräge Töne, als man es von ihnen gewohnt war.

# Futurama '80

## No Future!

Sich selbst mit einem schlechten Gewissen zu ertappen, kann ja ein erster Schritt zur Besserung sein. Aber ehe ich weiter über den vom Vorjahr doch längst bekannten Unfug eines Mammut-Festivals nachdenken konnte (oder wollte), saß ich im Flugzeug, rollte mit der U-Bahn durch London, bestieg den Zug nach Leeds, fröstelte mich durch den Nieselregen und war alsbald im Halbdunkel der Queens-Hall. Es war schlicht *the same old story*: Tausende Jugendlicher in einem Matsch von Müll. Mehr als 40 Bands in 24 Stunden. Was wäre ich ohne meine reingeschmuggelte Flasche Wodka gewesen...

Von Alfred Hilsberg

Die ersten lokalen Bands lassen meine Stimmung auf dem Tiefpunkt gefrieren. Erst die Acrobats of Desire bringen etwas Leben in mich. Die angeblich schon drei Jahre arbeitende Gruppe bringt eine eigenartige Synthese klassischer Violinthemen, Folklore-Sätzen mit zum Teil nicht zu identifizierenden Instrumenten und neuen Rhythmen. Aber die Maschinerie des Festivals läßt sie untergehen. Ihr Sound wird schnell zugedeckt von einer Gruppe wie Wasted Youth. Düsteres Outfits, manchmal langsame, gar poetische Intros, aber dann schlimmstes Heavy Metal-Gedröhne. Fragt sich, was hier eine Gruppe wie Blah-Blah-Blah in ihren mittelalterlichen Kostümen will. Selbst

die Frau im Reifrock am Synthi wirkt wie aus der Serie Salto Mortale.

Die hochgelobten U2 aus Irland sind weit entfernt von einer überzeugenden Rock-Band. Der Sänger springt zwar des öfteren tapfer ins Publikum, aber was soll's. Echo & The Bunnymen halten, was die LP verspricht. Gerade ihr Mangel an standardisierten Schau-Effekten erregt Aufmerksamkeit, läßt den Zuhörer/-schauer aufmerksam werden, öffnet ein wenig Perspektive auf dem Fließband-Festival. Fünf Minuten Pause zwischen jeder Band, kein Soundcheck. Und wenn doch, dann noch während auf der zweiten Bühne eine Band spielt.

Umso verwunderlicher, daß The League of Gentlemen mit Robert Fripp und Barry An-

draws eine überzeugende halbe Stunde lang einen glasklaren Sound bringen, der selbst einige Punks zum Tanzen animiert. Ohne Gesang führen Fripp & Co. musikalisch perfekte Strukturen vor, von vielen mit offenem Mund bestaunt. Seit ihrer Deutschland-Tournee hat die Band an Intensität noch gewonnen.

Fripp hat keine Chance, weil sich das Gros der 4-5000 in dem ehemaligen Straßenbahndepot bereits äußer- und innerlich auf ihr Idol vorbereitet, den absoluten Headliner des Festivals, die Kult-Figur für Früh- und Spät-Punks: Siouxsie beherrscht sie alle, in einer Orgie von Licht, demonstriert sie ihr weibliches Selbstbewußtsein. Sie wirkt auf mich wie ihre eigene Schablone, wie die Zeremonie vom Vorjahr, wie der Kleiderständer für die diesjährige Mädchen-Mode. Tausend Hände strecken sich ihr entgegen. Ich verlasse die Gruft.

Beklemmende Angst steigt in mir auf, als ich beim Frühstück am nächsten Morgen an die Fortsetzung dieses Ereignisses mit Namen Futurama 80 denke. Ich schenke mir die ersten Gruppen, treffe mich mit der Herner Vorgruppe im China-Restaurant, klammere mich an die Wodkaflasche, als ich wieder in den Morast steige. Was hatte der Veranstalter mir am Telefon versprochen? Dieses Jahr würde alles „besser“. Anscheinend nur der Ordner-Dienst am Eingang.

Die Flowers mit zwei Mädchen entscheidigen mit einigen netten Pop-Songs für die Pein. Und fast glaube ich plötzlich die Zukunft zu sehen: die Frantic Elevators. Aus Birmingham, glaube ich. Die Band selbst kannste vergessen, aber auch ihr altbackenes Erscheinungsbild und wenig erfrischendes Spiel kann die Ausstrahlung des Sängers nicht vergessen machen, gehört als Kontrast gar dazu. Mit eigenem und vor allem Material aus den 60er Jahren (Beatles) ließen Frantic Elevators das erste Mal Spaß im Publikum entstehen. Mit Trillerpfeife und Rassel und mit seinem Charme stellt der Frontman selbst Johnny Moped in den Schatten.

Drei Bands, die bei diesem Gigantomani-Spektakel fehl



Siouxsie: Kleiderständer für die diesjährige Mädchenmode



VERTRIEB

**DANIEL MILLER  
ROBERT RENTAL  
L I V E**

Erscheint Mitte November



Laughing Hands/LEDGE

#### USA

|   |          |
|---|----------|
| Live at The Target (San Francisco-Club)                           | 17.90    |
| Units-LP  | 17.90    |
| R. Crutchefield/Dark Day  | 17.90    |
| Fred Frith (Ralph Records)  | 16.90    |
| Snakefinger/Ralph   | 16.90    |
| Yello (Ralph)   | 16.90    |
| Residents/COMMERCIAL ALBUM  | 16.90    |
| Portland Live-Sampler (Smeagol, Vipers etc.)                      | 19.90    |
| Eata  | 19.90    |
| Darker Scratches (mit Daniel Miller, Non)                         | 15.-     |
| Bonnie Prendin, 9 Inch Flexi                                      | ca. 10.- |
| Non (neue Single)   | 8.-      |
| Charlemagne Palestine (exzellente Minimal-Musik)                  | 16.90    |
| Alvaros (Dpl.-LP mit D. Cortez etc.)                              | 29.-     |
| Electronic Music by Women (mit Laurie Anderson, Pauline Oliviero) | 18.90    |
| Cowlon Hancock/COMPLETE PIANO STUDIES Vol. 1 + 2                  | je 20.-  |

#### England

|   |         |
|---|---------|
| Killing Joke LP   | 15.-    |
| Frag Tag LP   | 16.90   |
| Fat Gadget LP   | 15.-    |
| Shoes for Industry LP                                       | 15.-    |
| James Blood Ulmer   | 15.-    |
| Abstract (Lanchester-amplifier)                             | 17.-    |
| Joy Division 12 inch: Atmosphere u. Love Will Tear Us Apart | je 10.- |

#### BRD

|   |       |
|---|-------|
| Consequenz (K. Ohntzler + Wolfgang Sequenzer) | 15.-  |
| Hologram-Sampler                              | 15.-  |
| Fehlfarben                                    | 11.90 |

**DER ZENSOR**

Record Shop  
Musik by Post

Burkhard Seiler/ZENSOR Belziger-  
str. 23 1 Berlin 62 Tel. 030/781 2698  
Alle Lieferungen erfolgen  
per NN+5.-DM Versandkosten

SCHALLPLATTEN  
VERSANDSCHALLPLATTEN  
VERSAND

# Phonodius

INTERNATIONAL - ZUVERLÄSSIG - PREISWERT  
DEK VERSAND DER SPASS MACHT

## NEU & AKTUELL

(alphabetisch)

|  |            |
|--|------------|
| AC/DC: Back in Black                                       | 14,95      |
| ALLMAN BROTHERS: Reach for the sky                         | 14,95      |
| W. AMBROS: Weiß wie Schnee                                 | 16,95      |
| ANYONE'S DAUGHTER: dto.                                    | 14,95      |
| C. BEEFHEART: Doc of radar station                         | 15,95      |
| P. BENATAR: Crimes of Passion                              | 14,95      |
| W. BIERMANN: Eins in die Fresse (2 LP)                     | 19,95      |
| BLUESBAND: Ready   | 14,95      |
| D. BOWIE: Scary Monsters                                   | 14,95      |
| H. BROOD: Wait a minute                                    | 16,95      |
| J. BROWNE: Hold out  | 15,95      |
| E. BURDON: Last Drive                                      | 14,95      |
| K. BUSH: Never for ever                                    | 13,95      |
| L. CARLTON: Strikes twice                                  | 15,95      |
| P. CATHERINE: Babel  | 16,95      |
| CARS: Panorama   | 15,95      |
| CHICAGO: »14«  | 15,95      |
| J. CIPOLLINA: The Raven                                    | 15,95      |
| COPPERHEAD: dto.   | 15,95      |
| (Re-issue im Originalcover)                                |            |
| RY COODER: The long riders                                 | 15,95      |
| CRASDERS: Rhapodie + Blues                                 | 16,95      |
| G. DANZER: Traung aber wahr                                | 16,95      |
| D. DAVIS: (von den Kings) dto.                             | 15,95      |
| DEXY MIDNIGHT RUNNERS: Searching for the young soul rebels | 15,95      |
| EDDIE + THE HOYTRODS: Fish'n chips                         | 15,95      |
| DR. FEELGOOD: A case of the shakes                         | 15,95      |
| STEVE GIBBONS BAND: Street Parade                          | 15,95      |
| I. GILLAN: Glory Road                                      | 15,95      |
| HALL + OATES: Voices                                       | 15,95      |
| P. HAMMILL: Black Box                                      | 15,95      |
| A. HELLER: Verwunschen                                     | 16,95      |
| P. HORTONS: SCHWAB: Confianza                              | 15,95      |
| A. HUDSON: One way   | 15,95      |
| H.D. HUESCH: Das Lied vom runden Tisch                     | 16,95      |
| INMATES: Shot in the Dark                                  | 15,95      |
| JETHRO TULL: »A«   | 15,95      |
| KARAT: Schwankenkönig                                      | 15,95      |
| KINKS: One for the road (Live, 2 LP)                       | 21,95      |
| MOLLY HATCHET: Beatin' the Odds                            | 14,95      |
| E. MONEY: Playing for keeps                                | 15,95      |
| VAN MORRISON: Common One                                   | 16,95      |
| N. NILSSON: Flash Harry                                    | 16,95      |
| S. OLDFIELD: Celebration                                   | 14,95      |
| R. PALMER: Chas  | 14,95      |
| G. PARKER: The up escalator                                | 15,95      |
| A. PARSONS: The return of a friendly card                  | 15,95      |
| PODC: Under the gun  | 15,95      |
| POLICE: Zenyatta Mandatta                                  | 14,95      |
| PRETTY THINGS: Cross Talk                                  | 15,95      |
| F. PURIM: Love reborn                                      | 16,95      |
| QUEEN: The Game  | 14,95      |
| ROCHES: Naras  | 15,95      |
| ROLLING STONES: Emotional rescue                           | 12,95      |
| D. ROSS: Diana   | 15,95      |
| ROSSINGTON COLLINS BAND: Anytime, Anyplace, Anywhere       | 14,95      |
| ROYX MUSIC: Flesh and Blood                                | 15,95      |
| SAGA: Silent Knight  | 15,95      |
| SANTANA: Swing of Delight (2 LP)                           | 19,95      |
| SEA LEVEL: Ball Room                                       | 15,95      |
| SECRET AFFAIR: Behind closed doors                         | 15,95      |
| C. SIMON: Come upstairs                                    | 15,95      |
| SKY: »2«   | 2 LP 19,95 |
| SPECIALS: More specials                                    | 15,95      |

|   |            |
|---|------------|
| B. SPRINGSTEEN: The river               | 2 LP 19,95 |
| A. STEWART: 24 Carrots                  | 15,95      |
| ST. SULKE: »5«                          | 16,95      |
| SUPERTRAMP: Paris (Live, 2 LP)          | 19,95      |
| TERRY AND THE PIRATES (w. J. Cipollina) | 15,95      |
| B. WEGENER: Wenn meine Lieder...        | 16,95      |
| YES: Drama                              | 13,95      |



|   |            |
|---|------------|
| 49 AMERICANS: dto.  | 15,95      |
| ASSOCIATES: The affectionate Punch  | 15,95      |
| ATHLETICO SPIZZ 80: Do a runner   | 15,95      |
| B' 52's: Wild planet  | 14,95      |
| CABARET VOLTAIRE: Voice of America  | 15,95      |
| CRASS: Stations of the Cross  | 2 LP 19,95 |
| CURE: Seventeen Seconds   | 15,95      |
| D.A.F.: Die Kleinen u. die Bösen  | 15,95      |
| DEAD KENNEDYS: Fresh fruit...   | 15,95      |
| FINGERPRINTZ: Distinguishing Marks  | 15,95      |
| GLAXO BABIES: Put me on the Guest List  | 15,95      |
| HANS-A-PLAST: dto.  | 16,95      |
| HUMAN LEAGUE: Travelogue  | 15,95      |
| ILTCZ: 10 Suxides   | 16,95      |
| JAMES CHANCE/CONTORTIONS: Live aux Bains-douches (New Wave aus France)                          | 16,95      |
| JOY DIVISION: Closer  | 16,95      |
| KFC: Sex murder (Kriminal Pogo (Single))  | 5,95       |
| LOVE OF LIFE ORCHESTRA: Gentl   | 16,95      |
| MARATHA AND THE MUFFINS: Trance and Dance   | 15,95      |
| MATHEMATIQUES MODERNES: Disco rough (12")   | 9,95       |
| MODERN GUY: Une nouvelle vie  | 16,95      |
| NOTSENSIBLES: Instant classic   | 15,95      |
| G. NUMAN: Telefon   | 15,95      |
| E. NYLON: 4 Essais philosophiques   | 14,95      |
| PEPE UBU: Art of walking  | 15,95      |
| LA PERVERSITA: Pervers (mit schönem Poster!)  | 16,95      |
| PLASMATICS: New hope for the wretched   | 15,95      |
| PRESAGE: (12" incl. psychotic tanks, modern english u.a.)                                       | 8,95       |
| PROFESSIONALS: dto.   | 15,95      |
| (lex pistols cookjones)   |            |
| RESIDENTS: Eskimo   | 16,95      |
| SIMPLE MINDS: Empires + Dance   | 15,95      |
| SIOUXIE + THE BANSHEES: Kaleidoscope  | 15,95      |
| SKAFISH: dto.   | 15,95      |
| SKIDS: Absolute Game  | 14,95      |
| SNAKEFINGER: Greener Pastures   | 16,95      |
| SOFT BOYS: Underwater Moonlight   | 15,95      |
| STIFF LITTLE FINGERS: hanx (Live)   | 15,95      |
| SUICIDE ROMEO: dto.   | 15,95      |
| S.V.P.H.: gst. (Schallmauer Sampler m. den wichtigsten New Wave Gruppen v. Rhein u. Ruhrgebiet) | 15,95      |
| TALKING HEAD: Remain in Light   | 15,95      |
| THROBBING GRISTLE: Can the world be...  | 15,95      |
| TUXEDO MOON: Half Mute  | 16,95      |
| U.K. SUBS: Crash Course   | 15,95      |
| UNZIPPING ABSTRACT: (2nd Manchester Collection, Sampler)  | 14,95      |
| X: Los Angeles  | 16,95      |
| XTC: Black Sea  | 15,95      |
| YOUNG MARBLE GIANTS: Colossal Youth   | 15,95      |

## REGGAE

|  |       |
|--|-------|
| BLACK UHURU: Sinsemilla                              | 14,95 |
| BLACK UHURU: Showcase                                | 15,95 |
| BURNING SPEAR: Living Dub                            | 15,95 |
| CULTURE: Bald head bride                             | 15,95 |
| M. DIBANGO: Gone clear (+ R. Shakespeare, S. Dunbar) | 12,95 |
| B. MARLEY: Uprising                                  | 14,95 |
| MERGER: Armageddon time                              | 15,95 |
| MISTY: In roots                                      | 15,95 |
| PABLO MOSES: A Song                                  | 16,95 |
| TWINKLE BROTHERS: Countrymen                         | 15,95 |

## BILLIG

|   |                  |
|---|------------------|
| AC/DC: Let there be rock  | 12,95            |
| J. AKKERMAN: »3«  | 12,95            |
| ALLMAN BROTHERS: Enlightened rugges   | 10,95            |
| W. AMBROS: ■ Eigenheiten ■ Schaffnerlos ■ Hoffnungslos                                      | je 12,95         |
| AMERICA: Silent Letter  | 12,95            |
| D. BOWIE: Pin ups   | 12,95            |
| BONEY M: Oceans of Fantasy  | 6,95             |
| BONEY M: Nightflight to Venus   | 6,95             |
| T. BUCKLEY: Soodye and Hallo  | 12,95            |
| BURNING RED WAHMOE: ■ WYW ■ Miley Smile   | je 12,95         |
| CARAVAN: Blind dogs   | 9,95             |
| CEDDO: dto. (dufter Jazzrock)   | 12,95            |
| CHARLY: Fight Dirty   | 10,95            |
| J. DENVER: Back home again  | 10,95            |
| DIRE STRAITS: Communique  | 9,95             |
| DOORS: Full circle  | 10,95            |
| EAGLES: Hotel California  | 10,95            |
| J. EDWARDS: Friends and Roadshow  | 12,95            |
| ELOY: Colours   | 12,95            |
| FLEETWOOD MAC: ■ dto. ■ Kln House ■ Bare Trees ■ Penguin ■ Mystery to me                    | je 10,95         |
| FOREIGNER: ■ dto.   |                  |
| ■ Double Vision   | je 10,95         |
| R. GALLAGHER: Photo finish  | 10,95            |
| GONCS: ■ dto. ■ And then there were three   | je 10,95         |
| GENG: Expresso  | 12,95            |
| HEADS, HAND + FEET: dto.  | 8,95             |
| JEFFERSON STARSHIP: ■ Gold ■ Earth  | je 10,95         |
| JETHRO TULL: ■ Aqualung ■ Tick as a brick ■ This was ■ Passion play ■ minstrel in a Gallery | je 10,95         |
| KISS: Dynasty   | 8,95             |
| M. MANN: ■ Angel Station ■ Nightmares...  | je 10,95         |
| B. MARLEY: Survival   | 12,95            |
| L. MATHES: Stealin' home  | 9,95             |
| R. MEISNER: dto.  | 8,95             |
| F. MILLER: Easy Money   | 9,95             |
| MIKE OLDFIELD: Airborn (2 LP)   | 17,95            |
| A. PARSONS: ■ Pyramid ■ Eve   | je 11,95         |
| PINK FLOYD: ■ Dark Side of the Moon ■ Saucerful of Secrets                                  | je 12,95         |
| PORK DUKES: Pink Pork   | 10,95            |
| PROCOL HARUM: Grand Hotel   | 9,95             |
| QUEEN: Jazz   | 8,95             |
| F. RASTALINI: Italien Reggae (Maxi Single)  | 6,95             |
| T. RUNDGREN: Back to the bars (2 LP)  | 14,95            |
| SELECTOR: Too much pressure   | 10,95            |
| C. SIMON: Playin' possum  | 12,95            |
| P. SMITH: Waves   | 10,95            |
| SPECIALS: dto.  | 9,95             |
| SPIRIT: Made in Germany   | 6,95             |
| G. THOROGOOD: Move it on over   | 6,95             |
| ST. WONDER: ■ Secret Life ■ Songs in the key...   | je 2 LP je 14,95 |

am Platz waren: Durutti Column mit ihrer viel zu schönen Gitarre, die Young Marble Giants mit leisen, psychedelischen Tönen. Und schließlich Blur. Ihre Single ist schon toll, live bringt der etwas betagte Ted Milton mit Gesang und Saxofon eine mit schwarzem Humor krenzenzte neurotische Stimmung auf. Ein wildes, freies Spektakel. Vielleicht bald auf Tour bei uns?

Die industrielle Programmierung läßt das Publikum bei Blur stellenweise aggressiv reagieren. Eine geschickte, nein, eine perfide Regie verhöhnt die meisten dann wieder: die Soft Boys bringen umjubelten Mainstream-Rock. Zum Teufel mit ihnen. Die Spannung steigt: Kommt er oder kommt er nicht auf die Bühne? John Lydon wird mit den 4 Be 2 erwartet. Sein Bruder kann dessen Rolle mehr schlecht als recht erfüllen. Von der Bierdose bis zur statischen Gestik, der Schatten ist nicht weit. Und so kann selbst ein als Khomeini maskierter Pogo-Tänzer auf der Bühne die hohen Erwartungen nicht mit der realen Schau in Einklang bringen.

## Frankfurt Geräusche über einsachtzig

Von H. U. Dietzel

Gebt mir mehr Saxofone! schreibt Diedrich Diedrichsen im September-SOUNDS. Wenn ihm zwanzig voreerst genügen, sollte er zum ersten Auftritt der Gruppe Sax und Flax und Oropax beim Stadel-Abschlußfest Ende November in Frankfurt kommen. Der einzige Dorn im Ohr könnte ihm Rüdiger, der Gitarrist von Toto Lotto sein, der bei dieser neusten Geräuschkreation des Saxofonisten Alfred Harth als Gast mitspielt. Außerdem ist Alfred die eine Hälfte des beachtlichen Duo Weltoffen – zusammen mit Micky Rehmann, Ex-Oberhaupt der Bockenheimer Real-surrealisten, Ex Folk-Punk im Mobilien Einsatz-Orchester, Aushilfsgeiger bei Hans-a-Plast und Toto Lotto.

Ein anderer Fuß Alfreds steht im Harth/Goebbels Duo, das mit Saxofon, Akkordeon und Klavier seit längerem un-

Ich schenke mir die restlichen Gruppen, die Psychedelic Furs und Athletico Spizz kenne ich schon. Vielleicht hätte mir etwas Nostalgie mit Gary Glitter gut getan oder/und mir erneute Bestätigung gebracht, daß ich das alles schon mal gesehen habe. In den 60ern, bei den Festivals der 70er, in Reading, überall. So ehrlich und ernsthaft die Zielsetzung dieses Festivals gewesen sein mag, hier wird praktisch nur in einer anderen Ecke des Rock-Geschäfts eine Institution errichtet. Sie mißachtet das Publikum mit unzumutbaren Zuständen, sie betrügt die Bands mit zu kurzen Auftritten, mit barbarisch gleichen Sound-Mixeuren und fliegendem Wechsel. Selbst die Veranstalter wußten manchmal nicht, wer gerade spielte.

Unter diesen Bedingungen kann sich keine Zukunft oder eine Vision davon einstellen. Nicht erst Leeds hat bewiesen, daß solche Mammut-Festivals nicht kommunikativ sein können. Zurück nach Deutschland. Ich kümmere mich doch lieber um die Zukunft hier.

gebrochen zugange ist, bei Trikomt eine Platte veröffentlicht hat und schon bei den Frankfurter Jazztagen aufgetreten ist.

Heiner Goebbels und Alfred stehen außerdem mit einer Posaunisten, einem Schlagzeuger und einem Opernsänger mit der Eigenart-Oper „Abrazzo“ auf diversen Bühnen – sicher auch ein Stück Ergebnis dessen, daß Heiner inzwischen musikalischer Direktor bei den Städtischen Bühnen Frankfurt ist. In dieser Funktion ist er auch mit der Durchführung der Musikexperimenta Frankfurt betraut, auf der im nächsten Frühsommer u.a. einen Tag lang die ansässigen punk-no-new-free- und sonstwas wave Gruppen spielen sollen.

Ja, und im Dezember soll ein großartiges Rhein-Main-Lahn-Quadrat-Wellensalat-Festival stattfinden, zu dem die Limburger, Mainzer, Frankfurter Bands spielen sollen.

Wir liefern jede in Deutschland erhältliche Schallplatte und eine große Auswahl an Importplatten zu unseren bewährten Tiefpreisen.

Lieferung per Nachnahme + Porto und NN-Gebühr. Richten Sie Ihre Bestellung bitte an:

Phonodius-Schallplatten

8 München 2

Sonnenstraße 12

Telefon 555135

Phonodius

# DAMIT IST IHR FAHRGELD FAST DAS DOPPELTE WERT.



Bei der Bahn kommen Sie für Ihr Fahrgeld jetzt beinahe doppelt so weit. Mit dem Junior-Paß. Für alle ab 12 und unter 23. Für Schüler und Studenten unter 26. Er gilt auf allen Schienenstrecken der DB. (In Verkehrsverbänden gelten besondere Regelungen.) Kostet 98 Mark. Damit reisen Sie zum halben Fahrpreis. Ein ganzes Jahr. Zu jeder Zeit. In jeder Klasse. Natürlich auch im Intercity. Nur die Zuschläge gehen extra. Noch billiger wird's, wenn Sie mit dem Paß eine Vorzugs- oder Minigruppenkarte kaufen. Zu zahlen bleibt dann nur noch der halbe ermäßigte Fahrpreis.

Mehr darüber bei allen Fahrkartenausgaben, den DER-Reisebüros und den anderen Verkaufsbüros der Bahn.

 **Die Bahn**



# Pauline

## Immer noch in erster Linie Fan

# Murray

*Pauline arbeitet jetzt gänzlich anders als vorher*

Mit einem geduldigen lächeln auf dem Gesicht sitzt Pauline Murray im Aufnahmestudio und wartet auf den nächsten Gesangs-Overdub. Dies ist die Nachtschicht auf Stockports Karnickelfarm, auch Strawberry Studios genannt, und Chef im Ring ist Producer Martin Hannett.

*Von Adrian Thrills*

Die Paarung der Ex-Penetration Sängerin plus Kumpan Robert Blamire am Bass mit dem Soundwerker *extraordinaire* Hannett und seiner Manchester-Gang, dem Perkussionisten Dave Hassell, Vini „Durutti Column“ Reilly an der Gitarre, Drummer John Maher und Keyboardmann Steve Hopkins scheint eine der vielversprechendsten Paarungen des Jahres zu sein.

Man vergesse Yes und Buggles, Dury und Wilko, sogar The Clash und Mickey Dread. Murray und Hannett als musikalische Einheit lassen da viel mehr erwarten.

Waren nicht auch Penetration zumindest in ihren besseren Momenten, schon immer

in Richtung auf diese Art von transzendenten, dreidimensionalen Rock gegangen, auf dem Hannetts gotische Ader zu blühen begann? Paulines geisterhafte Gesänge hatten schon immer nach jener Klarheit und Schärfe verlangt, mit der Hannett (oder Zero, wie er sich manchmal auch nannte) den atmosphärischen Stimmungen von Joy Division, Magazine oder U 2 Form gab.

Und war es nicht auch an der Zeit, daß Hannett sich von den reinen Männerbands löste und seinen großartigen Sinn für Balance und Textur auf die Kombination E-Gitarre/Frauenstimme anwandte? Offensichtlich waren beide Seiten dieser Meinung.

Pauline selbst war es, die im Februar das erste Mal mit

der Idee an Hannett herantrat, gemeinsam eine Single zu produzieren. Das Ergebnis davon, „Dream Sequences“, schaffte es sogar bis in die Top 75. Mit diesem Ansporn begann man im Juli mit der Arbeit an einem Dutzend neuer Pauline Murray-Songs.

Pauline hatte bereits früh an Hannetts dynamischer Produktionsweise gefallen gefunden – „Spiral Scratch“, Jilted Johns Hitsingle, und natürlich die erste Joy Division LP.

„Ich bin immer noch in erster Linie Fan,“ so die zwerghafte Pauline. „Ich kannte Martin nur von Platten her. Er schien mir genau den richtigen Dreh zu kennen, Dinge passend zusammenzusetzen.“

Wir entschieden uns, diese Single gemeinsam zu machen und dabei zu sehen, wie es läuft, und er hat es geschafft, dem Ding ganz neue Aspekte zu geben. Er arbeitet völlig anders als jeder Producer, den wir vorher hatten. Er braucht die Songs nicht mal oft vom Band zu hören. Er hat alles schon im Kopf.

Zuerst war es ein merk-

würdiges Arbeiten mit ihm. Man braucht etwas Zeit, um sich darauf einzustellen. Er ist ein komischer Typ, aber arbeiten können wir gut mit ihm. Wir bastelten nächtelang und anfangs schien es, daß wir auf diese Art und Weise absolut nichts zustandebringen würden. Aber dann guckt man sich an, was man geschafft hat, und es ist eine ganze Menge.

Ich hatte mich so richtig festgefahren und konnte eine Art Führung gut gebrauchen. Martin war da gerade der richtige.

Penetration – Murray, Blamire, Drummer Gary Smallman und die beiden Gitarristen Neale Floyd und Fred Purser – brachten im letzten November, kurz nach dem Erscheinen ihrer zweiten, bewußt kitschigen Virgin-LP „Coming up for Air“ auseinander. Der Split kam am Ende einer anstrengenden England-Tour, auf der die Gruppeninternen Spannungen sich von bloßer kreativer Rivalität bis hin zum totalen Zusammenbruch der Kommunikation steigerten.

Pauline erinnert sich an das Ende von Penetration mit scheinbarer Bitterkeit – gedruckt klängen viele ihrer Worte sogar ungewohnt hart – aber in ihrem kräftigen Dialekt liegt wenig Gehässigkeit, sondern nur schiere Erbitterung darüber, wie ihre Träume zu jenem Zeitpunkt gesunken waren.

„Nach dem Split hatte ich wirklich für eine Zeitlang die Schnauze voll, und ich habe einige Zeit gebraucht, wieder andere Dinge sehen zu können.“

Das schlimme Ende von Penetration hatte sie auch gegen die Beengtheit einer *Working Band* eingenommen, die ziellos von Tournee zu Platte zu Tournee stolperte, immer mit dem Druck von der Plattenfirma hinter sich. Es wurde eine etwas lockerere Form gewünscht, etwas, daß Murray und Blamire die Chance gab, ihre Talente ohne Zwänge zu entwickeln, etwas, daß mehr Spaß machte. Und alle Wege führten nach Stockport zu den Invisible Girls, jenem lockeren Musikerverbund um Hannett und John

Cooper-Clarke.

Nachdem Virgin den Vertrag von sich aus nicht verlängern wollte, begann Pauline Murray ihr eigenes Label, zusammen mit Blamire und dem ehemaligen Penetration-Manager John Arnesson aufzubauen.

Geplant war ein völlig un-

der Verbindung mit RSO angeht.

„Es ist nichts als ein Lizenz-Deal, der uns aber in allen wichtigen Punkten das letzte Wort läßt. Jedes andere Label, daß an uns herantrat, redete nur von Optionen und Vertragsgeschichten, aber RSO waren die einzigen, die

**Alle Wege führen nach Stockport zu den Invisible Girls, jenem lockeren Musikerverbund um Hannett und John Cooper-Clark.**

abhängiges Label mit der gewohnten Achse Rough Trade/Spartan/Pinnacle als Vertriebsnetz. Dies Konzept wurde jedoch durch das völlig unerwartete Angebot von Robert Stigwoods RSO Records umgeworfen (dem Heim der Bee Gees), welches die drei Anteilseigner von Illusive Records für unannehmbar erachteten.

Pauline, deren Meinung bezüglich der großen Plattenfirmen nach die Erfahrung mit Virgin sicher nicht die beste ist, ist nichtsdestotrotz optimistisch, was das Potential

nach der Trennung echtes Interesse an uns zeigten.

Von all den Firmen, mit denen wir sprachen, waren sie es, die uns am meisten erstaunten. RSO ist beim Rock-Publikum völlig aus der Mode, mit den Bee Gees und so, und gerade das fand ich irgendwie reizvoll.

Wir arbeiten jetzt gänzlich anders als vorher. Wir werden nicht mal unbedingt all unsere Aufnahmen als Pauline & The Invisible Girls rausbringen. Wir wollen viele Leute um uns haben. Ich will nicht mehr in einer festen Gruppe

spielen. Mir scheint, als hätte uns das bis jetzt eher behindert.“

Und was passiert mit den alten Penetration-Fans, dem vielzitierten Hounslow Mob und anderen *Hard-Core-Punks*?

„Ich denke, ein paar von ihnen werden bei uns bleiben, aber die neuen Songs sind nicht so hart wie früher, deshalb werden wir auch ein paar Fans verlieren. Man sollte sich eh nie auf das Publikum verlassen. Man sollte nie erwarten, daß sie alle deine Werke mögen.“

Als Pauline Murray Anfang 77 Penetration gründete, half dies einer ganzen Reihe von Gruppen aus dem Norden Englands, die den Geist des Punk mit Ideen und Neuerungen verschweißten, welche vielen ihrer Londoner Zeitgenossen arg fehlten.

Heute reicht diese Reihe von Penetration, den Buzzcocks und The Fall über Human League, der Gang Of Four und Magazine bis hin zu Joy Division, The Teardrop Explodes, Echo & the Bunnymen und so weiter. ●

# MARANDER SHAG



50 würzig-braune Drehs für milde  
**2.60 DM**

# MORGENROT

**ROCK'N'ROLL;  
IST MEHR ALS MUSIK!**

**MORGENROT GANZ NAH DRAN**



CBS 84 673

**MORGENROT kommt!**

**Mit ihrer brandneuen LP  
„Ganz nah dran“.  
Kommt noch näher!  
Bei der Tour:**

- 07. 11. 80 Hannover, Rotation
- 08. 11. 80 Kiel, Ball Pompös
- 09. 11. 80 Hamburg, Markthalle
- 10. 11. 80 Bremen, Aladin
- 12. 11. 80 Düsseldorf, Mensa Uni
- 13. 11. 80 Münster, Jovel Cinema
- 15. 11. 80 Darmstadt, Goldene Krone
- 17. 11. 80 Tübingen, Mensa Uni
- 18. 11. 80 München, Round Up
- 20. 11. 80 Bonn, Rheinterrassen
- 21. 11. 80 Giessen, Audimax
- 22. 11. 80 Kassel-Waldkappel, Portrait
- 25. 11. 80 Solingen, Konzertsaal
- 26. 11. 80 Oberbruch, Ronzo
- 27. 11. 80 Wupperthal, Börse
- 28. 11. 80 Menden, Stadthalle

**MORGENROT. Alles Gute  
kommt von unten!**

**CBS**  
The Family of Music

## Zürich

### *Das Packeis schmilzt*

In Zürich ist seit Ende Mai die Hölle los. Die Stadtväter kennen ihre Jugend nicht mehr. Die Stadt-söhne und -töchter kennen ihre gut-schweizerischen Hemmungen nicht mehr. Und viele kennen die Schweiz nicht mehr.

*Von Albert Kuhn*

Die Reiseleiterin führt die Touristen auf die Großmünsterterrasse und zeigt auf das darunterliegende Limmatquai. „Bis gestern hat es hier noch schrecklich ausgesehen, jetzt ist alles wieder aufgeräumt. Beachten sie jetzt bitte das Zifferblatt der Sankt Peterskirche, es ist das größte in ganz Europa und...“ Ja, was ist denn passiert im „Land, das wie ein Uhrwerk funktioniert“ (Zitat „Das Beste aus Readers Digest“)? Warum wollen viele Jugendliche nicht mehr Rädchen sein?

Die Jugend wird in diesem Uhrwerk gut und teuer verwaltet. Was aber etwa ein selbstverwaltetes Jugendhaus anbelangt, ist die Zürcher Jugendpolitik eine 30jährige Tragikomödie. 1949 entstand ein Komitee für ein Jugendhaus, 1951, 1953 und 1956 wurden große Jugendfeste organisiert und Geld gesammelt. 1959 wurde ein baureifes Projekt abgebrochen, weil dort eine Straße gebaut werden sollte. Die 68er Bewegung entzündete sich in Zürich am immer noch nicht vorhandenen Jugendhaus. Im Gebäude, das damals gefordert wurde, ist heute ein Supermarkt. Die Stadt stellte als Ersatz einen alten, fensterlosen Luftschutzbunker zur Verfügung – heute steht dort ein Parkhaus.

In den folgenden Jahren versuchte man es einerseits mit Abbruchprovisorien, die kaum funktionieren konnten und wiederholt von der Polizei geräumt wurden – andererseits präsentierte man ein 36Mio-Projekt, das von der Jugend und der ganzen Bevölkerung abgelehnt wurde. In den 70er Jahren wurden mehrere Jugendtreffpunkte geschlossen oder in Nobelcafés umfunktioniert. Für den

Ausbau einer alten Fabrik in ein Kulturzentrum „verlor“ die Stadt die Detailpläne und vermietete den Bau unter anderem als Teppichlager.

Die Nach-68er-Jugend galt als passiv oder resigniert. Ende der 70er Jahre war Punk der eindeutige musikalische Ausdruck einer neuen Jugend. Gerade in Zürich entstand eine aktive Punkszene, die auch die Rock-Szene als Ganze belebte. Eine neue, noch kleine Jugendszene entstand aus den Leuten, die ihre Kopfhörer wieder abschnallten und sich bei Konzerten trafen.

Aber: In Zürich gibt es dafür nur große und teure Säle. So blättert man für etablierte Rockstars 24 Franken hin, während die eigenen, kleineren Gruppen keine Auftrittsmöglichkeiten finden. Die Stadt wollte da nicht helfen, Stadtpräsident Widmer: „Ob Popkonzerte zur Kultur gehören, möchte ich bewußt offen lassen...“. In dieser Situation – es war Mai 1980 – kam die Stadt mit einer kostspieligen Renovation des Opernhauses daher. Die Jugendkultur blieb derweil auf der Straße. Und die Jugend auch.

Am Freitag, dem 30. Mai, versammelten sich etwa 200 Jugendliche vor dem Opernhaus, um gegen die städtische Kulturpolitik zu protestieren. Sie setzten sich auf die Stufen vor dem Eingang – der gediegene Opernabend schien im Eimer. Da griff die Polizei, die sich im Opernhaus versteckte, ein und an. Die darauffolgende Schlacht dauerte bis Sonntagabend!

Aus einem Videofilm, den Studenten drehten, ging hervor, daß die Polizei, entgegen den behördlichen Angaben, sehr offensiv vorging und wacker zulagte. Der Film, Ausschnitte waren auch im

ZDF zu sehen, wurde beschlagnahmt. Der Konflikt griff auf die Universität über. Getragen wurde und wird er aber zur Hauptsache von ganz Jungen, Punkern, Schülern, Lehrlingen, Fremdarbeiterkindern der zweiten Generation und von einigen, die seit 68 in irgendwelchen Löchern auf den nächsten Ausbruch warteten.

Ein *Forum der Unzufriedenen* rief am 21. Juli zu einer Demonstration aller Unzufriedenen auf. Sie wurde verboten, es fand eine Kundgebung statt, die sich doch auf die Straße begab. Die Lage schien gefährlich, die Polizei hatte den Auftrag, eine allfällige Demonstration sofort aufzulösen. Der Umzug wurde anfangs nicht behelligt, schwoh rasch an, ein Hochgefühl verbreitete sich, als Tausende durch die Bahnhofstraße zogen. Auf der Seebrücke sperrte die Polizei ab. Ihr gegenüber ein Transparent „Ohne Polizei – kein Kra-wall“ – dahinter 6000 Leute. Nach kurzen Verhandlungen zog sich die Polizei zurück.

die Politiker begriffen haben. Wohl gibt es Kerne, harte und weiche, Wohngemeinschaften, Quartiergruppen, Schachzirkel... Was 1968 noch Idee war, Utopie oder Ideologie, ist heute zum größten Teil bare Verzweiflung.

Trotzdem, oder gerade deswegen, hat die Bewegung einen eigenen Humor entwickelt. Eine der Parolen heißt „Befreit Grönland! Nieder mit dem Packeis!“ Eine Sommerabend-Demo durch Vergnügungsviertel und Bahnhof fand nackt statt. Im Hauptgebäude der Universität richtete man einen Spielplatz mit Sandhaufen ein. Nach gemeinsamen Gottesdienstbesuchen wird die Kirche zum autonomen Jugendhaus erklärt. Eine der langweiligen Fernsehdiskussionen wurde dank der Mitwirkung von zwei Jugendlichen, die als Herr und Frau Müller erschienen und ihre eigenen Gegner spielten, zur besten Unterhaltungssendung des Jahres.

Das Packeis aber schlug



Das Rollschuh-Kommando hat zugeschlagen

Eine Woche später übergab der Stadtrat der Jugend den Schlüssel zu einem lottigen, unansehnlichen, schmutzigen Gebäude beim Bahnhof – und dennoch: es war ein autonomes Jugendhaus. Schon am ersten Abend spielten Punkgruppen. Und aus den 200 Demonstranten vom Ende Mai war definitiv eine Bewegung geworden.

Und zwar eine Bewegung, die sich deutlich von 68 unterscheidet. Parteisprecher werden ausgebuht, sie sollen als Einzelpersonen reden. Führer gibt es keine, noch weniger als 68, etwas, was bisher weder die Polizei noch

zurück: Gerade die „Müller“-Sendung gab eine gute Gelegenheit, mit dem Fernsehen abzurechnen. Auch Zeitungen, die sich unvoreingenommen mit den Unruhen befaßten, gerieten unter schweren Beschuß (Inseratenboykott). An der Uni werden Veranstaltungen abgesetzt, die sich mit dem Konflikt beschäftigen. Und am 4. September räumte die Polizei gewaltsam das Jugendhaus. Kurz darauf schlug ein Rollschuhkommando von Jugendlichen die Bahnhofstraße in Scherben – die Lage hatte sich verhärtet, die Verzweiflung schlägt wieder durch.

# THE SPLIFF RADIO SHOW



## ROCK IS A DRUG

### TOURDATEN:

- 02.11.1980 HAMBURG, Audimax
- 03.11.1980 KÖLN, Sałorysäle
- 04.11.1980 MÜNCHEN, Schwabingerbräu
- 06.11.1980 BERLIN, Metropol

 **CBS**  
The Family of Music

# PINK FLOYD

**Das grosse Buch  
über die grösste  
Popgruppe der Welt.  
In deutscher Sprache.**

Vom 13.–19.2.1981 wird die erfolgreichste Popgruppe der Welt «Pink Floyd» mit ihrer Supershow «The Wall» in der Dortmunder Westfalenhalle auf treten.

Zum Anlass dieses in der Geschichte der Popmusik einmaligen Ereignisses erscheint in Kürze ein grosses «Pink Floyd»-Buch in deutscher Sprache.

Erstmals erlaubt die geheimnisumwobene Supergruppe ihren Fans einen Blick hinter die Kulissen.

SOUNDS offeriert seinen Lesern diesen anspruchsvollen und aufwendigen Bildband zu einem einmaligen Einführungspreis.

PINK  
FLOYD



# **PINK FLOYD – eine Gruppe der Superlative**

## **«PINK FLOYD» – ein Buch der Superlative**

- \* Über 120 Seiten gedruckt auf hochwertigem Samtglaspapier
- \* Komplettes «Pink Floyd»-Tagebuch 1965–1980
- \* Über 200 zum Teil noch nie veröffentlichte Fotos
- \* Über 60 grossformatige Farbfotos
- \* Grossformat: 23 × 29,5 cm



**Einmaliger Einführungspreis  
für SOUNDS-Leser  
DM/sFr. 20.–/öS 180.–**

Dieses Einführungsangebot gilt nur für Bestellungen, die bis zum 1.12.1980 abgeschickt werden. Das «Pink Floyd»-Buch wird zu einem späteren Zeitpunkt zum offiziellen Verkaufspreis von DM/sFr. 26.80, öS 203.– im Handel erhältlich sein.

Dieses einmalige Einführungsangebot erscheint in einigen wenigen ausgesuchten Zeitschriften.

Bitte hier ausschneiden und einsenden an:  
MONA-Verlag, «Pink Floyd»-Buch, Postfach 10 44 48, D-2000 Hamburg 1



Ja, ich will das PINK FLOYD-BUCH haben

Vorname, Name: \_\_\_\_\_

Strasse, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

- Der Betrag von DM/sFr. 20.–, öS 180.– liegt bar bei.
- Ein Verrechnungsscheck über DM/sFr. 20.–, öS 180.– liegt bei.
- Ich wünsche das «Pink Floyd»-Buch gegen Nachnahme zu erhalten (zusätzliche Nachnahme- und Bearbeitungsgebühren DM/sFr. 6.–).

**Achtung: Keine Nachnahmelieferung nach Österreich!**

### **Wichtiger Hinweis:**

Dieses Buch erscheint in einer beschränkten Auflage! Wer sich ein Exemplar sichern will, sollte nicht zögern und sofort bestellen. Die Bestellungen werden strikte in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt.

Das SOUNDS-Einführungsangebot zum Sonderpreis von DM/sFr. 20.–, öS 180.– (statt DM/sFr. 26.80) gilt bis zum 1.12.1980.

Das Lob für diese Seite: „Da steht mehr drin als in den deutschen Fanzines zusammen.“ Die Kritik: „Das ist nur ein Feigenblatt für eine sonst miese Zeitschrift“. Frei nach einem Text der Fehlfarben würde ich sagen: Ich habe nicht geglaubt, daß das „nd“ schon der Sieg wäre. Aber Obacht, Vorsicht, es ändert sich was...

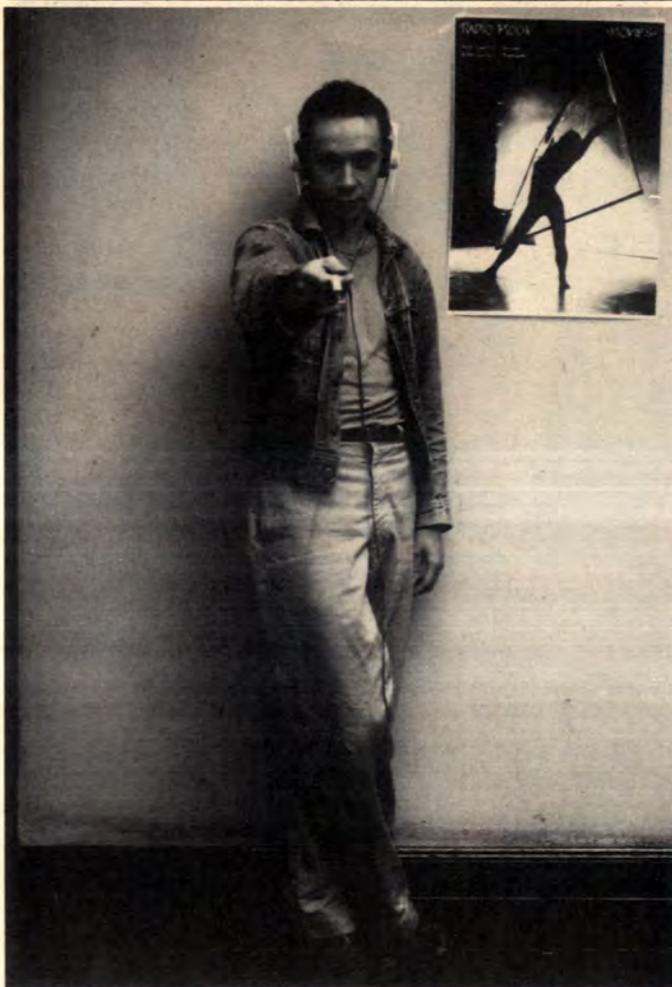
Fehlfarben sind ja bekanntlich zumindest für eine LP bei der EMI gelandet. Gleiches Glück/Unglück widerfährt Hannovers Rotzkotz, von denen die Plattenfirma deutsche Texte verlangte und bekam. Und Hamburgs Avantgarde-Band der zweiten Stunde, die Zick-Zack-Debutanten Geisterfahrer, hat's ebenfalls für eine bereits produzierte LP zur Phonogram verschlagen. Keine schlechte Gesellschaft für die Residents, aber... Vor Wiederholungen sollte nicht nur mit Erfahrungen aus der Vergangenheit gewarnt werden. Praktische Alternativen haben Hans-a-plast wie S.Y.P.H. und jetzt auch Abwärts und die ehemals von der Teldec vermarkteten Big Balls & the Great White Idiot mit selbstproduzierten LPs vorgelegt. Das Argument, nur in großen Studios bzw. mit dem Geld großer Firmen ließen sich akzeptable Produkte herstellen, stimmt nicht. Zu fantasievoller Musik gehört allerdings auch etwas Fantasie bei der Geldbeschaffung. Und, zugegeben, ein besseres Vertriebsnetz als zurzeit.

Für die Handvoll unabhängiger Vertriebe stellt sich die Frage, ob sie die von den Großen angepriesenen Produkte zu welchen Bedingungen ins Programm nehmen. Zur Diskussion eines verbesserten Vertriebs wollen sich noch im Herbst wahrscheinlich in Herford etliche unabhängige Labels (u.a. Rondo, Zickzack, No Fun) treffen.

Die Zeichen sind klar: die Industrie will sich ihre unverdienten Rosinen aus dem Untergrund-Kuchen pikieren. Im Untergrund geht's rund – hoffentlich. Jetzt kommen die Dilletanten.

Stellt sich für mich (für SOUNDS) die Frage, wie sich zu den Zeichen verhalten.

## neuestes deutschland



Andy Giorbino (vgl. auch Singles)

Meine Praxis außerhalb dieser Zeitschrift ist bekannt; das ZickZack-Label geht gut los. In SOUNDS werden darüber andere schreiben, hoffentlich. Das „nd“ soll nicht mehr überwiegend verstreute Kurzmeldungen aus dem Hinterland weitergeben. Es soll mehr auf die kontinuierlich arbeitenden Gruppen, auf Entwicklungen und Situationen in mehr als nur fünf Zeilen eingehen. Also weniger nicht nachprüfbar Infos, mehr Details und Hintergrund-Information. Hinzu sollen kommen: eine Anzahl von Dies&Das-Meldungen von der unabhängigen Neuen Musik-Front und eine Seite für jeweils eine Gruppe, eine Persönlichkeit, ein bestimmtes Thema. Beginnen soll's im Dezember mit S.Y.P.H.

„Unterschlagen“ hätte ich die Pforzheimer Szene, schreibt Anette Disappointed. Sie meint die Gruppen Joekhurt, Rhythmus, Neon und

die bereits auf einer selbstproduzierten LP hörbaren Moloko Plus.

Fantastischer Fanzine-Name: „Zlof“, aus München, mit Widmung an den von Klatschspalten gebeutelten Dieter Zlof. Adresse: B. Vankae v, Prager Str. 8, 8 München 45.

Summen und Brummen aus den Grufstudios an der Isar: Müllheimer SS hat allerdings manchmal so platte Texte wie es der Gruppenname ist. Musikalisch interessant.

Zeltingerstadt hat seit den TV Eyes lange geschwiegen: Jetzt gibt es das mit dem Bonner Vorläufer nicht verwandte Wellenreiter-Fanzine und einige Bands wie Liquid Gang, Bonelli Bombasti und Wat Nu, die bei Rondo soeben ihre erste Single rausgebracht haben.

Hohes Lob für die norddeutsche Tiefebene: auf dem Verdener Flohmarkt waren

neulich zwar keine Punks zu sichten, aber tags drauf hörte ich einen Kassetten-Sampler („Triumph der Industriekultur“) mit wunderbar simplen, kaputten Geräuschen. B. Schmidt aus Kirchlenteln dagegen meldet das Ende einer Legende: Ein Haufen destruktiver Dilletanten (1-5 Leute) aus und um ein Jazzrock-verseuchtes Provinznest haben Geld und Mühe gescheut und ne Menge Spaß gehabt. „Wenn in zig Jahren wenigstens einer von uns schrecklich berühmt sein wird, wird dieses Band ein unbezahlbares Dokument sein.“ Könnte schon jetzt ein Hit beim ...Label werden. Single-Projekte haben Phonophobia (Bremen), Schön (Bad Segeberg) und die Hannoveraner Human Punks („Lauschet den Anfängen“).

Festivals, Festivals: Begeisterung bei vielen, Ratlosigkeit bei einigen im Rater Hof, wo außer dem Plan, den Vielleichtors und den Hitlers (Supergruppe aus Düsseldorf) All-Stars mit drei Schlagzeugern auch die Nachdenklichen Wehrpflichtigen ihr Live-Debut hatten. Carmen Knoebel plant, den Mitschnitt zu veröffentlichen. Am 8. November treten im Krefelder Haus Blumenthal auf die Rondos (Rotterdam), Ostro 430, Fehlfarben, Vielleichtors und Hazards (beide Krefeld). Gruppen, die dort gastieren wollen: V. Heisters, Gahlingspfad 70a, 415 Krefeld.

Hamburg meldet neben allgemein erfolgreicher Punk-Liquidierung durch die Polizei auch das Einstellen diverser Fanzines wie Anschlag, Abschäum, Pretty Vacant. Und der Rip Off-Laden in der Feldstraße wird in Zukunft nur noch Büro sein. Der Laden - mit neuem Sortiment und auch anderem Namen - öffnet Anfang November in HH 36, Pilatuspool 11.

Wegen des frühen Redaktionsschluß-Termins von SOUNDS bitte in Zukunft Infos, Tapes, Fotos etc. bis zum 5. eines Monats schicken. Fanx!

Alfred

P.S. Comix in diversen Fanzines werden zwar häufiger (und manchmal besser), aber wieso sehen die Punx darin meist so tierisch häßlich aus?

# Grand Prix in HiFi-Compact.

## Der kompakte HiFi-Casseiver von Panasonic. Weltformat.

Ganz vorn in Forschung, Erfahrung und Entwicklung von HiFi-Casseivern ist Panasonic. Der Casseiver SG-60 ist eine der neuesten Entwicklungen von Panasonic: Leistungsstark in Technik und Komfort, ein Sound-System der neuen Metallband-Klasse. Mit Cassetten-Teil für Reineisenbandbetrieb, Dolby und 2 x 36 Watt Sinus, mit 3-Wellen-HiFi-Receiver, 6-Soft-touch Stationstasten und Spezialmikrophon für Sprachaufnahmen.

 **Panasonic**  
Perfektion erleben



SB-045

SL-H 401

SB-045

Panasonic, Technics und National sind Markennamen der Matsushita Electric.

National Panasonic Vertriebsgesellschaft mbH, Ausschläger Billdeich 32, 2000 Hamburg 28. Tel. (040) 78 95 11.

Österreich: A. Weiner Ges. m. b. H., Breite-Gasse 2, 1070 Wien. Tel. (02 22) 93 35 05. Schweiz: John Lay, Bundesstraße 9-13, 6000 Luzern 4. Tel. (041) 23 44 55.

## Polen Teil 2

## Tilt, Maanam, Kryzys

Ich bin in der Wohnung von Tomek Lipinski (Fritz) in der Marchlewskiegostr. in Warschau. Tomek bewohnt ein Atelier im obersten Stockwerk des Hauses, in dessen Erdgeschoss der bekannte polnische Bildhauer Xawery Dunikowski seine Galerie eingerichtet hatte. Durch das kleine Fenster in der Deckennische fällt nur spärlich Licht in den Raum. Um diesem Mangel abzuweichen hat Tomek die Nische mit Silberfolie ausgekleidet. Für einen Spiegel fehlt das Geld.

## Von Come Ill

Tomek trägt eine blaue Drillichhose, deren Beine mit zwei phosphorisierenden Farbstreifen bemalt sind. Pink und Grün – die Farben der Gruppe TILT, deren Gründer, Sänger und Gitarrist Tomek ist.

Tilt sind die zur Zeit populärste Gruppe unter den polnischen Punks (und nicht nur unter diesen). Obwohl erst ein halbes Jahr alt, sind sie beliebter als die bereits zweieinhalb Jahre existierenden Gruppen KRYZYS (Crisis) aus Warschau und Deadlock aus Danzig.

Tilt spielt keine Punksondern Punk-Musik, wie aus einem selbstverfertigten Fanzine zu entnehmen ist.

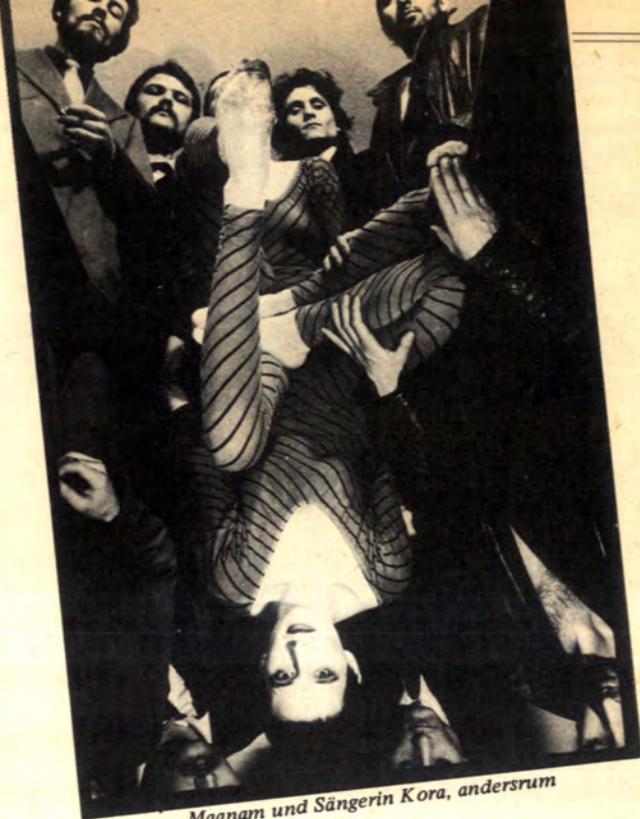
TILT sind eine seltene Erscheinung in Polen. Obwohl ursprünglich aus der polnischen Kunstszene stamm-

end, finden sie allgemeine Anerkennung bei den Punks. Ich unterhalte mich mit Tomek über polnische New Wave. Die Bewegung nahm vor zwei Jahren mit dem Auftritt der Raincoats in Warschau ihren Anfang. Tatsächlich angefangen hat es eigentlich noch früher, als das bekannte polnische enfant terrible der Conceptual Art Andrzej Zuk seine Gruppe *Swiatowy Zab* (Weltberühmter Zahn) gründete. Die Mitglieder dieser Gruppe rekrutierte Andrzej aus Schizophrenen, Junkies und Pennern. Fast alle Aufführungen des *Weltberühmten Zahns* endeten mit einem Skandal. Diese geballte Ladung traf beim Publikum auf wenig Verständnis. Weit weniger noch bei den Veranstaltern.

Als die Raincoats am 1.4. 1978 im Warschauer R.R.Club auftraten, gab es bereits Punks in Warschau und in der

Hafenstadt Danzig. Tomek fungierte damals als Betreuer und Übersetzer der Raincoats. Die Auftritte der Raincoats hinterließen einen ungeheuren Eindruck. Die Raincoats trafen auf ein ähnlich verständiges Publikum wie zu Hause in London. Mittels Handfester Ovationen, unter anderem bestehend aus Tomaten und frischen Eiern, bekundete das Publikum seinen Beifall. Als Folge des Raincoats-Gigs richtete der R.R.-

Club einen wöchentlichen Abend für neue Musik ein. Jeden Montag präsentierte ein sehr relaxter DJ namens *Amok* das neueste aus der Punk-, New Wave- und Reggae-Szene. Man konnte hier Pogo tanzen, und das Publikum machte ausgiebig Gebrauch von dieser Möglichkeit. Im Juni 1979 wurde in der Galerie des selben Clubs Pop Video veranstaltet. Gezeigt wurden dabei einige hervorragende Aufnahmen



Maanam und Sängerin Kora, andersrum

Foto: Jacek Szmuc

# BLUE ANGEL

**AUF TOURNEE MIT \*\*\*\*\* LP 2391 486**  
**★ JOE JACKSON**

**21.11. HAMBURG** Audimax  
**22.11. HANNOVER** Kurhaus  
**23.11. BERLIN** Metropol  
**26.11. KÖLN** Stadthalle  
**27.11. FRANKFURT** Volksbildungsheim  
**28.11. HEIDELBERG** Stadthalle



Qualität hat einen Namen  
 Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH seit 1898



verschiedener Punkkonzerte und Festivals, darunter auch ein dreistündiger Film mit den Sex Pistols.

Bemerkenswerterweise interessieren sich vor allem Künstler und Kunstgalerien für die Punk-Bewegung. Am 15.12.79 wurde eine weitere Ausstellung eröffnet. Die renommierte Theatergalerie „Studio“ zeigte eine Photoausstellung unter dem Titel „Kinder-Punk; Punk in Amsterdam; Punk-Graffiti“. Am Eröffnungsabend spielte Tilt.

Zur Zeit gibt es ca. 20 New Wave Gruppen in Polen. Vier Fanzine sind bisher erschienen und sogar ein Undergroundsender bringt hin und wieder New Wave Sendungen.

Ich unterhalte mich mit Tomek über allgemeinere Fragen: Wie ist es möglich, daß in einem kommunistischen Land so etwas wie eine Punk-Bewegung entsteht? Ist es einfach nur Nachahmung? Dazu Tomek: „Sag denen da drüben wir sind das gleiche wie ihr. Der eiserne Vorhang ist nicht unsere Erfindung. Dieselben Kräfte, die euch kaputt zu machen versuchen,



Zwei der vier Fanzine Polens

unterdrücken auch uns. Wir reagieren auf sie mit unserer Musik.“

Ich fahre nach Krakau, um dort die bereits legendäre polnische New Wave Gruppe Maanam zu sehen. Im Club der Kunstakademie der den vielsagenden Namen *Pod reka* (Unter der Hand) trägt, ist der Saal voll besetzt. die Karten sind ausverkauft und viele die keine Karte bekommen konnten, versuchen sich auf Schleichwegen Zugang zu diesem Ereignis zu verschaffen. Das Fernsehen

ist da und auch einige Journalisten aus England und den Niederlanden. Die Atmosphäre im Saal ist gespannt. Bei schwachblauem Licht nehmen die Musiker Aufstellung auf der Bühne. Das Geschehen ist nur sehr undeutlich zu erkennen, aber es entsteht der Eindruck, daß sich sehr viele Personen auf der Bühne einfinden um dort in bewegungslose Starre zu verfallen. Plötzlich ertönt ein ohrenbetäubendes Geheul. Ein Spot-Light taucht die kurzgeschorene, mit

einem Tiger-Trikot bekleidete Sängerin Kora in grelles weißes Licht. Dieses Licht enthüllt gleichzeitig die übrigen Mitglieder der Gruppe, die inmitten von Schaufensterpuppen auf der Bühne stehen. Es ist nicht leicht die Musik von Maanam zu beschreiben. Wenn das Wort New Wave noch eine Bedeutung hat so könnte man sagen Maanam spielen New Wave mit Jazz-Rock und orientalen Elementen. Das musikalische Konzept und fast alle Kompositionen stammen von Marek Jackowski, dem Gitarristen der Gruppe. Marek war früher Mitglied einiger der besten polnischen Gruppen (Von Gentis, Anawa, Ossian) und begleitete sogar den Schwarzen Jazz-Trompeter Don Cherry bei einigen Auftritten. Maanam ist seine erste eigene Gruppe, und mit ihr hat er sein musikalisches Konzept zum ersten Mal vollständig verwirklicht.

Punk, New Wave, Tilt, Maanam, Kryzys! Ist so etwas möglich in einem kommunistischen Land? Selbstverständlich – Warum nicht?

# DREH DIR 'NE PAUSE IN DEN ALLTAG.



Gut in der Mischung.  
Echt im Geschmack.  
Vernünftig im Preis.  
DM 2.75



# HARRY NILSSON

## EIN INTERVIEW

### DER BIZARRE SCHWEDE

„Wer dich gern hört, hört dich eben gern“, schrieb Teja Schwaner 1976 in SOUNDS, gerichtet an die Adresse von Harry Nilsson. Genau das ist es. Entweder man mag ihn, mag seine hakigen Kompositionen, mag seine ausgefuchsten Arrangements (die häufig einen Hang ins Ironische haben), mag seine intelligenten Texte (die ihrerseits häufig einen Hang ins Absurde haben), oder all das läßt einen kalt. Ich für meine Person liebe Nilssons Musik und habe ihn dementsprechend interviewt.

VON EWALD BRAUNSTEINER

Ich erinnere mich, wie ich die Nilsson-Platten kennenlernte. Es war gerade die Zeit, in der ich auf „Macher“ stand, auf Individuen, Einzelgänger, Außenseiter. Steely Dan, Brian Wilson, Van Dyke Parks und Al Kooper hatte ich schon abgehakt. Und gerade Koopers Vorliebe für Nilsson-Kompositionen („Without Her“ auf der ersten Blood, Sweat & Tears-LP, „One“ auf I STAND ALONE und „Mournin' Glory Story“ auf YOU NEVER KNOW WHO YOUR FRIENDS ARE) weckte in mir das Interesse. Dann ging alles ganz schnell: Ich hörte PUSSYCATS und war ab sofort Nilsson-Fan. Es gelang mir innerhalb eines Jahres, sämtlicher Nilsson-Platten (bis auf zwei) habhaft zu werden.

Jetzt durfte ich mit ihm persönlich sprechen! Seine Antworten auf meine Fan-Fragen waren meist so weitschweifig, daß ich zu vielen Punkten, die mich interessiert hätten, gar nicht mehr kam.

*Erzähl mir zunächst über deine neue Platte. Warum verging so viel Zeit seit der letzten?*

Weil ich während der drei Jahre mit meiner Frau zusammen ein Haus gebaut habe, was dreieinhalb Jahre dauerte...

*Wo denn?*

In Bel Air, Kalifornien. Gleichzeitig schrieb ich die Musik zu „Zapata“, eine Geschichte über einen mexikanischen Revolutionär, mit Marlon Brando. Premiere ist am 17. September in Connecticut, falls ihr (Jens Kraft, der mir beim Interview half und der Herr von der Plattenfirma – E.B.) dann gerade dort seid. Weiterhin schrieb ich acht oder neun Lieder zu „Blondie“, einem weiteren Musical, machte die Musik zu „Popeye“, einem 30-Millionen-Dollar-Witz, machte das neue Album, machte Lieder für Gene Wilder und Marty Feldman und produzierte meinen Nachbarn



Was hast du drei Jahre gemacht?

Frank Stallone, der der Bruder von Sylvester Stallone ist, dem berühmten „Rocky“. Wenn das nicht drei Jahre Arbeit wert ist! Außerdem habe ich noch drei Kinder und einen Hund – die Leute fragen mich immer, was ich die letzten drei Jahre gemacht habe, und wenn ich's ihnen dann erzähle, sagen sie ganz erstaunt: „Mein Gott, du hast ein schönes Haus gebaut, hast drei Kinder, schreibst drei Musicals, Filmscripts, die Songs für die neue Platte, hast einen Film gemacht, hast dies gemacht, hast das gemacht – und das alles in drei Jahren?“ Was ich in den letzten drei Jahren gemacht habe! *Fuck you!* Was hast du in den letzten drei Jahren gemacht? Was hast du in den letzten zwei Stunden gemacht, das der Menschheit hilft?... Ist das nun als Antwort zu ernsthaft oder zu lächerlich?

*Äh, es wird schon gerade richtig sein. Mit wem hast du das Album gemacht?*

Steve Cropper, Ringo Starr, Dr. John, „Duck“ Dunn und ein paar andere Freunde, Klaus Voorman, den möchte ich besonders erwähnen, mit Grüßen an Hamburg, weil er hier ja gelebt hat. Vorher – wußtest du das? – lebte er in Berlin. Die Russen jagten ihn und seine Familie hinaus in die Wälder und er mußte Brot stehlen. Wir waren auf

Malta wegen „Popeye“, und eines Tages gingen wir zur Küste dieses Steins, Malta ist ein Stein und keine Insel. Jedenfalls war ich gerade sehr sauer auf den Regisseur, Robert Altman, du kennst ihn bestimmt von „M.A.S.H.ville“ oder wie der Film heißt. Wir hatten also Streit gehabt und da sagte Klaus zu mir: „Harry, laß uns spaziergehen!“. Klaus ist ein guter Freund, wir kennen uns jetzt schon zwölf oder dreizehn Jahre. Also gingen wir zur Küste, was natürlich nicht lange dauert, etwa so lange, wie es dauert, durch diesen Aschenbecher zu gehen. Wir gingen bis zur Spitze einer Klippe, es war ein stürmischer Tag, die Wellen donnerten unter uns, und diese Klippe war im Krieg ein Platz für Soldaten gewesen. Denn Malta hat seit 1652 eine Tradition, sich selbst zu verteidigen, gegen Italiener, Engländer, Deutsche...

*Die Deutschen haben es nie bekommen.*

Sie versuchten es aber, sie bombardierten es. Malta hat den drittgrößten Dom der Welt und sie, ich meine: ihr habt eine Bombe mitten auf diese Kirche geworfen. Ich sprach mit einem Mann, der 1943 an dem Tag dort war, als die Bombe nicht explodierte. Man kann sie dort noch besichtigen. Egal, Klaus und ich gingen zu dieser Kirche, ein rauher Tag, der Ozean schlug gegen die Felsen, und Klaus erzählte mir, wie sein Leben so gelaufen war. Jeder rief: „Die Russen kommen, die Russen kommen!“ Es gab einen Ort, wo Familien sich verstecken konnten, aber Klaus' Mutter mißtraute diesem Ort. Sie hatte, glaube ich, fünf Jungen, und ihr war es dort nicht sicher genug, deswegen gingen sie in die Wälder. Klaus war damals neun Jahre alt, er hatte gerade Geburtstag. Am nächsten Tag wurde jener Ort tatsächlich von den Russen angegriffen! Währenddessen lebten Klaus und seine Familie in den Wäldern und versteckten sich. Und inmitten all dieser Verrücktheit

erinnerte sich seine Mutter an seinen Geburtstag und gab ihm einen Kasten mit Wasserfarben und das Gehäuse eines Apfels als Pinsel. So wurde Klaus Künstler und machte das Cover von REVOLVER und dies hier (zeigt auf die Rückseite von FLASH HARRY). – Was möchtest du noch über die Sidemen wissen, die meisten stehen auf dem Cover: Fred Tackett, Jim Gordon, Jim Horn, Paul Stallworth, Jim Keltner... Mit Paul Stallworth habe ich mich mal eines Nachts besoffen und dabei schrieben wir „It's So Easy“, ein langsames, sexy Lied. Wir arbeiteten die ganze Nacht, wir schrieben es an einem Pool-Tisch, mußt du wissen, es war sehr nett, all die Drinks... Aber bitte die zweite Frage!

*Welche deiner Platten findest du am besten?*

Dies ist es (zeigt auf FLASH HARRY).

*Wirklich?*

Nein!

*Wie ist es mit SANDMAN?*

SANDMAN? Ich mag SANDMAN.

*Ich finde es am besten.*

Es ist nicht das Beste, aber ich mag es. „Thursday“ ist ein tolles Lied. Nein, mein Lieblingsalbum... wenn ich auf die berühmte einsame Insel ginge, würde ich zwei mitnehmen, und zwar SON OF SCHMILSSON und A LITTLE TOUCH OF SCHMILSSON IN THE NIGHT

*Wann wurdest du eigentlich Sänger, zu der Zeit von ROCK & ROLL? War es dein erstes Album?*

**E**s ist nicht mein Album, das bin ich nicht. Ich meine, natürlich bin ich es, aber damals tat ich alles, um ins Musikgeschäft hineinzukommen. Damals! Heute tue ich alles, um rauszukommen. Aber damals – ihr kennt vielleicht die Anzeigen in Zeitungen: „Wir schreiben wundervolle Texte zu Ihren Melodien, für fünf Dollar.“ Ich machte so etwas. Es kamen einige Leute, alte Damen z.B., und ich fragte sie, wie ihre Melodie denn gehe, aber meistens waren sie zu schüchtern, um sie mir vorzusingen. Zwei Monate machte ich das. Dann machte ich Fernseh-Werbespots.

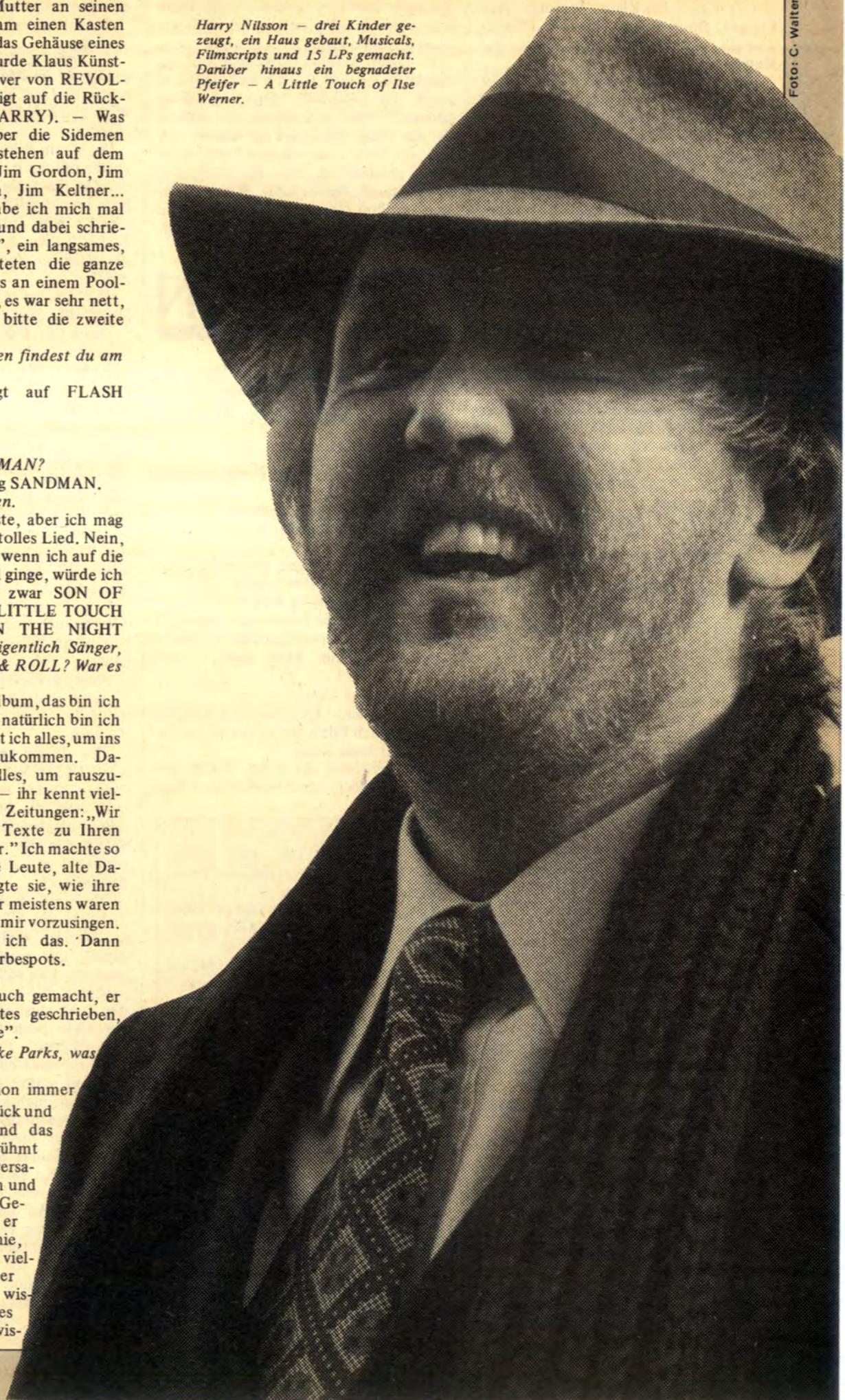
*Wie Van Dyke Parks.*

Genau, er hat das auch gemacht, er hat ein besonders Gutes geschrieben, „Come To The Sunshine“.

*Was ist mit Van Dyke Parks, was macht er gerade?*

Dasselbe, was er schon immer machte: Versucht, zu Glück und Ruhm zu kommen. Und das klappt auch. Er wird berühmt werden, er wird nicht versagen, er wird Glück haben und sein Name wird in die Geschichte eingehen. Denn er ist brillant, er ist ein Genie, eins der wenigen, es gibt vielleicht fünf von uns, und er ist einer. Aber die Leute wissen es nicht, Ihr wußtet es. Und die meisten Leute wis-

*Harry Nilsson – drei Kinder gezeugt, ein Haus gebaut, Musicals, Filmscripts und 15 LPs gemacht. Darüber hinaus ein begnadeter Pfeifer – A Little Touch of Ilse Werner.*



sen es nicht. Er, Klaus Voorman, Ray Cooper, Doug Dillard von den Dillards und ich, wir alle waren vier Monate auf Malta.

Na ja, während der Zeit, als ich mit TV-Werbespots beschäftigt war, fragte mich jemand, ob ich ein paar Demo-Bänder besingen würde, was ich dann tat. Es waren Lieder von anderen Leuten, und jemand anders kaufte sie und verkaufte sie an noch jemand anders. Es wurden nachträglich Streicher und Background-Musiker dazugemischt – und dann nannten sie es ein Album. Aber es ist kein Album. Deswegen sage ich, daß ich das nicht bin.

*Wie lief die Zusammenarbeit mit John Lennon?*

Wir hatten eine tolle Zeit zusammen. Zweimal.

*Er schrieb doch „Mucho Mungo“ für PUSSYCATS.*

Ja, er machte „Mucho Mungo“, aber er hatte Schwierigkeiten, einen Schluß dafür zu finden. Nun gibt es diesen traditionellen Song, „Mount Elga“, und da schlug ich vor, diese beiden einfach zusammenzusetzen.

*Magst du die Cover-Versionen deiner Songs?*

Ja. Zuerst haßte ich sie, jetzt liebe ich sie.

*„Without Her“ von Blood, Sweat & Tears?*

Furchtbar! Entsetzlich! Aber jetzt liebe ich es.

*Al Kooper...*

Er ist schrecklich. Ich meine, wir sind Freunde. Seine Leistung auf dem Gebiet der Plattencover bewundere ich. Die Idee mit den Baby-Puppen auf dem Schoß (das Cover der Blood, Sweat & Tears-LP CHILD IS FATHER TO THE MAN – E.B.) ist toll. Er holte sich auch Norman Rockwell, Amerikas berühmtesten populären Maler und meiner Ansicht nach ein wirklich guter Künstler, und der machte ein Cover für ihn. Er holte sich den Make-Up-Mann von „Little Big Man“, Dick Smith, damit er ihn auf Rock'n'Roll-Star stylt. Er macht auch sonst tolle Plattencover, aber – er kann nicht singen! Er ist ein lustiger Typ, aber er kann absolut nicht singen. Er sollte produzieren oder eine Platten-gesellschaft besitzen. „Without Her“ fand ich schrecklich, jetzt mag ich es, jetzt bin ich älter, 39, und kann alles mögen, was ich möchte. – Weißt du, was er gerade hört? (deutet auf den Mann der Plattenfirma, der per Walkman gerade eine Cassette hört)

Es ist die Platte, die ich produziert habe: Frank Stallone, mein Nachbar. Es ist ein alter Joni Mitchell-Song, „A Case Of You“ von BLUE, ungeheure Lyrics: „I could drink a case of you and still be on my feet“. Sehr wenig Leute singen ihre Lieder, was falsch ist. Sie schreibt gute, universelle Texte, ist eine hervorragende Songschreiberin und eine tolle Sängerin, nur leider etwas snobistisch. Frank ist mein Nachbar. Wir kannten uns schon vorher, und als Franks Bruder,

Sylvester Stallone, „Rocky“, das Haus kaufte und Frank einzog, erneuerten wir unsere Freundschaft. Ich sagte ihm: „Du mußt aufhören, Rock'n'Roll zu singen. Jeder singt Rock'n'Roll oder versucht es jedenfalls. Sing irgendwas anderes!“ Und er erzählte mir, daß er da ein Joni Mitchell-Lied kenne, „A Case Of You“. Das nächste Lied hat er selbst geschrieben, über das Meer und einen Traum, den er hatte. Wir machten alles in drei Tagen. (Er fängt an, die Melodie mitzupfeifen, die aus dem Walkman tönt)

## HARRY NILSSON INTERVIEW

**Jeder hat Vorfahren in Schweden. Die Welt wurde in Schweden erschaffen, in den schwarzen Wäldern.**

*Du solltest auch auf Platte häufiger pfeifen.*

Ringo meint das Gegenteil.

*Was hältst du von Ilse Werner?*

Von wem?

*Ilse Werner. Eine Deutsche, die durchs Pfeifen berühmt wurde.*

(pfeift laut). Sie ist wundervoll.

*Du würdest sie bestimmt mögen. Es gibt wenig Leute, die auf Platte pfeifen.*

Deren Schuld, nicht meine! Aber Ilse...?

*Werner. Ilse Werner.*

Ilse Werner – ich liebe sie. Ich möchte auch noch Edith Moon erwähnen, die mich sehr beeinflusste.

*Wie schreibst du deine Texte? Sie sind ja ziemlich verschiedenartig. Einige*

### DISKOGRAPHIE :

EARLY TIMES (ca. 1960 aufgenommen, 1977 veröffentlicht) Inter-cord

ROCK & ROLL (Angang der 60er Jahre aufgenommen, Anfang der 70er veröffentlicht) Pickwick

PANDEMONIOM SHADOW SHOW (1967) RCA

AERIAL BALET (1968) RCA

HARRY (1969) RCA

NILSSON SINGS NEWMAN (1970) RCA

THE POINT! (1971) RCA

NILSSON SCHMILSSON (1971) RCA

A LITTLE TOUCH OF SCHMILSSON

IN THE NIGHT (1973) RCA

PUSSYCATS (1974) RCA

DUIT ON MON DEI (1975) RCA

SANDMAN (1976) RCA

THAT'S THE WAY IT IS (1976) RCA

KNNILLSSONN (1977) RCA

FLASH HARRY (1980) Mercury

Außerdem gibt's darunter den Sound-track SON OF DRACULA.

*sind ganz normale Liebeslieder...*

Erzähl mir nichts von normalen Liebesliedern!

*... andere sind ziemlich bizarr. Ich denke da im Moment an ein ganz bestimmtes Lied, und zwar „Ivy Covered Walls“. Ich habe es wirklich nicht verstanden.*

Es ist ein Witz über Acid. Am Schluß gingen mir dann einfach die Worte aus:

*„On the table, there's a book we all have read, and the title of the book is „Here's Why I Did Not Go To Work Today“. (Das ist gleichzeitig der Titel des nächsten Liedes auf der Platte. – E.B.)*

*Toll ist auch der „Flying Saucers Song“. Wie hast du ihn aufgenommen?*

Auch live. Das ist alles meine Stimme, ohne Playback. Die beste Zeile ist: „If you don't talk clean, you get outa this place!“ Joe Cocker kam in dieser Nacht ins Studio. Wenn du das Lied in Stereo hörst, hörst du ihn im Hintergrund herumgrölen. Wir gingen die Songs für die Platte durch und ich sagte ihm: „Hier ist der ‚Flying Saucers Song‘, ich mach schon die beiden Betrunkenen am einen Ende der Bar und den Barkeeper, sei du der Betrunkene am anderen Ende der Bar, der sich über den Lärm beschwert!“ Joe Cocker ist überhaupt großartig. Er könnte das Telefonbuch singen. Er sollte mal das Stockholmer Telefonbuch singen, das enthält 27 Seiten mit Nilssons und 31 Harry Nilssons.

*Hast du Vorfahren in Schweden?*

Jeder hat die. Die Welt wurde in Schweden erschaffen, in den schwarzen Wäldern.

*Zu deinen anderen Platten, z.B. KNNILLSSONN. Auf allen anderen Platten findet man viele verschiedene Stile und alle Stücke sind sehr unterschiedlich arrangiert. Nur auf KNNILLSSONN sind alle in der gleichen Besetzung gespielt, es klingt sehr einheitlich. Warum das?*

Nun, ich dachte mir, wäre es nicht mal nett, ein Album zu machen, das nur aus Stimme, Violine und Percussions besteht? Ich wollte mal was anderes machen, man soll sich ja auch nicht wiederholen. Es ist eine gute Platte geworden, mit lustigen Liedern. Ich habe allerdings auch lustige Lieder auf der neuen Platte. „I've Got It“ ist so eins.

*Es hat auch eine hübsche Melodie.*

Nicht wahr? Obwohl sie schwer zu singen ist, man kommt kaum zum Luft-holen. Jedenfalls würde ich gerne mal ein Album machen mit „I've Got It“, „Flying Saucer Song“, „Who Done It“ von KNNILLSSONN...

*Auch so eine bizarre Geschichte?*

Genau. All diese Bizarren möchte ich mal auf einer Platte zusammen haben. „The Moonbeam Song“ und „Salmon Falls“ auch, die alle, ich habe sie mal gezählt, es sind neun oder zehn. Da könnte ich sagen: „Das bin ich.“ Wie sollte ich sie nennen? THE BEAST OF HARRY NILSSON vielleicht. ●

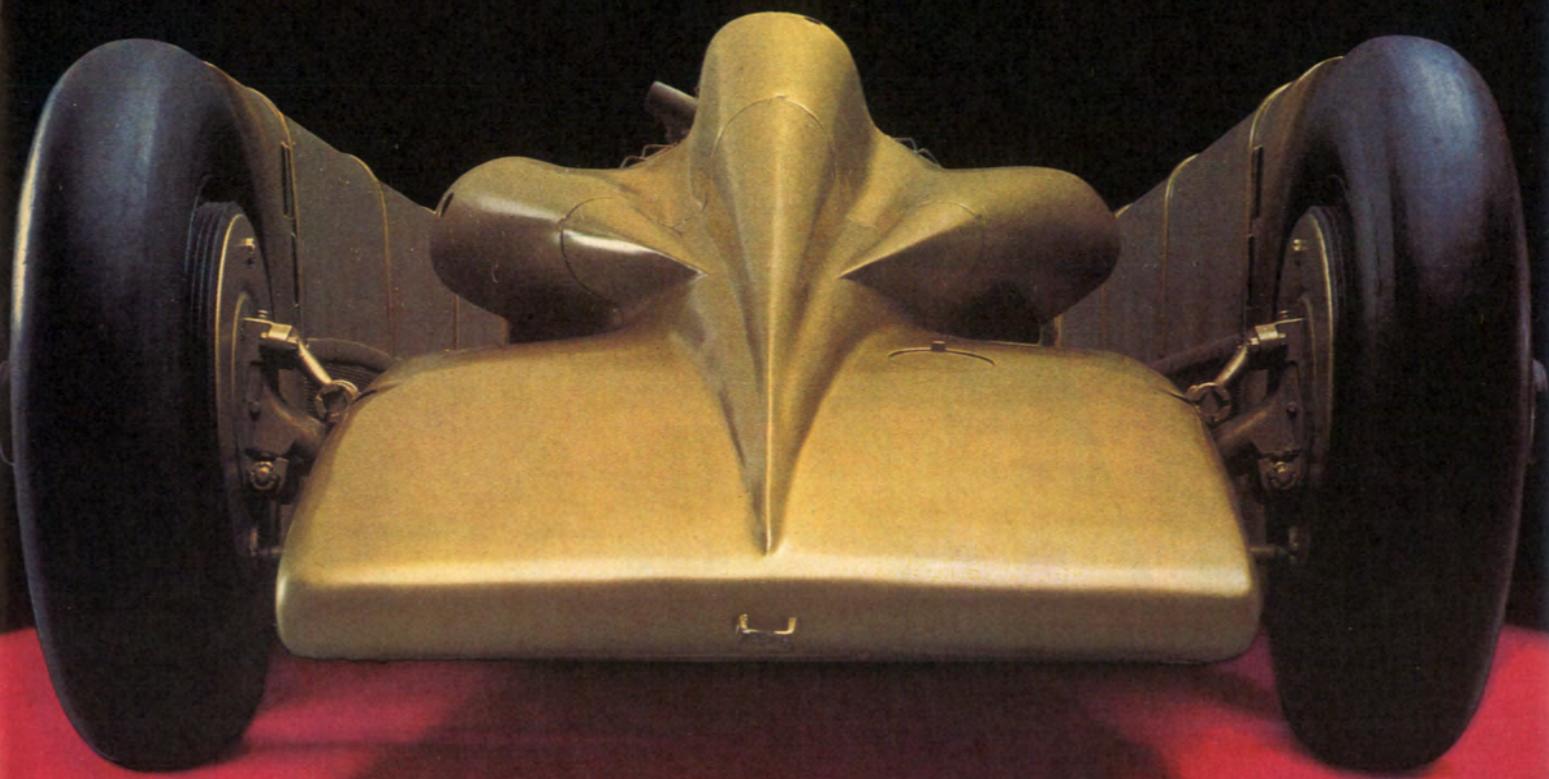
# Roth-Händler Raritäten'80

Das hat die Welt noch nicht gesehen:

Der mächtigste Bolide aller Zeiten – Autos, die zu nationalen Denkmälern wurden – Playboywagen aus drei Jahrzehnten – Das Feuerwehrauto, das die Pferde verdrängte – 16-Zylinder Exoten – Rollende Skulpturen und der schönste Rekordbrecher der Welt – Dampfgetriebene Sportwagen – Kompressorbulen – Autos mit Flugzeugmotoren – Kuriosa und einmalige Raritäten in aller Welt entdeckt und gesammelt.

## Die Autoshow des Jahres

18. Oktober bis 16. November 1980, **Köln**, Rheinpark, Messehallen 6 und 7.



1929 "Golden Arrow"

# T H E R A

## Die Panker Knacker

VON MICHAEL O. R. KRÖHER

„Ontoofreefaw!“ – „Rockaway Beach“. Ich sitze zuhause und bereite mich vor. „Ontoofreefaw!“ Rund um meine Sofas liegen Ramones-Artikel. „Ontoofreefaw!“ Aus den Lautsprechern hämmern die Ramones. „Ontoofreefaw!“ Deren Musik stell ich immer so laut, daß sich meine Mitbewohnerinnen empört ins andere Ende der Wohnung flüchten. „Ontoofreefaw!“ Und bis mir das auffällt, zählt Dee Dee Ramone schon den sechsten Titel ein. „Ontoofreefaw!“ Und der hat die ultimale Parole, den griffigsten Schlachtruf für alles, was mit Punk assoziiert wird: „Gabba Gabba Hey!“

Foto: Chris Walter, L.F.



# M O N E S



Nichts ist so einprägsam wie die Schlagworttexte der Ramones. Blitzartig treffend, nur ein paar Silben, Leben im Stakkato. „Gimme Gimme Shock Treatment“. In wenigen Zeilen umreißen sie ein plastisches Weltbild: „They do their best, they do what they can, they get people ready for Vietnam. From old Hanoi to East Berlin, Commando – involved again! First rule is: the laws of Germany. Second rule is: be nice to mommy. Third rule is: don't talk to commies. Fourth rule is: eat kosher salamis („Commando“) Kein Text, den man auf der Zunge zergehen lassen kann, keine intellektuelle Metaphorik, keine hintergründige Symbolik. Aber lückenlos. Dicht. Dichtung? Poesie? Ich seh' schon die besserwisserischen Linksintellektuellen die Stirn runzeln und Antikommunismus amerikanischer Provenienz wittern. „Schmieren Sie sich Ihren Faschismusverdacht an den Arsch!“ sagte Peter Handke mal ganz kühl und gelassen mitten in eine Fernsehkamera rein. Bei dem Brillenträger Handke schluckt der bundesdeutsche Akademiker noch belehrt und betreten, wo er sich bei Lederjacken-Jungs indigniert in seinen Schmollwinkel zurückzieht. Ein Gutteil der Vorurteile gegenüber der Punkbewegung stützt sich (mehr oder weniger bewußt) auf die Ramones.

DENN DIE RAMONES SIND NUN wirklich die Band der allerersten Stunde, vielleicht sogar die erste richtige Punk-Band der Welt. Schon Anfang '75 traten sie in New York auf und stellten sozusagen den „Prolo-Flügel“ der CBGB's-Clique (Blondie, Patti Smith, Talking Heads, Television usw.) Die erste Ramones-LP erschien immerhin schon im Frühjahr '76 – chronologisch das erste Album, auf das der ehemals homogene Begriff „Punk“ zutraf; und alle, ausnahmslos alle Punkbands benennen eben das Debütalbum der Ramones als großen Einfluß.

MAN STELLE SICH VOR: Anfang '76! Sid Vicious war damals gerade 18, auf dem SOUNDS-Cover Jimmy Page und PETER FRAMPTON COMES ALIVE Nr. 1 in den Charts. Derweil singen die Ramones: „Now I wanna sniff some glue, now I wanna have something to do!“

UND SIE SCHLAGEN IN DIE Saiten und die Trommelfelle, daß die Fetzen fliegen. Sie sind eine der ganz wenigen Bands, auf die das „Argument“ der drei Akkorde zutrifft, und die sich ausschließlich im atemraubenden Pogo-Tempo bewegt, zumindest musikalisch. Außerdem sind die Puristen. Sie tragen, wenigstens in der Öffentlichkeit, immer schwarze Lederjacken, zerrissene Jeans

# Hawkwind

Featuring **Ginger Baker**



## Levitation

Hawkwind - Levitation



Nach dem Riesen-Erfolg für die Hawkwind-LIVE-LP gibt's jetzt eine neue Riesen-Scheibe mit einer Riesen-Überraschung: Ginger Baker, schon eine Rock-Legende, sitzt an den Drums. Und das nicht nur für diese neue Sensations-LP, sondern er ist ab sofort fest bei der Hawkwind-Mannschaft.

LP 202 997-320



Im ARIOLA-Vertrieb

und Turnschuhe, auf der Bühne kommen sie seit eh und je ohne Trockeneis, Blutsputten, Raketengitarren, halbnackte Models und fliegende Schweine aus. Eben Punks.

ODER ZUMINDEST DAS, WAS man sich landläufig darunter vorstellt. Zu der o.a. Montur der Ramones brauchte Malcolm McLaren (bzw. seine Freundin, die Boutiquenbesitzerin) nur noch ein paar Accessoires als Garnierung anbringen (Reißverschlüsse, Sicherheitsnadeln etc.) um in der Boulevardpresse abgebildet zu werden. Auf die Texte der Ramones hörte niemand. Denn die tourten erstmal im Vorprogramm von Aerosmith und anderen Hardrockern.

DOCH DANN KAM DIE ZWEITE Phase: Punk wurde zum soziologischen Gegenstand. Journalisten und Gesellschaftswissenschaftler aller Gattungen versuchten, in die „neue Jugendbewegung“ einen politischen Überbau zu projizieren. Simon Frith schrieb die „Ideologie des Punk“ (Rock Session 2, Reinbek 1978) und man hörte überall von Rebellion sprechen, vereinzelt sogar von Revolution. Die Ramones sangen „Suzy Is A Headbanger“.

DOCH STOLPERTEN DIE GANZEN Analytiker (politische Musiker wie Johnny Rotten oder Joe Strummer sind hier bewusst ausgeschlossen!) über den zunächst immer unsichtbaren Faden, den die bürgerliche Gesellschaft u.v.a. mit ihrem Journalismus und mit ihrer Wissenschaft spannt: der Trennung zwischen Subjekt und Objekt. Zwischen dem Untersuchenden und dem Untersuchten, zwischen dem Schreiber und dem Beschriebenen klaffen Welten. So stammten sämtliche engagierte Journalisten, Soziologen, Sozialpsychologen usw., die sich mit Punk beschäftigten und Partei ergriffen, aus der Mittelschicht und verfügen alle über eine mehr oder weniger lückenlose akademische Bildung. Und aus diesem Kontext stammt die Vorstellung, das Modell der Rebellion aus der unteren Klasse, die Hoffnung auf einen „White Riot“, auf den Aufstand der entrechteten Vorstadtgeschädigten.

LETZTERES SIND DIE RAMONES allesamt: die Kinder von Marshmallows und Schweinchen Dick. Aufgewachsen im suburbanen Queens (N.Y.) waren sie arbeitslos, bis sie Ramones wurden. Johnny Ramone hatte als einziger einen festen Job in einer Maurerkolonie – bis er rausflog: sein Betrieb beschäftigte zu wenig Farbige (nach einem Gesetz, das ähnlich unserem Schwerbehindertengesetz ein Soll an Arbeitsplätzen für Farbige vorschreibt). So mußte er zugunsten eines Schwarzen gehen.

„DA MUSS DOCH RENITENZ AUFkommen, Zündstoff für Rebellion!“ denkt man sich da dank orthodox-marxistischer Schulung, dank dem absolut mittelständischen Selbstverwirklichungs-



Aufwärts: Der näselnde Johnny, der „langsame“ Dee Dee, der verbissene Marky und das lange Elend Joey, eine fiktive, pseudonyme Bruderschaft!

ideal. Womit wieder der Bogen zu meinen Sofas geschlagen wäre. Ich beschloß nämlich rauszukriegen wie sie ihre (individuelle) Rebellion gegen das Vorstadtschicksal auf die Allgemeinheit übertragen.

SO DACHTE ICH MIR DAS WENIGSTENS. Ich, das kleinstädtische Mittelstandskind mit Klavierstunde und Abitur. Deshalb zog ich auch, als es so weit war, die „Stoffhose“ aus und meine Jeans mit dem breiten schwarzen Leder Gürtel an, tauschte meine Chevräu-Slipper gegen ein paar Sneakers. Ich wollte ja keine Kulturschocks herbeiführen. So dachte ich wenigstens.

WILLI ANDRESEN UND ICH WARTETEN – in der Hotelbar des Interconti-Hannover. Da kommt ein Pulk aus dem Aufzug, ich erkenne Johnny Ramones Ponyfrisur darunter, ein paar Frauen, grell bemalt und platinblond, ultrakurze rote Knautschlackminiröcke, Stöckelschuhe, Sonnenbrillen. Die Ramones und ihr Hofstaat durchqueren das Foyer. Doch halt, einer fehlt! Zwei Minuten später torkelt eine Gestalt in einer bonbonrosa gefärbten indischen Bluse aus dem Aufzug. Es ist Joey Ramone, das lange Elend, und mit den Bewegungen einer arthritischen Giraffe oder eines fußkranken Känguruhs stolpert er in den Raum, dreht auf der Stelle, ohne auch nur einmal den stets hängenden Kopf gehoben zu haben, zurück in den Aufzug, Tür zu! Liebevoll redet der Tourmanager auf ihn ein, überzeugt ihn und führt ihn durch die Halle.

HANNOVER SCHEINT IN DER BRD die idealtypische Stadt für die Ramones zu sein: industrialisiert aber provinziell geblieben, die größte Straßenkreuzung der Innenstadt wird automatisch und ständig von Videokameras überwacht. Und jede Menge Punk-Kids. Zwischen Soundcheck und Auftritt, also zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt, setzt man Willi und mir Johnny und Dee Dee Ramone gegenüber, die verständlicherweise nervös und genervt sind. An Dee Dees Oberarm prangt die farbige „Mummy“-Tätowierung, beide tragen keine Lederjacken, auch keine sonstigen Clankluft. Wir reden zunächst über ihre 11 (!!)monatige Welttour und kommen aber, dank Johnnys Einsilbigkeit schnell auf's Wesentliche.

WIE ALT IST DENN EUER PUBLIKUM so durchschnittlich? Johnny: Sechzehn, siebzehn, Teenager eben! Und wie alt seid ihr? Alle siebenundzwanzig. – Ich stutze. Irgendwo hab' ich gelesen, daß die Jungs 28 und 29 seien. Hat hier das Mangement schon ein Jugendlichen-Image gezimmert? Mißtrauisch frage ich weiter.

FÜHLT IHR EUCH DENN BEI DER Altersdifferenz nicht komisch in eurer Rolle? J.: Wieso denn das? Alle Rockmusiker sind älter als ihr Publikum. Außerdem waren wir ja auch mal Teenager. Und schließlich erleben auch

wir noch Frustrationen. Dee Dee: Die anderen Punk-Gruppen sind auch in unserem Alter. J.: Du brauchst einfach deine Zeit, bis du gut bist! *Hat sich denn in den sechs Jahren eures Bestehens der Abstand zwischen euch und den Leuten nicht vergrößert?* J.: Im Gegenteil! Er ist geschrumpft. Am Anfang ist ja jeder sowas wie Avantgarde."

ICH WERDE NOCH MISSTRAUISCHER. Diese Vokabel hätte ich dem Drei-Akkorde-Rocker nicht zugetraut, sie paßt nicht in mein Ramonesbild. J.: Am Anfang will jeder nur das rüberbringen, was sich in ihm drinnen aufgestaut hat. Deshalb haben wir bei den zehnmütigen Auftritten, die man uns in den Anfangstagen zugestand, auch dauernd versucht, vier oder fünf Songs zu spielen. Wir wollten immer so viel wie möglich rüberbringen. Bei einem solchen Übermaß an Botschaft kommt man dem Publikum bestimmt sehr fremdartig vor. Heute sind wir näher bei den Kids, spielen, was sie hören wollen. *Welche ist demnach deine liebste Ramones-LP?* J.: Ich mag alle. D.: Alle haben etwas anzubieten. J.: Die erste war vielleicht die wichtigste, aber wir haben bei jeder darauffolgenden das Beste gegeben. So sind alle gleich gut.

UND WIE LIEF DAS MIT PHIL SPECTOR? J.: Gut! *Hat er euch kontaktet?* J.: Schon vor drei Jahren. Er hatte uns live gesehen und fand, wir wären die geeignete Band, mit der er zum Rock'n'Roll zurückkommen könnte. Wir haben zunächst weiterhin allein produziert, aber bei END OF THE CENTURY wollten wir's mal mit einem richtigen Produzenten probieren, also mit Phil Spector. *Was für ein Mensch ist Spector?* J.: Alles, was du über ihn gehört hast, stimmt. Er ist verrückt.

WIE WAR DAS EIGENTLICH MIT dem Streicherarrangement von „Baby I Love You“? *Hat Spector das vorgeschlagen?* J.: Er hat das vorgeschlagen. Wir konnten nicht mehr mitentscheiden, wir mußten wieder auf Tour. So hat er alleine Streicher dazugemixt. *Wird denn der Streichersound auch in Zukunft zu den Ramones passen?* J.: Weiß ich nicht. Schwierig zu sagen. Wir machen uns darüber noch keine Gedanken. Ich persönlich mag keine Geigen. – Wir lachen. – J.: Höchstens mal in einem ganz bestimmten Song, das muß man ausprobieren, ob die Geigen gut sind. *Mögt ihr denn Synthesizer?* Wenn's den Song verbessert... *Hat einer von euch einen?* Nein. *Ihr übt also auch nicht damit?* Nein.

ERZÄHLT MIR VON EUEREM Film „Rock'n'Roll Highschool“. J.: Es hat Spaß gemacht, im Film zu spielen. Wir haben Songs geschrieben und sie dann vor der Kamera aufgeführt. *Hättet ihr genauso gerne was für's Fernsehen gemacht?* J.: Ich persönlich sehe mir nicht gerne Gruppen im Fernsehen an. Aber

# motorhead

## HEAVY METAL ROCK



Ihr drittes Album:



LP 202876-320

Glasklar!  
Knallhart!

Im ARIOLA-Vertrieb

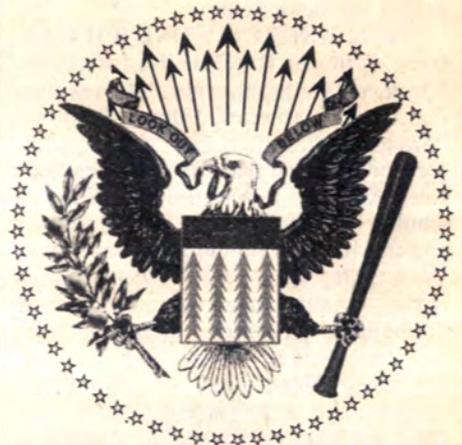
man erreicht mehr Leute. D.: Wir touren lieber. J.: Fernsehen kann helfen, Platten zu verkaufen, und das ist auch wichtig. *Hattet oder habt ihr Lieblingsprogramme im Fernsehen?* J.: Was meinst du damit? *Ich habe halt den Eindruck, daß euer Musikstil stark von der Arbeitsweise des Fernsehens geprägt ist – viele Eindrücke in eine Sequenz komprimiert.* J.: Als Kinder haben wir alles gesehen. *Wieviel Stunden täglich habt ihr damals vor der Röhre gegessen?* – Langes Schweigen. D.: Vielleicht sechs Stunden, ungefähr. J.: Wir gucken auch heute noch viel, wenn wir zuhause sind. Das ist doch angenehm. Entspannung.

*JETZT MÖCHTE ICH NOCH EIN wenig über „Sniff Some Glue“ wissen.* J.: Das haben wir gemacht, als wir so 18 oder 19 Jahre alt waren. Das ist eine Phase, die man durchläuft, und dann hört man wieder auf damit. *Ihr macht es also nicht mehr.* Ich glaube nicht. Vielleicht fangen wir irgendwann mal wieder damit an. Er grinst. *Gibt's denn heute mehr Sniffer als zu eurer Zeit?* Keine Ahnung. Sicher sniffen ein paar Leute. D.: Ich hab' im Fernsehen einen Film darüber gesehen. J.: Es heißt, es sei ein schwerwiegendes Problem, ich hab' aber noch keinen einzigen getroffen, der's wirklich macht.

*ICH HAB' GEHÖRT, DASS IHR euch damals für Vietnam freiwillig gemeldet hättet.* J.: Das ist nicht wahr. Wir waren alle zu jung. Und wir wollten auch nicht nach Vietnam. – Wieder glaube ich ihnen nicht. Zu viele anderslautende Zitate habe ich zuvor gelesen. J.: Es wäre was anderes gewesen, wenn es ein richtig interessanter Weltkrieg gewesen wäre. D.: Damals wollte niemand da runter. *Aber wann ist ein Krieg interessant?* J.: Der zweite Weltkrieg war doch z.B. spannend. D.: Aber Vietnam fand niemand besonders aufregend. Der Vietnamkrieg war nicht populär. J.: Aber Krieg kann toll sein! Rauskommen, kämpfen, im Dschungel und so. Das eigene Land beschützen. Das ist doch was! Im zweiten Weltkrieg konnte man z.B. was für's eigene Land tun! Aber nach Vietnam wollten wir nicht. *Würdet ihr euch denn als Patrioten sehen?* J.: Ob wir patriotisch sind? Na klar! Du etwa nicht? – Ich drucke und stottere. J.: Wir jedenfalls mögen Amerika. Es ist schön dort. *Dazu fällt mir der bekannte Satz von Patti Smith ein: „I am an american artist, I have no guilt.“ Würdet ihr das genauso sehen?* J.: Weiß ich nicht. D.: Ich weiß nicht, was sie meint. J.: Wovon redet sie? Die ist verrückt. – Wir lachen alle und lang. *Habt ihr persönlichen Kontakt zu ihr?* J.: Vor 'nem Jahr haben wir sie getroffen. Sie war nett. Aber in der englischen Presse hat sie hintenrum über uns faule Sachen verbreitet. Wir wären bekloppt, nicht ernstzunehmen und so. Ich nehme

sowas allerdings sehr ernst. D.: Patti Smith ist ein Beatnik. Die spielt Flöte und so Zeug. J.: Ja, Tom Verlaine ist auch so'n Beatnik. Das sind alle New Yorker Originale, wir aber sind originell.

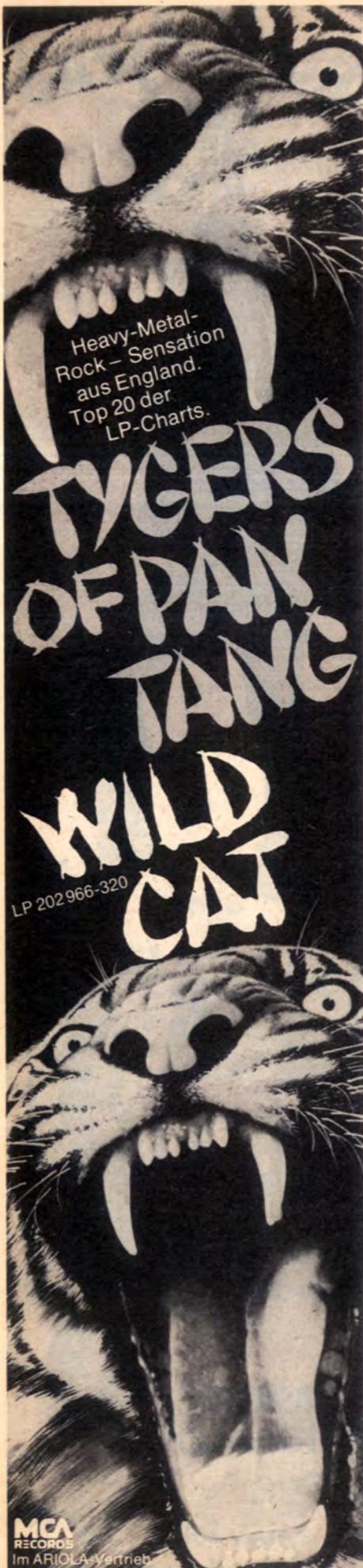
*KOMMEN WIR NOCH EINMAL zu dem Patti Smith Zitat. Ist es für euch wichtig, Künstler zu sein?* J.: Ich fühle mich nicht als Künstler. Wir sind eher Unterhalter, Entertainer. *Was heißt für euch Entertainment?* Nun, jeder, der sich auf die Bühne stellt und die Leute unterhält, ist ein Entertainer.



*LASST UNS NOCHMAL ÜBER den Begriff „Punk“ sprechen. Als ihr '74 anfangt...* J.: Sprach noch niemand von Punk. Wir hatten den Song „Judy Is A Punk“. Ein paar Monate später war Punk in aller Munde. Noch später ging's dann auch in England los. Aber ich meine, daß R'n'R schon immer Punk war. Punks sind Kids, die was losmachen. Nur der Begriff ist Mode. *Wart ihr denn einverstanden, daß man euch als Punk-Band verkauft hat?* J.: Wir sind genauso 'ne Rockband oder Punkband wie z.B. die Beatles, als sie nach Hamburg kamen. Da wurde ihre Musik „Merseybeat“ genannt. Aber nach ein paar Monaten hörte das auf, es war und ist R'n'R. Aber ich fürchte, wir müssen jetzt arbeiten.

*NEBENAN SPIELT SICH MARKY, der Trommler, mit verbissener Ausdauer warm. Die Ramones ziehen die Bühnenkleider an: endlich sehe ich die Lederjacken und Fetzenjeans.*

*DRAUSSEN IN DER HALLE rumort's schon. Wohl kaum eine Stadt hat noch so viele Hardcore-Punkfans mit Stachelkopf und CrAss-Schriftzug auf dem Rücken. Neben mir pinkelt einer an die Saalwand, direkt unter die „Sid lebt“-Graffiti. Das Licht geht aus, Joey bezieht seine Position hinter dem Mikro, im Spotlight schüttelt er die Faust: „Hey, ho, let's go!“ „Blitzkrieg Bop“. Wie bei einer Explosion schnellen um mich herum hunderte von Leibern in die Höhe, es wird gepogot, was die Sohlen halten, Fontänen von Bierstrahlen werden auf die Bühne gespuckt, Johnny und Joey müssen ständig ausweichen. Zuerst geht alles mörderisch los, aber*



Heavy-Metal-Rock – Sensation aus England. Top 20 der LP-Charts.

TYGERS OF PAN TANG

WILD CAT

LP 202966-320

MCA RECORDS  
Im ARIOLA-Vertrieb

nach ca. zehn Stücken ist klar, daß dieses Energielevel nicht zu halten ist, zumindest nicht in dieser Halle, die durch Akustik und Architektur immer wieder Gräben zwischen Bühne und Saal reißt. Joey schwingt sein „Gabba Gabba Hey“-Transparent, ein „Pinhead“-Gnome stakst auf der Bühne rum, der Mixer versucht, die fehlende Euphorie durch immense Lautstärke wettzumachen. Nach siebzehn Stücken (= 40 Minuten), muß ich gestehen, bin ich geplättet.

MIT DEM KONZERT WAR NIEMAND zufrieden. Wir nicht, die Kids auch nicht richtig, und die Band schon gar nicht. Im Bandbus herrscht schweigende Niedergeschlagenheit. Die Frauen trösten mit stummen Gesten und langen, verständnisvollen Blicken. Die Männer halten sich an ihren Bierdosen fest, pressen Zähne und Lippen zusammen. Alle haben eine Frau, die ihnen jetzt die Hand hält und sagt: „Nicht so schlimm, vergiß es!“, außer Joey. Der hat einen Farbfernseher als Gegenüber.

SPÄTER IN DER NACHT STOLPERN wir mit den Ramones (immer noch in voller und schwerer Montur) in ein Feinschmeckerrestaurant. Am Tisch herrscht eisiges Schweigen, mir vis-a-vis spielt sich eine gezischelte und getuschelte Beziehungskrise zwischen Johnny und seiner Frau ab. Joey träumt über seinem Salatteller, den er nur halb aufgegessen hat, später schmilzt ihm der Eisbecher vor der Nase, weil er scheinbar vergessen hat, wie man isst. Den Löffel in der Hand behält er den Bissen im Mund, als wüßte er nicht, wie man schluckt, und äugt mit hängendem Kopf über die Gläser seiner violetten Sonnenbrille. Nach dem Essen macht ein Joint verstohlen die Runde. Am nächsten Tisch sitzt Bundeswirtschaftsminister a.D. Friderichs mit ein paar Kollegen aus dem Dresdner Bank-Vorstand. Langsam werden die Ramones wieder gesprächig.

MARKY ERZÄHLT MIR VON seiner Zeit bei Richard Hells Voidoids und bei Wayne Countys Electric Chairs. „Richard Hell ist vor allem faul. Er hat seit BLANK GENERATION wirklich und wahrhaftig nichts gemacht. Höchstens 'ne blöde Single. Künstlertype!“ Wir plaudern über Gott und die Welt (vornehmlich Letzteres), über Schweden (Marky: „Seltsame Gegend!“ Michel: „Das Land liegt z.T. so nördlich wie Alaska. Die Leute leben mit Polarnacht und so.“ Markys Frau: „Die ist doch im Winter, nicht?“ Michel: Betretener Schweigen) und über die zwei Deutschlands (Marky: „Die drüben wollen nicht, daß man frei denkt und handelt.“ Michel: „Die hüben aber genausowenig.“ Marky: „Hör mal! Wir sind doch frei. Im Kapitalismus kann doch jeder, der will, seinen Weg machen. Ich mag den Kapitalismus. Die Kommies versteh' ich nicht. Warum

machen die Menschen so was?“ Michel: Noch betreteneres Schweigen).

LANGSAM WIRD MIR KLAR, WO bei mir und bei den meisten, die sich vor mir mit den Ramones beschäftigt haben, der Wunsch der Vater der Gedanken war und dazu unsere Arbeit ein ungeliebtes Kind des gewaltigen ideologischen Überbaus.

ICH BIN EIN HALBGEBILDETER Kriegsdienstverweigerer aus einer europäischen Provinzstadt. Ich möchte eine Rebellion gegen die Mediengesellschaft von 1984.

DIE RAMONES SIND UNTERPRIVILEGIerte TV-Mutanten aus einem amerikanischen Metropolis. So wollen R'n'R spielen.

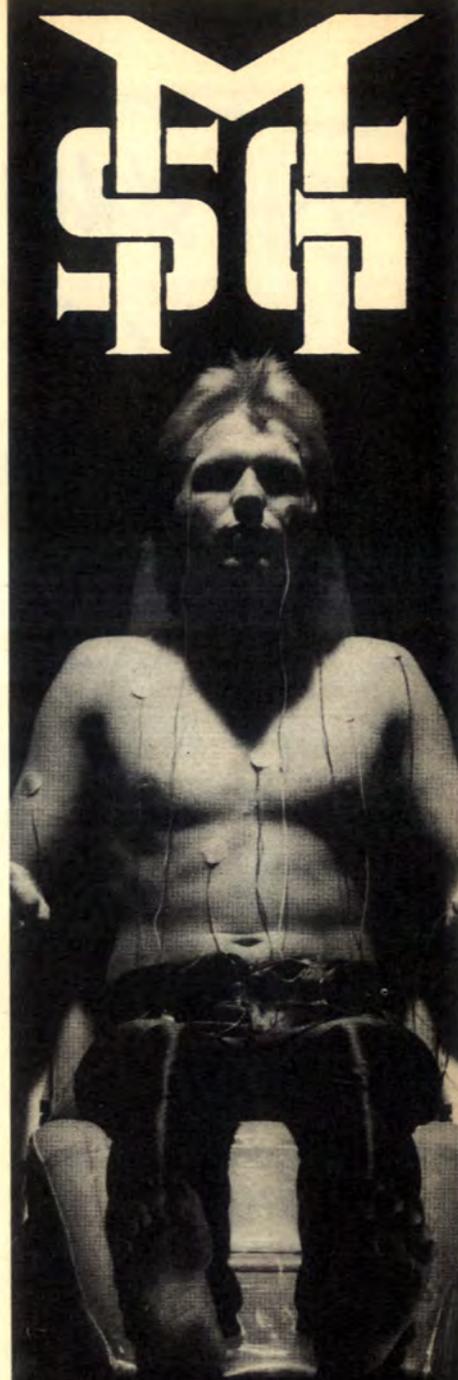
ROCK 'N' ROLL  
HIGH SCHOOL



DAZWISCHEN LIEGT DIE ROAD TO RUIN oder Institutionen wie die ROCK 'N' ROLL HIGH SCHOOL, aber kein (von meiner Seite) programmiertes Interview. Die Empirie macht halt vor den Klassengräben. Und weil so viele meiner Kollegen da hineingefallen waren, hatte zunächst der Punk allgemein, später, während der o.a. „zweiten Phase“, die Ramones ein schlechtes öffentliches Bild. Deshalb war ich auch mißtrauisch, verunsichert oder aggressiv während des Gesprächs.

GEWISSERMASSEN SIND DIE Ramones wie die Panzerknacker: eine fiktive und pseudonyme Bruderschaft, unbewußt geniale Gesellschaftskritiker aber ewig und zwingend scheiternd, rührend und systemimmanent subproletarisch, von den Bürgern mißverstanden, von den Herrschenden als Kultfiguren gefürchtet und gehaßt.

ABER IRGENDWANN KOMMT jeder mal drauf, die Panzerknacker so zu lieben, wie sie sind: hilflos aber nie resignierend. Und so wird es hoffentlich auch mal den Ramones gehen. Ich freue mich schon jetzt darauf, wenn sie eine der vielen Panzerknacker-Hymnen übersetzen und vertonen, z.B.: Wir sind die fröhlichen Panzerknacker, wir tun, was uns gefällt. Heute gehört uns die Kohldampf-Insel und morgen die ganze Welt!



## THE MICHAEL SCHENKER GROUP

Heavy Rock At It's Best!  
Ein Deutscher stürmt die UK-Charts: Von 0 auf 8  
schoß das Album der  
Mannen um den Gitarristen  
Michael Schenker.

THE MICHAEL  
SCHENKER GROUP

LP 202846-320



Chrysalis

Im ARIOLA-Vertrieb

# Der stille Wyatt bricht sein Schweigen



Dieser Mann hat gerade vier Singles aufgenommen. Die erste ist ein chilenisches Volkslied. Die zweite ist eine Chic-Nummer. Die dritte ist eine pro-stalinistische Gospelhymne aus den Vierzigern. Die vierte stammt aus der Feder von Ivor Cutler.

Von Graham Lock

Ich wollte ergründen, warum man Robert Wyatt „The Red Robbo Of Twickenham“ nennt.

Robert Wyatt starrt in die feuchte Luft. „Weiß nicht... Vielleicht bin ich trotz meiner selbst politisch geworden, denn eigentlich mach' ich mir ja lieber ein paar schöne Tage.“ Er lacht „Ich wäre gern ein Hedonist.“

Er zögert, runzelt die Stirn. „Aber da ist noch was anderes... Ich brauchte mich dem Früher wohl nicht mehr so

zu widmen, es ist komisch... das ist... Ich bin Jahrgang 1945, schau mal, und es gab gewisse Grundsätze in unserer Generation, gewisse Dinge, die man halt nicht mehr machte, so wie Elitedenken in der Form von Rassismus einfach diskreditiert war, man tat es eben nicht.

Alle haben gedacht, daß dieser Scheiß endgültig weg war, dieses „Recht“ der westlichen Länder, den restlichen Teil der Welt wie ungezogene Straßengel behandeln zu können. Aber jetzt kommt es wieder angekrochen, und im nachhinein wirkt es so, als hätte

es nur eine kurze Pause gemacht.

Dabei geht es nicht nur um die Konservativen, nicht nur um Politiker, sondern um die gesamte Kultur... Wie dieser versteckte Rassismus im Radio, der die Phrase „ernste Musik“ für nichts außer die europäisch-akademische Musik benutzt.

Diese Einstellung gedeiht jetzt wieder, und mich hat das sehr getroffen, da ich dachte, es wäre vorbei. Ich bin glücklich dabei gewesen, loszugehen, Lieder zu singen und rumzumachen und so. Ich würde sowas immer noch viel lieber machen, aber die ganze Basis, der gesamte Konsens, den ich für gegenwärtig hielt, ist anscheinend nicht mehr da, und ich bin wirklich ... alamiert.“

Wyatt rutscht unruhig in seinem Rollstuhl hin und her. „Und einer der Gründe, warum ich in die Kommunistische Partei eingetreten bin, ist der, daß ich gelernt habe, daß alle Ideen, die sich in der Kultur und in der Musik äußern, allein keine effektive Kraft haben, Dinge zum Besseren zu wenden, Sie können Dinge nur andeuten, oder bestätigen, aber ändern können sie nichts.“

## Südamerikanische Folksongs

Er schaut in den Himmel, als ob er Hilfe suchen würde, und seufzt. „Und ich mache immer noch das einzige, das ich kann – Musik – und das gründet sich auf die Annahmen, die ich früher mal hatte, daß Kunst eine echte Macht wäre usw. Und ehrlich gesagt weiß ich nicht, wie ich mir die ganzen Einblicke, die ich seit Beginn meiner Musikerlaufbahn außerdem noch hatte, nutzbar machen soll. Ich sehe heutzutage alles im Lichte der Politik, aber als Musiker glaube ich, daß meine erste Aufgabe die Musik ist, und wie oft du auch von Songs verlangst, daß sie deine eigenen Voreingenommenheiten reflektieren sollen, so gibt es doch musikalische Gesetze, die festlegen, daß Songs ihr eigenes Wertsystem besitzen müssen.“

Wieder runzelt er die Stirn, darauf ein Achselzucken. „Dies ist ein Teil meiner Probleme. Ich fühle mich nicht wohl dabei, unter solchen Voraussetzungen meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Ich fühle mich wirklich in der Falle und sehe auch keinen Ausweg. Ich weiß tatsächlich nicht, was ich tun soll, so einfach ist das.“

Wir sitzen im Garten seines Hauses in Twickenham und diskutieren seine Rückkehr zu Plattenaufnahmen. Die letzte Single, „Arauco“/„Caimanera“, die erste seines Vier-Single-Projektes bei Rough Trade, signalisierte das Ende ungeborenen Schweigens seit seiner 1975er-LP RUTH IS STRANGER THAN RICHARD.

Die erste Überraschung bei diesen Singles ist ihre Unterschiedlichkeit: zwei südamerikanische Folksongs, Protest-Jazz a la Billie Holiday, Chic, Ivor Cutlers Schrullen, und, am merkwürdigsten, eine Multi-Track Acapella-Version von „Stalin wasn't Stalling“, einem pro-stalinistischen amerikanischen Propaganda-Song, zur Zeit des zweiten Weltkrieges, vom Golden Gate Jubilee Quartett erstmals gesungen. Außerdem plant Wyatt noch, auf zwei Single-Seiten selbst gar nicht in Erscheinung zu treten – „Stalingrad“ ist ein Gedicht, geschrieben und gelesen von Peter Blackman, und „Trade Union“ ist die Arbeit von Disharhi, einer Gruppe bengalischer Papierarbeiter und Folk-Musiker aus Londons East End.

Die zweite Überraschung ist der politische Einschlag dieser Singles. Wyatt: „Arauco stammt von der chilenischen Folk-Sängerin Violetta Parra und ist eine verzweifelte Aufforderung an alle Indianerhäuptlinge und die Kulturen und Gemeinden, die sie repräsentieren, aufzustehen und die christlichen Kolonialisten zu verjagen. Verzweifelt deshalb, weil die Unterdrückung schon seit 400 Jahren regiert und nicht mehr viele Indianer übrig sind.“

Und die Leute sagen: „Oh, sowas kommt vor, Rassen sterben halt aus“. Rassen sterben nicht aus, sie werden umgebracht.

Pinochet verkauft ihr Land an die ausländischen Geschäftemacher, was nichts anderes bedeutet, als daß die meisten Indianer entweder sterben müssen oder in Slums an die Fabriken verfüttert werden, ausgebeutet in den schlimmsten Jobs im Bergwerk. Und wenn man sagt: ‚Was hat das mit uns zu tun?‘ Nun, unsere Regierung ist einer der Hauptgeldegeber.

## Lynchjustiz im Süden

„Caimanera“ ist eine Version von „Guantanamera“, das die kubanische Nationalhymne ist. Ich singe es... weil in der Presse soviel über tausende Kubaner stand, die Kuba verlassen haben. Da dachte ich, ich singe halt ein Lied für die Millionen, die dort geblieben sind.“

Und dies ist der Mann, der früher bei Soft Machine das Alphabet sang.

Robert Wyatts erste bemerkenswerte Arbeit war die des Drummers/Sängers von Soft Machine, jener Band, die Ende der Sechziger zu Bedeutung aufstieg, als Führer (zusammen mit Pink Floyd) der damaligen „neuen Welle“ von größtenteils instrumental spielenden Art-Rock Bands, die die Ankuft von Psychedelia und hoher Ernsthaftigkeit im englischen Rock verkündeten. Ihrem heutigen Ruf als Pioniere der Fusionie-

rung von Jazz und Rock tritt Wyatt mit einem Grinsen und ein paar Anekdoten entgegen.

„Manchmal war es wirklich peinlich. Da kommen ein paar Kids nach dem Gig zu dir und meinen ‚Oh, toll, diese intellektuell stimulierende Musik, letzte Woche war es furchtbar, da spielte hier Geno Washington & the Ram Jam Band und alle haben nur getanzt‘, und du kannst mir glauben, hätten wir damals so gut wie Geno Washington spielen können, und dann noch vor seinem Publikum, dann hätten wir lieber das gemacht, keine Frage.“

Wir waren einfach nicht sehr gut,

so reden, als seien diese Dinge Vergangenheit, besonders die Amerikaner – Lynchjustiz im Süden, Mord an Indianern usw. Wenn man aber über die Kräfte, die dahinter stecken, spricht, dann gibt es sie immer noch, die Leute sind immer noch dieselben.

Nimm mal Süd-Afrika – ich denke, daß, würde es nicht den wachsenden Widerstand der Afrikaner geben, die USA, England und Westeuropa es gerne in eine weitere Mondlandschaft verwandeln würden. Wir wissen, daß die USA aktiv auf der Seite der Anti-SWAPO-Kräfte stehen, genau wie die Engländer und Franzosen. Diese



Soft Machine '69: Robert Wyatt, Mike Ratledge, Hugh Hopper

konnten nicht sehr gut sein. Unser Publikum bestand, naja, größtenteils aus Snobs. Ich denke, wir hatten das auch so verdient, bei der blöden Musik, die wir spielten. Das Gute an den Endsechziger-Konzertbesuchern war, daß sie immer vollgeknallt waren, und deshalb konnten wir stundenlang Scheiße spielen und damit durchkommen.

Wyatt bleibt im Einklang mit seinen Theorien über die soziale Impotenz des Künstlers, indem er behauptet, daß er ihrer „schönen Melodien“ aufgenommen habe. Nichtsdestotrotz: korrespondiert ihr Inhalt – eine heavy Mischung aus politischer Aussage und unklaren persönlichen Reflexionen – mit unheimlicher Sicherheit über die Möglichkeiten und Konfusionen, mit denen er momentan kämpft.

Sein nächstes Werk wird „Strange Fruit“/„At last I'm free“ sein. „Strange Fruit“, im Original in den Vierzigern von Billie Holiday gesungen, war eine Reaktion auf die Lynchjustiz in den Südstaaten. In Erinnerung an die vielen Anti-Rassismus-Aufkleber, Poster und Flugblätter an Wyatts Zimmerwänden muß ich fragen, in welchem Maße die Wahl dieses Songs von seiner Beschäftigung mit dem Anti-Rassismus beeinflusst worden ist.

„Mir fällt es auf, daß viele Leute

Art von Rassismus ist *mindestens* so schlimm wie damals zur Zeit der Lynchjustiz.“

„Strange Fruit“ unterstreicht Wyatts Behauptung am deutlichsten, daß die Singles wären „wie Sketche, ohne Dekoration, nur ein Dokument einiger Stücke, die ich mag“. Alle sind größtenteils allein eingespielt, der Sound ist nackt und etwas holperig – Baß, Keyboards, und Wyatts hohe, wehleidige Stimme, die in düsterer Behutsamkeit steigt und fällt.

„At Last I'm Free“, jenen Song der Disco-Band Chic, wählte Wyatt aus, weil es eine „schöne Ballade“ sei.

Obwohl dieser Song keine augenfälligen politischen oder persönlichen Referenzen besitzt, so scheinen bestimmte Textzeilen doch eine pikante Note im Bezug auf Wyatts heutige Probleme als Musiker anzuschlagen. Es mag Spekulation sein, aber man kann ihn als Abschiedslied für Wyatts Rock'n' Roll-Illusionen verstehen.

„At last I'm free, I can hardly see in front of me.“

1971, Robert Wyatt verläßt Soft Machine und gründet die Band Matching Mole. Nachdem diese zwei Alben veröffentlicht hat, besäuft sich Wyatt auf einer Party irgendwann 1973 fürchterlich, fällt aus einem Fenster im vierten Stock, und knallt auf den Bürgersteig

# TALKING HEADS



Experimentierfreudig wie eh und je, voll spannungsgeladener Energie, ausgefallene Instrumentations-Variationen, neue, volle Arrangement-Ideen. Wieder ein Schritt in die Zukunft der Rock-Musik:

Das 4. Album von Talking Heads

## REMAIN IN LIGHT

LP 202980-320



MC 402980-352

Im ARIOLA-Vertrieb

und bricht sich das Rückgrat. Heute ist er querschnittgelähmt und für den Rest seines Lebens in den Rollstuhl verdammt.

Nach diesem Unglücksfall bleibt Wyatt eine Zeitlang in enger Verbindung mit der Musik. Zwar konnte er kein Schlagzeug mehr spielen, aber Keyboards, diverse Handtrommeln und Gesang waren ihm nach wie vor möglich. Das Comeback-Album – ein zweites Solowerk (das erste, THE END OF AN EAR, noch aus der Soft Machine-Zeit, bleibt eines der bewegendsten und unterbewerteten Meisterwerke der Siebziger, hat CBS gerade wiederveröffentlicht). Ein Werk mit wirklichem Siebziger. Ein Werk mit wirklichem Tiefgang – das Thema von Absturz und Genesung besitzt einen emotionalen und musikalischen Zusammenhalt, der außerdem nur noch von Van Morrison's ASTRAL WEEKS erreicht wurde.

## Bewußtsein der Welt gegenüber

Viele sahen dieses Album als eine Biografie seines Unfalls, aber Wyatt streitet dies ab.

„Eigentlich habe ich das meiste Material vor dem Unfall geschrieben, deshalb glaube ich, daß sein Zusammenhalt musikalischer Natur ist; ich hatte einen bestimmten Satz von Ideen, den ich die ganzen 40 Minuten lang durchgehalten habe.“

Nach dem nächsten Album RUTH IS STRANGER THAN RICHARD und zwei verblüffenden Cover-Versionen, den Singles „I'm A Believer“ und „Yesterday Man“ nahm Wyatt lange Zeit nichts mehr auf. Warum?

„Meine anderen Interessen drängten sich in den Vordergrund. Ich dachte, ich könnte kein Musiker-Leben mehr führen – Sachen wie Auftritte erwiesen sich als viel zu schwierig – und es ist schwer, ein Musiker zu sein, wenn man nicht das entsprechende Leben führen kann, denn es ist dann nicht etwas, das du bist, sondern nur ein Teil der Organisation, wie Anlage, Roadies, Manager, Repertoire, Tourpläne. Und so wurde es für mich immer schwerer, meinen Schwung beizubehalten. All die romantischen Ideen von Wichtigkeit verblieben dann schnell. Die Sachen, die ich begann, für wichtig zu halten, hatten mit diesem Job nichts zu tun. Ich meine, die Leute, mit denen ich heute rede, was ich zu meinem Vergnügen tue... zum Beispiel schaue ich mir gerne Filme darüber an, was in der Welt so passiert, und dagegen wirkt Rock'n' Roll so... winzig.“

Paradoxerweise hat Wyatts Bewußtsein der Welt gegenüber, seit er im Rollstuhl sitzt, dramatisch zugenommen. Heute ist er ein begieriger Leser und

hört regelmäßig Radiosendungen aus aller Welt. So ist es auch kein Wunder, daß er diese fortschreitende Enttäuschung dem Rock'n' Roll gegenüber erfuh, diese Veränderung der Werte, und diese Verstrickung mit politischen Dingen. Warum nimmt er dann aber jetzt wieder Platten auf?

Wyatt zuckt die Achseln, etwas mutlos. „Man braucht Jahre, um sich irgendetwas aufzubauen, und so blieb mir nichts anderes übrig, als wieder ins Rock-Business zurückzukehren, denn ich kann nichts anderes.“ Er zögert, rutscht in seinem Stuhl, runzelt die Stirn. „Die Rückkehr zur Rockmusik... Für mich ist es wie ein komischer Alptraum, in dem ich wieder die Kleider trage als wäre ich 15. Alles paßt einfach nicht mehr, sehr merkwürdig.“

War es das, was du meintest, als du neulich sagtest, daß die Rückkehr ins Musikgeschäft wie eine Niederlage sei?

„Eine Niederlage nicht, denn ich lebe ja noch. Aber es erstaunt mich, daß ich es noch einmal mache. Ich dachte, ich würde mich in eine andere Richtung bewegen – wohin weiß ich auch nicht, ehrlich. Es wäre schon interessant zu wissen, wo ich sein würde, wenn ich nicht in diesem Stuhl säße...“

Ich erkundigte mich bei der Jobvermittlung nach Arbeit. Alles, was sie mir anbieten konnten, war hier in der Nachbarschaft Schachfiguren anzumalen, und meine Frau Alfie und ihre Mutter meint dazu, tu das nicht, du verkaufst dich zu billig, du bist Musiker.“

Wyatt hält die Spannung zwischen seinem Enthusiasmus für die Politik und auch für die Musik nicht für fruchtbar, sondern für eine absolute Sackgasse. Und seine Angst, daß die Politik – stark vereinfacht ausgedrückt – in den Augen seiner Hörerschaft die Musik verderben könnte, führt ihn manchmal so sehr in die Verteidigung, daß es schon komisch wirkt. So auch, als er die Wahl von Ivor Cutlers „Go and Sit upon the Grass“ als eine seiner Singles zu erklären sucht.

„Ich mag den Song, denn er macht sich lustig über Leute wie mich. Er sagt „do not mind if I thump you, when I am talking to you, I have something important to say“.“

Meinst du, daß deine Songs den Leuten Schläge versetzen? Unglaublich liegt in meiner Frage.

Wyatt überlegt. „Nun, ich mache mich gerne über mich lustig, denn es gibt da diese fürchterliche Sache, die immer dann zu passieren scheint, wenn man über andere Dinge als gerade Musik und Spaß spricht ... Man wird dann leicht zu einer Art Cliff Richard der Linken.“

„Und das,“ so lacht Robert, als er in die linken Schatten zurückrollt, „ist ein hübscher Gedanke für den Hinterkopf.“



RECORDS  
3104 Unterlüß  
Postfach 42

**Neuheiten des Monats:**  
Ruhke Les Jones - 2nd Album 17,90 DM  
Mason Proffitt - Bareback Rider und  
Rockfish Crossing, jew. 17,90 DM  
Mason Proffitt - Come and Go, DoLP,  
die gesungenen Proffitt-LP's endlich  
wieder lieferbar 23,90 DM  
Steve Winwood - Arc The Diver 17,90 DM  
Carsten Bohls Bandstand - 14,90 DM  
Herman Brood - Wait A Minute 14,90 DM  
Country Joe McDonald - The First Three  
EP's (LP) 14,90 DM  
Reiner Baumann Band - Meet Me In The  
Bottom 17,90 DM  
Nachtclub - Long Way To The Top 16,90 DM  
New Musik - Straight Lines, 10 inch LP  
Sham 69 - Tell Us The Truth 11,00 DM  
Propaganda - Calling On Moscow, 10 inch LP  
Continentalis - Fizz Pop - Modern Rock,  
10 inch LP 14,90 DM  
Tommy Tutone - same, schön LP 14,90 DM  
Ray Kennedy - same, schöne LP 14,90 DM  
Shakin Street - same, starke New Wave LP  
Syrrogra - Carnal 14,90 DM  
Sunk Punks - My Beach 16,90 DM

**BARRY MELTON**

Barry Melton - Level With Me, S.F. Act  
Peter Michael Hamel - Colors of  
Can - Cambialism, DoLP  
Syrrogra - Carnal  
Flat - Turn The Hell On  
White Spirit - same  
Quartz - Stand Up and Fight  
B2 - 1000  
Motorhead - Ace of Spades  
Cliff Croole and The Coconut - Off The  
Coast  
Mike Oldfield - O.E. 2  
Blondie - Autoamerican  
Jack Bruce - neue LP  
Spin - Radio Show, Ex-Hagen Band

**The Attractions**

The Attractions - Mad About The Wrong  
Phantom Band - same, Jaki Liebezelt,  
Rosko Gee, Holger Czuyak, sehr stark  
Mythos - Quasar  
Y.T.s - same, schöne LP, produziert von  
Larry Carlton  
Philip Catherine - Babel  
Rodney Crowell - But What Will The  
Neighbors Think, schöne LP  
Warren Zevon - Bad Luck  
Rockpile - Seconds  
Larry Yon - In The Sky  
Outlaws - Ghost Rider In The Sky  
John Scofield - Bar Talk  
Skids - The Absolute Game  
Martha and The Muffins - Trance and  
Dance  
Ruts - Grim and Bear It  
Monochrome Set - Love Zombies  
Bob Welch - The Heartists  
Kevin Coyne - Children  
Orchestral Manoeuvres - Organization

**Todd Rundgren**

Todd Rundgren - Deface The Music  
The Loved One - An Example of the  
Species (Cassette, 27 Tracks, 59,43 Min.,  
plus Poster + Booklet)  
South Specific - Portsmouth Soundings  
LP, Alternative Charts Sounds 10/80  
Candy's Room - Bruce Springsteen  
Fantasy (20 S.)  
Boots - Here Are The Boots  
Jon Anderson (YES) + Vangellis -  
Short Stories  
Eagles - Live DoLP  
Bruce Springsteen - The River, DoLP  
Alan Parsons - Return  
Steve Hillage - Aura  
Garland Jefferys - same, auf ATCO

**Amazing Rhythm Aces**

Amazing Rhythm Aces - How The  
Hell...  
Thunder - same, Sothernrock-Band  
Roches - Nurdy  
Neil Young - Hawks Doves  
Barbara Thompsons Paraphenasia  
Live DoLP, mit J. Heesman  
Sally Allen - Mother, mit David Allen  
David Allen - 'X'ists Paal  
Shep and Gowen  
John Hammond - Mileage  
Dong - Leave It Open  
Roger Chapman - Mail Order Magic  
auf Line  
Mark-Almond - The Last and Live,  
Line DoLP  
Commander Cody - Troll Hunting In  
America, Live LP  
WRBQ - Tiddy Winks, Live LP  
Joni Mitchell - Shadows and Light,  
Live-DoLP  
Patrick Moraz - Future Memories  
Ange - En Concert, DoLP  
George Hatcher - Coming Home

**Bad News Reunion**

Bad News Reunion - The Easiest  
Mothers Head - Mother Factor  
Devo - Are We Not Men, Picture Disc,  
+ Fließ-Single, limitiert, 10,00 DM  
Pretty Things - Beat Crazy  
Steve Miller - Recall The Beginning  
Steve Miller - Your Saving Grace  
David Allen - Banana Moon  
Rob Seger - Electric Warning  
Screamin' Jay Hawkins - Screamin' Blues  
Moti The Hoople - Two Miles From  
Heaven, Zusammenstellung mit teilweise  
neuen Tracks

**Flash And The Pan**

Flash And The Pan - Lights In The  
Night  
Southside Johnny - Sacrifice  
Roy Loney and The Phantom Movers  
- Out After Dark, Ex-Grooves, sehr schön  
Anthony Phillips - Sides,  
auf PVC  
Pocahontas - More Specials  
Polina - Zenjatski Modatsa  
Joe Jackson - Beat Crazy  
Madness - Absolutely  
Inmates - Shoot In The Dark

Stiff Little Fingers - Hanx (Live) 16,90 DM  
Big Star - 3rd (Ue-Pressung, andere  
Titel als die europäische) 16,90 DM  
Blues Band - Ready  
The Moonlight Club Imps - Live Tracts From  
The Moonlight Club Imps - Light Tracts,  
Members, The Damned!, The Passions,  
etc.) 17,90 DM  
Any Trouble - Who Are All The Nice  
Girls  
Sham 69 - That's Life  
Any Trouble - Who Are All The Nice  
Girls  
Sham 69 - That's Life  
The Modern Lovers - 1st ("Pablo Picasso")  
Hogkins  
The Spillanes - Jam! LP aller Berserker-  
Gruppen (Earthquake, Modern Lovers, Tyra  
Ging, Greg Inn und Rufus) 10,00 DM  
Century 1980 (First Offenders) -  
schöne LP mit Red Squares, Purple  
Hipsters, Famous Man etc. 16,90 DM  
Pete Stride & John Plain - New Guitar  
In Town, LP mit Luner und Boys  
Gitarren, stark 16,90 DM  
B52's - Wild Planet  
Clive Langer and The Boxes -  
Splish 16,90 DM  
Graham Lewis & Bruce Gilbert (of WRE) -  
The Dome Album 17,90 DM  
Throbbing Gristle - Heather Earth  
(live!) 16,90 DM  
Rhino Ryozy - Rhino Sampler,  
coloured Vinyl 16,90 DM  
N.R.B.Q. - Kick Me Hard and All Hopped  
Up 16,90 DM  
Schallmauer Sampler - mit KFC, Östro  
30 Pop Stars, Modern Heroes etc.  
(Düsseldorfer) 15,00 DM  
Moloko Pils - Der Westbaste  
(LP, Plz/Helm) 16,90 DM  
Wir haben in diesem Monat auf das Angebot  
der Singles und auch anderer Platten etc.  
wichtigen Stellen. Es gilt das gleiche Ange-  
bot wie im Vormonat! Bitte fordert unser  
große Sonderliste mit LP's zu stark reduzier-  
ten Preisen an. Sie wird übrigens jeder Be-  
steller beigelegt!

**Program:**

Godley & Creme - Freeze 10,00 DM  
Sixième and The Banishes - The Scream  
and the Tears 10,00 DM  
UK - Night After Night 11,00 DM  
Who - Who Are You 10,00 DM  
Horolais - Short Stories 10,00 DM  
Caroline May - same, sehr schöne LP 10,00 DM  
Rod Stewart - Never A Dull Moment  
Coast To Coast Stars Smiler, jew. 10,00 DM  
Hawkins - 25 Years On 10,00 DM  
Boomtown Rats - The Fine Art of  
Surfacing 11,00 DM  
The Moody Tourists 10,00 DM  
Frank Miller - Falling in Love  
Bob Welch - The Heartists 10,00 DM  
McGuin, Clark & Hillman - same 11,00 DM  
Yachts - same, starke LP 10,00 DM  
Peaband - Laughing In The Dark  
Richard Lloyd - Alchemy 9,95 DM  
Stoneground - Hearts of Stone 9,95 DM  
David La Flamme - White Bird, mit David  
La Flamme 9,95 DM  
Don Mix - Gone To Long and Skyline 9,95 DM  
schöne LP's, jewels 9,95 DM  
Small - Flow, starke Country-Rock Scheibe  
Free Beer - Nouveau Chapeau, schöne  
Southern Soul 9,95 DM  
Martha Veale - American Heartbeat

**Rhino Ravens**

Rhino Ravens - Portofolio 9,95 DM  
Tylis Gang - Yachtlife, starke LP 9,95 DM  
Ian Carr's Nucleus - In Flagranti 9,95 DM  
British Lions - British Lions, Ex-Medicine  
Head, schöne LP 9,95 DM  
Illusion - Out of The Mist, Ex-Renaissance  
Band 9,95 DM  
Rank Strangers - Rank Strangers, feat.  
Chris Darrow, auf P.A.R.s 9,95 DM  
David Liebman/David Zyvil - New Moon  
Auf P.A.R.s 9,95 DM  
Tames/Spencer Band - Three A Crowd  
and Run For Your Life, jew. 9,95 DM  
Golden Earring - Switch 9,95 DM  
Pacific State Co. - mit Sneaky Pete and  
Al Perkins, starke LP auf P.A.R.s 9,95 DM  
Garland Jefferys - One Eyed Jack 9,95 DM  
Jay Ferguson - Thunder Island, starke LP  
Stars - same, mit Bob Welch 9,95 DM  
Kayak - Kingdom of The Night 9,95 DM  
Phish - Trident, sehr stark 9,95 DM  
Michael Nesmith - Wichita Train Whistle  
Sings, auf P.A.R.s 9,95 DM  
Michael Nesmith - Pretty Much Your  
Standard, auf P.A.R.s 9,95 DM  
Hawking - Quark, Strangeness and  
Charm 9,95 DM  
Stars - Violation and Attention Shoppers  
jewels 9,95 DM  
Max Webster - Mulny Up My Sleeve,  
starke Scheibe 9,95 DM  
Pirates - Peacock - X-Dreams, mit  
Bruford 9,95 DM  
Nuggets - DoLP mit E. Prunes, Count Five,  
Standells, etc. 9,95 DM  
Eric Clapton - Backless, nur 9,95 DM  
Stiff - Stiff I, schöne LP 9,95 DM  
Cliff James - Cafe, Jewels International  
and Round the Bay, jew. 9,95 DM  
Danny O'Keefe - O'Keefe 16,90 DM  
Barefoot Jerry - Watchin' TV, endlich  
wieder lieferbar 16,90 DM  
Michael Chapman - Fully Qualified  
Survivor 16,90 DM  
Linda Ronstadt - Living In The USA  
Picture Disc 9,95 DM  
Pirates - Skull Wars 9,95 DM  
Byrds - Farther Along, gesuchte LP  
Randy Newman - Little Criminals

**Toby**

Toby - Remote Control  
Mothers Head - Mother Factor  
Devo - Are We Not Men, Picture Disc,  
+ Fließ-Single, limitiert, 10,00 DM  
Pretty Things - Beat Crazy  
Steve Miller - Recall The Beginning  
Steve Miller - Your Saving Grace  
David Allen - Banana Moon  
Rob Seger - Electric Warning  
Screamin' Jay Hawkins - Screamin' Blues  
Moti The Hoople - Two Miles From  
Heaven, Zusammenstellung mit teilweise  
neuen Tracks

**Wackys**

Wackys - Wackening Heights und  
Ohio Players - Honey  
Urahneo - High and Mighty und  
Firefly, jew. 7,00 DM  
Magpie - Ineditis  
Denise - Under The Eye  
Garfield - Out There Tonight  
Dirk Hamilton - Alls I and You Can Sing  
on The Left, jew. 5,00 DM  
Hamilton Camp - Welcome To Car. Good  
Rob Seger - Smokin' OP's  
Yes - Tormato  
Mary McCreezy - Jezabel  
Volunteers - same  
Bernie Leadon - National Progressiv

**Wackys**

Wackys - Wackening Heights und  
Ohio Players - Honey  
Urahneo - High and Mighty und  
Firefly, jew. 7,00 DM  
Magpie - Ineditis  
Denise - Under The Eye  
Garfield - Out There Tonight  
Dirk Hamilton - Alls I and You Can Sing  
on The Left, jew. 5,00 DM  
Hamilton Camp - Welcome To Car. Good  
Rob Seger - Smokin' OP's  
Yes - Tormato  
Mary McCreezy - Jezabel  
Volunteers - same  
Bernie Leadon - National Progressiv

**Wackys**

Wackys - Wackening Heights und  
Ohio Players - Honey  
Urahneo - High and Mighty und  
Firefly, jew. 7,00 DM  
Magpie - Ineditis  
Denise - Under The Eye  
Garfield - Out There Tonight  
Dirk Hamilton - Alls I and You Can Sing  
on The Left, jew. 5,00 DM  
Hamilton Camp - Welcome To Car. Good  
Rob Seger - Smokin' OP's  
Yes - Tormato  
Mary McCreezy - Jezabel  
Volunteers - same  
Bernie Leadon - National Progressiv

versand per Nachnahme + 5,- DM Kosten.  
Über 100,- DM ohne Kosten, hier nur 2,-  
kartengebühr der Post. Teilungen sind mög-  
lich. Rücksendungen müssen frankiert sein.  
Postkarte: Bestenfalls erstattet. Wertungen  
Ausland nur per Vorkasse auf das Pk.  
Konten: Nord Hypo Cella 153649700 / Post-  
checkkonto: Hannover 395569-303. Vorkasse  
BRD + 3,- DM Kosten.  
Bestellungen mit Preisangabe  
über 0 58 27 172 51. Nach Büroschluss über  
den Anrufbeantworter.

**Raritäten des Monats:**

Alan Bon - Stretching Out und  
Listen, jew. 9,95 DM  
Billie Holiday - Vincebus Eruptum,  
US-Original 13,90 DM  
Buildog Breed - Made In England,  
auf NOVA 9,95 DM  
Linda Ronstadt - Heart Like A Wheel  
12,90 DM  
The Web - Therapose Biondi und  
Fly Interlocking, jew. 9,95 DM  
Thimble Reconnaitre - Jewels  
Amory Kane - Just To Be There  
The Nice - Ars Longa Vita Brevis und  
The Thoughts of Emerlist Davjack.  
Rattles - Greatest Hits, Star Club  
Lee Curtis and The All Stars - Star  
Club Show 17,90 DM  
The Liverbirds - Star Club Show 4  
Sutredare - Zin-Zin, mit Morris Pert  
The Seeds - Fallin' Off The Edge und  
A Full Spoon of Sweet Blues.  
Locomotiv GT - Bummli, gesuchte  
ungarische Pressung 14,90 DM  
Locomotiv GT - Kovacs Kali, gesuchte  
ungarische Pressung 12,90 DM  
Guy Clark - Old No. 1, schöne LP 9,95 DM  
The Habibitty - If Man But Knew 9,95 DM  
Christie - Lights The Valley 9,95 DM  
Elvin Bishop Band - Rock My Soul  
gesuchte LP 9,95 DM  
Glenn Phillips - Lost At Sea  
Halters - Halvort, mit  
Plattenspielercover, nur 14,90 DM  
Copperhead - same, endlich wieder  
lieferbar 16,90 DM  
McCoy's - Hang On Sloopy, gesuchte LP  
Atomic Rooster - Death Walks Behind You  
Atomic Rooster, gesuchte Scheiben  
als CD (2000er) nur 23,90 DM  
Baby Grand - same 9,95 DM  
Julie Driscoll and Brian Auger -  
London 64-67 9,95 DM  
Glenn Schofield/Beet Birtles-  
Graham Goble - Beginnings  
(pre-L. River Band) 12,90  
Gary Stewart - Out of Hand und  
Shy - same, limitiert 9,95 DM  
Sweetwater - Just For You 9,95 DM  
Jimmy Webb - Lands End 9,95 DM  
Crowbar - Larger Than Life 9,95 DM  
Rennie - Songbird, auf  
Pegasus 9,95 DM  
Marcus Hook Band - feat. H. Valdis  
und George Young 9,95 DM  
Eddie Howell - same, Gemophone Record  
9,95 DM  
Nicky James - Every Home Pre-Section  
Haven Co. J. Is For Jump, Jew. 9,95 DM  
Jackie Lynton - The Jackie Lynton  
Album 9,95 DM

**Stiff Singles-Coloured Vinyl**

6,00 DM  
Mick Farren & The Deviants - Screwed up  
The Subs - Gimme your heart /  
Larry Causey & The Black Cats - Jane Airo & The  
Belvedere's - Yankee Wheels /  
US-Singles jewels 6,00 DM  
Curtis A. - I Don't Wanna Be President /  
Los Microvases - Radio Heart /  
M246 Sound - What Is... nur 14,90 DM  
Snakfinger - Talkin' In The Town /  
Bell Heirs (feat. Robert Johnson) -  
California Sun  
BIONIC GOLD - mit Scratch Band,  
Philip Rambow, Mick Farren, etc.,  
starke Zusammenstellung, US, 18,90 DM  
Guns N'Roses - Sweet Little 7 Live  
EP (Resill im Limit, Jew. of only 1000)  
8,00 DM  
Toyah - The Blue Meaning 17,90 DM  
Professionals (Cook an Jones) -  
same 16,90 DM  
Skids - The Absolute Game 16,90 DM  
Revillos - Rev Up 16,90 DM  
Martha and The Muffins - Trance and  
Dance 16,90 DM  
Elvis Costello - Get Happy 14,90 DM  
Chrome - Red Exposure 10,00 DM  
Count Bishops - same, auf Chiswick

**12" Singles (Maxi's)**

(PIC = Bild-Hülle):  
The Beat - Twist And Crawl and Hands  
Off... She's Mine (als Dub Versions) 9,80 DM  
Boomtown Rats - Someone's Looking  
At You and When The Night Comes  
Boots For Dancing - Boots For Dancing  
From Reality plus 5 Tracks! 9,80 DM  
Raincoat (auf POP Aural/Fast Product)  
James Chance - That's When Your  
Heartaches Begin ("Grunzt Elvis")  
plus 3 Tracks, PIC, ZE-Records 9,80 DM  
Chrome - Read Only Memory plus  
4 Tracks (20.31 Min. LP!) 14,90 DM  
Clash - London Calling and Armageddon  
The Edifying Armageddon Time Version  
(3 = Justice Tonight (Version) und  
Kick It Over (Version) insgesamt 16 Min.)  
Elvis Costello & The Attractions -  
High Fidelity and Getting Mighty Crowded  
and Clockwise is Over (Version 2)  
Cupol - Like This For Ages und Klub  
Cupol (= Lewis & Gilbert von WIRE)  
The Cure - A Forest and Another  
Journey By Train Pic. 9,80 DM  
Marianne Faithfull - Broken English  
(Long Version) und Why D'Ya Do  
(Pic.) 8,00 DM  
The Homosexuals - Divorce Proceeding(s)  
From Reality plus 5 Tracks! 9,80 DM  
The Jags - Back Of My Hand, Dubbed  
Vision, Single Vision und What Can I  
Do (Pic.) 9,80 DM  
Brian Jones (from THE DAMNED!) -  
Ain't That A Shame und Living In The  
Sin and I Can Make You Cry Pic. 7,00 DM  
Clive Langer - Pic. ZE-Records  
The Whole World (plus 4 Tracks,  
Pic) 9,80 DM  
Lena Lovich - Angels, The Fall und  
The Fly (Jurek), 9,80 DM  
The Moderates - Felishes E.P.  
(4-Track, Pic.) 8,00 DM  
Myths - Death And Destiny  
(plus 3 Tracks) 9,80 DM  
90 Degrees - No Doctor and Fantasy  
Woman (Jetteg) 8,00 DM  
Orchestral Manoeuvres In The Dark -  
Red Firm/White Light und I Betray  
My Friends (Pic.) 9,00 DM  
Peaband - The Bird Two Soon  
("Live At Dingwells") 4-Track,  
pic. Promo Copy 9,80 DM  
The Peppers - If She Cries (plus  
2 Tracks, pic.) 8,00 DM  
Pricing Mantis - The Soundhouses  
Tapes Part 2 (3-Track),  
Random Walk BHX 112 (5-Tracks)  
produced by Peter Hamill, 9,80 DM  
Rema-Rena - Whae In The Roses  
(4-Tracks, Live, 19 Min. 1979!) 8,80 DM  
Bizz - Location Location Live Love  
Tommy Rock - Dancing The Night Away  
(plus 2 Tracks, auf LINE) 8,00 DM  
The Band - Tell To Carrie  
(plus 2 Tracks, auf Line) 8,00 DM

versand per Nachnahme + 5,- DM Kosten.  
Über 100,- DM ohne Kosten, hier nur 2,-  
kartengebühr der Post. Teilungen sind mög-  
lich. Rücksendungen müssen frankiert sein.  
Postkarte: Bestenfalls erstattet. Wertungen  
Ausland nur per Vorkasse auf das Pk.  
Konten: Nord Hypo Cella 153649700 / Post-  
checkkonto: Hannover 395569-303. Vorkasse  
BRD + 3,- DM Kosten.  
Bestellungen mit Preisangabe  
über 0 58 27 172 51. Nach Büroschluss über  
den Anrufbeantworter.

**Raritäten des Monats:**

Alan Bon - Stretching Out und  
Listen, jew. 9,95 DM  
Billie Holiday - Vincebus Eruptum,  
US-Original 13,90 DM  
Buildog Breed - Made In England,  
auf NOVA 9,95 DM  
Linda Ronstadt - Heart Like A Wheel  
12,90 DM  
The Web - Therapose Biondi und  
Fly Interlocking, jew. 9,95 DM  
Thimble Reconnaitre - Jewels  
Amory Kane - Just To Be There  
The Nice - Ars Longa Vita Brevis und  
The Thoughts of Emerlist Davjack.  
Rattles - Greatest Hits, Star Club  
Lee Curtis and The All Stars - Star  
Club Show 17,90 DM  
The Liverbirds - Star Club Show 4  
Sutredare - Zin-Zin, mit Morris Pert  
The Seeds - Fallin' Off The Edge und  
A Full Spoon of Sweet Blues.  
Locomotiv GT - Bummli, gesuchte  
ungarische Pressung 14,90 DM  
Locomotiv GT - Kovacs Kali, gesuchte  
ungarische Pressung 12,90 DM  
Guy Clark - Old No. 1, schöne LP 9,95 DM  
The Habibitty - If Man But Knew 9,95 DM  
Christie - Lights The Valley 9,95 DM  
Elvin Bishop Band - Rock My Soul  
gesuchte LP 9,95 DM  
Glenn Phillips - Lost At Sea  
Halters - Halvort, mit  
Plattenspielercover, nur 14,90 DM  
Copperhead - same, endlich wieder  
lieferbar 16,90 DM  
McCoy's - Hang On Sloopy, gesuchte LP  
Atomic Rooster - Death Walks Behind You  
Atomic Rooster, gesuchte Scheiben  
als CD (2000er) nur 23,90 DM  
Baby Grand - same 9,95 DM  
Julie Driscoll and Brian Auger -  
London 64-67 9,95 DM  
Glenn Schofield/Beet Birtles-  
Graham Goble - Beginnings  
(pre-L. River Band) 12,90  
Gary Stewart - Out of Hand und  
Shy - same, limitiert 9,95 DM  
Sweetwater - Just For You 9,95 DM  
Jimmy Webb - Lands End 9,95 DM  
Crowbar - Larger Than Life 9,95 DM  
Rennie - Songbird, auf  
Pegasus 9,95 DM  
Marcus Hook Band - feat. H. Valdis  
und George Young 9,95 DM  
Eddie Howell - same, Gemophone Record  
9,95 DM  
Nicky James - Every Home Pre-Section  
Haven Co. J. Is For Jump, Jew. 9,95 DM  
Jackie Lynton - The Jackie Lynton  
Album 9,95 DM

**Stiff Singles-Coloured Vinyl**

6,00 DM  
Mick Farren & The Deviants - Screwed up  
The Subs - Gimme your heart /  
Larry Causey & The Black Cats - Jane Airo & The  
Belvedere's - Yankee Wheels /  
US-Singles jewels 6,00 DM  
Curtis A. - I Don't Wanna Be President /  
Los Microvases - Radio Heart /  
M246 Sound - What Is... nur 14,90 DM  
Snakfinger - Talkin' In The Town /  
Bell Heirs (feat. Robert Johnson) -  
California Sun  
BIONIC GOLD - mit Scratch Band,  
Philip Rambow, Mick Farren, etc.,  
starke Zusammenstellung, US, 18,90 DM  
Guns N'Roses - Sweet Little 7 Live  
EP (Resill im Limit, Jew. of only 1000)  
8,00 DM  
Toyah - The Blue Meaning 17,90 DM  
Professionals (Cook an Jones) -  
same 16,90 DM  
Skids - The Absolute Game 16,90 DM  
Revillos - Rev Up 16,90 DM  
Martha and The Muffins - Trance and  
Dance 16,90 DM  
Elvis Costello - Get Happy 14,90 DM  
Chrome - Red Exposure 10,00 DM  
Count Bishops - same, auf Chiswick

**12" Singles (Maxi's)**

(PIC = Bild-Hülle):  
The Beat - Twist And Crawl and Hands  
Off... She's Mine (als Dub Versions) 9,80 DM  
Boomtown Rats - Someone's Looking  
At You and When The Night Comes  
Boots For Dancing - Boots For Dancing  
From Reality plus 5 Tracks! 9,80 DM  
Raincoat (auf POP Aural/Fast Product)  
James Chance - That's When Your  
Heartaches Begin ("Grunzt Elvis")  
plus 3 Tracks, PIC, ZE-Records 9,80 DM  
Chrome - Read Only Memory plus  
4 Tracks (20.31 Min. LP!) 14,90 DM  
Clash - London Calling and Armageddon  
The Edifying Armageddon Time Version  
(3 = Justice Tonight (Version) und  
Kick It Over (Version) insgesamt 16 Min.)  
Elvis Costello & The Attractions -  
High Fidelity and Getting Mighty Crowded  
and Clockwise is Over (Version 2)  
Cupol - Like This For Ages und Klub  
Cupol (= Lewis & Gilbert von WIRE)  
The Cure - A Forest and Another  
Journey By Train Pic. 9,80 DM  
Marianne Faithfull - Broken English  
(Long Version) und Why D'Ya Do  
(Pic.) 8,00 DM  
The Homosexuals - Divorce Proceeding(s)  
From Reality plus 5 Tracks! 9,80 DM  
The Jags - Back Of My Hand, Dubbed  
Vision, Single Vision und What Can I  
Do (Pic.) 9,80 DM  
Brian Jones (from THE DAMNED!) -  
Ain't That A Shame und Living In The  
Sin and I Can Make You Cry Pic. 7,00 DM  
Clive Langer - Pic. ZE-Records  
The Whole World (plus 4 Tracks,  
Pic) 9,80 DM  
Lena Lovich - Angels, The Fall und  
The Fly (Jurek), 9,80 DM  
The Moderates - Felishes E.P.  
(4-Track, Pic.) 8,00 DM  
Myths - Death And Destiny  
(plus 3 Tracks) 9,80 DM  
90 Degrees - No Doctor and Fantasy  
Woman (Jetteg) 8,00 DM  
Orchestral Manoeuvres In The Dark -  
Red Firm/White Light und I Betray  
My Friends (Pic.) 9,00 DM  
Peaband - The Bird Two Soon  
("Live At Dingwells") 4-Track,  
pic. Promo Copy 9,80 DM  
The Peppers - If She Cries (plus  
2 Tracks, pic.) 8,00 DM  
Pricing Mantis - The Soundhouses  
Tapes Part 2 (3-Track),  
Random Walk BHX 112 (5-Tracks)  
produced by Peter Hamill, 9,80 DM  
Rema-Rena - Whae In The Roses  
(4-Tracks, Live, 19 Min. 1979!) 8,80 DM  
Bizz - Location Location Live Love  
Tommy Rock - Dancing The Night Away  
(plus 2 Tracks, auf LINE) 8,00 DM  
The Band - Tell To Carrie  
(plus 2 Tracks, auf Line) 8,00 DM

versand per Nachnahme + 5,- DM Kosten.  
Über 100,- DM ohne Kosten, hier nur 2,-  
kartengebühr der Post. Teilungen sind mög-  
lich. Rücksendungen müssen frankiert sein.  
Postkarte: Bestenfalls erstattet. Wertungen  
Ausland nur per Vorkasse auf das Pk.  
Konten: Nord Hypo Cella 153649700 / Post-  
checkkonto: Hannover 395569-303. Vorkasse  
BRD + 3,- DM Kosten.  
Bestellungen mit Preisangabe  
über 0 58 27 172 51. Nach Büroschluss über  
den Anrufbeantworter.

**Raritäten des Monats:**

Alan Bon - Stretching Out und  
Listen, jew. 9,95 DM  
Billie Holiday - Vincebus Eruptum,  
US-Original 13,90 DM  
Buildog Breed - Made In England,  
auf NOVA 9,95 DM  
Linda Ronstadt - Heart Like A Wheel  
12,90 DM  
The Web - Therapose Biondi und  
Fly Interlocking, jew. 9,95 DM  
Thimble Reconnaitre - Jewels  
Amory Kane - Just To Be There  
The Nice - Ars Longa Vita Brevis und  
The Thoughts of Emerlist Davjack.  
Rattles - Greatest Hits, Star Club  
Lee Curtis and The All Stars - Star  
Club Show 17,90 DM  
The Liverbirds - Star Club Show 4  
Sutredare - Zin-Zin, mit Morris Pert  
The Seeds - Fallin' Off The Edge und  
A Full Spoon of Sweet Blues.  
Locomotiv GT - Bummli, gesuchte  
ungarische Pressung 14,90 DM  
Locomotiv GT - Kovacs Kali, gesuchte  
ungarische Pressung 12,90 DM  
Guy Clark - Old No. 1, schöne LP 9,95 DM  
The Habibitty - If Man But Knew 9,95 DM  
Christie - Lights The Valley 9,95 DM  
Elvin Bishop Band - Rock My Soul  
gesuchte LP 9,95 DM  
Glenn Phillips - Lost At Sea  
Halters - Halvort, mit  
Plattenspielercover, nur 14,90 DM  
Copperhead - same, endlich wieder  
lieferbar 16,90 DM  
McCoy's - Hang On Sloopy, gesuchte LP  
Atomic Rooster - Death Walks Behind You  
Atomic Rooster, gesuchte Scheiben  
als CD (2000er) nur 23,90 DM  
Baby Grand - same 9,95 DM  
Julie Driscoll and Brian Auger -  
London 64-67 9,95 DM  
Glenn Schofield/Beet Birtles-  
Graham Goble - Beginnings  
(pre-L. River Band) 12,90  
Gary Stewart - Out of Hand und  
Shy - same, limitiert 9,95 DM  
Sweetwater - Just For You 9,95 DM  
Jimmy Webb - Lands End 9,95 DM  
Crowbar - Larger Than Life 9,95 DM  
Rennie - Songbird, auf  
Pegasus 9,95 DM  
Marcus Hook Band - feat. H. Valdis  
und George Young 9,95 DM  
Eddie Howell - same, Gemophone Record  
9,95 DM  
Nicky James - Every Home Pre-Section  
Haven Co. J. Is For Jump, Jew. 9,95 DM  
Jackie Lynton - The Jackie Lynton  
Album 9,95 DM

**Stiff Singles-Coloured Vinyl**

6,00 DM  
Mick Farren & The Deviants - Screwed up  
The Subs - Gimme your heart /  
Larry Causey & The Black Cats - Jane Airo & The  
Belvedere's - Yankee Wheels /  
US-Singles jewels 6,00 DM  
Curtis A. - I Don't Wanna Be President /  
Los Microvases - Radio Heart /  
M246 Sound - What Is... nur 14,90 DM  
Snakfinger - Talkin' In The Town /  
Bell Heirs (feat. Robert Johnson) -  
California Sun  
BIONIC GOLD - mit Scratch Band,  
Philip Rambow, Mick Farren, etc.,  
starke Zusammenstellung, US, 18,90 DM  
Guns N'Roses - Sweet Little 7 Live  
EP (Resill im Limit, Jew. of only 1000)  
8,00 DM  
Toyah - The Blue Meaning 17,90 DM  
Professionals (Cook an Jones) -  
same 16,90 DM  
Skids - The Absolute Game 16,90 DM  
Revillos - Rev Up 16,90 DM  
Martha and The Muffins - Trance and  
Dance 16,90 DM  
Elvis Costello - Get Happy 14,90 DM  
Chrome - Red Exposure 10,00 DM  
Count Bishops - same, auf Chiswick

**12" Singles (Maxi's)**

(PIC = Bild-Hülle):  
The Beat - Twist And Crawl and Hands  
Off... She's Mine (als Dub Versions) 9,80 DM  
Boomtown Rats - Someone's Looking  
At You and When The Night Comes  
Boots For Dancing - Boots For Dancing  
From Reality plus 5 Tracks! 9,80 DM  
Raincoat (auf POP Aural/Fast Product)  
James Chance - That's When Your  
Heartaches Begin ("Grunzt Elvis")  
plus 3 Tracks, PIC, ZE-Records 9,80 DM  
Chrome - Read Only Memory plus  
4 Tracks (20.31 Min. LP!) 14,90 DM  
Clash - London Calling and Armageddon  
The Edifying Armageddon Time Version  
(3 = Justice Tonight (Version) und  
Kick It Over (Version) insgesamt 16 Min.)  
Elvis Costello & The Attractions -  
High Fidelity and Getting Mighty Crowded  
and Clockwise is Over (Version 2)  
Cupol - Like This For Ages und Klub  
Cupol (= Lewis & Gilbert von WIRE)  
The Cure - A Forest and Another  
Journey By Train Pic. 9,80 DM  
Marianne Faithfull - Broken English  
(Long Version) und Why D'Ya Do  
(Pic.) 8,00 DM  
The Homosexuals - Divorce Proceeding(s)  
From Reality plus 5 Tracks! 9,80 DM  
The Jags - Back Of My Hand, Dubbed  
Vision, Single Vision und What Can I  
Do (Pic.) 9,80 DM  
Brian Jones (from THE DAMNED!) -  
Ain't That A Shame und Living In The  
Sin and I Can Make You Cry Pic. 7,00 DM  
Clive Langer - Pic. ZE-Records  
The Whole World (plus 4 Tracks,  
Pic) 9,80 DM  
Lena Lovich - Angels, The Fall und  
The Fly (Jurek), 9,80 DM  
The Moderates - Felishes E.P.  
(4-Track, Pic.) 8,00 DM  
Myths - Death And Destiny  
(plus 3 Tracks) 9,80 DM  
90 Degrees - No Doctor and Fantasy  
Woman (Jetteg) 8,00 DM  
Orchestral Manoeuvres In The Dark -  
Red Firm/White Light und I Betray  
My Friends (Pic.) 9,00 DM  
Peaband - The Bird Two Soon  
("Live At Dingwells") 4-Track,  
pic. Promo Copy 9,80 DM  
The Peppers - If She Cries (plus  
2 Tracks, pic.) 8,00 DM  
Pricing Mantis - The Soundhouses  
Tapes Part 2 (3-Track),  
Random Walk BHX 112 (5-Tracks)  
produced by Peter Hamill, 9,80 DM  
Rema-Rena - Whae In The Roses  
(4-Tracks, Live, 19 Min. 1979!) 8,80 DM  
Bizz - Location Location Live Love  
Tommy Rock - Dancing The Night Away  
(plus 2 Tracks, auf LINE) 8,00 DM  
The Band - Tell To Carrie  
(plus 2 Tracks, auf Line) 8,00 DM

versand per Nachnahme + 5,- DM Kosten.  
Über 100,- DM ohne Kosten, hier nur 2,-  
kartengebühr der Post. Teilungen sind mög-  
lich. Rücksendungen müssen frankiert sein.  
Postkarte: Bestenfalls erstattet. Wertungen  
Ausland nur per Vorkasse auf das Pk.  
Konten: Nord Hypo Cella 153649700 / Post-  
checkkonto: Hannover 395569-303. Vorkasse  
BRD + 3,- DM Kosten.  
Bestellungen mit Preisangabe  
über 0 58 27 172 51. Nach Büroschluss über  
den Anrufbeantworter.

**Raritäten des Monats:**

Alan Bon - Stretching Out und  
Listen, jew. 9,95 DM  
Billie Holiday - Vincebus Eruptum,  
US-Original 13,90 DM  
Buildog Breed - Made In England,  
auf NOVA 9,95 DM  
Linda Ronstadt - Heart Like A Wheel  
12,90 DM  
The Web - Therapose Biondi und  
Fly Interlocking, jew. 9,95 DM  
Thimble Reconnaitre - Jewels  
Amory Kane - Just To Be There  
The Nice - Ars Longa Vita Brevis und  
The Thoughts of Emerlist Davjack.  
Rattles - Greatest Hits, Star Club  
Lee Curtis and The All Stars - Star  
Club Show 17,90 DM  
The Liverbirds - Star Club Show 4  
Sutredare - Zin-Zin, mit Morris Pert  
The Seeds - Fallin' Off The Edge und  
A Full Spoon of Sweet Blues.  
Locomotiv GT - Bummli, gesuchte  
ungarische Pressung 14,90 DM  
Locomotiv GT - Kovacs Kali, gesuchte  
ungarische Pressung 12,90 DM  
Guy Clark - Old No. 1, schöne LP 9,95 DM  
The Habibitty - If Man But Knew 9,95 DM  
Christie - Lights The Valley 9,95 DM  
Elvin Bishop Band - Rock My Soul  
gesuchte LP 9,95 DM  
Glenn Phillips - Lost At Sea  
Halters - Halvort, mit  
Plattenspielercover, nur 14,90 DM  
Copperhead - same, endlich wieder  
lieferbar 16,90 DM  
McCoy's - Hang On Sloopy, gesuchte LP  
Atomic Rooster - Death Walks Behind You  
Atomic Rooster, gesuchte Scheiben  
als CD (2000er) nur 23,90 DM  
Baby Grand - same 9,95 DM  
Julie Driscoll and Brian Auger -  
London 64-67 9,95 DM  
Glenn Schofield/Beet Birtles-  
Graham Goble - Beginnings  
(pre

# ERFOLG



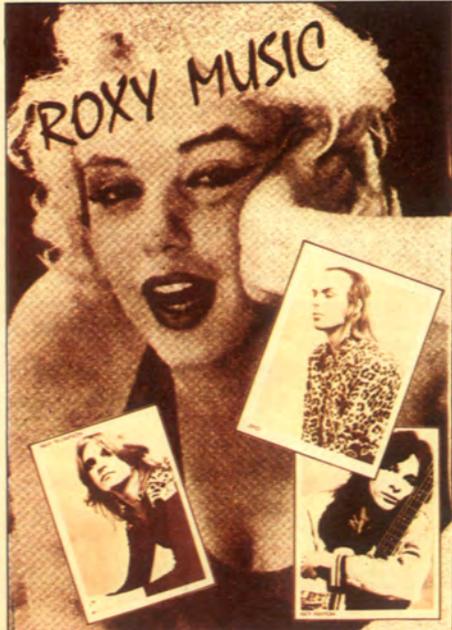
V O N D U N C A N F A L L O W E L L

Die ist die Geschichte eines Mißerfolges. Nicht Roxy Music's. Meines. Meines Mißerfolgs, die Geschichte zu kapieren. 1972 schrieb ich den ersten Artikel über Roxy Music, der in Europa erscheinen sollte. Er hieß „Roxy Music sind neu!“, und SOUNDS druckte ihn, garniert von einer Art Marilyn Monroe-Layout und ziemlich vielen verwanzten Photos, im September '72.

DAMALS hatten Heavy Metal und Glam-Rock ihre große Zeit – David Bowie, Gary Glitter, Led Zeppelin. David Bowie ist immer noch aktiv. Gary Glitter macht derzeit sein post-Punk-Comeback als seltsames Relikt der Vergangenheit. Led Zeppelin – keinen Schimmer, was die treiben. Für mich hörten sie nach dem zweiten Album auf zu existieren, obwohl man gelegentlich noch „Stairway To Heaven“ von einem späteren Album hört und man sich an Goa erinnert.

In diese Welt voll des narzistischen Krachs traten Roxy Music, die erste der post-modernistischen Pop-Gruppen. „Post-Modernismus“ ist ein recht umstrittenes Schlagwort, das vor zwanzig und mehr Jahren neuen Bewegungen in

Architektur und experimenteller Literatur angehängt wurde. Gemeint damit ist wohl der Hang zu plumper Selbstgefälligkeit bei der Benutzung historischer Elemente. Die Vergangenheit stellt sich dann als ein Füllhorn voller Posen, Klischees und stilistischer Manierismen dar, das man je nach Lust und Laune plündern, auf den Kopf stellen oder zu neuen, erstaunlichen Synthesen nutzen kann – Aubrey Beardsley in einem Cocktail-Bar auf dem Mars, Picasso an der Computer-Konsole, schön bunte Trivialität, eine Art von auf neuesten Stand gebrachter Surrealismus, serviert mit einem spöttischen Lächeln. Nostalgie war das nicht. Es war eher zynisch als sentimental, eher Parodie als Pastiche.



Das ist ein Artikel über die Band Roxy Music. Der Text ist in zwei Spalten angeordnet. Oben steht 'ROXY MUSIC sind neu!' in großen, stilisierten Buchstaben. Darunter befinden sich zwei kleine Porträts der Bandmitglieder in Sternformen. Der Text ist in kleinerer Schrift gedruckt und enthält viele Details über die Bandgeschichte und ihre Musik. Am Ende des Artikels steht 'SOUNDS'.





*Bryan Ferry – fasziniert vom Glanz der Künste*

Foto: Chris Walter

SCHLISSLICH entdeckte auch die Pop-Musik vor ein paar Jahren den Post-Modernismus. Auf den Nostalgie-Boom der frühen siebziger Jahre folgte die anarchische und verzinkte Plünderung der alten Meister wie wir sie heute serviert bekommen. Manchmal entpuppten sie sich ja als schön schräge Coverversionen der alten Klassiker – die wohl hervorragendsten Beispiele dürften wohl „Money“ von den Flying Lizards und „Let's Face The Music And Dance“ von den Slow Twitch Fibres sein. Im schlimmsten Falle degenerierten solche Dinge in schlichte Revival-Versuche. Im Bestfalle jedoch schimmert da ein Silberstreif am Horizont: Die Pop-Musik wird sich ihrer Vergangenheit bewußt, Eklektizismus macht plötzlich Spaß, und das sog. „Assoziations-Spiel“ läßt auf einmal abrupte Wechsel in Stimmung und Ausdruck zu. So etwas kann 'ne Menge Vergnügen bereiten. Doch wenn du einmal den Trick raus hast, dann verliert die Sache schnell ihren Reiz.

Warum hat die Pop-Musik zwanzig Jahre hinter den anderen Kunstformen zurückgelegen? Dies illustriert wohl den Hauptwiderspruch dessen, was den Dünkel der Pop-Musik bezüglich kultureller Betätigung anbelangt. Oberflächlich betrachtet ist sie immer auf Zack, schwelgt in Neuheiten und scheint die allerletzten Trends zu vertreten. Ich erinnere mich noch daran, ich gab damals die Magazine „Deluxe“ und „Boulevard“ heraus, welcher Schock mich traf, als ich entdeckte, daß die Werbeagenturen, die äußerlich so *trendy* scheinen und einen Anspruch auf alles Neue und Umwälzende erheben, in Wirklichkeit völlig reaktionär sind. Die Effektivität dieser Vereine liegt *einzig und allein* in ihren Fähigkeiten, Empfindungen und Überzeugungen, die längst gang und gäbe sind, auszubeuten. Benson & Hedges haben soeben Magritte entdeckt!

Auch die Pop-Musik ist dauernd hinter der Zeit zurück, wenn sie Ideen aufgreift. Als pure Musik betrachtet, liefert sie die Soundtracks zu einem *Zeitgeist*. Kurt Weill ist das Berlin der Weimarer Zeit, die Beatles sind die sechziger Jahre. Wir hören „Walking In The Sand“ von den Shangri-Las, und es regen sich angenehme Erinnerungen an einen bestimmten Ort und eine bestimmte Zeit. Aber wenn du anfängst, in der Pop-Musik mehr als nur den perfekten Aufbewahrungsort „des Moments“ zu sehen, kurzum, wenn du diese Musik als legitimes Vehikel für Ideen betrachtest, dann wirst du sie dauernd ein bis zwei Generationen hinter den wahren Künsten hinterherhinkend finden.

Das ist gut so, denn es bewahrt die Pop-Musik davor, ernst genommen zu werden. Ihre wichtigste Aufgabe ist nicht die Illustration von Ideologien, sie soll auch nicht Sprachrohr der Jugend sein, sondern sie soll den Augenblick verherrlichen, die sinnliche Gegen-



Roxy Music, v.l.n.r.: Andy Mackay, Phil Manzanera, Ferry, Paul Thompson, Garry Tibbs –

wart sein. Und da das in den westlichen Künsten etwas so Seltenes ist, ist es auch von unschätzbarem Wert. Der Sinn der Pop-Musik ist es, die Kanten unserer Rationalität mit ein wenig Erotik zu glätten. Alles andere ist schlichtweg unwichtig.

Darum ist z.B. auch ihr Dünkel, was die Rolle der Symphonie betrifft, völlig beknackt. Darum ist in der Pop-Geschichte auch die Single wichtiger als die LP, und darum können auch die besten Pop-Musiker behaupten, daß das, was du nicht in drei Worten sagen kannst, nicht der Rede wert ist, und falls du nicht dazu tanzen kannst (langsam oder schnell), ist's sowieso ein Flop.

Eine Menge Pop-Musik der Sechziger und der frühen Siebziger wurde nur in Hinsicht auf Ohren aufgenommen, die regungslos und völlig beknallt auf dem Boden lagen. Es ist ganz einfach zu tanzen, wenn man in der Horizontalen liegt, aber die westlichen Jugendlichen kapierten das nicht. Sie konzentrierten sich stattdessen auf die Bilder in ihren Köpfen und wurden so zu begnadeten Langweilern. Wie sinnlos uns dieses bekiffte Herumliegen heute vorkommt – all diese bescheuerten Träumereien zu einem bescheuerten Lärm. „Dark Star“ von den Grateful Dead zum Bei-

spiel, Absolute Scheiße! Dagegen hat die Musik der Beatles und der Stones aus derselben Periode immer noch ungeheure Vitalität, denn das war Tanzmusik.

ABER ich schweife mehr und mehr von meinem Ansatzpunkt ab. Das mag im Leben zwar verzeihlich sein, nicht aber im Journalismus. Was ich eigentlich sagen wollte ist, daß Roxy Music, bis an die Zähne bewaffnet mit Cleverness, Bohemehaftigkeit – naja – und Einzigartigkeit und Wichtigkeit usw., die Arena betreten und ein paar interessante und schnell zu vergessende LPs abliefern. Denn zur Einschätzung ihres wahren Stellenwerts sind nur die Singles wichtig – „Virginia Plain“, „Pyjama-rama“, „Love Is The Drug“, „Angel Eyes“, „Dance Away“. Mit Abstand die fünf besten Sachen, die sie je gemacht haben. Und jetzt, nach ihrer sogenannten Wiedervereinigung, läuft's für sie besser denn je. Obendrein haben sie's nun geschafft, die klastrophobische Kunstschulheranwachsendenwelt über Bord zu werfen, um sich, ohne von ihrem ursprünglichen Sound etwas zu verlieren, größerem und tiefergehendem Erfolg widmen zu können.

Bevor ich dies schrieb, hörte ich mir noch einmal ihr erstes Album an. Da gibt's immer noch einige packende Mo-



die Hitfabrikationsanlage im Jahr ihrer größten Erfolge

mente. Aber es hat da auch ein paar herbe Fehlurteile (für die wohl Eno zuständig war). Zum Beispiel: „Sea Breezes“ – sieben Minuten elektronischen Unsinn. Sieben Minuten!! Eine Zivilisation kann in sieben Minuten erstehen und untergehen. Was soll das bloß hier? Das ist Cage-, Henry-, Berio-, Stockhausen-Territorium. Wenn du seltsame Pfeiftöne, Geziepe und Gequietsche hören willst, dann halt dich an die, denn die wissen, was sie tun. Also, was soll der Quatsch auf dem ersten Album? Antwort: Post-Modernismus. Das Stück killt die gesamte zweite Seite. Du weißt schon, daß du die Nadel über diese Stelle hieven mußt, wenn du die zweite Seite auflegst, und das, Mann, kann ziemlich nervig sein. Ich leg’ da lieber Otis Redding oder Carla Thomas auf, denn die sind wie’n Fotoapparat, scharf eingestellt und haben ihren Kram beisammen. Keine Wegwerfnummern. Keine müden, präventösen Überleitungen, während du auf die guten Stellen wartest. Die sind die ganze Zeit gut.

Das ist das dauernde Problem mit Pop-Alben – Schizophrenie. 25 % haben’s wirklich in sich und machen die ganze Chose bezahlt, doch dann sind da noch die grausigen 75 %, die besser auf dem Boden des Schneideraums gelandet

wären, die im Laufe der Jahre mehr und mehr kindisch klingen und die einen zuguterletzt das Album überhaupt nicht mehr spielen lassen. Es rutscht weiter zurück ans Ende des Stapels und verstaubt, umgebracht von seiner eigenen Dummheit. Solltest du irgendwelche Platten dieser Kategorie rumstehen haben – und natürlich hast du – dann trag sie sofort zum nächsten Second Hand-Plattenladen. Weg mit dem Kram! Das Leben ist zu kurz...

Also ich vermiß die alten Roxy Music nicht die Bohne – sie waren nur auf kurzen Titeln gut und wirklich sehr gut nur auf Singles. Eno verzog sich ins Reich der Avantgarde, wo er hingehört und auch ganz interessante Sachen zaubern kann, denn er versucht jetzt nicht, ein Juke Box-Star zu sein. Wenn er keine Hits hat, macht das auch nichts.

Und Bryan Ferry? Er vereinfachte Roxy in eine Hitfabrikationsanlage. Wenn er keine Hits hat, macht das ‘ne ganze Menge, ‘ne große Menge sogar, denn er hat sich dieses Spiel ausgesucht. Was ja auch richtig ist, denn die Star-Fantasie steckt in seiner Seele, und deiner Seele hast du am Ende immer zu folgen. Er hat sich nicht verkauft – das machst du an dem Tag, an dem du deinen ersten Plattenvertrag unterzeich-

nest. Er ist nur ein wenig erwachsener geworden, hat, indem er sich von ihnen entfernte, seine Prioritäten geklärt und nimmt sich jetzt etwas weniger wichtig...

Die Geschichte, von der ich am Anfang erzählte, ist die Bryan Ferry-Geschichte. Welche sonst? Wenn du über Roxy Music sprichst, gibt es keine andere. Und mein Mißerfolg ist der: Ich hab’ keine Geschichte für euch. Oder zumindest hab ich die Geschichte nicht von ihm und daher ist sie auch nicht ganz hundertprozentig. Ich hab’ sie nur in einem ganz groben Umriß, und dieser Umriß sieht so aus:

Junger Knabe aus der Arbeiterklasse ist fasziniert vom Glanz der Künste, Cocteau und die Prinzessin de Polignac, Duchamp in Manhattan wie er James Joyce aus einem Rolls Royce zuwinkt (die Namen lassen sich nach Belieben einsetzen). Wie kann er in diese Welt einsteigen? Er gründet eine Pop-Gruppe, denn er möchte ein Star sein, und er möchte ein Star sein, denn er möchte berühmt sein. Und reich. So daß die Welt sagen wird: „Was für ein netter, cleverer Mann. Er hat’s wirklich geschafft. Wir mögen ihn.“ Der Wunsch nach Starruhm ist der Wunsch nach Liebe. Man sollte das nicht mit dem Wunsch nach Erfolg verwechseln, denn das ist der Wunsch nach Macht. Die zwei hängen zwar zusammen, sind aber nicht dasselbe.

VIA ROXY MUSIC bringt es der Knabe in England und Europa zu Starruhm. Aber der Wunsch nach Starruhm ist auch Wunsch nach Amerika. Niemand kann sich im wahrsten Sinne des Wortes ein Star nennen, wenn er es nicht in Amerika geschafft hat. Das ist ein Teil unseres westlichen Erbes, die Mystik, Hollywoods und der neuen Welt.

Es ist unumgänglich, daß man Amerika „erobert“, um diese Fantasie zu erfüllen. Aber in diesem Falle antwortet Amerika nicht. Die Amerikaner geben ‘nen Scheiß auf Roxy Music. Es ist wie verhext. Und nun wird gar die Band zu einer Art Hindernis für Ferrys Chancen drüben. Kurzerhand löst er die Gruppe auf und macht solo weiter. Das Soloding hat er vorher schon mal durchgezogen, aber immer mit der Sicherheit von Roxy im Rücken. Nun ist er nackt. Der Westen will erobert werden. Allein.

Er zieht nach Kalifornien, mietet ein Haus in Bel Air, versucht Hände zu schütteln. Amerika sagt artig „Howdy“ und macht exakt das weiter, was es vorher getan hat. Sie sind nicht überrascht. Sie bleiben nicht stehen und schlucken. Schlimmer noch – Kalifornien ist ein tödliches Land, Bryan paßt da überhaupt nicht hin, er ist nicht hart genug, er fühlt sich fremd, verliert seinen Orientierungssinn.

Inzwischen in England... die Sex Pistols sind angesagt. Ein gewaltiges Aufbrausen mit neuen Leuten, neuer Erregung. ●

FORTSETZUNG FOLGT



THE RESIDENTS — DENN SIE WISSEN,  
WAS SIE TUN (3.TEIL) RADIKAL —  
UND IMMER KONSEQUENT ?

## THE RESIDENTS

„Die Stimme klang ziemlich mürrisch. Ich hatte den Eindruck, daß sie irgendwie verstellt war. Sie klang, als ob Blasen von Sumpf-Gras sich am Boden eines kleinen Kanus brechen.“ Poetischer als J. Poet im Friday Magazine von seiner ersten angeblich leibhaftigen Begegnung mit den Residents erzählt, kann auch die Musik der Residents nicht beschrieben werden. Aber lesen wir, was die Residents im fast totalen Dunkel eines Raums der Cryptic Corporation über die Residents verraten.

VON ALFRED HILSBERG

J. Poet: Niemand weiß, wer die Residents sind. Warum habt ihr diese Form der Anonymität gewählt, während doch die meisten Musiker Glück und Erfolg und Selbst-Erhöhung suchen?

Resident: Die Residents sind Musiker und keine Zirkus-Künstler. Die meisten Musiker müssen auf billige Publicity-Tricks zurückgreifen, weil ihre Musik so kindisch simpel ist. Wir weigern uns, dem Mystifikations-Prozeß zu unterliegen. Jedes Kind kann fünf Gitarrenakkorde lernen und Rock'n'Roll spielen. Einen neuen Stil, eine neue Bewegung in der zeitgenössischen Musik zu schaffen, wie wir es getan haben, ist nicht so einfach.

J.P.: Wie würdet ihr die Musik der Residents beschreiben?

Resident: Ich würde es nicht tun. Musik ist. Es ist die Aufgabe jedes Hörers/jeder Hörerin, es für sich selbst zu beschreiben. Seine eigene Kunst zu beschreiben hieße, sich selbst zu schlagen, weil man Erwartungen in einer Person erzeugt, statt sie ohne Vorbestimmungen eigene Erfahrungen machen zu lassen. Ich will damit sagen, daß unsere Musik zur Polarisierung der Leute beiträgt.

Ein anderer Resident: (kichert) Ja, sie lieben oder sie hassen es. Aber das ist nur zum Guten. Zumindest reagieren sie, auch wenn sie uns beleidigende Briefe schicken. Die meisten Platten, die heute auf dem Markt sind, kann man einfach verschlafen.

Ein dritter Resident: Wir sind die einzigen im heutigen Musikgeschäft, die alles anders machen. Die sogenannte neue Welle ist nur ein Aufwärmen desselben Mists.

Resident Nummer Vier: Wir sind die einzige Alternative, die sich den von abgepacktem Musik-Brei ermüdeten Leuten anbietet.

J.P.: Und was ist mit Devo? Sicherlich...

Ein Resident: Devo haben damit nichts zu tun, die Residents bleiben die Residents, wenn du das verstehst.

... J.P.: Haltet ihr euch selbst für musikalische Revolutionäre?

Ein Resident: Wir sehen uns selbst als Residents. Wir verarbeiten dieselben kulturellen Mängel, die wir im täglichen Leben sehen. Wir sind ein Produkt dieses Systems, das wir sowohl anprangern als auch unterstützen. Ich glaube nicht, daß wir über Revolution in den Zusammenhängen reden können, in denen wir stecken.

Ein Resident: Das ist alles zu umfassend. Es würde soviel bedeuten, wie sich vor einem Fernseher in einem brennenden Gebäude zu lieben, falls du verstehst, was ich meine...

Zurückgeworfen auf die verfügbaren Produkte der Residents, läßt sich ein offener Zugang zu den Grundlagen und Konzepten der Residents kaum finden. Die Strukturen ihres Sounds hängen zusammen mit der jeweiligen Thematik, beispielsweise den Verfremdungen von Hits der 60er Jahre auf THIRD REICH'N'ROLL, der Konfrontation mit ihrer Vorstellung von einer anderen Kultur auf ESKIMO, der Anwendung zeitgenössischer musikalischer Produktionsweisen zum Beispiel auf DISKOMO. Eine radikale Auseinandersetzung erfordert eine radikale und konsequente Beschäftigung bis hinein in die Notwendig-

keit, sich für die Vorstellung von einem bestimmten Sound eigene Instrumente zu bauen. Das tun die Residents. Vorbilder zumindest in der Moderne gibt es für ihre Art der Produktion nicht; ihre selbst-bestimmte Art und Weise neuer Zusammensetzung (phonetischer Organisation) von Lauten, Geräuschen und auch Tönen im traditionellen Sinn erfordert vom Zuhörer eine Beschäftigung, die sich vom täglichen Konsum nicht-lebendiger Ware mit dem Etikett (Rock-)Musik radikal

ponisten und Musikern bis hin zum allgemein ignorierten Durchbrechen der geltenden musikalischen Konventionen durch Zwölftonmusik, die ‚Musique Concrete‘ um 1950, die Anwendung des Studios als Instrument zum Beispiel durch die deutsche Gruppe Faust um 1970. In den Residents sieht Cutler die jetzt in der heutigen Rock-Musik – nach zehn Jahren Residents! – im Ansatz aufgehobene Trennung zwischen Komponisten und Musikern als nicht mehr gültig an.



Steve, Bandleader von Vileness Fats

(und hoffentlich auch konsequent) löst. Will bedeuten: den Konsumenten zu animieren, zur sowohl kritischen als auch kreativ-produktiven Beschäftigung mit sich, seiner Umwelt, anzuregen. Als Rock-Fans, als Comix-Liebhaber, als Film-Freunde, als Medien-Interessierte, dürften die Residents ihre Arbeit begonnen haben.

Ihr Freund und partieller Mitarbeiter Chris Cutler hat in zwei Aufsätzen (in der englischen Sounds und in Rock-Session 4) die ihm wesentlich erscheinenden Merkmale der Grundlagen und der Bedeutung der Residents aufgezeichnet. In seinem von den Prinzipien der Dialektik bestimmten Rowohl-Beitrag versucht er – teilweise in unnötig intellektueller Sprache – die historisch-materialistischen Rahmenbedingungen der Residents-Arbeit zu vermitteln, ausgehend von der durch die Noteneinführung entstehenden Trennung zwischen Kom-

Der Weg scheint frei für eine neue populäre Musik, für eine neue Volks-Musik. Jeder ist/sind die Residents. Ihre Anonymität bekommt Sinn. Eine reale Veränderung des von den Residents ein Jahrzehnt schon bekämpften Zustands der Hirnerweichung allerdings stehen noch viele gesellschaftliche Bedingungen im Wege.

Andere Massenmedien als die Schallplatte beispielsweise. Elektronische Medien sind auf dem Vormarsch zu einer kontrollierten Nutzung des Gehirns auf tendenzieller Null-Dimension. Die Sound-Strukturen der Residents, wie auch ihre audiovisuellen Versuche zum Beispiel mit dem nicht fertiggestellten Film ‚Vileness Fats‘, sind von ihrer potentiellen Wirksamkeit her weniger nur über das Ohr konsumierbare Kompositionen als Initiatoren auch für eigene Bilder. ESKIMO ist speziell auch für mich in dieser Bedeutung ihr bislang

gelungenstes Werk. Ihre Organisation von im Studio erzeugten Worten/Lauten/Geräuschen/Tönen beinhaltet alle Voraussetzungen für ein beim Hörer sich zusammenfügendes *Drama*, eine Verbindung verschiedener Sinnes-Tätigkeiten hin zu umfassender Wahrnehmung und Verarbeitung – sei es einer fiktiven Handlung am Nordpol oder am heimischen Heizlüfter.

Auffällig vor allem an ihren früheren Platten ist die wohl selbst für Angloamerikaner kaum verständliche Verfremdung von Worten. Da ist zwar eine Art theaterhafte Verwendung von Worten, bemerkenswert zum Beispiel in Zwiegesprächen (NOT AVAILABLE). Insgesamt hat Sprache für die Residents offenbar weit weniger Bedeutung als ihr Umgang mit Musik und Sound. Chris Cutler dazu: „Sie benutzen Worte mehr, um mit dem Klang von Worten ein Gefühl auszudrücken und nicht, um sich mit dem Wort selbst auszudrücken. Sie benutzen Stimmen, weil sie menschlich sind. Von daher liegt auch die Dramatisierung nahe. Besonders in Kalifornien, wo die Leute ja sehr emotional, sehr dramatisch sind... Es gibt wohl nur wenige radikale Texte-Macher. In der ganzen Rockmusik vielleicht eine Handvoll. Dazu zählen die Residents nicht. Sie sind nicht vergleichbar zum Beispiel mit Captain Beefheart. Ihre Qualitäten liegen vielmehr im gesamten Konzept.“

Chris Cutler beschrieb in der englischen *Sounds* seine Sicht der Bedeutung der Residents: „1. Der Schlüssel zu den Residents liegt in der Tatsache, daß in ihrer Musik das Element *Drama* stärker ist als das Element *Musik*. 2. Meiner Meinung nach haben die Residents ernstlich (wie Beefheart und Trout Mask) eine Tür aufgestoßen, die Auswirkungen auf die gesamte von heute an produzierte Musik haben wird...“

Im Unterschied zur gängig vermarkteten Rock-Musik orientieren sich die Residents nicht an Musik, um Musik zu produzieren, sondern sie setzen Musik ein, um eine Art *Drama* zu inszenieren. Dieses Vorgehen läßt sich am ehesten vergleichen mit der Bedeu-

tung von Musik in der menschlichen, vom Kollektiv geprägten Frühgeschichte, in der Musik nicht als Musik ihre Bedeutung hatte.

Die Residents *spielen* nicht, um ein neues Stück vorzustellen; sie benutzen keine Instrumente, um darauf perfekt spielen zu können. Sie setzen Musik als ein Mittel der Schaffung eines in der westlichen ‚Kultur‘ unvergleichlichen Dramas ein. Und dazu zählen ihre Platten, ihre Cover, ihre Anonymität ebenso wie ihre Art der Verkaufs-Strategie. Sie als verantwortungslose *!art-pour-l'art*-Scharlatane zu denunzieren, dürfte einem verantwortungsvollen Kritiker schwer fallen.

Leicht verständlich und doch erst zwischen den Zeilen zu entschlüsseln beschreiben sie selbst – oder wer auch immer – im „Complete Residents Handbook“ ihre Sicht der Dinge, die langsam aber allmählich sich im Sinn der Residents verändern:

## THE RESIDENTS

*Das vollständige Handbuch der Residents (von 1978)*

I. Die Residents machen echte Musik. Ich meine – wirkliche. Sie haben vier Alben aufgenommen und eine Reihe Singles. Sie reden nicht gern und wollen keine Aufnahmen von sich.

II. Alte Leute denken, die Residents seien dumm. Alte Leute mögen keine Residents-Musik. Alte Leute mögen Mick Jagger. Kannst du dich erinnern, als Mick nicht alt war, und wie er da Sicherheitsnadeln trug und sich in Plastik hüllte und schmutzige Worte sagte? Wir werden diese Tage nie wieder erleben. Es ist genauso wie sie in Farbbildern besser aussehen als sie jemals waren.

Die Residents sehen in Farbe genauso aus wie in schwarz und weiß. Unsichtbar.

III. Junge Leute denken, daß die Residents seltsam sind. Junge Leute mögen die Musik der Residents deshalb nicht. Wer also mag die Residents? Ich werde dir

sagen, wer. Es gibt zwei Arten von Personen – die die Residents mögen. Die Sorte Nr. 1 dieser Personen – „mögen die Residents nicht, aber sie sind zu unsicher, es zu behaupten.“ Die Sorte Nr. 2 dieser Personen – „sind nie besonders fähig gewesen, sich zu etwas zu verhalten.“ Die Ersteren sind eine kleine Gruppe, aber es gibt Gillionen von Nr. 2. Die Residents mögen die Nr. 2. Alles in allem braucht man nur einen zu kennen, um alle zu kennen.

IV. Aber eigentlich ist die Frage, wer wen mag oder nicht mag, eine Angelegenheit von Teenie-Blättern. Die Residents machen weiterhin originelle Musik. Ich meine damit wirklich interessante Musik. Sogar Leute, die die Residents nicht mögen, stimmen zu, daß die Residents wirklich interessante Musik machen. So wie eine Menge Leute interessanter Rock oder Pop oder Jazz machen, und eine Menge Leute machen uninteressante aber originelle Musik. Aber du kannst an einer Hand abzählen, wie viele Leute originelle und interessante Musik machen. Und immer noch genug Finger übrig haben einen Vogel abzuschießen, ein Friedenssignal zu geben oder ein Pfadfinder zu sein.



V. Dies ist das Buch der Gesetze der Musik. Es erklärt sorgfältig und wissenschaftlich, wie die Musik der Westlichen Zivilisation klingen sollte. Ohne dieses Buch könnte ein Rock'n'Roller nicht einmal seine Gitarre stimmen. Dieses Buch sagt dumme Dinge wie „Eine Oktave hat acht Noten“. Die Residents schreiben Musik mit so wenig oder soviel Noten in einer Oktave, wie sie es wollen. Manchmal müssen sie Instrumente bauen, um ihre Musik spielen zu können. Die Residents halten das Ge-

setzbuch der Musik für lustig. Manchmal lesen sie es, wenn sie auf die Toilette gehen.



(Before Residents)



After Residents)

VI.

Dann gibt es noch einen Punkt. Irgendwer irgendwo vor langer Zeit entschied, daß Schallplatten zur Dokumentation gebraucht werden. Der Wert einer Platte war ihre Möglichkeit, eine andere Art des Ausdruck zu imitieren. Zum Beispiel „Dies ist ein guter Song, wir sollten eine Platte davon machen.“ Oder sogar „Er ist ein großer Mann. Wir sollten seine Reden sammeln und eine Schallplatte davon machen.“ Und obgleich eine Platte diese Ausdrucksform überzeugend dokumentieren kann und es tut, würde eine nur so betriebene Nutzung bedeuten, Filme nur zum Dokumentieren von Bühnenproduktionen anzuwenden. Oder Musik einzuschränken auf die Nachahmung natürlicher Geräusche wie das Muhen von Kühen oder Lokomotiven.

VII.

Die Residents machen Schallplatten. Mehr als alles andere. Die Resident machen Schallplatten. Sie sitzen nicht rum und hauen auf Gitarren, um mit einigen neuen Liedchen rauszukommen und sie im Colosseum oder in einem Kunstmuseum aufzuführen. Sie versuchen, die interessanteste Reihe von aufgenommenen Geräuschen zu machen, die jemals gehört werden konnte. Diese Geräusche klingen manchmal irgendwie nach Musik, weil ja Musik seit irgendwann eine sehr interessante Reihe absichtlich gespielter Geräusche ist. Die Aufnahmen der Residents sind die wirklichen Kunst-Stücke. Sie sind keine massenhaft produzierten Dokumente von Original-Aufführungen von Songs.

VIII.

Während Musiker lange gezwungen wurden, Auftritte, entsprechend dem Verlan-

gen des Publikums zu leisten, haben sich die Residents von ihrem Publikum selbst zurückgezogen, um so sicherzustellen, daß ihre Arbeiten ein Ergebnis ihrer eigenen Wünsche sind. Wenn eine Aufnahme beendet ist, wird sie möglicherweise nie veröffentlicht. Oder nur in kleiner Auflage. Daher sind ihre Musik und Platten so einzigartig interessant. Daran liegt es auch, daß man so wenig über sie hört, und deshalb wurde dieser Artikel auch nicht geschrieben, um Horden von schreienden Fans in die Geschäfte zu schicken und die neueste Residents-Platte zu verlangen. Der Kauf einer Residents-Platte bedeutet mehr, ein Freund der Residents zu sein. Zwei Leute werden eine Platte der Residents hören. Einer wird sagen: „Das ist verrückt und ergibt keinen Sinn.“ Der andere wird sagen: „Ich habe einen Freund gefunden.“ Und Freunde bringen neue Freunde. Überall im Land, überall in der Welt. In jeder Stadt, egal wie klein sie ist, ist eine Person mit Kunst im Blut, der ein Freund der Residents ist. Und daher ein Freund von Tausenden, einer Elite von Hörern ungewöhnlicher Geräusche.

## IX.

Ja. Die Residents bleiben bestehen, und offenkundig brauchen sie keine Erlaubnis dazu. Ihr Platz in der Geschichte ist bereits gesichert, und sei es nur deshalb, weil niemand etwas anderes mit ihnen anfangen kann. Sicherlich ein Zeichen von Größe, falls es die gibt. Aber die gibt es natürlich nicht.

Die Grundlage der Residents ist das Studio, nicht irgendeine Bühne. Wenn sie sich auf eine solche gestellt haben und es tun werden, wird die Bühne für sie ein Instrument werden, auf dem Einmaliges, weil in diesem Augenblick Entstehendes, geschieht. Kontrollierbare Bedingungen dafür können nur wiederum die Residents schaffen. Ihre Vorbereitungen für ihre nach Worten der Cryptic Corporation „erste und letzte Tour“, die Welttournee 1982, haben begon-

nen. Im amerikanischen Heavy Metal-Magazin haben sie Auftritte u.a. für Los Angeles, New York, London, Paris, Amsterdam, Tokio und München angekündigt.

Womit wir wieder in Bayern wären. Beim Musikliebhaber N. Senada, den die Residents zusammen mit Philip „Snakefinger“ Lithman Anfang der 70er Jahre an der Westküste der USA kennengelernt haben wollen. Eine Art *spiritus rector* soll er sein, der Bayer, der eines Tages mit einer Thermosflasch voller Arktisluft bei den Residents auftauchte und ihnen die Idee zu ESKIMO kältemäßig mitteilte. Oder auch nicht... denn ein Ensenada gibt es als Ort in Mexiko. Und im Spanischen bedeutet *ensenar* erziehen, lehren.

Das Lernen mit den Residents hat noch gar nicht angefangen. Die Residents nicht als Kunst-Band zu verstehen, das müssen noch viele lernen. Sie gehen zwar, wie sie im ‚Handbook‘ sagen, in die bewußte Isolation von den Massen, aber das ist eigentlich nur die provokative Verschleierung sowohl ihrer objektiven Abgeschnittenheit als auch ihrer potentiell populären Musik. Sie selbst haben die Tür aufgestoßen – und einen Schritt über die Schwelle gemacht, die industrielle Vermarktung heißt. Ihr neues Album, sinnigerweise **COMMERCIAL ALBUM** betitelt (siehe Plattenbesprechungen), erscheint in Europa auf dem zu Charisma/Phonogram gehörenden Pre-Label. Nach zehn Jahren, in denen die Residents auch in ihrer praktischen Auseinandersetzung mit dem Massenprodukt Schallplatte allen unvergleichlich voraus waren, ein Schritt zurück? Die Residents werden es zu begründen wissen.

Fazit: „Ignorance of your culture is not considered cool“. Die Frage, wer die Residents sind, ist nicht die Frage. Aber ich muß gestehen, ich komme von diesem Spielchen nicht los. Und wenn Chris Cutler behauptet: „Die Residents managen sich selbst“, dann ist dies der deutlichste Wink mit dem Zaunpfahl in Richtung Jay Clem, Homer Flynn, John Kennedy und Hardy Fox – der Cryptic Corporation.



## DISCOGRAPHIE

SANTA DOG (Ralph), 1972 Do-Single. Vergriffen  
MEET THE RESIDENTS (Ralph) RR0274 1974. Erste Pressung vergriffen. 1977. Neu bearbeitete Wiederveröffentlichung mit anderem Cover.  
THE THIRD REICH'N'ROLL (Ralph) RR 1075 1976. Erste Auflage vergriffen. Neuaufgabe mit leicht veränderter Verpackung erhältlich.  
Schwumpf APHIDS IN THE HALL (Ralph) 1976. Single. Vergriffen. Mit den Residents entstandene Platte eines gewissen Schwumpf.  
SATISFACTION (Ralph) RR0776 1976. Single. Erste Auflage vergriffen. Neupressung in gelbem Vinyl begrenzt erhältlich.  
FINGERPRINCE (Ralph) RR1276 1977. Erste Auflage vergriffen. Mit neuem Cover erhältlich.  
BABYFINGERS (Ralph) RR 0377 1977. EP u.a. mit der 3. Seite des Fingerprince-Albums. Erstauflage vergriffen. Neuaufgabe nur für Mitglieder des Residents-Fanclubs 1980 erhältlich.  
BLORP ESETTE L.A.F.M.S. 005 1977. Vergriffen. Compilation mit Los Angeles-Künstlern. Ein Track von den Residents.  
THE BEATLES PLAY THE

RESIDENTS/ THE RESIDENTS PLAY THE BEATLES (Ralph) RR0577. Single. Vergriffen.  
DUCK STAB (Ralph) RR 1177 1978. EP. Als 7-Inch-Single vergriffen, auf BUSTER UND GLEN weiterhin hörbar.  
THE SPOT (Ralph) RR7805 1978. Single. Erste Snakefinger-Single mit den Residents.  
NOT AVAILABLE (Ralph) RR1174 1978. Originalpressung des 1974 aufgenommenen Albums vergriffen. Neupressung erhältlich.  
DUCK STAB/BUSTER & GLEN (Ralph) RR0278 1978. Single. Neues Material, gekoppelt mit der Duck Stab-EP.  
SANTA DOG 78 (Ralph) RR7812 1978. Single. War nur als Weihnachtsgeschenk für Residents-Fans erhältlich.  
NIBBLES (Virgin) 1979. Als Import aus England erhältliches ursprüngliches US-Promotion-Album (Compilation).  
ESKIMO (Ralph) ESK7906 1979.  
COMMERCIAL ALBUM (Ralph/Charisma) (Bestellnr. noch nicht bekannt) 1980. Auch in deutscher Pressung erhältliches neues Album. In dieser Diskografie sind von den Residents produzierte Tapes vor allem aus den frühen 70er Jahren nicht aufgenommen.  
Informationen: W.E.I.R.D., P.O. Box 4716, N. Hollywood, CA 91607, USA.

# Musik zwischen Anpassung und Überwindung.

Seltsam: wen ich auch treffe – jeder hat nichts eiligeres zu tun, als mir seine pessimistischen Erwartungen über die künftige Entwicklung der „Neuen Welle“ ausgiebig darzulegen. Und das Schlimme ist: viele dieser Argumente und Erwartungen decken sich auch mit meinen Befürchtungen. Aber muß wirklich alles so schlimm enden, was vor nicht allzu langer Zeit einen so hoffnungsfrohen Anfang nahm?

Von Joachim Stender

Da kommt etwa Jochen Pense ins Zimmer, nimmt ein paar neue Platten und Fanzines in die Hand, um anschließend zu behaupten: „Die neue Welle ist heute an dem Punkt, an dem die Rockmusik 1972 stand – alle reden von der Zukunft, aber schauen gleichzeitig ausschließlich in die Vergangenheit.“ Bevor ich darauf antworten kann, schrillt das Telefon. Ralf berichtet, daß eine Lieferung neuer Platten bei ihm eingetroffen sei. Aber, so fügt er hinzu, davon würde ihn eigentlich nichts mehr umwerfen. Ganz nett, ganz schön schräg, aber sonst...

Vor wenigen Monaten war das noch anders: fast jede neue LP oder auch nur Single, die man in die Hand bekam, kreierte einen neuen eigenständigen Sound; wer neue Entwicklungen nicht verschlafen wollte, kam nicht umhin, sich diese neuen Produktionen samt und sonders zuzulegen. Heute dagegen ertrinkt man fast in einer Flut neuer Veröffentlichungen, die qualitativ fast in dem gleichen Maße abgenommen haben, wie ihre Anzahl sich vergrößert hat. Die häufig alle gleich klingen, z.T. bewußt auf bestimmte Trends einsteigen usw. Dies gilt auch für die uns natürlich besonders am Herz liegende *Neue Deutsche Welle*.

Die Gefahr liegt nahe, daß durch solches Produktionsverhalten – Einstieg in Trends, Promotiongags, die krampfhaften Versuche, die Produktionen besonders „lustig“ und „humorvoll“ zu gestalten – das Terrain für die Plattenkonzerne bereitet wird, die schon lange ein Auge auf die deutschen Gruppen geworfen haben. Wer sich als Igel auf einen ehrlichen Wettlauf mit dem Hasen einlassen will, wer dessen Spielregeln – in diesem Fall die Spielregeln kapitalistischer Plattenindustrie – akzeptiert, hat von vornherein schon verloren. Und so kann der Versuch, die Auseinandersetzung mit der Plattenindustrie dort aufzunehmen, wo sie einem naturgemäß überlegen ist – nämlich eben auf dem Gebiet der Produktion kurzfristiger „Trends“, „Styles“, im Bereich der Promotiongags etc. – nur damit enden, daß der Neuen Deutschen Welle gerade diejenigen Ecken und Kanten abgeschliffen werden, die bisher die umstandslose Integration in die traditionelle Schallplattenproduktion verhinderten.

Und schaut man sich an, was in den letzten Monaten so an neuen deutschen Produktionen auf dem Markt gekommen ist, läßt sich die Gefahr einer solchen Entwicklung nicht von der Hand weisen. Dann tauchen aber auch schon flugs diejenigen auf, die sehr schnell mit der These bei der Hand sind, sie hätten es ja immer schon gewußt, daß es so kommen würde. Die Revolution der „Punks“ (im weitesten Sinne) habe schon verloren, bevor sie begann, denn die Punk/Neue Welle-Sache habe sich von vornherein in die traditionellen Zwänge des Musikbusiness integriert. Plattenmachen und Platten machen müssen, sich der Musikpresse aussetzen usw. – all das könne nur in der vollständigen Integration im Musikbusiness enden. Diese Argumentation hat auf den ersten Blick einiges für sich. Auch die Neue Welle unterwirft sich der Besonderheit des Mediums Schallplatte, einseitig gerichteter Tonträger, Rede ohne Antwort zu sein.

Damit bleibt die Trennung Produzenten/Konsumenten weiter bestehen; sie wird tendenziell aufgehoben nur dort, wo auf

ein solches Medium verzichtet wird. Etwa bei Punkfestivals, wo ein Großteil des Publikums selbst zu den Akteuren gehört (was zumindest in der Anfangszeit dieser Festivals häufig der Fall war, weil nämlich umgekehrt die geringen technischen und finanziellen Voraussetzungen dieser Musik aus nahezu jedem Konsumenten sehr schnell einen Produzenten machten). Oder über das Medium selbsterstellter Cassetten, die über Fanzines angeboten und direkt vertrieben werden. Die Vertreter der oben genannten These kommen daher auch sehr schnell zu dem Schluß, daß der einzige Weg, die Neue Welle zu retten, eben in dem Verzicht auf das Plattenmachen bestünde, das eh nur „neue Konzerne hervorbringe“ (an dieser Stelle folgt in der Regel die Verwünschung der „Konzernherren“ Alfred Hilsberg, Zensor etc.). Stattdessen solle man eben Festivals organisieren, Fanzines machen, Cassetten austauschen etc., mit anderen Worten sich dem Musikbusiness schlicht und einfach entziehen.

An dieser Argumentation ist zwar ein ganzes Stück Wahrheit dran – und darauf wird noch einzugehen sein –, aber eben auch eine Menge Ideologie, die übersieht, wie eigentlich das Phänomen *Punk/Neue Welle* entstanden ist. Entgegen solcher Netzwerkideologien ist Punk eben nicht das Resultat vieler kleiner unabhängiger Plattenmacher, Gruppen, Initiativen entstanden, die alle auf einen Schlag auf die Idee kamen, eine neue Musik zu schaffen. Vielmehr ist Punk in seiner Entstehungsphase eben nicht von den Sex Pistols und Malcolm McLaren geschickter Marketingstrategie zu trennen. Die Tatsache, daß es natürlich auch solche Basisinitiativen wie *Rock against Racism* gegeben hat und noch gibt, ändert nicht daran, daß jeder Schritt der *Durchsetzung* der *Punk-Bewegung* medienvermittelt ist – zumal in der Bundesrepublik, wo die sozialen Ausgangsbedingungen völlig anders gelagert waren als in Großbritannien. Es grenzt daher an Zynismus, wenn von den Vertretern der Reinheitsideologie als das Beispiel des ehrlichen Punkers, mit Lederjacke, zerfetztem T-Shirt und Hundehalsband bewehrte Pogo-Punker ins Feld geführt wird, der gerade das Resultat der McLaren'schen Marketingkampagne ist. Der also mit anderen Worten das Produkt jener Mechanismen ist, die die Plattenindustrie bis heute am Leben gehalten haben und dies auch weiterhin tun werden. Im Grunde ist diese Ideologie des urtümlichen Pogo-Punkers nur eine weitere Spielart der Marlboro-Freiheitsideologie des Southern-Rock oder des urtümlichen „Rock'n Roll“-Subjekts, das J. Hoffmann in seinem Diskurs-Beitrag (SOUNDS 9/80) sehr treffend analysierte.

Den Vertretern der These, die Revolution des Punk sei eben schon gestorben, bevor sie überhaupt gelebt habe, ist eben zu antworten, daß solche *Revolutionen* in anderer Form nicht zu denken sind. Wer darauf wartet, daß sich grundlegende Umwälzungen in der gegenwärtigen Musik nach dem Netzwerk-Muster vollziehen, wird eben sein Leben lang vergeblich warten. Aber heißt das nicht auch, daß solche *Revolutionen*, wenn sie tatsächlich sich nur über die traditionellen Mechanismen des Musikbusiness durchsetzen können, von vornherein zum Scheitern verurteilt sind? Ist das nicht ein Argument für die Zyklizität dieser Revolu-

**ENDLICH**  
die LP von  
**ROCKPILE**  
**SECONDS OF PLEASURE**  
1903 Sekunden Spaß!

FB 58 218-U ☎ 458 219-U

Von der WEA Musik GmbH  
Eine Warner Communications Gesellschaft

**SECONDS OF PLEASURE**

LP  
Erstauslieferung  
inclusive EP  
(Doppel-Single)  
Nick Lowe  
&  
Dave Edmunds  
sing the  
Everly Brothers

*Neil Young  
Hawks & Doves*

*10 neue Songs  
von Neil Young*

REP 54 109-U  
454 109-U

NEIL YOUNG  
HAWKS & DOVES

Von der WEA Musik GmbH  
Eine Warner Communications Gesellschaft



tionen (nach dem Muster: Revolution – Kommerzialisierung – erneute Revolution etc.)? Dazu muß man sich die Entstehungsbedingungen des Punk etwas genauer ansehen. McLarens Aktionen zum Beispiel sind eben mehr als bloße Marketingaktionen – obwohl sie das auch sind – sie sind nämlich zugleich die *Negation aller Marketingmechanismen in diesen Mechanismen*.

Die Plattenindustrie sagt: seht her, wir haben eine neue Supergruppe, sie hat statt bisher 5 jetzt 10 Synthesizer. Die Punks sagen: seht her, wir haben eine neue Supergruppe. Sie beherrschen statt bisher 2 jetzt 3 Griffe. Die ultimativen LP's in dieser Richtung sind zweifellos SOME PRODUCT und GREAT ROCK'N ROLL SWINDLE von den Sex Pistols. Aber dann passiert zweierlei: erstens versucht die Plattenindustrie, auf diese Bewegung aufzuspringen, was schon Ironie genug wäre. Aber zum zweiten reproduzieren die Konsumenten gegenüber diesen neuen Gruppen ihre klassische Konsumentenhaltung und machen diese Pseudo-Supergruppen zu wirklichen Supergruppen im Sinne des Musikbusiness. Das, was Devo einmal als *double think* bezeichneten, diese Dialektik von Affirmation und Negation der traditionellen Mechanismen (nach dem Motto: Zerstören durch Einsteigen!) geht dabei tendenziell verloren. Zunächst im Bewußtsein der Produzenten und der Konsumenten.

Die Gefahr ist groß, daß Gruppen, die bewußt auf technische Virtuosität verzichten, die eine Brücke zwischen Produzenten und Konsumenten schlagen wollen (nach dem Motto: was wir machen, könnt Ihr auch!), über kurz oder lang als die neuen Supergruppen vergöttert werden, insbesondere im Zuge der notwendig eintretenden Verbesserung ihrer technischen Fähigkeiten.

Damit verlieren diese Gruppen auch den letzten Rest von Bewußtsein über das *double think*, diesen gefährlichen Drahtseilakt zwischen Anpassung und Überwindung. Zugleich gehen dadurch eben die bewußten Ecken und Kanten verloren, die die Plattenindustrie bisher an einer vollständigen Eroberung dieses Marktes hinderten. Es bilden sich marktgängige Trends heraus, die die musikalische Entwicklung prägen (womit zugleich die Musik minderwertig wird, wie alle Musik, die nur nach dem Kriterium des Verkaufserfolges produziert wird). Resultat: die oben beschriebenen Phänomene – die Platten klingen alle gleich und damit letztlich auch alle gleich langweilig. Trotzdem habe ich die Hoffnung nicht verloren, daß es möglich sein könnte, diesen Zug noch aufzuhalten. Dies wird aber nur in dem Maße möglich sein, indem es gelingt, das Bewußtsein über diese Gefahren einerseits sowie über die Entstehungs-

bedingungen der „Neuen Welle“ andererseits wieder aufleben zu lassen.

Mit anderen Worten: die *Neue Welle* muß beweisen, daß sie über mehr inhaltlichen Tiefgang verfügt, als die Plattenindustrie mit ihren „New Wave“-Kampagnen gern sähe. Sie muß beweisen, daß die eigentlich ebensowohl *keine Welle* (No Wave), oder genauer: das Ende der Wellen, darstellt. Sonst wird sie in der Tat in zwei, drei Jahren durch die nächste Retorten *Welle* der Plattenindustrie weggeschwemmt.

Zugegeben: das ist gar nicht so einfach. Denn erstens sind naheliegende Entwicklungen bis in alle Extreme durchgespielt worden. In gewisser Weise ist eben SOME PRODUCT die ultima ratio des McLarenschen Kalküls und daher in dieser Richtung nicht zu überbieten. Und es wird auch schwerfallen, das Prinzip *dumpf und monoton* extremer umzusetzen, als dies Lewis/Gilbert auf CUPOL durchexerziert haben. Die Extreme sind entwickelt, mögliche Formen zur Genüge geschaffen; jetzt gilt es, mit und in diesen Formen zu arbeiten. Aber muß dies denn notwendig im Absacken in Trends enden? Ich höre schon die Gegenargumente: was Du da forderst, bedeutet doch nur, daß mehrere Dutzend weiterer Platten produziert werden, auf denen sich irgendwelche neuen Gruppen über die Standardthemen der neuen Welle – BigMäc, Plastik, Roboter/Technologien, Beton etc. – auslassen. Nein! Das meine ich gerade nicht.

Inhaltlichen Tiefgang im Umgang mit bereits entwickelten Formen beweisen, kann natürlich nicht bedeuten, daß irgendwelche Standardthemen zu Tode strapaziert werden. Vielmehr kommt es darauf an, im *Alltag* solche Wahrnehmungen aufzugreifen und zu verarbeiten, die in den oben genannten griffigen Formeln eigentlich zum Ausdruck gebracht werden sollten. Das setzt voraus, daß reduzierte Wahrnehmungsfähigkeit überwunden wird, daß Themenbereiche, die bisher verdrängt und als nebensächlich abgetan wurden, aufgegriffen werden. Warum sollte eigentlich eine Gruppe nicht ein Stück aufnehmen, in dem ein Tauchsieder eine Rolle spielt? Wer bereit ist, im Alltag seinen Tauchsieder wahrzunehmen, wird auch anderen Geräuschen/Reizen seiner Umgebung offener begegnen, wird diese bewußter verarbeiten. Und wo wir beim Verarbeiten sind: erst hier bekommen solche Formen wie die oben erwähnten Festivals, Fanzines, Cassetten etc. ihren Sinn. Denn Austausch lohnt nur da, wo es etwas auszutauschen gibt, und sollte die Neue Welle zum Style verkommen, gibt es in der Tat nichts mehr auszutauschen oder zu organisieren, was nicht bereits die Plattenindustrie viel besser und billiger vorweggenommen hätte.

**Blue Moon** Direktversand aus GB und USA

**ROCK-A-BILLY; NEW-WAVE; HEAVY METAL-  
Accessoires und Bekleidung; z. B.:**

|               |             |       |                |         |
|---------------|-------------|-------|----------------|---------|
| Drapes        | alle Farben | 159,- | Div. T-Shirts  | ab 14,- |
| Drainpipes    | schwarz     | 69,-  | Bondage Jacken | 59,-    |
| Petticoats    |             | 59,-  | Riesenaufnäher | ab 8,-  |
| Creepers      | alle Farben | 98,-  | Armbinden      | je 8,-  |
| Bondage Hosen | alle Farben | 89,-  | Badges         | je 1,-  |

• • • Katalog kostenlos anfordern bei: • • •

Blue Moon · 23, Belzigerstraße · 1000 Berlin 62



De Dam, Amsterdam

# Spaß am eigenen Dreh



De echte Halfzware uit Holland



# Mordgeschichten mit Kid-Appeal

Rasende Kopfschmerzen hämmern gegen die Schädeldecke. In dem mäßig erleuchteten „Moonlightclub“ in London spielen In Kamera. Vier hochaufgeschossene, düstere junge Männer. Vorne steht einer, der stammelnd zu schleppenden Akkorden seinen Weltschmerz erbricht. Diese militante Innerlichkeit ist nach einem Nachmittag mit 999 wirklich der radikalste Kulturschock, den man sich vorstellen kann.

*VON DIEDRICH DIEDERICHSEN*



**M**an merkt in London wirklich immer deutlicher, daß Rationalismus und Auseinandersetzung mit den Dingen dieser Welt unter den neuen Gruppen mehr und mehr außer Mode gerät; und auch wenn In Kamera eine passable Single gemacht haben und ihr Drummer wie ein junger Gott spielt, packte meinen dröhnenden Schädel in diesem Moment eine massive Sehnsucht nach den klaren und präzisen Auskünften, die mir noch kurz vorher Nick Cash gegeben hat, der väterliche Sänger von 999. Stundenlang hätte ich mit dem rundlichen gemütlichen Mann plaudern können.

Eigentlich ist mir ja dieses Lob des einfachen Mannes ein Greuel, diese Griechenlandfahrer-Ideologie, daß ein alter Schäfer, der in seinem Leben nur zwei Worte gesprochen hat und ansonsten seinen Mund von seinem weißen Bart hat zuwachsen lassen, viel weiser sei als wir kopflastigen Zivilisationsmenschen. Aber Nick Cash ist wirklich weise. Kommt mir jedenfalls so vor, wenn er mit gewinnendem Lächeln breit über den Tisch lehnt, während seine Jungs wie Tick, Trick und Track im Zimmer rumalbern, nicht still sitzen können und sich Wodka/Orangensaft in mitgebrachte Plastikbecher schütten.

Wahrscheinlich geht er mit ihnen genauso um wie mit seinem ewig jugendlichen Publikum, das seit den frühen Punk-Tagen zu dieser Gruppe hält, obwohl zumindest die englische Rock-Presse mit ihren Literati und Philosophen nie so recht was mit 999 anzufangen wußte. 999 haben Jahre lang, unauffällig und unbeobachtet, einen Stamm von Kid-Fans der verschiedensten Arten geschaffen, vor allem Punks, aber auch den einen oder anderen Skin und Leute wie mich, die die absolute unpräzise Stilsicherheit 999s auf dem Terrain der Pop-Komposition und Interpretation zu schätzen wissen. Blues-Klischees und R&B-Harmonien meistens vermeidend, aber sonst ziemlich souverän mit den möglichen Ton-Kombinationen im Genre Pop/Beat hantierend, haben sie es geschafft, auf drei LPs und diversen B-Seiten in vier Jahren nicht einen

peinlichen Song zu veröffentlichen, dafür einen Haufen kleiner Meisterwerke, vorläufig zeitlos, die man sich auflegen kann, wann immer man will, besonders wenn man sich die Jacke anzieht und ausgehen will.

999 erinnern an gar nichts. Nicht musikalisch meine ich, sondern sie lösen nichts Zusätzliches aus, nichts Außer-musikalisches. Man wird sich 1987 nicht bei einem 77er 999-Stück an 77 erinnern, sondern vage an die Vergangenheit. 999-Songs bedeuten nämlich nichts. Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes *bedeutungslos*. Und das ist toll.

999 liefern erstklassige Gebrauchswerte, Material für den Alltag. Was kann man alles mit so einem bedeutungslosen Song anstellen. Hast du dir mal überlegt, für was so ein 999-Song nütze sein kann? Es gibt tausend Möglichkeiten. Bedingung für solche Songs ist natürlich, daß sie anregend sind, und das sind sie bei 999, weil sie ein totales Stil- und Formbewußtsein ausstrahlen. Sie wissen stets genau, was sie tun.

Ende der Mutmaßungen und Analysen über Nutzwert und Gebrauchswert, ein paar Worte von 999: „Wir bauen unsere Songs meist um ein Wort, eine Phrase oder ein Wortspiel herum auf. Das ist dann ein Zentrum, drum herum machen wir den Text und die Musik.“

## Wachstum

„Wir sehen uns langsam genötigt, auch vor größerem Publikum zu spielen, obwohl wir eigentlich skeptisch waren. Wir sind jetzt bei einem Festival als Headliner aufgetreten und wir fanden das gar nicht so schlimm. Es ist nun mal die logische Konsequenz, wenn unsere Fans immer mehr werden.“ 999 sind mit ihren drei Alben kontinuierlich gewachsen, obwohl sie nach eigener Auskunft in den drei Jahren nur eine Sache gelernt hätten („The use of the bass drum“), merkt man doch eine Entwicklung, wenn man die auf einem unlängst aus vertraglichen Gründen, aber mit Billigung von 999 veröffentlichten Single-Sampler der Jahre 77/78 mit der letzten LP (THE BIG-

GEST PRICE IN SPORT) vergleicht. Irgendwie schien es die Band früher noch wichtiger zu finden, ihre Alkoholiker-Rauhheit, ihren Kid-Appeal zu artikulieren („Feeling Alright With The Crew“). Auf SEPARATES, der zweiten LP, beginnt die Phase, in der die Musik straffer, etwas simpler und formaler wird. Und lustiger. Auf SEPARATES ist auch „Homicide“, bis heute der größte Hit von 999 und ein wirklich rundum gelungenes Werk, das Spaß macht, nachgesungen zu werden. Ich habe zwar keine Ahnung, wovon es handelt, kenn nur die Zeile: „I believe in Homicide“ – Ich glaube an Mord –, aber man kann sich eine Menge tolle Sachen dazu vorstellen. Der ganze Song ist ein Aphorismus.

In Deutschland haben 999 meines Wissens erst zweimal gespielt. Jetzt sind sie wieder auf Tournee, zusammen mit den Fehlfarben, die ja eigentlich viel wichtiger sind als 999, zumindest für uns Deutsche, aber sie passen gut zusammen. 999 werden auf der Tour erstmals Stücke aus ihrer neuen LP spielen: „Scandal In The City“, über eine Meldung aus der „Sun“, „Christmas Card“, über das große Geschäft mit Weihnachten – hatten wir in der 7. Klasse als Aufsatzthema – und alle Hits der Vergangenheit, vor allem von THE BIGGEST PRICE IN SPORT. Die neue Platte wird so ähnlich sein: „Wir verändern uns auch, aber wir sind keine Avantgardisten“, sagt Nick Cash. Nein, 999 haben überhaupt keine Ansprüche. Fast hat man das Gefühl, ihre Musik wäre nichts anderes als die erste völlig pure, ungetrübte Abstraktion von Rock'n'Roll, die so frei ist von persönlichem Mitteilungsbedürfnis und so ausschließlich geprägt ist von der Freude an der Form, daß man in früherer Zeit von l'art pour l'art, Kunst um der Kunst willen, gesprochen hätte. Heute weiß man, daß der Begriff unsinnig ist und auch der scheinbar rein formale Aspekt von Kunstwerken Bedeutungen trägt und umgekehrt.

Aber um den Rock'n'Roller mit Theorie nicht zu überfordern, sei gesagt, daß man 999 auf jeder Ebene genießen kann; als Pogo oder als Essay •

– Das Richtige für deine Macken! –

# ZICKZACK

Platten



- ABWARTS die Koma/ Amok-LP 16,-  
 DIE LIMBURGER PEST 3er-Set mit Radierer, Wirtschaftswunder, Siluettes 16,-  
 SILUETTES 61 „Überrollt“ – 1. LP 15,-  
 ANDY GORBINO „Kredit“ 1. 6,-  
 FRONT (Hamburg) 1. 6,-  
 AUS LAUTER LIEBE 1. 6,-  
 DER SPIELVERDERBER INZUCHT+ORDNUNG (weißes Vinyl) 7,-  
 NACHDENKLICHE WEHRPFLICHTIGE Hundert Mann/Hrubesch 6,-  
 GERÄUSCHE FÜR DIE 80er Live mit Flexi-Disc von -Δt 16,-

ZICKZACK Platten sind im Vertrieb von

## RIP OFF

Plattenvertrieb

Neu:  
 SWISS WAVE-THE ALBUM mit Liliput/Dietrich/Mothers/Sick u.a. ca. 14,-

Neu:  
 PHOSPHOR Frisch+Fruchtig 15,-  
 SURPLUS STOCK Holland in Not 14,-  
 DÜSSELDORFER WEIHNACHTS-SAMPLER ca. 15,-  
 KZ 36 Live aus Berlin 12,-  
 S.Y.P.H. Pst – 2.LP 15,-  
 SCHALLMAUER-SAMPLER 15,-  
 DER MODERNE MAN 80 Tage... 15,-

Singles/EPs:  
 EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN 6,-  
 THORAX WACH neue Single 6,-  
 RIGOLETTO Schweinelied 6,-  
 KATASTROPHENTHEORIE (Gött.) 6,-  
 PHONOPHOBIA (Bremen) 1. Single mit Halbspeed - Schnitt 6,-  
 WELTKLANG (DDR) 6,-

und die neuen Rondo - Platten von:  
 ZK / VORSPRUNG (Ex Male) / DIE NEUE PRÄCHTIGKEIT / STERNHAGEL / WAT NU / PADELUUN je 6,-

Gesamtliste anfordern! Einzelbest.: per NN mind. 10,- zzgl. 5,- Geb./Ersatztitel nennen!  
 EXTRALEISTE FÜR WIEDERVERKAUFER!

RIP OFF PLATTENVERTRIEB  
 Feldstraße 48  
 2000 Hamburg 6

# FILME



Vorsicht! Mastroianni beißt

## Federico Fellini Die Stadt der Frauen

Von Diedrich Diederichsen

Marcello Mastroianni, der Mann der Nastassja Kinski in den Hintern gebissen hat, sitzt im erster Klasse Abteil und schläft. Die italienischen Gleise schütteln ihn durch. Er blinzelt, der Zug war gerade in einen Tunnel gefahren. Vor ihm sitzt eine Frau. Von ihren „Arschbacken“ gefesselt, folgt er ihr, erst aufs Klo, dann bei einem Halt auf freier Strecke in einen Wald, von dort in ein Hotel...

Im Hotel ein Tohuwabohu: Ein obskures Feministenfestival scheint stattzufinden: Vorträge, Dia-Shows, Filme, Sketche. Mastroianni irrt gutmütig lächelnd, leicht amüsiert und verwirrt durch diesen Zirkus, immer noch auf der Suche nach den Arschbacken. Kurz nach dem er sie entdeckt hat, hält sie eine flammende Rede gegen den Mann und formuliert dabei in passanter Perspektive des Zuschauers, der Kamera und des Helden bis zu diesem Zeitpunkt: „Ihr ergötzt euch an unseren Leiden!“.

Bis jetzt war der Film brisant, nun beginnt er sich zu verlieren. Statt in der dramaturgisch gut gewählten Szenerie des Hotels den Widerspruch, die Spannung zu forcieren und auszutragen, flieht der trottelige Ex-Beau von nun an vor den grellen, schrillen Emanzen durch eine von künstlichen Nebelschwaden durchflutete Traumwelt rennt gegen Pappmache an, das überall in großen Mengen herumsteht und reduziert damit das Sujet des Films zu einem subjektiven Männer-Alptraum.

Auf seiner Flucht gerät Mastroianni zu einem Hyperphallokraten, Repräsentant der Gegenwelt zum Feministenhotel, der sich aber mit einer weiblichen Polizei herumärgern muß.

Mastroiannis Odysee, die ihn unter anderem auch durch ein Rummelplatz-Environment führt, in dem ihm vergangene Liebschaften vorgeführt werden, wird am Schluß – wieder im Zug – als Traum zurückgenommen. Der Film endet, wie er begann: der Zug fährt in den Tunnel (Symbol! Symbol!).

Die weitverbreitete Meinung, Fellini sei ein großer Filmregisseur, müßte schon lange mal korrigiert werden.

Fellinis Fähigkeiten – das zeigt auch „Die Stadt der Frauen“ – sind die eines ausgeflippten Dekorateurs mit Riesensbudget, seine Filme die Vorführung von Ausstattungsideen. Auf dieser Ebene fasziniert auch „Die Stadt der Frauen“. Aber die kinematographische Schlawheit, das Fehlen der Bearbeitung der Theatereffekte fürs Kino, nimmt dem Film die Straffheit, die Deutlichkeit, die nötig gewesen wäre, um Fellinis Riesenvorhaben, – die Auseinandersetzung eines aufrichtigen, gutwilligen Chauvi (Fellini) mit dem Feminismus unter Zuhilfenahme eines bescheuerten Alter Egos (Mastroianni), – durchzuführen.

Die Darstellerregie, die Inszenierung von Verücktheiten, die dem Film einige schöne Stellen gibt, leidet stark unter der klamottenhaften Synchronisation.

## Francesco Rosi Christus kam nur bis Eboli

Von Eric Oluf Jauch

Eboli ist ein kleiner Ort in Süditalien mit einem freundlichen Kleinstadtbahnhof und sympathischen Bummelzügen. Bis hierher, sagt der Titel einer Autobiografie des Antifaschisten Carlo Levi (und dem nach diesem Buch entstandenen Film von Francesco Rosi), kam Christus.

Jenseits von Eboli werden die Verkehrsmittel immer wackeliger, die Gegend steiniger, die Gesichter der Menschen gegebter, das Wetter ungemütlicher. Jenseits von Eboli, das ist die Gegend,

wo, wenn man einen Menschen trifft, „er dir als erstes sagt, daß man hier nicht leben kann“, wo „das Böse nicht sittlicher Art, sondern irdischer Schmerz ist“. Hierher wird im Jahre 1935 der Arzt, Schriftsteller und Maler Carlo Levi verbannt, der wegen seiner „militärischen Aktivitäten“ nicht länger im faschistischen Turin leben darf.

Die Leute in Lukanien sind einfach und unkompliziert. Sie haben wenig Vergnügungen, viel Arbeit, kargen Lohn. Sie gehen mit den Hühnern schlafen und stehen mit ihnen auf. Moral ist ihnen oberstes Gebot, auch wenn die Halbwüchsigen den Pfarrer steinig; Glaube von Aberglaube zu trennen. Es gibt keinen Apotheker im Dorf, Ärzte sind rar, aber der Wahn, daß aus dem Blut der Menstruation ein Zaubersaft zu brauen sei, oder daß eine goldene Münze auf der Stirn eines Kranken Besserung bringe, sitzt tief und fest.

Levi und Rosi zeichnen die Menschen von Lukanien mit großer Liebe und Zuneigung. Da gibt es beispielsweise einen Steuereintreiber, der den Leuten im Namen des Staates die letzte Ziege vom Hof holt, dafür von den Ausgebeuteten verprügelt wird, aber auch selbst als einzigen Gegenstand von Wert nur eine Klarinette besitzt, auf der er traurige Lieder spielt.

„Der Staat“, heißt es in „Christus kam nur bis Eboli“, „ist eine schicksalshafte Institution wie der Wind, der die Ernte vernichtet.“ Wer in diesem Teufelskreis zwischen „zum Leben zu-



Abendmahl ohne Christus



Was man darf und was nicht, das regeln Gesetze:

## Kann man erst mit 18 tun und lassen was man will?

**M**ach bitte kein Theater“, sagte Ellen zu Gerd, „aber ich muß heim.“ Gerd maulte natürlich. Er kapierte einfach nicht, daß Ellen jetzt, wo es so schön war, die Party verlassen wollte. „Mensch, es ist doch noch nicht mal 11, Ellen!“ Aber Ellen schüttelte den Kopf. „Es hat keinen Sinn, ich muß spätestens um 11 zu Hause sein, sonst kriege ich Krach mit meiner Mutter.“

Seit Gerd Ellen kannte, ging das so. Ihn nervte das ziemlich. Und als mal ein mit seinem Bruder befreundeter Rechtsanwalt zu Besuch kam, erkundigte er sich eingehend. Da erfuhr er dann, daß Ellens Mutter im Recht sei. Denn nach dem Gesetz haben die Eltern das Recht und die Pflicht, den Aufenthalt ihres Kindes zu bestimmen. Ob das Kind oder der Jugendliche 10 oder 17 ist, spielt dabei keine Rolle. Erst mit 18, also mit dem Beginn der Volljährigkeit, kann man über seinen Aufenthalt selbst bestimmen.

Ist denn bis 18 alles verboten? Nein! Aber der Gesetzgeber macht feine Unterschiede, ob man nun 14, 15, 16 oder 18 ist.

So ist man zum Beispiel ab 14 beschränkt strafmündig. Ab 15 darf man ein Mofa fahren. Mit 16 darf man Alkohol trinken. (Aber man kann es auch sein lassen.)

16jährige können vor dem Notar ein Testament machen.

Mit 18 schließlich ist man voll „erwachsen“. Zumindest nach dem Gesetz. Und darum geht es ja hier.

Erst mit 18 darf man also nach Hause kommen, wann man will. Mit 18 kann man seine eigene „Bude“ mieten, vorausgesetzt, das nötige Kleingeld ist vorhanden.

Was man wann tun und lassen darf, das ist ein umfangreiches Kapitel. Jeder sollte es kennen. Es ist ein Kapitel im AOK-Liliput, dem kleinen Buch der AOK für alle Schulabgänger.

Doch das AOK-Liliput hat noch mehr interessante Seiten. Es berichtet auch über Ausbildung, Berufsstart, Krankenversicherung und Ausbildungsförderung.

Das AOK-Liliput geht auf Probleme ein, die viele junge Leute zwischen 14 und 18 haben. Es gibt Tips, Ratschläge,

Anschriften. Fragen, die man den Eltern oder in der Schule nicht zu stellen wagt, werden im AOK-Liliput offen beantwortet.

Wo der Schuh drückt. Deutschlands große Krankenversicherung kennt die Probleme junger Leute. Die AOK kümmert sich um die Probleme junger Leute. Das AOK-Liliput gibt es kostenlos. Bei jeder AOK.



**WO DER  
SCHUH  
DRÜCKT!**

Die AOK-Aktion für alle Schulabgänger.

wenig, zum Sterben zuviel" davonlaufen kann, der geht zum Beispiel in Mussolinis Krieg da draußen irgendwo in der Welt, oder er träumt vor einer verblichlenen Postkartenwand vom fernen Amerika, das den Dorfbewohnern immer noch näher erscheint als die Hauptstadt Rom.

Rosis Film zeigt aber auch, wie sich die Honoratioren des Ortes durch ihr Amt persönliche Vorteile verschaffen, zeigt die Mechanismen, die die Kluft zwischen der Obrigkeit und Bauern aufreißen und ironisiert sehr fein, sehr intelligent die sich an der Basis des Volkes so absurd ausmachenden faschistischen Ideen der Mussolini-Ära.

Nach Rosis barocken Stadt-Porträts hier also ein Statement zur Situation des Bauern. „Christus kam nur bis Eboli" wäre allerdings kein Film dieses sensiblen Kino-Giganten, wenn er nicht voll phantastischer, brillanter Kino-Bilder wäre. Der Auftritt des Schweinekastrators auf dem Marktplatz, der eines religiösen, adeligen Fanatikers

(Alain Cuny mit gewohnter Brillanz), die Messe des phlegmatischen Priesters und seine Steinigung sowie eine Kamerafahrt durch Lukanien am Ende des Films sind Szenen von wirklicher Größe und Kraft, wie sie nur das konsequente Regie-Kino zustanden bringt.

### Paul Mazursky Willie und Phil

Von Diederich Diederichsen

Die Welle der freundlich-verbindlich-reizenden Filme will und will nicht abebben. „Die Welt ist schlecht, heiter die Kunst" (Friedrich Schiller/ Der Plan). Paul Mazursky, gefeierter Problem-bewältiger („Eine entheiratete Frau") hat sich des beliebten Truffaut-Klassikers „Jules und Jim" angenommen und ihn in ein zeitgemäßes, modebewusstes Amerika transportiert.

Befreit von Truffauts typisch-französischer Mystifizierung des Weibes, der Frau



„Ich fühl mich verdammt mies!"

(„Sie ist eine Frau, du mußt mit ihr in die Berge gehen!"), dafür angereichert mit einer flott-hübschen US-Zigaretten-Werbe-Romantik wird unnett und harmlos die freundliche Geschichte von der Dreiecksbeziehung zwischen einem italo-amerikanischen Fotografen, einem jüdischen Intellektuellen und einem Mädchen aus dem Süden erzählt.

Da die Menschen in diesem Film alle grundgut, grundsympathisch, grundeinsichtig und grundweise sind, kommt es dabei zu keinerlei Problemen. Ein Münzenwurf entscheidet, daß das Mädchen erst bei dem jungen jüdischen Lehrer einzieht, ihn später heiratet – dann, nach seinem geistigen Niedergang („Mein Traum ist es, eigene Karotten auf dem Land zu züchten"... „Er wollte schon immer nach Indien gehen") und äußerer Verwahrlosung (Bart!) – mit dem Italiener („Mama, Mama! ...Wenn ich an meine Mama denke, fühle ich mich wie ein sechsjähriger Junge!") zusammenlebt und mit jenem

das Kind vom ersten Mann aufzieht, der derweil in Indien weilt. Als dieser am Ende wieder da ist – wird das ganze Dreierding in Wohlgefallen auflöst: Das Mädchen hat sich in einen feurigen Rrrruussen verliebt, sein Name ist Igorrrr.

Als Willie und Phil am Schluß wieder ins Kino gehen, um sich „Jules et Jim" anzusehen – am Anfang lernten sie sich in diesem Film kennen – treffen sie am Ausgang auf eine Horde „Rocky Horror"-Fans. So ändern sich die Zeiten.

David Crosbys Song „Triad" („I don't really see/ why can't we go on as three") dürfte von der heutigen Jugend eh kaum noch gekannt werden. Denn die weiß, daß das Leben schwieriger ist, und dieser Song wie dieser Film weniger realistisch sind als besagte Horror Show, aber wer wie ich gerne hypermoderne Zigarettenreklame sieht, auch gerne neunzig Minuten lang, sollte sich „Willie und Phil" nicht entgehen lassen.

### EINLADUNG

zur 4. Aspacher Verkaufsmesse  
Freitag 21.11.80, 8.30 – 18.30 h durchgehend

Wir zeigen annähernd 80 000 fabrikneue Schallplatten aus den Bereichen Pop, Jazz, Klassik und Direktschnitte

Qualität ist Trumpf. Technisch erstklassige japanische Pressungen zum Preis von DM 23.50 pro LP und DM 39.50 pro Doppelalbum (\*).  
Ein kleiner Auszug aus dem lieferbaren Repertoire:

Ginger Baker: Air Force\*, Air Force II, Stratavarious

Beck, Bogart & Appice: Live in Japan\*

Jack Bruce: Out of the Storm, Songs For A Taylor, Things We Like, Harmony Row, How's Tricks?, Live 'n' Kickin (West, Bruce & Laing)

Chicago: Live in Japan\*

Egg: Civil Surface

Far East Family Band: For Out, Parallel World, Nipponjin, Original Soundtrack, Tenkujin, The Cave

Gilgamesh: dto.

Lady June's Linguistic Leprosy: dto.

Mountain: Climbing, Nantucket Sleighride, Flowers of Evil, The Road Goes Ever On

Slapp Happy: Casablanca Moon, Desperate Straights (mit Henry Cow)

Whitesnake: Live At Hammersmith, Ready an' Willing

Brian Jones: Presents the Pipes of Pan of Joujouka

John Lennon: Unfinished Music No. 2

Eric Clapton: Solo Album, Rainbow Concert, 461 Ocean Boulevard, There's One In Every Crowd, In Concert/Derek & Dominoes\*, At His Best\*, History of\*

Wenn Sie noch nicht Kunde bei uns sind: Katalog anfordern!

JULIANA HOPP GMBH

Backnanger Str. 74

7152 Aspach I (Großaspach)

3 km von Backnang, BAB Stuttgart-Heilbronn Ausfahrt Mundelsheim

## WAS SONST NOCH LÄUFT

DEMENTIA 13. Francis Ford Coppolas erste Regiearbeit von 1963 kommt jetzt – von einem rührigen Kleinstverleih ausgegraben – auch in die bundesdeutschen Kinos. Coppola hatte diesen Film für Roger Cormans AIP in wenigen Tagen – sozusagen während der Dreharbeiten

zu einem anderen Corman-Film, dessen Regeiassistent Corman war – inszeniert. Die schauerliche Geschichte eines Axtmörders war, wie sich Coppola zehn Jahre später erinnerte, „Der einzige Film, an dem ich wirklich mit Spaß gearbeitet habe"... LA BETE von Walerian Boro-

wczyk. Die Geschichte eines Ungeheuers, das sich in eine Schöne des 18. Jahrhunderts verliebt. Die Begegnung mit dem Mädchen führt zu einer höchst erotischen Verfolgungsjagd, an dessen Ende das Ungeheuer vor Erschöpfung zugrunde geht... **ROTE LIEBE** von Rosa von Praunheim. Die Liebe zwischen einem Bolschewiken und einer Anarchistin im revolutionären Rußland – dargestellt von Sacha Hammer, einer Freundin Nina Hagens, und Mark Eins, dem Leadsänger von DIN-A-Testbild... **BLUES BROTHERS** von John Landis. Die slapstickreiche Geschichte der Blues Brothers (von Belushi und Aykroyd gespielt), in Szene gesetzt mit Unterstützung von Ray Charles, Twiggy, Aretha Franklin und weiteren Show-Größen... **LONG WEEKEND**. Ein Großstadtpärchen macht einen Ausflug in unberührte Natur und hat diese bald in einen Müllhaufen verwandelt. Klar, daß die empörte Natur zurückschlägt – in einem Horrorfilm von Colin Eggleston

jedenfalls...

**WATERSHIP DOWN**. Martin Rosen und Tony Guy haben vor zwei Jahren aus Richard Adams' Kaninchen-Odyssee einen bunten, witzigen und „realistischen“ Comic-Streifen gemacht, der sich vor allem an Kinogänger wendet, die hinter der Fabel das Gleichnis erkennen können. Wahrscheinlich traute man diese Fähigkeit dem deutschen Kinogänger bisher nicht zu, denn der sehenswerte Film kommt hierzulande erst jetzt ins Kino... **ENDSTATION FREIHEIT** von Reihard Hauff. Burkhard Driest kommt aus dem Knast und „will es wissen“. Stattdessen stößt er auch draußen das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, die BRD – sagt der Filmverleih ...**XANADU** von Robert Greenwald. Die Musen steigen – im Wortsinn – vom Himmel, küssen eine Pop-Band und bringen Gene Kelly noch einmal zum tanzen... **SHINING**. Edel-Horror von Stanley Kubrick. Der Regisseur liebt es diesmal geheimnisvoll und gab Kritikern keine Gelegenheit zur Vor-

besichtigung ... **DIE REGENSCHIRMMÖRDER** – das sind Pierre Richard und Gert Fröbe in einer neuen französischen Komödie von Gerard Oury... **TOTAL VEREIST**. Kaum ist „Der Preis fürs Überleben“ durchs Kino, da wird schon der nächste Film von Hans Noever angekündigt. Die Story: Ein Vater emanzipiert sich vom familiären Druck, stirbt auf dem Klo und liegt fortan im Wohnzimmer herum... **DER AUFSTAND**. Peter Lilienthal hat einen Film gedreht, den er „dem freien Volk von Nicaragua“ widmete. Er schildert Höhepunkte des Volksaufstandes; im Mittelpunkt der Ereignisse steht eine Familiengeschichte, die zum Symbol des Kampfes um die Wiederherstellung vom Würde und Freiheit der Menschen von Nicaragua wird.. **ATLANTIC CITY**. Louis Malles neuer Film spielt in den halbverfallenen ehemaligen Luxus-Seebad Atlantic City, das heute fast schon ein zweites Las Vegas ist. Die Hauptrolle des vielgelobten Streifens spielt Burt Lancaster...

**DER LÖWE ZEIGT DIE KRALLEN**. Don Siegels Versuch, zur Abwechslung einmal einen komischen Krimi zu inszenieren: Ein Juwelen-dieb (Burt Reynolds) verteidigt seinen schlechten Ruf als pfiffigster Dieb des Reviers, den ihm ausgerechnet eine Frau streitig macht...**FAME**. Alan Parker („Zwölf Uhr nachts“) inszenierte ein Musical, frisch aus dem Leben der Studenten einer New Yorker Schauspielschule.



Dementia 13

Ein Film, der die Augen und Ohren öffnet für die Unterschiede zwischen dem kommerziellen Showbusiness des Broadway und dem staatlich geförderten Kunst-Betrieb, wie man ihn hierzulande pflegt...

**Samson und Co.**

Die Echten. Frisch aus Holland. Für ca. 50 Zigaretten. DM 3,-.

NIEMEYER  
**SAMSON**  
HALFWARE SHAG

NEU!

Blondie  
LESTER BANGS

Das erste  
Blondie-Buch  
in deutscher  
Sprache!

**BLONDIE** – Das grosse Blondie-Fotobuch dokumentiert mit sensationellen, exklusiven Fotos Debbie Harry's atemberaubenden Aufstieg von einer Barmaid in einer schmutzigen New Yorker Punk-Kneipe zum gefeierten Weltstar und zur Traumfrau der Popszene.

Die Texte dazu schrieb Lester Bangs, ein intimer Kenner der New Yorker In-Szene.

«Ein sehr bemerkenswertes Buch!» 'Rolling Stone', 24. 7. 80

● Mit über hundert heissen, zum Teil noch nie veröffentlichten Fotos!

● Total hundert Seiten auf hochwertigem Samtglanz-papier!

● Originalformat 21 × 27,5 cm

● Preis DM/Fr. 20.–, öS 180.–

Bestellschein

Bestellschein in deutlicher Schrift (Blockbuchstaben) ausfüllen und einsenden an:  
FAN-Shop «Blondie-Buch», Postfach 1038 60, D-2000 Hamburg 1  
FAN-Shop «Blondie-Buch», Binzstrasse 15, 8021 Zürich

Ich bestelle

\_\_\_\_\_ Ex. «BLONDIE-Buch»

Ich habe DM/sFr. 20.–, öS 180.– in Noten oder Bankcheck beigelegt und erhalte das Buch portofrei.

Ich bitte um Zustellung per Nachnahme. Zusätzliche Nachnahme- und Bearbeitungsgebühr DM/Fr. 6.–

Bitte Zutreffendes ankreuzen! **KEINE NACHNAHMEN NACH ÖSTERREICH!**

Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt.

Vorname: \_\_\_\_\_

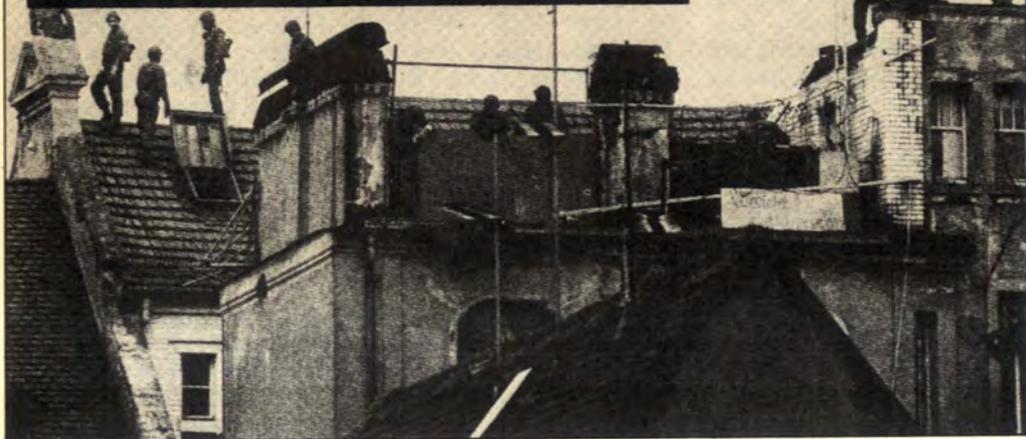
Name: \_\_\_\_\_

Strasse, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Land: \_\_\_\_\_

# BÜCHER



Ein Bild vom Ernstfall an der Innenstadtfront

## Sanierung kontra wohnen

Von Michael O.R. Kröher

Es war ein heißer Sommer im alemannischen Raum. „Züri brännt“ hieß es nicht nur ein Mal. Aber auch auf deutscher Seite gab's Rabbatz – über das ansonsten eher beschauliche Bischofsstädtchen Freiburg war im Juni fünf Tage lang sozusagen der Belagerungszustand verhängt. Die Innenstadt war von Stacheldrahtrollen und Polizeisperren abgeriegelt, passieren konnte nur, wer sich legitimieren konnte.

Grund dafür war die Besetzung und gewaltsame Räumung des „Dreisamecks“, einer Reihe von Häusern, die der Spekulationssanierung zum Opfer fallen sollten und deshalb vor ein paar Jahren besetzt worden waren. Das lange Gerangel um die Zukunft des humanen Wohnraums in der Freiburger Innenstadt – zwischenzeitlich hatten die Besetzer sogar ordentliche Mietverträge vorzuweisen – endete mit einer überfallartigen Räumung in den frühen Morgenstunden am Sonntag (!), den 8. Juni. Die Polizei ging mit nie erlebter Rigorosität vor: ein Spezialtrupp, der gewöhnlich zur „Terroristenbekämpfung“ eingesetzt wird, schlich von hinten über die Dachluken und -giebel der Nachbarhäuser

an und umging so die notdürftigen Barrikaden, die man in der Eile noch zu erstellen versucht hatte. Eine Armada von insgesamt 1200 Polizisten aus dem ganzen Bundesgebiet trotzte in der folgenden Woche mehreren Demonstrationen, deren größte 10.000 Leute auf die Straße brachte – eine für die Größe Freiburgs unvorstellbar riesige Zahl. Die Polizei „schützte“ das Eigentum – die Häuser wurden unter Polizeischutz dem Erdboden gleichgemacht (nur eine Außenfassade blieb stehen).

Über diese Vorgänge ist im Dreisam Verlag (Schwaighofstr. 6, 78 Freiburg) eine Dokumentation erschienen: viele Bilder halten die Atmosphäre fest, ausführliche Bildunterschriften erklären die einzelnen Details, Zeitungsausschnitte geben die „öffentliche“ Diskussion wieder und ein kurzer Aufsatz „Stadtsanierung – für wen? Das Freiburger Beispiel Dreisameck“ stellt die Angelegenheit in einen politischen Rahmen: „...ob 1200 oder 50 Polizisten das ‚Dreisameck‘ räumten, ist letztlich egal. Die Polizisten sind überhaupt die falsche Adresse. Sie setzten nur, wie es ihre Aufgabe ist, politische Entscheidungen um. Und um die geht es.“ – Nach Sätzen wie dem folgenden Zitat eines Demonstrations-Teilnehmers bleibt einem schließlich nichts mehr offen: „An der Wand des Bankgebäudes drängt sich

ein letzter Haufen Leute zusammen. Wir klammern uns aneinander fest, ducken die Köpfe aus der Schußlinie der Wasserwerfer. Die lösen uns jetzt systematisch, von rechts nach links von der Hauswand ab – ganz mechanisch, so wie man Dreck entfernt.“

## Timothy Leary Was will die Frau?

Von Klaus Maeck

Kennst du schon den neurogenetischen Code? Stichwort Revolutions-Offenbarung. Was? Na, es geht um deine individuelle revolutionäre Entwicklung, von Stufe 1 (Überlebens-Revol.) über 2 (Politische Revol.) über 3 (Tech-Revol.) zu Stufe 4 (Kulturelle Revol.) leicht nachzuvollziehen. Es spielt sich alles „irdisch“ ab.

Learys neuestes Buch, beschäftigt sich mit dem „fünften Schaltkreis den Nervensystems“, der sog. „hedonischen Offenbarung“ oder „Verzückung“, die auch wieder aus mehreren Stufen besteht. Die erste ist die Wandlung vom irdischen zum außerirdischen Bewußtsein, zum Bewußtsein der Sinne, mit Unterstützung von Drogen wie LSD und Psilocybin; die zweite die Kontrolle und bewußte Handhabung der eigenen Physiologie, den Körper

ready right now

# THE BLUES BAND

The  
Blues Band

on tour!

- 19. 11. Berlin/Metropol
- 20. 11. Hamburg/Markthalle
- 21. 11. Hannover/Rotation
- 22. 11. Wiesbaden/Wartburg
- 23. 11. Darmstadt/Otto-Berndt-Halle
- 24. 11. München/Schwabinger Bräu
- 26. 11. Bonn/Aula Wegeler Straße
- 27. 11. Köln-Mühlheim/Stadthalle
- 28. 11. Aachen/Audimax
- 29. 11. Essen/Aula der PH



the new album!

LP 202887-320

MC 402887-352



ready.

Im ARIOLA-Vertrieb

ARISTA

als Sender/Empfänger für Energiesignale zu gebrauchen. Hallo Hippies! Dies ist die Philosophie, die in den letzten beiden Jahrzehnten die junge Kultur in den USA und Europa unstreitbar ziemlich beeinflusst hat.

Leary wurde 1973 von CIA-Agenten in Handschellen aus Afghanistan zurück in das Gefängnisystem der USA entführt. Warum? Offenbar um 8 Bücher zu schreiben, die seine 25 Jahre der Forschung auf dem Gebiet der Neuro-Psychologie zusammenfassen und die nächsten 25 Jahre der „neuralen Evolution“ voraussagen. – So der Cover-Text dieser „galaktischen Komödie, in dem die neurogenetischen Stufen in menschlicher Form verkörpert sind“. Diese Komödie verläuft auf mehreren Ebenen. Ein Teil erzählt von Learys Forschungen in der Harvard Universität Anfang der 60er bis zum Kennenlernen der Beatnik-/Hippie-Szene und Umsiedeln nach New York. Ein anderer Teil seine Flucht in die Schweiz 1971, über die Kontakte zu Agenten, Gangstern und Play-

boys und zum Schweizer Knast. Auseinandergerissene Texte / Zeitebenen – noch vermischt mit philosophischen Abhandlungen, entnommen den „vidalischen Archiven vom Jahre 2575“, über unsere Gegenwart und Zukunft, reizen das Gehirn zu rasanten Sprüngen. Realität und Fiktion sind untrennbar und machen nachdenklich, ähnlich wie bei der „Illuminatus“-Trilogie. Spannend und aufklärend, für mich das einzig Interessante an dem Buch, sind nur die Protokolle von dem regen Interesse aller Regierungen, diesen Mann mit seinen neuen Drogen und Ideen unter Kontrolle zu halten. Nirgends konnte er sicher sein; in der Schweiz gastierte er im überdrehten Luxus, lange wohl ohne zu ahnen, daß auch diese Form von Gefängnis unter staatlicher Aufsicht stand. Er sollte zumindest mundtot gehalten werden, denn auf der Flucht erschießen konnte man ihn nicht mehr: dafür hatten die psychedelischen Drogen und die damit verbundenen Philosophie (da-

malige Bibel: Learys „Politik der Ekstase“) schon zu viele Anhänger in der neuen Generation gefunden.

„Er (Leary) wurde wie geplant in die politische Polarisation der späten 60er hineingezogen. Seine genetischen Signale gingen dann im Lärm leicht verloren.“ Er wurde gejagt, von Geheimdiensten und durch psychologische Medionpolitik, und ist somit zum internationalen Helden geworden. Durch Bücher wie diese fördert er diesen Mythos noch: wenn in 600 Jahren („Vidalische Archive“) dieses Buch als eines der wichtigsten unserer Zeit gelobt wird und er als die erste außerirdische Mutation, dann rückt der kommerzielle Aspekt sehr in den Vordergrund: aus diesem Märtyrer-Status so viel Geld wie möglich für die Rente zu ziehen.

Auf jeden Fall ein Einblick in diesen imposanten Drogenkult; wichtig deshalb, weil keine dieser Nachrichten hier zu bekommen sind. In den USA erschien dieses Buch übrigens vor 4 Jahren, unter

dem Titel „What Does Woman Want“. In deutsch kostet es 30 DM und bleibt somit wenigen Intellektuellen und Wirtköpfen vor behalten.

Was will eigentlich die Frau? Erst angetörnt, auch unter Zuhilfenahme der im Buch beschriebenen Hirnbelohnung, war ich doch enttäuscht, auf diese und andere universell-genetische Fragen keine konsequenten Antworten zu erhalten. Noch ein Buchzitat, um wenigstens einmal in diesem Schrieb eine Beziehung zur neuen Musik herzustellen:

„Die wirksamste Methode, um die Mutation zu verzögern, ist die Nostalgie. Beruhigende Wiederholung. In der Vergangenheit geschah das durch die Wiederholung von alten Hymnen, traditionellen Ritualen. Heute wird es unter anderem mit den Wiederaufführungen von alten Filmen gemacht.“ Sehr treffend beschreibt dies auch die Politik der Musikindustrie.

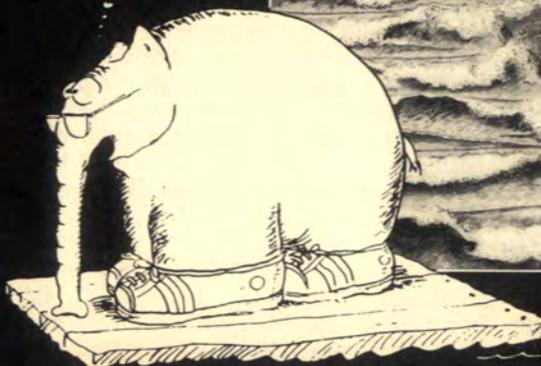
Leary ist tot. Rock'n'Roll und Punk sind tot. Aber was will die Frau?

Sphinx-Verlag, DM 29,80

## Die neue Rock-Sensation aus Hamburg On Tour mit Mitch Ryder:

# elephantös!

- 2. 11. AACHEN, Audimax
- 3. 11. SIEGEN, Siegerlandhalle
- 4. 11. MÜNSTER, Münsterlandhalle
- 5. 11. HAMBURG, Musikhalle
- 6. 11. BOCHUM, Audimax
- 7. 11. AURICH, Stadthalle
- 8. 11. SOEST, Zelt der Jugend
- 9. 11. BREMEN, Aladin
- 11. 11. BERLIN, Metropol
- 13. 11. MÜLHEIM/KÖLN, Stadthalle
- 14. 11. ALSFELD, Stadthalle
- 15. 11. HANNOVER, Rotation
- 17. 11. GÖTTINGEN, Aula d. Universität
- 18. 11. WIESBADEN, Wartburg
- 20. 11. FREIBURG, Congreßsaal
- 21. 11. WEISSENHOHE, To Act
- 22. 11. TÜBINGEN, Mensa d. Universität
- 24. 11. BONN, Beethovenhalle
- 25. 11. HAGEN, Rockpalast
- 26. 11. HÜTZEL, Welcome
- 28. 11. FLENSBURG, Bluntschli
- 7. 12. MÜNCHEN, Rockhaus



Elephant „On My Feet Again“ ● 6435 059 ☎ 7106 059  
Single: „Rocks In The Sea“ 6005 085

aus dem Hause

phonogram





**Lernen Sie jemanden kennen,  
der John Player Special raucht -  
vielleicht leiht sie Ihnen ihr Ohr.**



Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit.  
Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,7 mg Nikotin und 13 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN)

# PLATTEN



Die Fehlfarben: „Geschichte wird gemacht, es geht voran!“

**Die Fehlfarben**  
**MONARCHIE UND**  
**ALLTAG**  
 EMI IC 064-46 150  
 S.Y.P.H.  
 PST  
 Pure Freude 06 CK 3

Von Alfred Hilsberg

Kennst du die Tage, an denen du etwas anderes erwartet hast? Heute wieder: statt eines „Grauschleiers über der Stadt“ knallt mir die Sonne über den Hinterhof auf die Schreibmaschine. „Ich liebe nur den einen Ton, ich liebe es nur monoton, ich liebe es nicht stereophon, ich liebe nur den Euroton.“, „Euroton“ von S.Y.P.H.

Beide Ruhrgebiets-Gruppen, Fehlfarben wie S.Y.P.H., haben gemeinsame Geschichte, objektiv betrachtet. Aber die Verarbeitung des Gestern und Heute, des Tags und der Nacht, der Filme und der Menschen, ist wie zwei nicht zusammenpassende Hälften einer Schere.

„Wo liegt die Fahrkarte nach dem Unsinn?“ Harry Rag von S.Y.P.H. fragt sich, wo es langgeht. Das zweite Album der Solinger ist zerrissen, widersprüchlich, nervenzertrend, wie eine sanfte Brise in meinen Ohren, wie eine Ohrfeige der Vergangenheit. PST wurde im Frühjahr von Ex-Can-Mitglied Holger Czukay produziert. Wo du seinen Einfluß herauszuhören meinst, macht er nicht mit, wie im dem Desaster-Song „Einsam in Wien“. Dafür spielt er eine lustige Mundharmonika auf „Moderne Romanik“, einer perfekt schönen Version des bekannten S.Y.P.H. –

Titels. Die grellen Aufschreie von „Romantik“ und „Euroton“ kontrastieren mit psychedelischen Motiven besonders der Seite 2: „Regentanz“ und „Stress“ wirken wie hilflos im Raum treibende Zeittunnel-Mutanten. Harry Rags Sarkasmus auf „Lametta“ verblüffend faszinierend. Da haben wir erneut das Natur-Thema von der ersten LP erkannt. Jetzt kommt es mir vor wie ein Ritual; thematische Stagnation macht sich breit. Variationen. Ausflüge, Experimente.

S.Y.P.H. haben auf dieser Platte eine Palette stilistischer Mittel, vom lockeren, schnellen, harten Beat bis zum Space-Rock, im Griff.

Als Demonstration eigenen Könnens? Als Zeugnis eigener Verwirrung? Zwischenstation auf einem noch vernebelten Weg? Provokation in einer Welt der Normen, Schubladen, Images? „Wo liegt im Denken noch der Sinn?“ fragt der Harry Rag in „Wien“. Innerspace-Rock ist keine Antwort; diese streckenweise Tendenz macht die LP heute unerträglich. Morgen brauche ich sie wieder.

Fehlfarben sind solche Risiken für sich und den Käufer nicht eingegangen. Zu viele Faktoren mußten auf ein klares Konzept hinauslaufen: Peter Hein ist der beste, wichtigste Songschreiber hierzulande; in keiner anderen Band finden sich so viele Erfahrungen mit neuer deutscher Musik verschiedenster Richtungen; keine andere Band arbeitete von Anfang an so bewußt für ein Publikum.

Aus einer „Alkidee“ (O-Ton Hein?) entstand die musikalisch und thematisch überzeugendste neue deutsche Gruppe. Ihre wortkargen Statements über sich selbst sagen mehr als tausend Interpretationen: MONARCHIE UND ALLTAG, der Titel der LP,

ist Konzept. Visionen, Prophezeiungen, leere Lehren werden nicht verbreitet. Peter Hein singt, stammelt, spricht Alltags-Prosa. Der Fehlfarben-Teppich ist ausgerollt zwischen Mauer und Rätiger Hof, zwischen Sehnsüchten und Kulturkritik.

Eines der schönsten Lieder heißt „Paul ist tot“, ein sensibler Versuch, Empfindungen aus dem lokalen Rätiger Hof zu transportieren. Was bei diversen Deutschrock-Bands schwülstig-bombastisch-gerät, entwickelt sich bei Fehlfarben zu einem atmosphärisch beklemmenden Stück über einen Mikrokosmos, der für sie/uns das Universum ist. „Ernstfall“ hieß ein Stück der Mittagspause, aus der Hein und Gitarrist Schwebel (toll!) kommen. Unvergleichlich besser als das Original (warum die Titelländerung in „Apokalypse“?).

Einige andere Fragen. Die Produktionsbedingungen haben sie zu einer teilweisen Sound-Monotonie und zu überlangen Songs geführt. Die Fehlfarben-Zukunft. Wie soll diese Synthese aus Funk/Rock/Punk/Beat/Disco/Avantgarde/Pop-Elementen noch erweitert/verändert werden? Peter Hein am Ende der „Kebab“-Version: „Na ja“. Harry Rag in S.Y.P.H.s „Regentanz“: „Laßt mir Freiheit, in der Tat, ich möchte tanzen, Tag für Tag.“

**Talking Heads**  
**REMAIN IN LIGHT**  
 Ariola 202 980

Von Diederich Diederichsen

Eine gewaltige Platte, ein harter Brocken – so faszinierend wie undurchsichtig. Nähern wir uns der Sache Stück für Stück. Zwei Elemente kennzeichnen den neuen Talking Heads-Sound; die Abkehr vom traditionellen Rock-Song-Aufbau, stattdessen eine Hinwendung zu breit angelegten, flächigen Kompositionen über repetitive, sehr komplexe rhythmische Strukturen auf Funk-Basis. Dem stehen aber in vielen Stücken sehr melodische Chöre gegenüber, oder instrumental vorgetragene Mini-Melodien, die Enos Handschrift zu tragen scheinen. Eno ist Mitautor aller Songs.

REMAIN IN LIGHT verfolgt, in Reihenfolge gehört, einen Weg von laut nach leise, von hektisch nach ruhig, aber auch von aufbegehrend nach depressiv. Die drei Titel von Seite Eins mit einer Tina Weymouth in Höchstform und grellen Synthesizer- und Keyboard-Einspreknseln verraten Byrnes und Enos Afrika- und Funk-Faszination. Hier wird deutlich, wie die beiden ver-

suchen, Orgiastisches, rituelle Ekstase und schwarze Magie in von aktueller schwarzer Musik inspirierten Tönen nachzuzeichnen und der neurotischen Psyche des Zivilisationsmenschen gegenüberzustellen, wie ihn David Byrnes abgerissene Stimme so genau verkörpert. Dabei entdeckt man unter oder über der Rhythmuskanonade durchaus noch die Talking Heads und ihre Roots auf den Straßen von New York.

Am Ende von Seite Eins wird man von „The Great Curve“ (mit Bläsern!), sicher ein Disco-Hit, noch einmal aufgepeitscht, durchgeschüttelt, bevor man an die noch seltsamere Seite 2 gerät... Hier wird angedeutet, was uns von dieser Gruppe noch alles bevorsteht: „Once In A Lifetime“ klingt wie ein Medley aus T. Heads FEAR OF MUSIC und Enos TAKING TIGER MOUNTAIN BY STRATEGY; „Houses In Motion“ – beschwörender Sprechgesang vor traditionellem Funk-Background, durchschnitten und gekreuzt vom dialogischen Kehrreim; „Seen And Not Seen“ wird schon wesentlich leiser und introspektiver gespielt, das Funk-Muster nur angedeutet und Byrnes Text nur noch teilnahmslos gemurmelt. Bei „Listening Wind“ werden dann New York und die Sahara überblendet und mit einem wehmütigen Kehrreim wieder weggewischt, bevor das 6-minütige „The Overload“ vollends in Düsternis versinkt, das Endstadium der Nervenkrankheit ausmalt.

Bei so einer Platte ist das Aktualitäts-Gebot dieser Zeitschrift ein Hindernis. Ein längeres Zusammenleben mit einer Platte wie dieser, die in der Sprache moderner Rockmusik versucht den Weg von der Discothek zum Nomadenzelt und zurück zu finden, wäre nötig, um herauszufinden, was hier eigentlich wirklich geschieht.

**Ry Cooder**  
**BORDERLINE**  
 WEA WB 56864

Von Michael O.R. Kröher

Ry Cooder gehört zu den ganz wenigen Musikern, die nie etwas Schlechtes produzieren, höchstens mal etwas, das nicht ganz nach dem persönlichen Gusto des Hörers geraten ist. So wird BORDERLINE die Puristen unter den Cooder-Fans ein wenig enttäuschen, es setzt die mit BOP TILL YOU DROP gefundene Synthese aus Hitmaterial und Ernsthaftigkeit, aus Seitenblicken und Weitblick fort. Dabei trifft

das Scheinargument des „Kommerziellen“ auf Ry Cooder natürlich genauso sehr oder genauso wenig zu wie auf die gesamte amerikanische populäre Musik, die jemals ins Sichtfeld der Kulturindustrie gerückt ist.

Ry Cooder stellt mit BORDERLINE erneut den unwiderlegbaren Beweis, daß er vom einen Augenblick zum nächsten rein weiß und pur schwarz sein kann, niemals auch nur einen Hauch von Grauschleier zeigt und dennoch eine Palette von Zwischentönen verwendet wie kaum ein anderer. Außer dem instrumentalen Titelstück stammen alle zehn Songs aus fremder Feder, „Why Don't You Try Me“ und „Down On The Boonedocks“ schaffen den dominierenden sentimental mid-tempo Soul, „Crazy 'Bout An Automobile“ glänzt durch perfekte, gospelartige Wechsel zwischen Vorsänger und Backgroundchor, wie immer scheut Cooder auch diesmal nicht vor Grenzengängen zum Schmalz („The Girls From Texas“), doch gehört diese Zutakt bekanntlich zu den Schmanckerln der amerikanischen Songküche wie das Salz in die Suppe. Nach wie vor kann man sich über Ry Cooders ethnografischen Eifer freuen, der jedoch bei ihm nicht wie sonst allzuoft nach Kuhmist, Mottenkugeln und Heublumentee riecht, sondern stets nach Frittentfett, Superbenzin und ein wenig Haarspray.

Cooder hält seinen chromglänzenden Bottleneckstil meistens dezent zurück – die Zeiten von „Love In Vain“ oder „Willin“ sind endgültig vorbei – er spielt souverän innerhalb des Arrangements und der überragenden Studiomannschaft. Leider geht aus meinem Weißmuster nicht hervor, wer die fantastische Orgel a la Booker T & The MGs spielt oder wer hinter den superben Backgroundgesängen steckt.

Bei der technischen Seite des Produkts macht sich schon rück-

haltlose Euphorie breit: BORDERLINE wurde wie schon zuvor BOP im verzerrungsfreien Digitalverfahren aufgenommen, und wer das Glück hatte, Cooder auch noch live zu erleben, wird sich schon spätestens nach dem Aufmacher von BORDERLINE, einer umwerfend-mitreisenden Version des Steve Cropper/Eddie Floyd-Hits „634 5789“, fragen, warum man sich je mit anderer, minderwertiger Musik beschäftigen muß.

### The Residents COMMERCIAL ALBUM Ralph/Phonogram 6302 081

Von Diedrich Diederichsen  
und Alfred Hilsberg

„Nur Mist heute“ schimpft Jackie Eldorado im Angesicht einer Katastrophenmeldung im Fernsehen. Jackie geht, nicht ohne uns zu warnen, dann legen wir die neue Residents auf. Wieder mal. Dabei kennen wir sie schon fast in- und auswendig. Die ersten Reaktionen vor einer Woche: „Toill!“ Wo stehen wir nun?

Alfred: „Mich hat diese Alben etwas unsicher gemacht über das bisher von mir so verstandene Konzept der Residents, daß sie die täglich ausgespuckte Rockmusik nicht fortsetzen, sondern immer eine Art Gegenpol dazu entwickeln wollen. Findet hier etwa eine Art Anpassung statt?“ Diederich: „Die Residents haben sich immer mehr als andere mit dem auseinandergesetzt, was Rockmusik ausmacht, ein Beispiel nur THIRD REICH N ROLL, die Ausnahme war ESKIMO. Und nun hier, angefangen von den 40 Billboard ähnlich aufgelisteten Titeln bis in die Ein-Minuten-Melodien eine neue Art Verfremdung, ähnlich ihren früheren Alben. Diese Musik hat ja wohl ihre ei-

genen Gesetze, da müßte man einen Musikwissenschaftler dransetzen. S: Wie? Was? Das ist doch alles viel einfacher. Das liegt immer irgendwo daneben, einen haben Ton?“ D: „Das kann auch nicht sein, sowas wäre doch integriert in die normale Harmonielehre. Vielleicht sind es ja Vierteltöne.“ Ich glaube nicht, daß die damit ein halbwegs großes Publikum erreichen.“ A: „Wenn du aber bedenkst, was inzwischen an sogenannter Avantgarde-Musik alles gemacht und verbreitet wird, dann ist dies doch relativ konventionell, auch wenn sie die Erfinder des Ganzen sind.“ D: „Das ist einfach diszipliniert. Die wissen eben, wie der Titel auch deiner Geschichte sagt, was sie tun. Das wissen viele Free Jazzer nicht.“ A: „Das Fänomen ist, daß keine Sekunde der Stücke langweilig ist. Jedes hat in sich die verschiedensten Ebenen. Jeden Ton glaube ich vorher noch nicht gehört zu haben. Aber das ganze Konzept ist doch so durchdacht kommerziell.“ D: „Weil sie damit kokettieren. Mit diesen Melodien kommen sie nicht in die Charts!“ A: „Ich finde diese japanischen Anklänge am tollsten, vielleicht haben sie das ja zum Aufbau eines japanischen Fanclubs gemacht.“ D: „Die Japaner... das Yellow Magic Orchestra hat sicher viel von den Residents gelernt.“

Aber findest du nicht, daß bei dieser Platte auch wieder so eine Art Horror, eine Verunsicherung erzeugt wird?“ A: Für mich nicht. Das ist außer BUSTER & GLEN die erste, die von vorn bis hinten Spaß macht, während z.B. Bei ESKIMO ganz andere Regionen angegriffen werden.“ D: „Ich finde, daß hier eher das Alltagsleben angegriffen wird, während bei ESKIMO ein intellektuelles Konzept vermittelt wird.“ A: „Nee, bei ESKIMO will ich mir tatsächlich eine Decke holen, hier habe ich eher eine Art Küchenmusik, ein easy listening,

das kann ich überall und jederzeit hören. Es greift mich nicht an.“ D: „Ich glaube schon, daß genau dieses harmonische Danebenliegen auf lange Sicht die Dinge anbohrt. Die Platten der Residents sind bewußt subversiv konzipiert.“ A: „DISKOMO war ja eigentlich schon die Ankündigung dieser LP, da waren ja auch lauter so kleine Sachen drauf.“

Mit Hilfe einer elektronischen Stopuhr haben wir dann uns selbst den Nachweis erbracht, daß jeder der 40 Titel tatsächlich 60 Sekunden dauert.

### Laughing Hands LEDGE

Marat (über Zensor,  
Berlin)

Von Hans Keller

Reichhaltige, exzellente Neu-Psychedelic. Von der Gruppe weiß ich nicht viel mehr, als daß sie aus Australien stammt und mit der LP unter dem Arm in einen gewissen Laden in Berlin marschiert ist, dessen Inhaber das Produkt so gut fand, daß er es auf dem Marat-Label herausbringt. Kann ich gut verstehen. Als Anbeter von Form (unterschiedlichster Art) bin ich nur dort nicht ganz befriedigt, wo die Musik jede Form völlig verliert – passiert ab und zu, stört aber den Gesamteindruck nicht weiter und ist auch selbstverständlich unterschiedene Geschmackssache.

Herber Impressionismus ist diese Musik. Das Coverbild unterstreicht optisch, was die Gruppe akustisch vermittelt, es zeigt ein unscharf-grobes Aktionsfoto wahrscheinlich aus der Oktoberrevolution. Leute laufen über die Straße, im Hintergrund ungewisse Haufen, Barrikaden und Tote. Es könnte aber auch etwas dazu sehr Gegen-

Platten des Monats: STEVE WINWOOD - The Arc Of Diver 19,90 DM THE JACK BRUCE BAND - New Album 19,90 DM MIKE OLDFIELD - Q2 2 19,90 DM BLONDE - Auto-Americana 19,90 DM SPYROUDRA - Carnival 19,90 DM SPLIFF - Radio Show (Nina Hagen Band minus Nina) 17,90 DM THE RAINIER BAUMANN BAND - Meet Me In The Bottom (Live) 17,90 DM TOOTS AND THE MAYTALS - Live 17,90 DM BASEMENT FIVE - same 17,90 DM JOHN COYNE - Children 17,90 DM ORCHESTRAL MANOEUVRES - Organisation 16,90 DM TODD RUNGREN - Deface The Music 17,90 DM wieder lieferbar auf LINE: MASON PROFFIT - Come And Gone (DoLP) 23,90 DM MASON PROFFIT - Bareback Rider and Rockin' Crossing Jewels 17,90 DM Wir machen regelmäßig Schallplatten-Aktionen. Wer unsere Auktionalisten haben möchte, sollte uns eine Postkarte schicken. BRUCE SPRINGSTEEN - The River (DoLP) 23,90 DM JOHN MARTYN - Grace 16,90 DM GONG - Leaves II Open 19,90 DM MARK ALMOND BAND - Last & Live (DoLP, Live Records) 23,90 DM COMMANDER CODY - Troll Hunting (LINE) 19,90 DM MONOCHROME SET - 2nd Album 19,90 DM GARLAND JEFFREYS - First (ATCO, Release, Original Cover) 17,90 DM AMON DÜLL - Yeh, DoLP 19,90 DM AMON DÜLL - Phallus Dei 19,90 DM EAGLES - Live DoLP 23,90 DM FAUST - Faust (dt. Pr.) 19,90 DM ULTRA VOX - Vienna 19,90 DM JIM WOBBLER - Betrayal 19,90 DM ROCKIES - Nurdas 19,90 DM PAUL SEBEL - Live 19,90 DM BARRY MELTON/THE FISH - Level 19,90 DM B-23's - Wild Planet 19,90 DM CANTYAN BEEHEART - Doc At The Radar Station 19,90 DM INNERCIRCLE - New Age Music 19,90 DM

STEVE FORBERT - Little Steve Orbit 17,90 DM BAD NEWS REUNION - Eayest 17,90 DM Way (auf LINE!) 16,90 DM ALLMAN BROTHERS BAND - Reach For The Sky 16,90 DM SALLY YOLDERS - Celebration 16,90 DM JACOB MILLER - Meet Up (moods 16,90 DM POPOL VUH - Altenstunde (Re-Release) 16,90 DM BLACK UHURU - Sensuality 16,90 DM BURNING SPEAR - Long Dub 16,90 DM DIVERSE: JADE WARRIOR - Jade Warrior 12,90 DM DADA RHYTHM BAND - same (Mickey Hart) 12,90 DM DANNY O'KEEFE - American Route 12,90 DM TOWNS VAN ZANDT - Delta Momma Blues, Van Zandt and Our Mother The Mountain, Jewels nur 11,90 DM IGGY POP - Kill City (grünes Vinyl) 11,90 DM TOWNS VAN ZANDT - Live At The Old Quarter (DoLP) 19,90 DM McDONALD & GILES - Same (ex-King Creation mit Steve Winwood) 14,90 DM GRINDERSTUCK - Pullin' Together (eine der besten Southern Rock LPs) 14,90 DM PUSSETT-DARTSAND - "3" US-Pr. 14,90 DM NORBERT BUFFALO - Lovin' In The Valley Of The Moon (ex-Steve Miller Band) 14,90 DM JERRY JEFF WALKER - Jerry Jeff (w. Keith Sykes) 12,90 DM TAJ MAHAL - The Real Thing (DoLP rec. Live at the Fillmore East!) 22,90 DM 3 LPs v. ENO's Ambient-Label: HAROLD BUDD/BRIAN ENO - 19,90 DM Pateaux of Mirror 19,90 DM JOHN HASSELL/BRIAN ENO - 4th (Direktimport LP) 18,90 DM LAARAJI - Day of Radiance 18,90 DM STEVE GILLETTE - Alone... Direct! (Direktimport LP) 22,90 DM THE EASYBEATS - The Shame Just Drained 22,90 DM TOOTH AND NAIL - L.A. Punk Sampler (Germs, Control, Fast Eddie) 22,90 DM BOWLING BALLS FROM HELL - 18,90 DM auf CD/VE RECORDS - Ohio, feat. Material by Members Of PERE UBU, TIN HUEY und DEVOH! 20,00 DM HAPPY TRAUM, MARIA MULDAUR, JOHN SEBASTIAN & RICHARD MANUEL - Bright Morning Star 17,90 DM BILL KEITH & JIM ROONEY - 17,90 DM ALICE STUART - All The Good Times 17,90 DM CHARLES FORD BAND - with Robben Ford 17,90 DM EG HARRIS - Solo LP des BYRDS-Mitglieds 17,90 DM RICHARD GREENE - Ramin' (feat. M. Muldaur & P. Rowan) 17,90 DM SHEP COOKE (ex-Stone Poneys) - Concert Tour Of Mars 17,90 DM JOHN HARTFORD - Headin' Down To The Mystery Below and Sleepin' In The Cumberland 17,90 DM COPPERHEAD - same, mit Cipollina 16,90 DM DIRK HAMILTON - Thug Of Love 17,90 DM JOHN STEWART - In Concert 17,90 DM MIKE BLOOMFIELD - Between The Hand Paces And The Ground 17,90 DM BRINLEY SCHWARZ - same/Despite It All, DoLP 23,90 DM NICK DOVANES BAND - Blue Star 16,90 DM CHRIS DARRROW - Southern California Drive (Live Records) 16,90 DM TERRY & THE PIKETS - Doublin' Handshake (man doch erschauen auf LINE) 16,90 DM PHILIP GLASS & ROBERT WILSON - Einstein On The Beach (4er LP Kassette) 49,90 DM KAHN - Space Shanties (mit St. Volleys) 16,90 DM JOHO - Dans Quel Est J'erre 16,90 DM PATRICK MORAZ - Future Memories (Live On TV) 16,90 DM ROSSIGNOL-COLLINS - 1st LP (ex-Lynyrd Skynyrd) 16,90 DM THE FLYING BURRITO BROTHERS - Live From Tokyo, mit Sneaky Pete and Gito Gibreau, US-Import 17,90 DM STEVE GILLETTE - A Little Warmth, mit Graham Nash 17,90 DM THE ROLLING STONES - December Children and Collectors Only 16,90 DM RÄTÄRITÄTEN: THE SCRATCH BAND - Same 16,90 DM NRBO - All Hopped Up and Kick Me Head 16,90 DM DECAMERON - Tomorrow's Pantomime 10,00 DM

3104 Unterlöß Postfach 35 DELANEY & BONNIE & FRIENDS - To Bonnie From Lights (Japanische Pressung) 27,50 DM HERON - Diamond of Dreams (Mike Heron ex-incredible String Band) 10,00 DM KENTUCKY COLONELS - Live In The Past (feat. Roland & Clarence White) 27,50 DM SAN FRANCISCO LTD. - Same (mit Kelly Garthwaite, Direktstück Platte) 39,90 DM MERL SAUNDERS - Do I Move You (Direktstück LP) 39,90 DM GRIN FEAT. NILS LOFGREN - All Out 10,00 DM HERB PEDERSEN - Sandman (im. L. George) 10,00 DM FREE - Same and Tons Of Sobs 16,90 DM THE KINKS - Kinks Kontroversy, Face To Face, Percy, The Kinks, Kinds Kinks Jewels Re-Release (Original-Cover) 10,00 DM THE KINKS - Schoolboys In Disgrace and Arthur and Lola 16,90 DM IAN MATTHEWS - If You Saw Thy Mur Eyes 14,90 DM SIRKEL & CO. - Same (mit MICKEY TAYLOR) 10,00 DM MICHAEL BLOOMFIELD - Analine 14,90 DM BONZO DOG BAND - Keynasham, 11,90 DM SEEDS - Fallin' On The Edge and Raw & Alive (in Concert) je 20,00 DM SKY SAXON BLUES BAND (SEEDS) & Full Support of Steady Blues 14,90 DM STACKBRODGE - Do The Stanley 16,90 DM FALWOL'S DOG - Pampered Mental and At The Sound Of The Bell je 17,90 DM CHILLWACK - Dreams Dreams Dreams and Lights From The Valley (Pressung) 12,90 DM ELVIN BISHOP GROUP - Rock My Soul 11,90 DM RICHARD THOMPSON - Live (DoLP) 10,00 DM DR. JOHN - Gumbo (asp. Press.) 27,50 DM CHARLIE MUSSELWHITE - Times Gettin' Tougher Than (Direktstück DoLP) 39,90 DM LOCOMOTIV GT - Kovacs Kall 12,90 DM REGGAE: ASWAD - Hulet 16,90 DM ROY REID ("P-U-R-Y") - Whap'n Bag'n 16,90 DM REVOLUTIONARIES - Rootman Dub 16,90 DM PRINCE HAMMER - Roots Me Roots 16,90 DM GREGORY ISSAACS - 12" Single "Lonely Man" 9,80 DM GREGORY ISSAACS - For everyone 16,90 DM ELECTRONIC, OBSCURE ETC.: BÄCHENKEL - Stalingrad and Lemmings 10,00 DM IRVIN MOWREY - Continental Drift 10,00 DM ZED - Nations Of China 10,00 DM LOL COXHILL & STEPHEN MILLER - The Story So Far 9,80 DM HERE & NOW - Give And Take 14,90 DM SUNTREADER - Zen Zen (Feat. Morris Pert & Peter Robinson) 9,80 DM THE HARBONYA - If Man But Knew 9,80 DM HAPPY THE MAN - Same 9,80 DM GLENN PHILLIPS - Lost At Sea 10,00 DM COLIN SCOT - Out Of The Blue nur noch 6,00 DM ANGE - 70/71 In Concert, DoLP 17,90 DM REDLON - Stand By (Richard Pinkhas) 17,90 DM

JAZZ: AALON - Cream City 6,00 DM ANTHONY BRAXTON - The Complete Braxton, DoLP 10,00 DM DAVE BRUBECK - Music From West Side Story, Tim In and Summit Sessions, jew 9,00 DM DAVE BRUBECK - Two Generations of Brubeck 6,00 DM DONALD BYRD - House of Byrd, DoLP 10,00 DM RON CARTER - Pastels 6,00 DM LARRY CORWELL - Return 10,00 DM LARRY CORWELL & ALPHONZO MOZUON - Back Together Again 9,95 DM GIL EVANS/GARY McFARLAND - The Dedication Series, DoLP 10,00 DM JOE FARREL - La Cathedral El Toro 10,00 DM GENERAL JOHNSON - same 6,00 DM SUGARCANE HARRIS - I'm On Your Case and Cup Full of Dreams, jew 7,00 DM HEADHUNTERS - Survival Of The Fittest 10,00 DM PAUL HORN - A Special Edition, DoLP 10,00 DM FREDDIE HUBBARD - Keep Your Soul Together 10,00 DM DAVID LIEBMAN - Lighten Up Sweet Hands, jew 7,00 DM LES McCANN - Much Less 10,00 DM LES McCANN - Music Lets Me Be 7,00 DM EUGENE McDONALDS - Headless Heroes 10,00 DM RALPH McDONALD - The Path 7,00 DM JIMMY McGRUFF - Flying Time, DoLP 10,00 DM ALPHONZO MOZUON - Mind Transplant and The Man Inognito, jew 20,00 DM ALPHONZO MOZUON - Funky Snakefoot 7,00 DM NOEL POINTER - Hold On 7,00 DM SELWIND - Window of a Child 10,00 DM BEN SIDRAN - The Doctor Is In 8,00 DM JOHN STEVENS - Spontaneous Music, Entebbe and Chemistry, jew 10,00 DM TURNING POINT - Creators of The Night and Silent Promise, jew 10,00 DM MCCOY TYNER - Inner Voices and 8,00 DM MCCOY TYNER - Focal Point 9,95 DM JACQUES WALDEN - Awakening 5,00 DM

# PIERRE MOERLEN'S GONG



LEAVE IT OPEN

Durch eine ganze Reihe exzellenter LP's machte sich GONG zunächst einen Namen in Insider-Kreisen. Mittlerweile wird das neue Album der Gruppe um den Schlagzeuger und Vibraphonisten

PIERRE MOERLEN

nicht nur von den eingefleischtesten Fans exquisiten Jazz-Rocks sehnsüchtig erwartet.

LEAVE IT OPEN

LP 202 955-320 MC 402 955-352



ARISTA

Im ARIOLA-Vertrieb

# PIERRE MOERLEN'S GONG

Ab 15. Nov.  
auf Deutschland-Tour.

sätzliches auf dem Cover sein, ein riesig vergrößerter Ausschnitt aus einem impressionistischen Landschaftsbild etwa, ein flirrender Baum von Monet: das Verhältnis zur verfremdeten Geräusch- und Klangwelt von LEDGE wäre ebenso stimmig.

Ein Hauptwert dieser Musik: subjektiv vielfältig interpretierbar. Dem Schöpfen und Kombinieren innerhalb einer solchen Klangwelt sind fast keine Grenzen gesetzt. Mein Gehör folgt den Strukturen, Mustern der Musik, kehrt dann oft zurück zu „3 Stains On A Theme By Cesar Franck“, eine Passage, mystisch wie ein dunkelvioletter Wald. Jedem seinen persönlichen Höhepunkt.

**Joni Mitchell**  
**SHADOWS AND LIGHT**  
WEA AS 62 030

**Tom Waits**  
**HEARTATTACK AND VINE**  
Asylum 6E-295  
(US-Import)

Von Ewald Braunsteiner

a) Normalerweise bin ich der Ansicht, daß all diese zweihundertprozentigen Musiker, diese Super-Techniker (deren Fähigkeiten, wie sich mittlerweile herumgesprochen haben dürfte, sich auf die Instrumentaltechnik beschränken) um nicht zuviel Unheil anzurichten auf gar keinen Fall unter sich bleiben dürfen, sondern einer straffen Führung bedürfen, die diese Fähigkeiten sachgerecht einzusetzen versteht. Dieses Prinzip bescherte uns viele hervorragende Platten, z.B. von Steely Dan, Garland Jeffreys, Andy Pratt und eben auch Joni Mitchell. Auf SHADOWS AND LIGHT allerdings – und das ist, was dieses Doppelalbum fast unhörbar macht – wird Joni von ihren Mitstreitern, darunter Don Alias, Michael Brecker, Pat Metheny und der unsägliche Jaco Pastorius (einen Strick, Jungs, wir lynchen ihn!), schlicht überrollt. Ein letzter, verzweifelter „Coyote“-Ruf wurde von ihr vernommen, dann hieß es „Goodbye Pork Pie Hat“ und Jaco Pastorius machte sie und ihre Musik mit ein paar dröhnenden Baßtönen dem Erdboden gleich.

Tom Waits ist für mich eine Art Gottvater, auf den ich kaum etwas kommen lasse. Drei exzellente und drei ausgezeichnete Platten hat er bislang gemacht, HEARTATTACK AND VINE ist also (nach Adam Riese) seine siebte und zugleich ist sie seine schwächste. Denn hier droht Tom Waits zum Klischee zu werden. Endlich läßt er sich einordnen: Gossenpoet, singender Bukowski usw., aber was ist mit seiner bislang so schön dominanten Persönlichkeit? Die musikalische Seite von HEARTATTACK AND VINE ist besonders enttäuschend: ekler Rhythmus & Blues – fettig und schweißig, energielos und konservativ. Man bedenke, der Mann war



Tom Waits

früher mal ein 1A-Songwriter (dieses köstliche „Midnight Lullaby“ auf CLOSING TIME!). Davon ist hier überhaupt nichts mehr zu spüren (nur „Downtown“ läßt einen Hauch davon ahnen). Aber es war wohl für Waits zu verlockend, auch mal auf einer Welle zu reiten (in diesem Falle der neuen Blues-/Rhythm & Blues-Welle). Die Käufer werden es ihm danken.

b) Als der Rockkritiker A nach anstrengendem Tagwerk nach Hause kommt, sichtet er zunächst seine Post. Er öffnet die Pakete der Plattenfirmen. „Wieder so viel schlechte Musik!“, seufzt er. Das Paket von ZickZack kommt ungeöffnet in den Müllschlucker. „Schon wieder Punk!“, schimpft A., „Auch noch auf Deutsch! Und dann noch Singles!“ Das WEA-Paket wird beiseite gelegt. Dann wird gegessen: Lady Curzon-Suppe, frischer Lachs, geschmorte Auberginen, dazu ein trockener 57er Chateau LaFitte (Südhang) – A. genießt. Nach dem Abwasch wird das Zimmer verdunkelt.

A. entnimmt dem WEA-Paket Tom Waits HEARTATTACK AND VINE und Joni Mitchells SHADOWS AND LIGHT, läßt seinen Genießerblick über die Cover schweifen (wobei ihm das Waits-Cover ein Schmunzeln entlockt) und legt schließlich Joni Mitchell auf den Teller der 20.000-Mark-HiFi-Anlage. Nun setzt A. die 800-Mark-Kopfhörer auf, und während Joni „every picture has its shadow...“ singt, denkt A.: „Und da gibt es immer noch Leute, die behaupten, Rock-Musik sei keine Kunst!“

**Orchestral Manoeuvres**  
**In The Dark**  
**ORGANISATION**  
Virgin DINDISC DID 6

Von Ingeborg Schober

Das Zweimann-Orchester aus Liverpool manövriert zum zweiten Mal im Dunklen, wobei ihm

befreundete Musiker Schützenhilfe leisten. Der Rapport vermeldet, ORGANISATION läuft noch unpräzise und melodischer als die erste OM-LP und hat an einem so grauerhängenen Tag wie dem heutigen das Gefühl von Herbst und nahendem November nur verstärkt. Die Grundstimmung also ist melancholisch, selbst musikalische Albernheiten vermitteln etwas Wehmut. Also ein Album für Romantiker, für zartbesaitete Seelen. Seite 1, das mit der neuen Single „Enola Gay“ beginnt, ist die fröhlichere, unbeschwertere. Hier winken Kraftwerk und Trash-Disco auf dem kräftigen „Chior Bop“, hört man komische Klavierstürze und Perkussiongerassel auf „VC 11“, als ob ein leichtbeschwipstes Orchester zur Probe antritt. „Motion And Heart“ dagegen erinnert an altmodische Barber Shop-Songs, albern und rhythmisch cool zum Fingerschnippen. Manchmal muß ich dabei an einige Nummern von den Can, aber auch die Sparks denken. Auffällig, daß die Synthesizerdominanz durch den Einsatz eines akustischen Schlagzeugs und weiterer konventioneller Instrumente in den Hintergrund rückt, oft nur noch Rhythmusgeber ist.

Seite 2 startet elegisch. Das Intro führt irre, läßt eine Space-Sinfonie erwarten. Doch dann schlägt die Musik um in ein atmosphärisches Klangbild, das viel von den Synthesizer-Echoschleifen der ersten Roxy Music-LP besitzt. Tatsächlich heißt es auch „The Misunderstanding“. Danach gibt es einen unerwarteten Ausbruch ins Oldielager mit der alten Chris Montez-Nummer „The More I See You“, das einige Lacher provoziert. „Promise“ und „Stanlow“ dagegen gleichen am meisten der Musik vom ersten Album, sind leichtfüßige, etwas traurige Elektronik-Pop-Songs, die wieder an die Jahreszeit mahnen, in der wir alle ein wenig introvertierter und stiller werden, sinfonisch, fast pastoral. Schließt die Fenster und die Vorhänge, genießt den Tee und das Dämmerlicht, dann wird „Organisation“ die richtige Wirkung tun.

**Burning Spear**  
**LIVING DUB**  
Ariola 801904  
**The Twinkle Brothers**  
**COUNTRYMEN**  
Ariola 202825

Von Reinhard Kunert

GARVEY'S GHOST, Burning Spears erste Dub-LP, verwies auf die achtziger Jahre, als noch niemand an ein Revival des elektronischen Zeitalters zu glauben wagte. LIVING DUB ist „Social Living“ in letzter Konsequenz, Winston Rodney pflanzt die Mischkonsole neben die Bäume, mitten hinein in den Wald. Wer glaubt, Wernerher von Braun und „Wurzeln“ jamaikanischer Provenienz würden sich nicht vertragen, wird von Wins-

# 8 neue Songs

## 10 von den MONOCHROME SET

„Once this record is in the house two's company and four is a party. Roll back the carpet, switch out the light and dance in the glow of the firelight as „The Monochrome Set“ provide your very own music far from the maddening crowd of the dance halls.“



LOVE ZOMBIES  
DINDISC 203 055-320

## 9 von ORCHESTRAL MANOEUVRES IN THE DARK

Das zweite Album von Paul Humphreys, Andy McCluskey und Malcolm Holmes. Elektronischer New Rock internationaler Spitzenklasse.



ORGANISATION  
DINDISC 202971-320

## 8 von KID CREOLE & THE COCONUTS

Ironisch, hochmusikalisch und intelligent! Kid und seine Kokosnüsse mit ihrer langst überfalligen Abrechnung unserer „Disco-Kultur“.

OFF THE COAST OF ME  
ZE 202903-320



## 11 von den STIFF LITTLE FINGERS

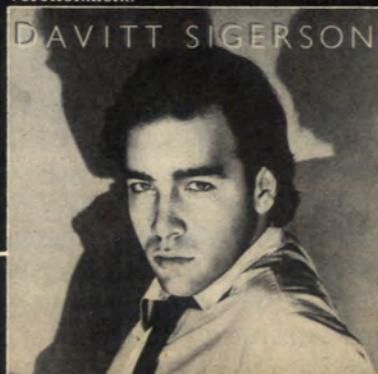
LIVE mitgeschnitten wurde die 3. Stiff Little Fingers-LP im Londoner Rainbow und in Aylesbury. In England bereits Top 10.



HANX  
CHRYSALIS 202916-320

## 9 von DAVITT SIGERSON

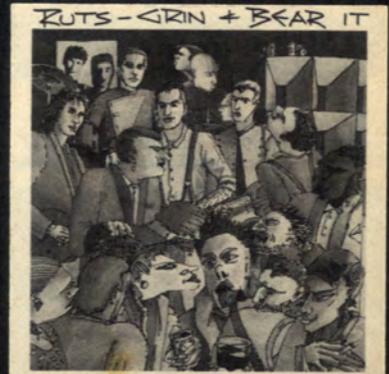
Ganz USA reißt sich um einen neuen Rock-Star: Davitt Sigerson! Das ZE-Label hat vorerst das Rennen gemacht und eine der interessantesten LP's der letzten Zeit veröffentlicht.



DAVITT SIGERSON  
ZE 202910-320

## 10 von den RUTS

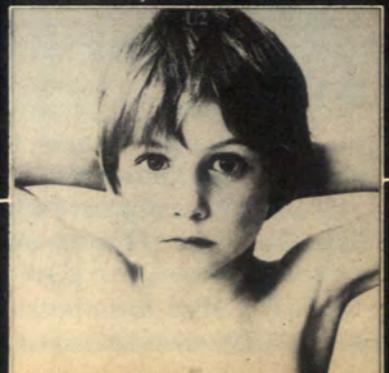
Das zweite Album von einer New-Rock-Truppe, die man derzeit nicht nur in England zu den begabtesten und kreativsten zählt.



GRIN + BEAR IT  
VIRGIN 203056-320

## 11 von U 2

Eine der wichtigsten und interessantesten neuen Bands. Die englische Rock-Presse zählt die ersten beiden U 2-Singles zu den besten dieses Jahres.



BOY  
ISLAND 202913-320

**Z'****Berlin-Wave**

Beeinflußt vom Rock'n' Roll der 50er, vom Mersey-Beat der 60er und vom Punk der 70er Jahre: Eine Sturzflut auf den Konzertbühnen.



**IN BERLIN**  
LP 202 811-320  
MC 402 811-352



Im ARIOLA-Vertrieb

**JÜRGEN  
PLUTA****Vom Baß zum  
Synthesizer**

Vom „Wallenstein“-Rock zum Electronic-Sound: Melodisch und rhythmisch.



**BLANCHE**  
LP 202 810-320  
MC 402 810-352



Im ARIOLA-Vertrieb

ton Rodney eines besseren belehrt.

Burning Spear hat die Produktion von LIVING DUB selbst in die Hand genommen. Ich hätte nie geglaubt, daß einer der allerbesten Sänger Jamaikas, der vor „Feeling“ und „Soul“ geradezu explodiert, sich auch als einer der größten Hexenmeister des Mischpults erweist. Trotz analytisch sauberer Produktion und vollendeter Ton-technik ist LIVING DUB nicht klinisch kalt, sondern einer der ganz wenigen Beweise, daß menschliche Ausdruckskraft auf der Basis erkennender „Gefühle“ modernste Technik zur Steigerung seiner Ausdrucksmöglichkeiten einsetzen kann, ohne sich in ein überkommenes „nihilistisches Nirwana“ flüchten zu müssen.

Ein Satz, den ich 99% aller „New Wave“-Formationen auf den Küchentisch nageln möchte. LIVING DUB ist eine Platte, von der gerade ein Musiker viel lernen kann; allen „Reggae-Fanatics“ und „Dub-Freaks“ sollte sie genügen, sich einen neuen Schuß Inspiration zu setzen.

Für alle, die mit der „Zurück zum Beton“-Fraktion eh nichts anfangen können, gibt es COUNTRYMEN von den Twinkle Brothers. Es gibt viele Gemeinsamkeiten zwischen Burning Spear und Norman Grant, Lead Sänger, Songwriter und Drummer der Twinkle Brothers. Beide haben die Hardcore Roots-Fans hinter

sich, haben genügend Talent und kreative Energie, um noch die nächsten zehn Jahre wichtige Platten zu veröffentlichen.

Norman Grant und die Twinkle Brothers leben in einem der idyllischsten Landstriche Jamaikas (bitte einen Blick auf das schöne Cover werfen!), fernab von Kingston elf und seinen zügellosen Massakern. Der Einklang mit ihrer selbstgewählten Umwelt findet seinen direkten Niederschlag in der Platte, in der entspannten Instrumentierung und den perfekten Harmoniegesängen. Die Produktion von Gitarrist Terry Barham steht den Anstrengungen der Brüder mit voller Sympathie gegenüber, unterstreicht mit dem warmen Sound, den er den elektronischen Instrumenten in der Abmischung verlieh, die Ausdruckstärke jedes einzelnen Songjuwels.

Es ist so simpel: COUNTRYMEN ist einfach eine schöne Platte. Die beste Reggae-LP des Monats.

### Snakefinger GREENER POSTURES Ralph Records SN-8053-L

Von Ewald Braunsteiner

Snakefingers Debüt-LP CHEWING HIDES THE SOUND bot den bisher besten Einstieg in die un-

**RECHT & BILLIG**

Dead Kennedys FRESH FRUIT

**FEHLFARBEN**

Die Fehlfarben  
MONARCHIE & ALLTAG



The Residents  
COMMERCIAL ALBUM



Ry Cooder  
BORDERLINE

Nun ist sie also da, die böse, böse Preiserhöhung. Aber es gibt einen Weg, wie man, zumindest für ein Jahr noch nicht zur Kasse gebeten wird. Und dieser Weg führt über ein Abonnement. Und das geht so: man zahlt DM 40,- auf unser PschK HH 389419 201, gibt seine genaue Adresse an und dazu noch, welche der oben abgebildeten Platten man sich als Prämie wünscht. Wer sein Abo verlängern lassen will, (das ist auch noch extrem günstig!) muß im Moment nur DM 45,- bezahlen, und wer Lieferung ins Ausland möchte, jeweils fünf Mark mehr bezahlen. Und wer jetzt nicht (rüber)kommt, der hat gehabt.

durchsichtige Welt der Ralph-Musik. Sie war das „missing link“ zwischen Pop und „phonetischer Verfremdung“. Wer nun schon so weit ist, daß er CHEWING HIDES THE SOUND mag, kann nun die zweite Lektion lernen: GREENER POSTURES. Das Cover schmachtet den Augen und macht den Kauf der LP für jedermann leicht. Dann ist die Platte auf dem Plattenteller. Erster Eindruck: zwar immer noch gewohnte Pop-Strukturen, aber gefüllt mit außerirdischen, Residents-ähnlichen Klängen. Auch textlich reich das Spektrum von Pop (wie „Don't Lie“, das Lied eines Mannes, der sich beklagt, daß ihn seine Freundin immer belügt) bis – ja, was? Auf jeden Fall wieder im Bereich des Außerirdischen: *We're the little children of the sea/innocent and blameless ones are we/we could never frighten anyone/we're too busy swimming in the sun*'' Süß, nicht? – Snakefinger weiß, die Kinder des Meeres rüsten, die Herrschaft über die Erde zu übernehmen. Es ist ihm unverständlich, wieso wir alle das noch nicht bemerkt haben. Eine Cthulhu-Reminiszenz?

Die ganze Platte ist sorgfältig arrangiert, kein Ton kommt zufällig, jeder noch so winzige Synthifurz hat seinen Sinn. Gitarrenmäßig sticht Snakefinger natürlich immer noch unter allen Gitarristen dieser Erde (positiv) heraus, wengleich sich auch diesmal einige Blues- und Heavy Metal-Phrasen in seine Soli einschleichen. Die neue „Buy or die“-Innenhülle vermerkt dazu: „...Mr. Snake tips his hat to his blues roots.“ Aber so schön verzerrt, daß gottseidank jedem Bluesfreund die Haare zu Berge stehen dürften. Mir gefällt GREENER POSTURES noch besser als CHEWING HIDES THE SOUND. Ich liebe außerirdische Klänge.

### The Police ZENYATTA MONDATT CBS AMLH 64831

Von Michael O. R. Kröher

Im letzten Sommer spielten drei ebenso energiegeladene wie blonde Musiker in einer Discothek in Hamburgs Arbeitervorstadt Wandsbek vor ca. 150 Leuten. Nur exakt ein Jahr später waren sie Headliner bei den großen englischen Festivals. Zum Auftritt fahren drei Bentleys vor, für jeden Musiker einen.

Gemeint ist niemand anders als Steward Copeland, Andy Summers und Sting, bekannt unter ihrem Warenzeichen The Police, und zwischen den beiden Daten liegen ein Debütalbum mit doppeltem Platin und ein Folgealbum mit dreifach-Platin. Es dürfte im vergangenen Jahrzehnt kaum eine Gruppe gegeben haben, die so schnell und so gründlich Ruhm und Reichtum anhäufte. Auch Kometen im Rockbiz müssen sich mittlerweile an Police messen.

Freilich haben die drei hart gearbeitet – pausenlos getourt rund um die Welt und kaum ein Land ausgelassen, zwischendurch viel TV und Stings Filmarbeit, das zweite Album REGATTA DE BLANC mehr oder weniger nebenbei eingespielt, wieder getourt, malocht, geschwitzt und ein ums andere Mal die Jetlag mit Pillen überbrückt; niemand will behaupten, sie wären ohne Fleiß und ohne Preis gekommen.

Doch gehört zu Musik außer Schweiß noch immer ein bißchen mehr. Die bürgerlichen Feuilletonisten sagen „Kreativität“ dazu. Und die, oder besser jenes unbestimmte Etwas, das koordiniertes Geräusch von ästhetisch konzipiertem Material (= Musik) unterscheidet, stand wohl nicht mehr auf dem Produktionsplan von ZENYATTA MONDATT, zumindest taucht es nirgendwo mehr auf, ist im günstigsten Fall „nur“ weggemischt.

Lediglich der Schlager „Don't Stand So Close To Me“ hat noch ein bißchen Pfiff dank des Refrains mit Harmonien a la 60er Jahre, „Canary In A Coalmine“ hat zum letzten Mal Tempo und wenigstens einen Einfall: die zweite Stimme. Danach versinkt alles in einer gleichförmigen Panne undefinierbarer Zusammensetzung, endlose Echoeffekte und bis zur Unkenntlichkeit wiedergedakte Riffs sollen wohl den Mangel an Ideen verdecken. Ob Andy Summers zielloses Durchprobieren seiner Effektgeräte, das nachträglich mit einer Warmspieletide des Schlagzeugs versehen wurde und nun als „Stück“, „Song“ oder was auch immer mit dem Titel „Bombs Away“ verkauft wird, nun eine Unverschämtheit oder „bloß“ eine Zumutung ist, konnte und wollte ich nicht mehr herausfinden.

Auf der zweiten Seite soll der Titel „De Do Do Do Do, De Da Da Da“ für sich sprechen...

Wozu noch ZENYATTA MONDATT, seid ihr nicht reich genug?

### The Associates THE AFFECTIONATE PUNCH Metronome/Fiction 006.331

Von Michael Ruff

Erstmal stand diese Platte ein paar Wochen bei mir rum – nachdem ich einmal kurz reingehört hatte, sagte sie mir nicht allzuviel. Im nachhinein betrachtet scheint es aber, wie es manchmal so ist, eher an mir gelegen zu haben (Korken in den Ohren).

Heute höre ich sie von morgens bis abends.

Die Associates kommen aus Dundee und haben diese Platte als Duo (plus Gastdrummer) eingespielt. Alle Songs stammen aus der Feder von Sänger Bill MacKenzie und Gitarrist/Multiinstrumentalist Alan Rankine. Diese

Verbindung besteht schon seit einigen Jahren, und so hat sich auch einiges an exzellentem Material angesammelt. Das Duo ist erklärter Gegner der schwitzigen becken-schwingenden Rock'n' Roll-Routine und bewegt sich eher in der Tradition des Nachkriegschansons, kombiniert mit Bowie-Einflüssen und 1980er-Pop. Bill MacKenzie ist ein echter Sänger, dessen Talent schon in seiner Teen-Zeit erkannt wurde – dieses mag der Grund für sein enormes Repertoire und seine Sicherheit sein. Mit viel Soul, aber auch typisch englisch – ein neuer Gesangsstil? Auch Julian Cope (The Teardrop Explodes), Simon Topping (A Certain Ratio) und Ian Curtis waren schon in diese Richtung gegangen...

Außer dem Titelsong mit seinen eindrucksvollen Multitrack-Stimmen scheinen mir „Paper House“, „Even Dogs In The Wind“ und „A Matter Of Gender“ die Glanzpunkte dieses durchweg überdurchschnittlichen Albums zu sein. Süßer Klebstoff für das musikalische Gedächtnis...

Mittlerweile haben sich ex-Cure-Bassist Michael Dempsey und Drummer John Murphy zu der Band gesellt, und so wird man sie wohl auch bald live erleben können.

### Rockpile SECONDS OF PLEASURE WEA FB 58 218

Von Undie R. Bite

Hier hätten wir 'ne recht gute Pop-Platte, die eine exzellente Pop-Platte hätte sein können/müssen/sollen. Ich meine, beweisen, daß sie's draufhaben, haben's die Gebrüder Rockpile schon mehrere Male, sei's auf 'ner Lowe-, sei's auf 'ner Edmunds Solo-LP. Doch jetzt – nach fünf wohlklingenden Versuchen unter div. Decknamen – präsentieren sie sich erstmalig als Team, und schon kommt dem Rezensenten der Spruch von den vielen Köchen, die den Brei verderben, in den Sinn.

Edmunds, der alte Eremit, hat z.B. nichts Eigenes beigesteuert, dafür aber war „Basher“ Lowe um so fleißiger: fünf der zwölf Titel schrieb er als Co-Autor, einen im Alleingang; von Bremner und Williams ist erst gar nicht die Rede.

Erstklassiges Handwerk bietet SECONDS... allemal, aber keine der Nummern könnte es z.B. mit 'nem Titel von LABOUR OF LUST aufnehmen. Und daß die beiden besten Stücke – „Play That Fast Thing (One More Time)“ und „You Ain't Nothing But Fine“ – zwar wie Status Quo für gehobene Ansprüche klingen, mag zwar die Quo-Fans begeistern, dürfte aber 'nem gestandenen Lowe-Fan nicht mehr als ein müdes Arschrunzeln entlocken.

Fazit: Es lag bis dato an vertraglichen Schwierigkeiten, daß die vier Musiker nicht unter ihrem

# Choice

## Konzertante Rock-Musik

6 profilierte Musiker verwirklichen ihren Traum: Kraftvoll mit starken Solopassagen.



JUST A DREAM  
LP 202 812-320  
MC 402 812-352



Im ARIOLA-Vertrieb

# henry hirsch

## Ein Amerikaner in Berlin

An den Keyboards: Sensibel und spannungsvoll, aus dem Dunkel die Hoffnung  
„Because A Child Is Hope“.



NINE NIGHTS  
LP 202 813-320  
MC 402 813-352



Im ARIOLA-Vertrieb

## SEAN TYLA - „Just Popped Out“

Er war der Kopf der legendären Gruppe „Ducks De Luxe“, veröffentlichte dann auf dem Beserkley-Label zwei LP's unter dem Namen „Tyla Gang“ und hat jetzt sein erstes Solo-Werk vollbracht: zusammen mit alten und neuen Freunden wie Tim Roper, Nick



Garvey, Pete Thomas, Carlene Carter und Ken Whaley ist dabei eine der interessantesten Produktionen dieses Jahres herausgekommen – Pop, Rock und ungemein intensive Texte!

**6.24508 AP LINE**

## ROGER CHAPMAN - „Mail Order Magic“

Die Stimme Englands ist wieder da, mit einer neuen, unglaublich unter die Haut gehenden Platte... Mit Unterstützung vieler bekannter Namen als Begleitmusiker hat „Chappo“ seine Songs, seine Einstellung zur Musik und Umwelt produziert, aufgefangen,

umgesetzt. Damit hat sich dieser Sänger nach seinen beiden starken Debüt-Platten als Solo-Sänger wiederum selbst übertroffen. Der beste Chapman, den es je gab...

**6.24515 AP LINE**



## N.R.B.Q. - „Tiddly Winks“

Wird diese Gruppe je über den Status „Geheimtip“ herauskommen? Seit über einem Jahrzehnt machen die Musiker Terry Adams, Joey Shampinato, Al Anderson und Tom Ardolino Musik, witzige, nachdenkliche, oft herrlich losgehende – aber immer mit

dem berühmten Augenzwinkern... Sie werden nie riesige Hits haben, darüber sind sie sich im Klaren, aber sie werden immer mehr Freunde gewinnen!

**6.24373 AP LINE**



TELDEC

TELEFUNKEN-DECCA · SCHALLPLATTEN GMBH

LineRecords.

Gruppennamen operieren durften, doch jetzt, da sie's dürfen, kann man nur hoffen, daß ihnen ihre Plattenfirma möglichst bald wieder ein paar vertragliche Knüppelchen zwischen die Beine wirft. *Let there be more Lowe- and Edmunds-Solo-Albums!!!*

## Daniel Miller/ Robert Rental LIVE AT WEST RUNTON

Marat – L'ami du peuple  
04794

Siluettes 61  
ÜBERROLLT  
Zickzack ZZ 15

Von Diedrich Diederichsen

Zwei, wie man so sagt, richtungsweisende Dokumente neuer Musik liegen vor – printed in Germany.

Auf dem Berliner „Marat“-Label erscheint eine nur auf einer Seite bespielte und entsprechend verbilligte LP mit einer Live-Aufnahme vom Macher des „Mute“-Labels und der „Gruppe“ The Normal Daniel Miller und Robert Rental, bekannt von seiner Zusammenarbeit mit Thomas Leer, die auf Singles und einem unter dem Niveau der beiden liegenden Album (THE BRIDGE) auf dem Industrial-Label dokumentiert ist.

Das neue Duo hält, was seine Hälften versprechen: wesentlich roher als man das von dem Perfektionisten Miller und wesentlich entschlossener als von Zauderer Rental gewohnt, wird der Hörer in ein gewaltig dröhnendes, hämmerndes Sound-Environment gedrängt. Die 25minütige Tiefenmassage, der man sich ausgesetzt findet, hat aber durchweg zwei Ebenen: eine rauhe, gewalttätige und eine entgegengesetzte, differenzierte, eine aufbauende und eine destruiende. So kommt es, daß in spannungsteigernden Wechslen melodiose auf kakophonische, rhythmische auf statische Stellen folgen und so unterschiedliche Mittel wie Swing-Musik im Radio und Live-Gesang einander gegenüberstehen. Das Ganze erinnert zuweilen an die frühe Soft Machine, der man sich ja zur Zeit und zurecht gerne erinnert. Rental/Miller haben natürlich viel weitergehende Techniken zur Verfügung. Übrigens: LIVE AT WEST RUNTON ist auch schnell und auch unterhaltsam.

Womit wir die einzige Gemeinsamkeit mit den Siluettes 61 (= Tom Dokupil - Stimme, Synthi. div. Instrumente) aus Limburg aufgedeckt hätten, die/der eine unwahrscheinlich abwechslungsreiche und überraschende Debüt-LP gemacht haben/hat. Auf ÜBERROLLT ist sehr, sehr viel los. Mit viel Disziplin und Perfektion jagen sich gewitzte und gewagte Synthesizer-Treatments, verfremdete und schrille Gesänge, Paraphrasierungen einer „Milde Sorte“-Werbung und das kleine, fiese Monster, das kräht: „Ich will

zu Film.“ Ein verdrehter Reggae-Rhythmus fällt auf und die Feststellung, daß alle Gurken gleich seien, findet ihre angemessene musikalische Umsetzung.

Und wer glaubt, die sehr lange und vollgepackte erste Seite stecke die Grenzen der Platte, sieht sich getäuscht, wenn auf der zweiten Seite etwa ein Blues mit Elektro-Gitarre die sonst dominierenden Synthesis ablöst oder die Zeitanzeige verkündet, daß es schon nach Mitternacht sei...

Einflüsse? Auf jeden Fall die Residents. Ansonsten so ziemlich alles, aber ich will nicht mehr all zu viel verraten. Das würde dem Konzept der LP – Verblüffung, Überraschung – schaden.

Einzige Kritik: Ist ÜBERROLLT nicht etwas zu verspielt, zu unverbindlich? Mir fehlt bei aller Bewunderung vor der Virtuosität der Siluettes 61 ein bißchen von der Haltung, wie sie etwa die sicher sprödere Platte von Rental und Miller ausdrückt.

## Phosphor FRISCH UND FRUCHTIG No Fun NF 006 Der Moderne Man 80 TAGE AUF SEE No Fun NF 005

Von Alfred Hilsberg

Die neuen hannoverschen Gruppen hatten für mich meist das Stigma, zu sehr am „klassischen“ Punk oder am „traditionellen“ Rock'n'Roll/R&B zu hängen. Aber es tut sich was...

Die können ja spielen, staunte ich nicht schlecht beim ersten Reinhören in FRISCH UND FRUCHTIG. Und witzig sind sie auch, mußte ich von Anfang bis Ende ihres ersten Longplayers grinsend gestehen. Die Texte ihrer früheren EP waren viel simpler, platter, ihre Musik härter, geradeaus. Jetzt kommt die Fantasie an die Macht, musikalische Ideen (Synthi!).

Ihr neuer Stil wird zum abwechslungsreichem Spiel, ohne Hang zu perfekten, überladenen Soundcollagen. Die kleinen Songs wirken allerdings manchmal weniger frisch als verhalten. Sie laden mehr zum Zuhören ein als zum Ausflippen. Pogo-Hymnen raus, musikalischer und verbaler Spaß rein. Phosphor sind so etwas wie der Aufbruch aus der (angeblichen) Provinz.

Der Moderne Man dagegen war vielleicht etwas zu lange auf See, 80 Tage, verrät das Cover. Da ist wohl einiges an Ideen über Bord gegangen. Ziggy XY macht zwar noch ab und an gute Texte wie in „13“: „Brombeermund und Hakenschuhe/Eiswaffeln und Mini-rock/sind der ganze Schock/Aber mach dir keine Sorgen/Aber mach dir keine Sorgen/Sorgen um Morgen/Sorgen um Morgen/Sie wird auch mal älter und ein bißchen kälter.“ Aber die Musik ist so unerotisch wie eine Plastiktüte mit Sägemehl. Es wird mir

weder wohl noch wehe ums Herz. Die sich auf der EP „Umsturz im Kinderzimmer“ ankündigende Verrücktheit bleibt nur meist in Ziggys Stimme. Nur bei „Haare kürzer“ habe ich das Gefühl, der Synthi würde mich im Nacken rasieren.

Der Moderne Man bleibt zwar noch dicht dran am Hier und Heute, aber Phosphor hat sich bereits freigeschwommen. Der Moderne Man läßt mich abwarten und an den Fingernägeln kauen. Phosphor beginnt, unter meiner Kopfhaut zu jucken.

### Plasmatics NEW HOPE FOR THE WRETCHED Stiff/Teldec 6.24496

Von Tina Hohl

Über das Sado-Maso-Porno-Image der Plasmatics braucht man meiner Meinung nach nicht zu diskutieren – entweder man wendet sich mit einem deutlichen „Igit!“ ab, oder man hängt sich mit dem Stoßseufzer „Laß mich der Leukoplaststreifen an deinem Nippel sein!“ ein Wendy O. Williams-Poster neben die Lederpeitschensammlung.

Also zur Musik: Track 1: Die Band schrumpelt so schlecht und schnell wie möglich ihren Einheitspogo los, W.O. W. röhrst und kotzt atemlos und ekstatisch – oder nein, sagen wir lieber hysterisch – Unverständliches ins Mikro. Track 2: siehe Track 1. Track 3: siehe Track 1 etc. etc. Auf Seite 2 ist jemand auf die grandiose Idee gekommen, die Musiker (!?) beim Spielen des Instrumentalteils von „Dreamlover“ voneinander zu isolieren, so daß sie einander weder hören noch sehen konnten. Toll, was? Bei „Corruption“ darf die Sexy Hexy ihrem Spieltrieb an einem Maschinengewehr freien Lauf lassen, und zwischendurch grölt hin und wieder ein offenbar Sprachgestörter Schrott. Ich habe nichts gegen Dilettantismus, solange er mit Originalität einhergeht. Davon ist hier keine Spur, das Ganze ist einfach nur ärgerlich.

Was soll das? Musik für kopulierende Mülleimer? Würst!

### Simple Minds EMPIRES AND DANCE Ariola/Arista 202 863

Von Hansi Hoff

Im Vorprogramm von Peter Gabriel stießen sie unlängst auf böses Unverständnis. Die einfüchtige Fraktion unter den Gabriel-Fans konnte den nicht gerade simplen Strukturen wenig abgewinnen und gab seinem Unbehagen Ausdruck durch schrille Pfiffe und laute Aufhören-Rufe. Dabei hat die Musik der Simple Minds inzwischen mehr denn je mit Gabriels Klängen gemein.

Aus der Diffusion des Bombastischen, noch auf der letzten LP zu hören, hat man sich vorgearbeitet zu einem eher rhythmisch betonten Konzept. Aus der zeitweisen Vorherrschaft der wabernden Keyboards hat man sich gelöst, die dumpfen, echoverstärkten Drumschläge sind nun bestimmend und geben den Ton an, einem Herzschlag gleich, pulsierend und energiegeladen.

Schon zu Beginn des Albums wird klar, was die Gruppe jetzt will. „I Travel“ steht als überzeugender Beweis, daß dies keine Produktion für Roboter, sondern für lebendige Menschen ist. Wahrscheinlich hätte auch mancher Roboter Schwierigkeiten, so impulsiv in den Knien zu wippen, wie es dieser Titel suggeriert.

Die Simple Minds haben viel gelernt seit ihrem ersten Kontakt mit der Schallplatte, und sie sind noch lange nicht am Ende. EMPIRES AND DANCE scheint nur ein Zwischenhalt zu sein auf dem Weg zur allgemeinen Anerkennung, die ein Peter Gabriel schon heute erreicht hat. Nach diesem hervorragenden Werk kann es nicht mehr allzuweit sein. Paradox scheint mir nur, daß Gabriel zwar momentan mehr Erfolg hat, die Simple Minds aber intelligenteren Fans in ihrem Lager begrüßen dürfen.

### Moon Martin STREET FEVER EMI 1C 064-86253

Von Jürgen Legath

Nach der letzten Platte von Moon Martin, die ja nicht *soo* aufregend war, bin ich vor einigen Monaten mit etwas gemischten Gefühlen zu einem Moon Martin-Konzert gestieft. Und siehe da: Mein Vorurteil schien sich in den ersten fünf Minuten zu bestätigen. Aber als ich mich gerade entschlossen hatte, aus dem stickigen Bau zu verduften, begann plötzlich mein Fuß, wie von selbst, im Takt zu wippen... Na, ihr wißt schon, es hatte mich gekrallt.

Moon Martin ist, trotz melancholischer Anflüge, ein Garant für gute Stimmung. Seine simplen Songs und klaren Rhythmen sind pur *Ol'Magic*. Sie gehen los wie die Feuerwehr, wenn man sie läßt.

STREET FEVER liegt genau in der Tradition. Keine weltbewegenden Neuheiten und schon gar keine neue Welle, dafür raffinierte Popsongs mit Ohrwurmcharakter. Das einzig überraschende an dieser Musik ist der Umstand, daß sie noch immer wirkt, wie eh und je.

Herausragendes Stück auf dieser Platte ist für mich allerdings keines von Moons hausgemachten, sondern die Nummer „Rockin' In My Rolls“ von einem gewissen Scott Richardson (Der hat mal bei 'ner Gruppe mit dem Namen SRC gesungen, bei der auch die legendären Quackenbush-Brüder mitgewirkt haben, falls das jemanden interessiert).

Bliebt noch zu sagen, daß Judd Cole, nach einem kurzen

# RORO SESSION

## Das Magazin der populären Musik

Band 4: 80er Rock  
Herausgegeben von Klaus Humann/  
Carl-Ludwig Reichert · 7358/DM 10,80

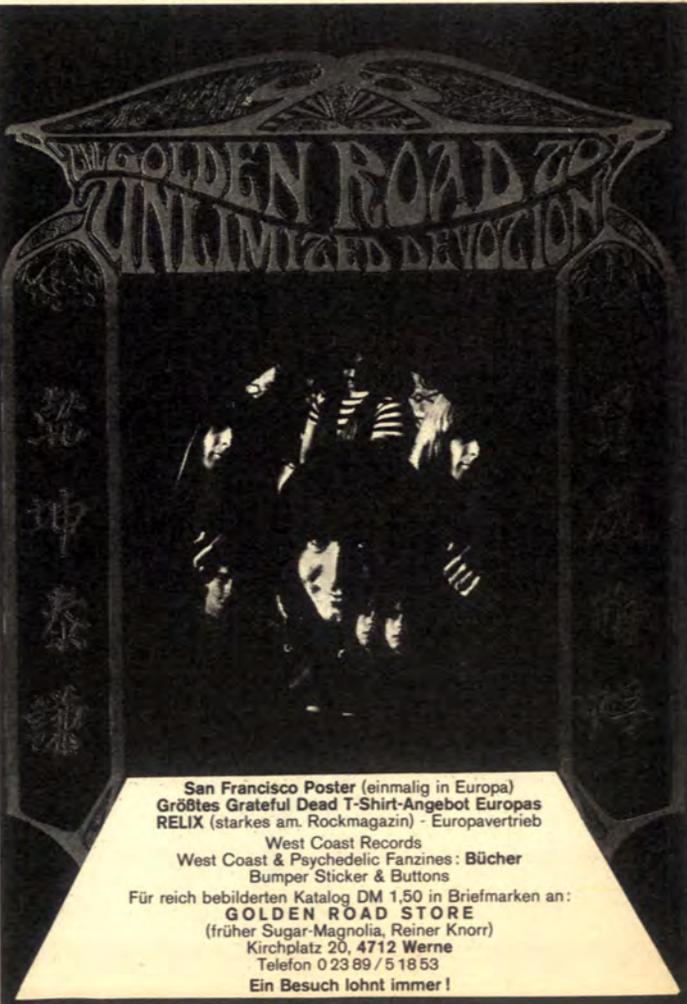
NEU

Neue Welle BRD: Katapult / Male / Sting!  
Avantgarde: Minus Delta t / Red Crayola / Alvara  
Residents – ein neuer Mythos  
Neue Medien: Video / Freie Sender / Bootleg-  
Kassetten / Fanzines / Labels /  
Außenseiter-Lexikon 2. Folge

Band 3: Außenseiter · 7270 / DM 9,80  
Band 2: New Wave · 7156 / DM 7,80  
Band 1: Regionale Musik · 7086 / DM 8,80  
Band 5 ist in Vorbereitung. Er erscheint im  
Frühjahr 1981.

sachbuch  
ro  
ro  
ro

## Rowohlt macht Rockmusik



San Francisco Poster (einmalig in Europa)  
Größtes Grateful Dead T-Shirt-Angebot Europas  
RELIX (starkes am. Rockmagazin) - Europavertrieb  
West Coast Records  
West Coast & Psychedelic Fanzines: Bücher  
Bumper Sticker & Buttons  
Für reich bebilderten Katalog DM 1,50 in Briefmarken an:  
GOLDEN ROAD STORE  
(früher Sugar-Magnolia, Reiner Knorr)  
Kirchplatz 20, 4712 Werne  
Telefon 023 89 / 5 18 53  
Ein Besuch lohnt immer!





JEAN  
**BASTOS**

PARIS 1885-1900  
TABAC CORSE

# Bastos

**DIE GANZE WÜRZE DES SÜDENS. BASTOS MIT UND OHNE FILTER  
NACH ART DER FRANZOSEN. MIT FILTER 20 STÜCK DM 2,85.  
OHNE FILTER 20 STÜCK DM 2,75.**

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Cigarette Bastos mit Filter enthält 0,7 mg Nikotin und 11 mg Kondensat (Teer). Der Rauch einer Cigarette Bastos ohne Filter enthält 1,1 mg Nikotin und 17 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN).

Supernewwavereggaerock

# THE JOE JACKSON BAND

Nach „Look Sharp“ und „I'm The Man“  
jetzt das sensationelle neue Album:

## BEAT CRAZY



LP/MC "Beat Crazy" A & M AMLH 64 837

incl. Single "Mad At You"

„Beat Crazy“ muß man live erleben!

Tourdaten:

|              |                        |
|--------------|------------------------|
| 21. 11. 1980 | HAMBURG, Audimax       |
| 22. 11. 1980 | HANNOVER, Kurhaus      |
| 23. 11. 1980 | BERLIN, Metropol       |
| 26. 11. 1980 | KÖLN, Stadthalle       |
| 27. 11. 1980 | FRANKFURT, Volkshaus   |
| 28. 11. 1980 | HEIDELBERG, Stadthalle |

**SPECIAL GUEST**  
**★BLUE ANGEL★**

**Unbedingt hingehen!!!**

und keine siebten Galaxien, dafür eine neue Vitalität, Offenheit und Energie, nachvollziehbar mit den Kriterien der Jazz-Musik.

Das klingt mächtig und sagt dem, der die drei LPs nicht kennt, wohl weniger, als es sollte. Also, wie hört sich's an. Bairds „Big Band“ baut auf rockige, teils vertrackt-funkige Rhythmen ebenso wie auf emphatische Free-Passagen, gestreut oder im Kollektiv. Ein knallhartes E-Gitarrenriff verträgt sich mit nervös klappernden Percussion-Einsätzen und einem warmen, gleichmäßigen Bläsersatz. Gespielt wird das und mehr in einer Besetzung aus drei bzw. vier Percussion-Leuten (!), Baß, Komponist Hersey an Gitarre (und manchmal auch Synthesizer) und einem breitgefächerten Bläserspektrum. Manches Mal würde ich ihn überzeugt der späten Davis-Spielweise zuordnen (bezeichnenderweise bei „Miles Beyond“ und „The Prince“), doch liegt man mit solchen unseeligen Vergleichen immer nur bei wenigen Titeln richtig. Und um das Maß voll zu machen sind da auch noch Herseys unkonventionelle Bläserarrangements, schillernd, kraftstrotzend, stimulierend. Überhaupt, so frei die verarbeiteten Elemente daherkommen, die Musik wird immer wieder gestrafft und organisiert, kein unkontrolliertes Hupen nur um des Hupen willens, kaum ein Solo ohne Orientierungspunkte.

The Year of the Ear ist so vielseitig, ich könnte so viele Dinge erwähnen. Bleibt zu hoffen, daß der eine oder andere, der genug hat von der meist ausgetretenen Masche des vorigen Jahrzehnts, sich an diesen Amerikaner und seine Band herantraut. Allerdings: man muß schon ein wenig aufnahmewillig sein; so sehr einfach ist's nämlich auch nicht. Noch ein Wort zu den drei Platten: ich hab die erste (1975, Bent Rec. BRS 1) nicht aufgeführt, weil sie – als amerikanische Eigenproduktion – nur sehr, sehr schwer zu bekommen ist. **LOOKIN' FOR THAT GROOVE** (1977) ist mein persönlicher Hit, mit **HAVE YOU HEARD?** sollten besonders Skeptische anfangen. Beide erhältlich über den Ariola-Importdienst. *The Year of the Ear!*

**This Heat**  
**HEALTH AND**  
**EFFICIENCY**  
Piano/Rough Trade  
**This 1201**

*Von Rene Mauchel*

Diese zweite Langspielplatte von This Heat ist so anders als ihre erste, und doch ist sie von dem unverwechselbaren Stempel dieser Band geprägt. Die Musik ist, in der Auswahl ihrer Materialien, einfacher geworden, ohne sich gleich dem leichten, oberflächlichen Zugriff anzubieten. Denn im Falle This Heat bedeutet ihre Re-

duzierung der musikalischen Ausdrucksmittel nicht die Einbuße von Substanz. Ihre Intensität ist ungebrochen. Intensität hat übrigens weder etwas mit Phonstärke zu tun noch müssen sich permanente die Ereignisse überstürzen.

Zwei Stücke hat die Platte, auf jeder Seite eins. Die erste mit dem Titelsong „Health and Efficiency“ beginnt wie eine belanglose Rocknummer Marke Schwermetall, rhythmisch wie harmonisch nicht sonderlich interessant, wären da nicht die düsteren, Grabesstimung verbreitenden Chorgesänge – sehr treffend. Aber nach drei Minuten ist der Spuk schon zu Ende, geht ein Ruck durch die Band. Sie beißt sich an einer Schlagzeugfigur fest, repetiert diese Figur wieder und immer wieder, demonstriert die Macht der Wiederholung. Der manisch-bohrende Effekt wird von einer Gitarre, die zwischen wenigen Tönen hin und her pendelt, dramatisch verstärkt. Nachdem sich dieses Grundmuster in deinen Hinterkopf eingefressen hat, hauen Sounds aus der Geräuschküche von This Heat dazwischen, brutal und unbarmherzig, und sorgen dafür, daß der Rhythmus dich nicht wegdriftet. Keine Chance, in Wohlgefallen entlassen zu werden! Die Musik verlangt die Stellungnahme des Hörers, wie sie selbst Stellung bezieht, indem sie die Realität „da draußen“ ästhetisch nicht verkleistert, wie das viel zu viel gemacht wird, sondern umsetzt.

Die B-Seite mit „Graphic/Varispeed“ ist ganz ruhig, minimal music im besten Sinn: sie besteht im wesentlichen aus einem Dauerton, der über 20 Minuten hinweg langsam verändert wird. Vergleichbar ist das mit Flugzeugmotoren, denen unterwegs Schub gegeben und genommen wird und deren Klang sich dadurch wandelt. Mit dem Unterschied, daß ich den in der Kabine als diffusen, nervenden Lärm empfinde. Dagegen schickt This Heat einen doch auf eine recht angenehme Reise.

**Dr. Feelgood**  
**A CASE**  
**OF THE SHAKES**  
EMI 1C 064-82 986

*Von Bernd Matheja*

Sie produzieren wie die Karnickel. Dies ist nun schon Album Nr. 9, ohne daß nach dem Abgang von Wilko Johnson der prophezeite Qualitätsschwund eingesetzt hätte. Alle so beliebten Wortspiele wie die von den „Blues-Doktoren“, „Fühlgut-Pillen“ oder „Rhythm-Rezepten“ sind inzwischen verbraucht, und wer könnte heute noch sagen, ob z.B. der Titel „Time And The Devil“ nun auf der zweiten, fünften oder achten LP der Band enthalten war? Damit ist das Feelgood-Phänomen angesprochen: ganz pauschal gesagt, klingt so gut wie alles gleich, einige werden die Gruppe ewig mögen, andere ihr nach wie vor nicht das Geringste abgewinnen können. Trotzdem gehören sie

zu den gefragtesten Live-Acts von der britischen Insel. Und das wiederum hat mit der immergrünen Ausstrahlung bzw. der offensichtlich konservierten Hochstimmung der vier musikalischen Mode-Muffel zu tun. Kaum ein Rezensent hat Dr. Feelgood je als *die* Sensation bejubelt, keiner aber auch fand Anlaß zu einem Total-Verriß. Dasselbe wird auf *A CASE OF THE SHAKES* zutreffen, darum schenke ich mir die Hervorhebung einzelner Songs der LP, die von Nick Lowe produziert wurde. Morgen wird die Scheibe in irgendeiner Ecke stehen, übermorgen ist für sie allein der Plattenspieler reserviert. Brilleaux, Sparks, Mayo und The Big Figure sind Rhythm & Blues-Enthusiasten, und das ist nach wie vor deutlich spürbar. Der „große“ Wilko Johnson dagegen – so scheint mir – ist den konkreten Beweis dafür letztlich noch schuldig geblieben.

**The Noyes Brothers**  
**SHEEP FROM GOATS**  
Object Obj 009/010

**The Passage**  
**PINDROP**  
Object Obj 011  
**Tirez Tirez**  
**ETUDES**  
Object Obj 013

Von Michael Ruff

Object Records ist ein unabhängiges Label aus Manchester und schon seit gut zwei Jahren aktiv. In dieser Zeit bot das Label organisatorisch und an Veröffentlichungen gemessen ein ausgezeichnetes Bild. Bis jetzt erschienen neben diversen Singles auch ein gutes Dutzend LPs. Gründer des Labels war ein gewisser Steve Solamar, auch Sänger/Gitarrist der Spherical Objects. Die frühen Platten waren geprägt von seinem festen Musiker-Stamm, der jedoch aufgrund allzu limitierter Stilvorstellungen oft Gesichtloses und Austauschbares produzierte.

Gemessen an diesen neuen Platten hat das Object-Label jetzt aber einen klaren Schritt vorwärts getan. *SHEEP FROM GOATS/100 MINUTES OF SOLAMAR & MIRO* (Steve Miro, Leader der Gruppe „The Eyes“) läßt zwar zunächst auf ein weiteres Inzucht-Produkt schließen, entpuppt sich jedoch dann als größtenteils eindrucksvolles Experimental-Werk. Zwar gibt es hier und da (Seite 3 und 4) ein paar Längen, dafür gefällt der Rest aber durchweg sehr gut. Besonders die drei Tracks mit der Gastsängerin Jae Boyer stecken mir schon seit Tagen in den Ohren. Einfach, sparsam, aber wirksam. Für mich ein meisterliches Werk.

Auch *PINDROP* ist ein ungewöhnliches, aber auch schön anzuhörendes Album. Das Trio The Passage, bestehend aus den Ex-Fall Musikern Tony Friel

(Baß) und Lorraine Hilton (Keys) sowie dem klassisch ausgebildeten Perkussionisten Dick Witts, besitzt einen ganz eigenen Sound. Alle Songs bestehen hauptsächlich aus einfachen Synthi-Figuren vor kunstvollem Schlagzeugspiel, dazu trägt Dick Witts seine Texte vor. Soundmäßig klingt es so, als würde die Gruppe in dickem Nebel spielen, in dem verwischten Klangbild sind die Worte konsequenterweise oft nicht zu verstehen. Wer Nebel mag, der wird auch diese Platte mögen.

*ETUDES* von Tirez Tirez ist von diesem Sound auch nicht weit entfernt. Die Stücke sind etwas konventioneller und treiben entspannt dahin. In diesem rhythmischen Fluß lassen die wenigen und wirksamen Effekte und auch die kleinen instrumentalen Verschiebungen kaum Langeweile aufkommen, und die Texte liegen bei.

Neulich sagte jemand, Object sei das „beste“ Label zur Zeit. Dies bewies einmal mehr, daß es sich den richtigen Namen zugelegt hatte und auch zu Recht zu seinem Ansehen gekommen ist.

**Joe Jackson Band**  
**BEAT CRAZY**  
CBS/AMLH 64837

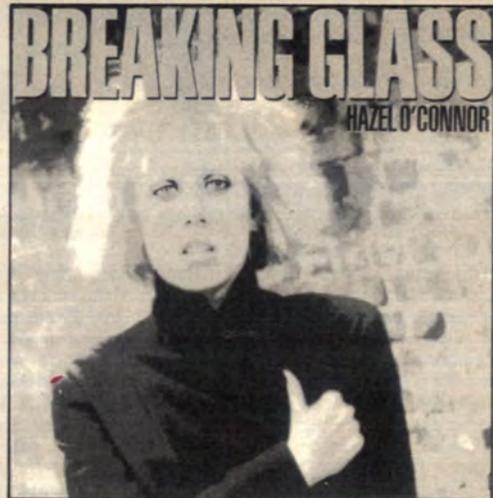
Von Hansi Hoff

Gerissen hab' ich mich ja nicht drum, die neue Joe Jackson-LP zu besprechen. Die *I'M THE MAN* hab' ich zwar sehr belebend und gut befunden, doch im Dauertest war's mir dann zu eintönig geworden. Bei der Devise: manchmal langsam, aber möglichst oft schnell, treten eben sehr schnell Ermüdungserscheinungen auf, allzubald verschwindet die Platte unter „V“ im Regal. Vergessen.

Ob ich aber *BEAT CRAZY* so bald aus meinem Gedächtnis streichen kann, bezweifle ich stark. Joe Jackson hat sich nämlich von seinem „Jeht jut los“-Image befreit, ist differenzierter geworden. Zwar klingt der Pop noch stark durch, doch er hat sich auch von anderen Stilen inspirieren lassen, unser Joe. „Dedicated to Linton Kwesi Johnson“ steht unter dem Text von „Battleground“, und in der Tat hat er hier etwas gelernt, zumindest scheint ihn der Reggae doch zu beeindrucken. Der Baß, der Rhythmus und auch der Gesang zeugen von genauen Beobachtungen, zeigen gelungene Integrationsversuche. Bei „Pretty Boys“ merkt man, daß er von Madness und den Specials nicht nur die Namen kennt.

*BEAT CRAZY* wirkt schon beim ersten Hören, offenbart seine echten Reize jedoch erst, wenn man sich, nach mehrmaligem Genuß, nicht mehr von der glattpolierten Oberfläche blenden läßt (Klingt ganz schön schwach-sinnig, ist aber so). Spätestens dann entdeckt man auch die interessanten, ich möchte nicht sagen „guten“ Texte.

# DIE SENSATIONEN AUS DEN UK-CHARTS: BREAKING GLASS



LP/MC "Breaking Glass" A & M AMLH 64 820

Der Film bricht in England alle Rekorde und HAZEL O'CONNOR's Musik stürmt die UK-Charts.

★ Top 5 LP-Charts

★ Top 5 Single-Charts "Eighth Day"

## SPLIT ENZ



LP "True Colours" A & M AMLH 64 822

Der Überraschungshit aus Australien mit der Hitsingle "I Got You"



**Randy Crawford**  
**NOW WE MAY BEGIN**  
 WEA WB 56791  
**Gladys Knight & The Pips**  
**ABOUT LOVE**  
 CBS 84178

Von Hans Keller

Randy Crawfords letztes Solo-Album NOW WE MAY BEGIN, schon ein paar Monate alt, schiebt sich gegenwärtig in den englischen Charts nach oben. Verdienstmäßig. Crusader-Mitglieder wußten für Randys frische, unverbraucht wirkende, extrem persönliche Stimme differenziertesten Soul mit Jazzschattierungen zu schreiben.

Der Höhe- und Glanzpunkt von NOW allerdings stammt von Randy selbst, ein langsamer Song, die wohl genialste Soul-Ballade, die ich in der letzten Zeit gehört habe: „Tender Falls The Rain“. Ein luftig-zartes Ding, durch welches sich das bedeckte Vibrato ihrer Stimme besonders schön hinzieht. Einmal auf der Höhe von „Tender“ angelangt, wird diese auch für den Rest der ersten Seite beibehalten. Das gilt vor allem für den Titel-Song „Now We May Begin“, dessen wunderbare, von federleichter Percussion durchsetzte Treibende-Wolken-Stimmungseinleitung während des Songs leider zu selten wiederkehrt und sich erst zum Schluß wieder durchsetzt.

Es gibt auch Songs, die mir nicht gefallen, „Last Night At Danceland“ spielt mit einer Art Jazzeinfluß, die ich nicht mag, und die Streicherwand hinter „One Day I'll Fly Away“ behagt mir ebensowenig. Dafür zeigen „Blue Flame“ und „Same Old Story“ was die Anti-Disco-Musikerin Randy stattdessen als Tanzmusik anzubieten hat: ausgedehnten, spannungsvollen Funk.

NOW ist ein wichtiges Album und ein Qualitätsmaßstab dazu.

Gladys Knight, nach Sologang wieder einmal mit den Pips zurück – eine Soul-Legende wird fortgesetzt. Die letzten zwei, drei Jahre sah es nicht gerade so wahnsinnig gut aus mit



Gladys Knight

Gladys und den drei Backup-Sängern. Um so erfreulicher, daß ABOUT LOVE ein gutes, solides Album geworden ist. Acht Ashford/Simpson-Nummern, durch einen schönen Stimmungsfaden zusammengehalten. Kompositionen, die Gladys fordern, ihre Stimme oft zu intensiver Hingabe bringen, was sich manchmal erst bei mehrfachem Hören herauschält: „Still Such A Thing“ – leidenschaftlich biegt sie ihre Stimme in alle möglichen Lagen. In der großen Konkurrenz der Soul-Songschreiberteams dieser Tage stehen Ashford/Simpson gut da, solange sie fähig sind, so atmosphärisch-Stimmungsvolles wie „Add It Up“ zu schreiben. Andere unmittelbar wirkende Songs wie „Landlord“ oder das eher an klassischem Soul orientierte Tanz-Stück „Taste Of Bitter Love“ stehen dem nicht nach.

Man kann Platten wie ABOUT LOVE einzig den Vorwurf machen, daß sie kaum aus überkommenen Arrangements und Formen ausbrechen. Das müßten eigentlich die jungen Soul-Rebellen besorgen, bloß, wo bleiben die? Man wartet auf die Sly Stones der 80er...

**KZ 36 LIVE**  
 (Sampler Ohne Bestellnr.)  
**SWISS WAVE – THE**  
**ALBUM**  
 ASL -3301 (BRD Vertrieb Rip Off)

Von Ahmet Tell

Zwei Sampler wie Tag und Nacht; eine fast abstrakte Cover-Grafik auf dem Schweizer, eine messerscharf wirkende Großstadt-Collage auf dem Berliner. Wie Tag und Nacht auch das sich vermittelnde Lebensgefühl: „Wenn schon alles in Arsch geht, wollen wir wenigstens dran unseren Spaß haben“, sagt die Gruppe vom (Kommunikationszentrum) KZ 36 aus Kreuzberg. „Um die interessante und vielseitige Swiss Wave-Szene einem breiteren Interessentenkreis zugänglich zu machen, haben wir uns entschlossen, ein Album mit sieben der originellsten und wichtigsten Bands der Schweiz zu produzieren“ schreibt Off-Course-Records aus Zürich. Deutsche Texte, live aus dem „KZ“ in Berlin, Texte über ihre Alltagskämpfe ihre Lebenssituation. Ihre Ratlosigkeit, ihre Perspektiven vom Krieg in den Städten. Und aus der Schweiz? Bis auf zwei Ausnahmen von Grauzone voller Harmlosigkeit und Spaß, englische Texte; englische Einflüsse bis hinein in die Musik, die letztlich hervorragend produzierte, moderne Unterhaltungsmusik ist.

Beide Produkte sind sorgfältig gemacht, auf ihre Weise. Ein weiterer Vergleich, vor allem auf der musikalischen Ebene, würde die grundsätzlichen Unterschiede nicht mehr berücksichtigen.

Der KZ-Sampler ist ein schnörkelloses Punk-Album, das – bei aller gebotenen Zurückhaltung gegenüber den dort vertretenen politischen Positionen – wie kein anderer Sampler in der BRD das Lebensgefühl Jugendlicher widerspiegelt. Mir gefallen am ehesten die Berliner Gruppen Ätztussis und Beton Combo.

Andere Qualitäten hat die Schweizer Zusammenstellung.

Dem Anspruch der Vielseitigkeit, ein Novum für das Land, ist diese Produktion gerecht geworden: Von Elektronik (Grauzone), über Fun-Rock (Liliput) bis zu leicht angestaubtem, aber perfektem Rock'n'Roll a la Rudolf Dietrich und der härteren Fraktion, vertreten durch Mother's Ruin und die inzwischen aufgelösten Sick. Eine aufwendig, aber für den internationalen Markt produzierte Platte, auf der für meinen Geschmack die Spontaneität und die Querschläger fehlen. Ähnlich wie die Hamburger Sampler sind diese beiden Dokumente für die Zukunft. Der eine dürfte eher im Archiv des Verfassungsschutzes, der andere bei jedem Plattensammler und Schweiz-Fan stehen.

**UNZIPPING THE**  
**ABSTRACT**  
 MMC 1

**SOUTH SPECIFIC**  
 Brain Booster Records  
 HOUSEHOLD SHOCKS  
 Stark Products

Von Michael Ruff

Drei Sampler, alle auf unabhängigen Labels erschienen. Es wäre ohne weiteres möglich, das doppelte bis dreifache hier aufzuzählen. Erinnern wir uns: Anfangs, so vor drei Jahren, gab es noch wenige, und diese dokumentierten den Stand und die Entwicklungen vieler „Neuer“ Bands in einer bisher kaum gekannten Weise – mit geschickter Hand wurden Schnappschüsse zusammengestellt, oft sogar von „etablierten“ Labels, und so bleibt der bei der EMI erschienene „Roxy“-Sampler das beste Beispiel dieses neuerwachten Genres.

Mittlerweile scheint sich jedoch jede englische Stadt genötigt zu sehen, ihre jeweilige Szene zu dokumentieren, oft sogar mehrmals. UNZIPPING THE ABSTRACT, herausgegeben vom „Manchester Musicians Collective“ ist zwar „alternativ“ von vorn bis hinten, liefert aber zwei Seiten lang nur kaum identi-

NASH-RECORDS  
 presents  
**ALEX TURKROCK LIVE**  
 ALEX WISKA  
 SAX.  
 MANNI v. BOHR  
 drums  
**HORST STACHELHAUS**  
 bass

**ENDLICH!**  
 ALEX LIVE auf PLATTE  
 NR-004  
 NASH-RECORDS  
 DIETER MARX  
 Ostmaier 47  
 4787 GESEKE  
 02942/2800-1

ALEX  
 ORIENTAL  
 EXPERIENCE  
 Live!

fizierbare Pub-Rock-artige Klänge, anzusiedeln zwischen ärgerlich und überflüssig. Spaß scheinen die Musikanten allerdings gehabt zu haben, zu sagen aber wenig.

Portsmouth's SOUTH SPECIFIC ist da ein Stück schwerwichtiger und präzentioser. An Musik kommt hier zwar kein Pub Rock, sondern vordergründig experimentelles. Wenig originell allerdings, oft scheint es mir sogar schlecht geklaut. Selbst das Cover ist mir unsympathisch, besonders der bedeutungsschwangere Covertext. (Man sollte jene verbieten, die Desperate Bicycles zitieren zu dürfen!) Auf der Vorderseite klebt noch ein Stück Sandpapier, so als hätten sie mehrere Durutti-Column-Cover kleingeschnitten...

Vielleicht fehlt mir die nötige politische Einstellung, um an diesen Platten was zu finden. Solange jedoch aus der Verbindung Rockmusik/ unabhängige Vertriebe musikalisch gesehen nichts besseres rauskommt als dieses, scheint sie mir auch eher hinderlich zu sein.

Aber dies soll natürlich keinen Rundschatz auf alternative Vertriebe darstellen, sondern nur anregen, bei allem Selbstbewusstsein die Selbstkritik nicht zu vergessen.

HOUSEHOLD SHOCKS zum Beispiel ist ein guter Sampler. Chris Leaning und Paul Singleton, musikalisch als One Gang Logic vertreten, haben mit Geschmack und Treffsicherheit eine interessante und gut hörbare Platte zusammengestellt, deren musikalisches Spektrum beweist, daß auch im alternativen Lager die Musik nicht zu kurz zu kommen braucht.

## Dead Kennedys FRESH FRUIT FOR ROTTING VEGETABLES Teldec/Hafenklang/ Cherry Red 6.24506

Von Diederich Diederichsen

Die Pogo-Superstars haben zugeschlagen. In diesen Tagen sind die Dead Kennedys auf BRD-Tour. Eilig werden in den Städten, wo sie nicht spielen Mitfahrgelegenheiten organisiert. Keiner will sie versäumen. Und nun auch noch die LP. In allen Alternative-Charts der Welt.

Aber das alles geschieht durchaus zurecht. Von allen schnellen harten lauten Platten, die ich in der letzten Zeit gehört habe, ist diese die beste, kräftigste, schnellste, eindringlichste. Und den englischen Pogo-Bands sind diese Amerikaner allemal voraus. In der wesentlich laueren Ami-Rock-Szene hat es eben noch mehr Sinn, einfach nur hart, schnell und laut zu spielen als in Europa.

Und die Kennedys können noch mehr: gute Melodien und Songkonstruktionen und Texte, die ähnlich wie bei der Pop Group die politischen Besessen-

heiten des Sängers Jello Biafra ausdrücken. Das ist neben den beiden Single-Hits („California Über Alles“ und „Holiday In Cambodia“— letzteres könnte meiner Meinung nach das „Like A Rolling Stone“ der 80er werden) vor allem deutlich in Songs wie „Let's Lynch The Landlord“ oder „When Ya Get Drafted“: „War is coming back in style/There's generals here advisor's there/ and Russians nibbling everywhere/ we make more profits when we blow off their heads“ oder in „Chemical Warfare“: „Down by the arsenal they keep the nerve gases“. Jello Biafra ist sehr aufmerksam. Und seine Reaktionen auf das, was er sieht, sind zunächst Schreie und cholerische Ausbrüche. Aber er hat eben auch die Fähigkeit, seine Wut zu koordinieren und zu artikulieren. Wie Mark Stewart ist er einer der wenigen Besessenen, der noch sprechen kann. Oder wie es in „Holiday In Cambodia“ so treffend heißt: „Pol Pot Pol Pot Pol Pot Pol Pot Pol Pot Pol Pot...“

Wundert euch übrigens nicht, wenn FRESH FRUIT... nicht in den „Alternativen Charts“ erscheint; die Platte ist zwar in England bei dem unabhängigen Cherry Red-Label, wird aber in Deutschland von Teldec vertrieben.

## Madness ABSOLUTELY Stiff 6.24511

Von Ingeborg Schober

Ein sympathisches Album, wirklich! Noch ist es kein Jahr her, da wippten die sieben Londoner wie die Wiedehopfe „...ONE STEP BEYOND“ mit Nutty-Sound und Ska-Hüten und waren der allerletzte Modeschrei. Jetzt, wo England Ska-überflutet ist und selbst die 2-Tone-Heroen von The Specials eine andere Richtung einschlagen, haben sich die Madness auf den Kalauer-Rock'n'Roll besonnen, auf Pop-Vitalität und unsinnigen Frohsinn. Weniger forciert als auf dem ersten Album sind die Stilmittel, kein Song knallt beim ersten Hören richtig raus, aber der Spaß bleibt ungebrochen bis zum Schluß. Friede, Freude, Eierkuchen, und dazu jede Menge schräger Saxofon- und Keyboardgeklimper. Mir gefallen ganz besonders „Not Home Today“, mit der Mundharmonika und dem stark gefilterten Ska-Beat, „Take It Or Leave It“ und „Overdone“. Die Nutty-Tänzer können unbesorgt weiterhin ihre Beine lässig schlenkern, aber auch ein dämlicher Schieber kann mal zur Pause eingelegt werden, und wer dann plötzlich Lust auf einen astreinen Rock'n'Roll verspürt, der soll sich halt „Solid Gone“ zu Gemüte führen. Oder wie wär's mit einem Cha-Cha-Cha? „Return Of The Los Palmas 7.“ fordert eure Tanzstundenkünste raus. ABSOLUTELY läßt die Noten purzeln und das ist gut so.

## Michael Mantler MORE MOVIES Watt 10 (ECM)

Von Arne Schumacher

Wer Michael Mantler/Carla Bley in letzter Zeit mal Live erlebt hat, der ahnt bereits, was hier auf ihn zukommt: ein kuriozes, erlesenes Meisterstück für außergewöhnliche Stunden, in der Tat! Und dazu sollte ich vielleicht gleich erwähnen, daß MORE MOVIES durchaus rockbetont, also trotz allem relativ eingängig ausgefallen ist. Keine endlosen Improvisationen, nichts großorchestraljazziges.

MOVIES Teil II (noch jemand, der sich an Teil I, Watt 7, mit Coryell und Tony Williams erinnert?) besteht aus zehn kompakten Eigenkompositionen Mantlers, die der gebürtige Wiener mit bester Mannschaft umgesetzt hat: Gitarre Philip Catherine, er selber Trompete, Carla an Piano und Orgel, Tenor Gary Windo, Steve Swallow E-Baß und D. Sharpe (ex-Jonathan Richman), Schlagzeug. Das Ergebnis finde ich so eigenwillig wie faszinierend: kleine versponnene „Geschichten“, atmosphärische, düstere und erschreckend moll-lastige Sequenzen (Movies = Filme), deren Beschreibung man des nachts im angrenzenden Waldstück (ob's da spukt??) tunlichst vermeiden sollte. Sie könnten Schauer des Grauens, frostiges Zittern und Schweißausbrüche bewirken.

Aber ganz im Ernst, diese Platte hat's in sich. Michael Mantler ist ein erfahrener Komponist und Arrangeur, der nach keiner eigenen Handschrift zu suchen braucht (Carlas Einfluß ist natürlich spürbar). Seine Band spielt mit viel Engagement, die jeweils griffig gehaltenen, sehr intensiven Soli ergänzen Mantlers Arbeit bestens und verleihen dieser LP den nötigen Fluß an Dynamik und Energie. Eine Art funktionale, aufs wesentliche reduzierte Rock/Jazz-Fusion, die nicht viel mit der Vergangenheit zu tun hat. Sie ist geeignetes Ausdrucksmittel für zehn eigentümliche, verführerische Visionen eines echten Individuallisten.

## UB 40 SIGNING OFF Intercord 166700

Von Reinhard Kunert

UB 40 sind bekannt in unserem Land. Die Presse, der Funk und das Fernsehen lieferten den Beweis, was man doch so alles machen kann, möchte man einer Formation zu ansehnlichen Verkaufszahlen verhelfen. Medien-Power regiert, okay?!

UB 40 ist eine mehr oder minder rein weiße Band, die den Versuch unternehmen, so etwas wie Reggae zu spielen. Mal ist auch ein Spritzer „Jazz“ dabei. Von den „kritischen“ Problem-

## Kollektable Audiofilia

- ⊕ Boots For Dancing Parachute 9.90
- ⊕ Patric Fitzgerald Tonight EP 12.90
- ⊕ Joy Division Love Will Tear Us Apart 12.90
- ⊕ Joy Division She's Lost Control US-Maxi 14.90
- ⊕ Joy Division She's Lost Control US-Maxi 14.90
- ⊕ Neue 12 Zoll EP's/Maxis
- ⊕ Gang Of Four Damaged Goods 7.5.90
- ⊕ Human League Being Boiled 7.5.90
- ⊕ Badge 7.90
- ⊕ Drinking Electricity Shaking All Over 7 mit 12.90
- ⊕ Of Miss Demanor 2x7 mit Poster 12.90
- ⊕ Flowers-Twinstel Confessions & Ballad
- ⊕ Selecter The Whisker
- ⊕ Buzzcocks Are Everything 5.90
- ⊕ Neue 7 Zoll Einzelns 5.90
- ⊕ Brain Brain (P.L.) 15.90
- ⊕ Silicon Teens Music For Parties 15.90
- ⊕ Ex-13th Floor Elevator 16.90
- ⊕ Rocky Erikson & The Aliens (Marsonian, Pink Military D. Animals Believe In God 16.90)
- ⊕ The Invisible Girls 16.90
- ⊕ Pauline Murray (Ex-Penetration) und Kompositionen mit Poster 17.90
- ⊕ Residents u.v.a.) präsentieren 51 Klein-12.90
- ⊕ Miniatures 51 Meister (Frip) Wyatt. 15.90
- ⊕ Secret Affair Behind Closed Doors 15.90
- ⊕ Tirez Tirez Einzels 15.90
- ⊕ Chrome Head Only Memory 15.90
- ⊕ Androids Of M. Blood Robots 16.90
- ⊕ Blauwiny! 15.90
- ⊕ Household Shocks differenzierter Sampler mit Bonus 7.90
- ⊕ Attractions Mad About The Wrong Boy 15.90
- ⊕ Snakefinger Greener Pastures 15.90
- ⊕ Residents Commercial Album 15.90
- ⊕ Madness Absolutely 15.90
- ⊕ Taking Heads Roman In Light 15.90
- ⊕ Grafik Interferenz-Effekte 17.90
- ⊕ Split Enz True Colours mit Lasergravur-Neue 12 Zoll Langspiel-Alben
- ⊕ U.K. Subs Crash Course mit Bonus 12.90
- ⊕ U.K. Subs Crash Course mit Bonus 12.90
- ⊕ Specials More Specials mit Bonus 7.90
- ⊕ Riesen-Sieddruck-3-Color-Poster limitiert
- ⊕ Dead Kennedys California über alles mit 10.778 rpm 7.90
- ⊕ Joe "King" Carrasco & The Crows Buena Vista mit Bonus 35.90
- ⊕ Joy Division "D.A.F." Flowers plus Badge. 35.90
- ⊕ Paket mit anderweitig Unerhältlichem von Sampler (2x7 u. 2x12) plus sechs Versammler 39.90
- ⊕ Fast Quality of Life Paket aus 3 Einzel-LP's 39.90
- ⊕ Police Polizeistern-Fig-Disc strikt limitiert 35.90
- ⊕ Patent-Klarsicht-Faltdiskalbum limitiert 35.90
- ⊕ sowie eine bis dato unveröffentlichte in elegantem Blauwiny! mit Fotos und Lyrik im Police Six-Pack die ersten fünf 7 auf A&M

## Schönheit

Ratgeber gegen 1 DM in Marken.  
Händler "E.K.N." anfordern.

Order an:  
Kosmolux M.O.  
Gartenstraße 16  
7070 Schwäbisch Gmünd

Nachnahmeversand + DM 5.-  
ab DM 99.- portofrei.

2. STUTTGARTER  
SCHALLPLATTENMESSE  
AM 8. & 9. NOVEMBER 1980  
IN STUTTGART GUSTAV-SIEGEL-HAUS  
VERANSTALTET VON  
GEOPHON 10-15 UHR  
ERÖFFNET 11-18 UHR  
LEHRE WILHELM  
KUNZE 10-15 UHR  
TEL. 07141-8511

stoffen mancher Textstellen wollen wir hier gar nicht weiter reden.

Ich möchte nicht verschweigen, daß sich die Band zur Namensfindung an die Sex Pistols und „Mastermind“ McLaren erinnerte, deren „Living On The Dole“ (arbeitslos sein)-Chic kreierte. UB 40 ist die Kennziffer eines Arbeitslosenstatus eines der Gruppenmitglieder.

Dies führt uns geradewegs zum „kritischen Bewußtsein“, das zur Teilnahme an „Rock Gegen...“ (Rechts, Rassismus, Sexismus und was es sonst noch so an Ismussen und Schissmussen gibt)-Aktivitäten führte. Richtig, ich erzähle euch hier nichts Neues. Stand alles in der Presse oder ist bekannt aus Funk und Fernsehen.

Musikalisch geben sich die Jungs ganz schön Mühe. Das will Ihnen niemand absprechen.

Tatsache ist: eine ganze Menge Leute haben sich das attraktiv verpackte Doppelalbum auch schon zugelegt.

Der eine oder der andere Song geht ins Ohr. Meines bescheidenen Erachtens geht er leider nicht tiefer.

Musik für Partys in Festsälen von Gymnasien.

P.S. Lieber Tommy, ich hatte Dich gewarnt, mir die Platte zur Besprechung zu überlassen.

### The Attractions MAD ABOUT THE WRONG BOY

WEA FB 58185

### The Rumour PURITY OF ESSENCE Stiff/Teldec 6.24450

Von Willi Andresen

Meist kommt es anders als hier geschehen. Einer schert aus der Gruppe, um endlich seine Solo-LP zu produzieren. In diesem Fall ließen die Bands ihre beiden bebrillten Sänger durchs Glas schauen und verzogen sich allein ins Studio, um mal ihr Ding zu machen. Das Resultat: Elvis Costellos Attractions mit ihrem Debüt und Graham Parkers Rumour mit ihrer dritten Scheibe.

Die Frage steht natürlich wie ein Bollwerk im Raum: Kann eine Band ohne ihren bekannten und prägenden Sänger überhaupt mehr als Begleitmusik, als sehr gute Rockmusik ohne Stimme produzieren? Die Antwort bleibt zwiespältig, zumindest für die erste Band. Die drei Attractions Steve Niewe (kb), Pete Thomas (dr) und Bruce Thomas (bs) – alle drei spielen Gitarre – sind sicherlich an ihren Instrumenten eine wirkliche Attraktion, doch stimmlich ist weit und breit kein Enrico Caruso in Sicht. Keiner der drei hat das stimmliche Volumen, um die Texte auffallend oder bestechend zu interpretieren. Der eine säuselt, der andere wagt sich nicht richtig ran und der dritte sollte es auch sein lassen. Instrumental ist jedoch alles perfekt wie eh, nur sanfter, weicher angelegt. Das eine oder andere Stück klingt schon zu glatt für diese Rockband („Straight Jacket“), ein nächstes wieder zu ausgedreht und zu weit entfernt von diesen Herren („Damage“ oder „Highrise Housewife“). Doch, wie heißt es so schön sprichwörtlich: Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn. Zum Beispiel „Arms Race“ und „La-La-La-La-Loved You“, zwei duftende, frische Rock-Pop-Nummern. Aber ehrlich gesagt gefallen mir The Attractions besser hinter einem Elvis mit Brille.

The Rumour gelingt der eigene Wurf da schon wesentlich besser. Sie zweigen – klugerweise – sehr weit ab von der Rockmusik, die sie ansonsten mit Graham Parker spielen. Ihre beiden Solo-LPs MAX und FROGS, SPROUTS, CLOGS AND KRAUTS zeigen dies schon auf und waren nicht umsonst gute Rockwerke. Im Gegensatz zu den Attractions profilieren sich Brinsley Schwarz, Andrew Bodnar, Martin Belmont und Stephen Goulding (Bob Andrews ist ja bekanntlich ausgeschieden) mit einem eigenen Sound, der nur spärlich mit der Parker-Kiste zu tun hat. Da steckt die Vergleichskritik sofort in der Sackgasse. Die vier Typen sind auch von der Stimme her besser ausgerüstet als The Attractions, die Frage nach dem Verbleib von Graham Parker kommt gar nicht erst

auf. Trug das letzte Album sehr den vielseitigen Stempel von Keyboard-As Bob Andrews, so haben The Rumour mit PURITY OF ESSENCE jetzt ein hervorragendes, einfaches und durchsichtiges Gitarren-Album produziert. Brinsley Schwarz hat die Federführung übernommen und zusammen mit Martin Belmont überrascht er fortlaufend mit den perfektesten, den erfreulichsten Gitarren-Kunststücken, die ich seit langem gehört habe. Hin und wieder geht's mit Siebenmeilen-Stiefeln zurück in die glorreiche Ära der 60er Jahre, der Blüte der Hippies. So präsentieren sich die vier Musiker auch auf dem Cover vor einer scheußlich-schönen, ausgeflippten Paisley-Tapete, in Hemden in der gleichen Façon, Sonnenbrille, Trinkbecher und ein Buchumschlag in eben dieser Art nicht vergessen. Wirklich ausgefallen und originell, was man ohne Zweifel auch von der Musik behaupten kann. Das Album enthält viele Songs, die The Rumour aus dem Hintergrund der einfachen Begleittruppe hervorholt. Sie können's auch ohne den kleinen Mann mit den vielen Sonnenbrillen.

### Lucio Dalla DALLA RCA PL 31537

Von Jürgen Legath

Lucio Dalla ist ein italienischer Sänger/ Saxofonist/Schlagenmasseur (spricht: Pianist) und er ist mein absoluter Favorit in der neueren italienischen Musik. Dieses Album ist sein erstes seit 1978 – der Meister ließ sich Zeit. Aber das Warten hat sich gelohnt: Wie ihre Vorgängerin ist diese Platte schlicht ein Meisterwerk. Acht Songs mit reichlich poetischen Texten (Übersetzungen auf dem Innencover), tief eingebettet in die italienische Musiktradition, aber zeitgemäß genug, um im internationalen Musikgeschehen mithalten zu können. Die Musik erinnert, trotz Disco-Schlagzeug und Funk-Baß, oft an die besseren Westcoast-Sachen (z.B. von Ben Sidran). Sie ist teilweise von absoluter Schwerelosigkeit – traum-



Signore Dalla

haft im wahren Sinne des Wortes unterstützt sie die verbalen Aussagen der Lieder mit ungewöhnlichem Nachdruck.

Denn das wichtigste Instrument auf dieser Platte, daran läßt die Produktion keinen Zweifel aufkommen, ist die Stimme Dallas, die Geschichten erzählt. Geschichten über die Nacht, den Tod und die Sterne, diese magische Kombination. Und über die Menschen natürlich. Über Menschen, die nicht wissen, ob sie ihr Leben in Stücke hauen sollen oder ob sie den Zug von Genua nach Frankfurt mit ihren Händen aufhalten sollen. Aber auch über weniger dramatische Sachen, wie z.B. Mädchen mit großen Brüsten, die darauf warten, berührt zu werden... ähm.

Dalla vergißt auch sich selbst nicht: Der Vorgang, Lieder zu schreiben, hält den Autor im Bann. Der Abend der Wunder („La sera dei miracoli“): „...nimm dich in acht... in den Gassen von Rom hat jemand ein Lied geschrieben...“ Oder ganz selbstbewußt: „...man braucht sich nur hinzusetzen und zuzuhören, weil ich ein Lied geschrieben hab“ („Cara“). Und wo sonst gibt es schon Texte, die nur von Liebe handeln und so frisch sind wie dieses: „...Ich bin ins Kino gegangen, aber sie haben mich weggeschickt, weil ich laut weinte und

NEU: DAS SUPERPOSTER

**AC/DC**

Jetzt für nur  
DM 3,50  
überall  
zu haben

DIE HARDROCKER IM RIESENFORMAT  
84 x 59 cm

ihr Foto zerkaute..." („Mambo").

Wie früher, bei den Platten einiger amerikanischer Singer/Songwriter, fasziniert mich die knappe Sprache und die Intensität der Bilder, die sie hervorbringt. Dalla nimmt seine Hörer ernst, er spielt ihnen keine Patentlösungen vor, seine Songs sind keine Märchen mit Happy End. Sie zeigen universelle Probleme und Situationen des Alltags. Kritisch aufbereitet, aber mit viel Humor und Verständnis auf den Punkt gebracht. Alles in allem eine positive Tendenz. Also, genau das Gegenteil von dem, was bei uns so angesagt ist. Auch wenn z.B. die sozialen Probleme in Italien wesentlich drückender sind als bei uns. Das muß wohl an der Sonne liegen...

**Nine Below Zero**  
**LIVE AT**  
**THE MARQUEE**  
**CBS AMLE 68 515**  
**Inmates**  
**SHOT IN THE DARK**  
**Radar/WEA RAD 58 199**

Von Bernd Matheja

Wer selbst irgendwann mal z.B. ein schräges „Off The Hook“ auf der Bühne von sich gegeben hat, mag nachfühlen, was für einen Heidenspaß Rhythm & Blues bereiten kann. Ein Genre, das, obwohl nie tot gewesen, seit geraumer Zeit eine Art Revival in England verzeichnet. Als es galt, gegen Pomp und Glitter anzustinken, waren es Bands wie Dr. Feelgood, die Ur-Roogalator oder Ducks Deluxe, die (das politische Moment einmal ausgeklammert) den musikalischen Boden für den 76er-Knall und alle Folgeerscheinungen bereiteten. Heute gehören – neben diversen anderen – Nine Below Zero und die Inmates zum harten Kern der rhythmischen Blueser. Wie es auf den Brettern zwischen Ealing und Upminster zugeht, läßt der furiose Live-Mitschnitt von NBZ aus dem Marquee zumindest erahnen. Man schafft sich an Baß (Peter

Clark), Gitarre (Dennis Geaves), Drums (Stix Burkey) und vor allem an der Harmonika, die Mark Feltham in Höchstform zeigt. Standards und Eigenbauten, wild bis unbeherrscht, es darf auch mal geholt werden, aber *echt* muß es sein!

Nicht minder schwitzig das Studio-Produkt der Inmates mit dem Sänger Bill Hurley, dessen Tonfall dem eines gewissen Mick J. oft recht nahe kommt – wie überhaupt der Sound der Band an die „Steine“ erinnert, die noch unbehauen rollten. Auch hier zählt nichts außer Geradlinigkeit, eine Kante stößt an die nächste. „I Though I Heard A Heartbeat“ müßte Single-verdächtig sein, obwohl – oder gerade weil – hier mächtig in Richtung John Fogerty geschickt wurde. „Some Kinda Wonderful“ gefällt mir von den Q-Tips besser, wird mich aber nicht daran hindern, die LP durchlaufen zu lassen. Fazit: das Revival stabilisiert sich.

**Extra**  
**Metronome 006.328**  
**Extrabreit**  
**IHRE GRÖSSTEN ER-**  
**FOLGE**  
**Metronome 0060.348**  
**Spliff**  
**THE SPLIFF RADIO**  
**SHOW**  
**CBS 84555**

Von Thomas Buttler

Zunächst zu Extra: Die Musik ist schlichter Hardrock in peinigster deutscher Tradition. Sempel, wenig originell, dumpf und druckvoll. Druckrock meinetwegen. Die Texte sind immerhin deutsch, aber leider völlig daneben. Trivial-Lyrik, Lindenbergpädagogik und Abzählreime. Sängerin Katja singt: „Laß das sein Dr. Frankenstein, wir wollen kein Ersatzteillager sein.“ oder „Mami laß das bitte sein, ich will auch kein Mann mehr sein“ oder „White Lady wird man leicht, Lady White hat sie schon erreicht“ oder „Mein Spiegelbild ist faltig, wie

man sieht schon ganz schön schlaff, Frau Dracula hat Karies.“ Weitere Textbeispiele finden sich auf der Innenhülle. Wer folgende Frage richtig beantwortet, bekommt die Platte kostenlos zugeschickt. Extra ist nichts für Lindenbergs-Fans und nichts für Freunde der neuen dt. Welle. Frage: Wen könnte Extra interessieren?

Extrabreit kommen aus Hagen und sind Bekannte der Stripes. Der Titel ihrer Platte: IHRE GRÖSSTEN ERFOLGE läßt hoffen, zumal das Cover recht witzig geraten ist, auch wenn man sich in der Farbgestaltung schwer vergriffen hat.

Der erste und erst recht der zweite bzw. dritte Höreindruck machen dann aber deutlich, daß die Musik eher der Cover-Farbgestaltung entspricht. Klotzig und unsensibel. Extrabreit hauen rein, ein, zwei Ausnahmen, ganz nach dem Motto: Status Quo entläßt ihre Kinder. Sauber aber einfalllos strukturierte Gitarren, hie und da ein Solo, einfaches, fast stoisches Schlagzeug, der Baßmann pupst so vor sich hin. Der Sänger hat ne Stimme, die man wiedererkennt, leider sind seine Texte überflüssig. Ausnahme das „Fliegerlied“. Gegenbeispiel: „Der Mond hängt satt und bleich im Antennenwald... die Nacht wird kalt...“.

Immerhin soll die Band live ein starkes Erlebnis für Gehtgut-los Rock Fans bieten.

Spliff gehören zur Kategorie: Wir wollen auch in Finnland verstanden werden, deshalb singen wir englisch und werden musikalisch den internationalen, sprich: amerikanischen Maßstäben gerecht. Spliff haben das Pech, von jedem (Presse, Funk und Fernsehen) die Ex-Nina Hagen Band genannt zu werden. (Vorschlag zur Namensänderung). Spliff ist die Ex-Nina Hagen Band plus einer Sängerin und einem Multitalent-Sänger plus einem AFN-DJ.

Spliff spielen so wie die Nina Hagen Band gespielt hat, d.h. die vier Musiker beherrschen ihre Instrumente perfekt, haben aber auf dieser LP nur eine gute Idee gehabt. Ihr Jingle: „Wysocki College for the totally dumb... take one of our courses and your

brain will be numb“, hat beinahe Kim Fowley-Qualitäten. Spliff nehmen in ihrem Konzeptalbum die Branche und ihre Musik aufs Korn: „... plastic move called Rock'n'Roll... An echo here, an echo there, harmonizing everywhere...“ Pech nur, daß sie selbst darauf reinfallen.

Spliff haben vor lauter Arrangieren, Komponieren, Techniktrips und Perfektionstrieb ihre gewollte Parodie zur ungewollten Parodie ihrer selbst gemacht. Spliff ergibt keinen Sinn.

**Steve Forbert**  
**LITTLE STEVIE ORBIT**  
**CBS EPC 84501**

Von Michael Schlüter

Steve Forberts musikalische Entwicklung scheint mir nun, da seine dritte LP vorliegt, ziemlich eindeutig in die nur mäßig interessante Region eines Unterhalters in Sachen Popmusik zu führen – ein Trend, der sich auf dem Vorläufer JACKRABBIT SLIM bereits enttäuschend bemerkbar machte. Von der kompositorischen und produktionstechnischen Prägnanz seines Erstlings ALIVE ON ARRIVAL ist auf der neuen Platte nichts mehr zu hören. LITTLE STEVIE ORBIT ist amerikanische Pop-Konfektionsware, entstanden unter der Regie von Pete Solley, der Forbert zwar mit kompetenten Begleitmusikern aber kaum mit Produktionseinfällen unterstützt hat.

Das Repertoire ist durchaus breitgefächert, Rock, Country, Folk, von allem etwas, locker zu einer unauffälligen Musikmischung aufbereitet. Bedauerlich, daß sich Steve Forbert eine derart standardisierte Produktionsweise seiner Songs hat angeeignet lassen, denn sein in diesem Genre überdurchschnittliches Kompositionstalent steht für mich immer noch außer Frage. Das betrifft insbesondere die Texte (beispielsweise „Cellophane City“, „Laughter Lou“ oder „If You've Gotta Ask You'll Never Know“), die umsichtigerweise dem Cover nicht beigegeben sind. Ärgerlich.

**RIESENPOSTER**

**KISS**

**DIE SUPERSHOW DER HARDROCK MONSTER**

**Iron Maiden**

**Extra-Bonus: Jetzt im Handel!**

**NUR DM 4.80**



erste akzeptable Harp, die ich in drei Jahren gehört habe.

Oder Bloodless Pharaos. Neben Fleshtones die stilistisch eigenwilligste Gruppe, wie das langgezogene Stück mit dem Gruppennamen als Titel beweist. Großartig und dynamisch sich aufbauende, einfache Melodiebögen.

Oder die Revelons mit ihrem Karikatür-Rock'n'Roll „Red Hot Woman“, dessen Ein-Riff-Instrumental-Teil klingt, als hätte man eine Alarm-Anlage vergessen auszuschnallen. Oder, oder...

...und wenn die Metropolis dereinst im Dreck versinkt, gibt es wahrscheinlich immer noch ein paar Gruppen, die dem Erbe von Velvet Underground und der Dolls eine weitere lustvolle Variante abzugewinnen wissen.

## Harry Nilsson FLASH HARRY Phonogram 6302022

Von Jens Kraft

Bei Harry Nilsson handelt es sich um eine Person, die man am besten so beschreibt: *I've known him for a little while/He always has a friendly smile/He doesn't give a damn for what's in style/Does Harry.* Wobei ich auch schon beim ersten Stück von FLASH HARRY wäre. „Harry“ ist ein von Eric Idle komponiertes und gesungenes Loblied auf Harry Nilsson. Nach jeder Strophe bekommt Idle die Bestätigung für die Richtigkeit seiner Aussagen von einem Chor junger Damen, der dann lautet: „Oh Harry“. Eine durch die lustige Melodie relativierte Selbstironie, die einfach Spaß macht. Dann das tolle „Cheek To Cheek“ von Lowell George und Van Dyke Parks. Das vielen sicher schon von Lowell George's Solo LP bekannte Stück klingt bei Harry Nilsson unbeschwerter und frischer.

„Old Dirt Road“ ist ein Stück, das Nilsson zusammen mit John Lennon schrieb. Aber laßt euch überraschen.

Außer „It's So Easy“, was mir nicht so gut gefällt, da mir zu laidback wohl das nötige Schlüsselerslebnis fehlt, sind noch sieben weitere tolle Stücke auf der Platte. So z.B. das durch die schöne Gitarrenbegleitung bestehende „Rain“ oder „How Long Can Disco On“, das eine Nilssische Abhandlung von Disco und Reggae ist. *Do you wanna dance Reggae?/She say/Oh no/Disco/All night long they play the same old song/Disco/I'm on my own/I'll sing along with reggae.*

Ganz besonders herausheben möchte ich „Bright Side Of Life“, das gleichzeitig die Titelmelodie des Films „Das Leben des Brian“ ist. Im Text heißt es: *If life seems jolly (Johnny) Rotten/There's something you've forgotten/And that's to laugh and smile and dance and sing.* Das Ganze ist dann sowas zum Mitsingen im 2/4-Takt. Einfach toll!!!

# NEU IM REGAL

## CBS

Crystal Gayle THESE DAYS, 84529; Ramsey Lewis ROUTES, 84243; Split Enz TRUE COLOURS, AMLH 64822; The Stripes 84561; The Jacksons TRIUMPH, EPC 86112; Sailor DRESSED FOR DROWNING, CRB 84534; John McLaughlin BEST OF, 84455; Bettina Wegner WENN MEINE LIEDER NICHT MEHR STIMMEN, 84523; Molly Hatchet BEATIN' THE ODDS, 8471; Kansas AUDIO-VISIONS, 84500; MiSex SPACE RACE, 84446; Steve Forbert LITTLE STEVE ORBIT, 84501; Kenny Loggins ALIVE, 88500

## Teldec

Jackie Lynton NO AXE TO GRIND, 6.24326 AP; Plasmatics NEW HOPE FOR THE WRETCHED, 6.24496; Sean Tyla JUST POPPED OUT, 6.24508 AP; Pete York's New York INTO THE FURNACE, 6.24463; Rainer Baumann Band MEET ME IN THE BOTTOM, LLP 5070 AP; Frizz NICHT ZU RETTEN, 6.24316 AP; Alibi FRIENDS, 6.24366 AP; The Blue Band SLITHERING! 6.24444 AO;

## Phonogram

Krokus PAY IT IN METAL, 6367012; ALL THAT JAZZ (Soundtrack), 9128945; Status Quo JUST SUPPOSIN', 6302057; Andy Surdy GUNFIRE, 6492105; Boss Brothers STALLING FOR TIME, 6310054, Thin Lizzy CHINATOWN, 6359030; Horslips THE BELFAST GIGS, 6337106.

## Metronome

Ascher, 0060.351;

## EMI

Jack Lancaster SKINNINGROVE BAY TS 134 JQ, 1C 064-64056; Peter Wahle HAPPY BANANAS, 1C 064-46170; Smokie GREATEST HITS VOL. 2, 1C 074-64051; The Fools SOLD OUT 1C 064-86183; Jay Ferguson TERMS AND CONDITIONS, 1C 064-86211; Kate Bush NEVER FOREVER, 1C 064-07339

## Ariola

Mott the Hoople TWO MILES FROM HEAVEN, 202429; Rob Stoner PATRIOTIC DUTY, 80 1918; Various Artists REGGAE IS GREAT, 202828; I Pooh STOP, 202842; Karel Fialka STILL LIFE, 801897; Real Thing SAINTS OR SINNERS? 801898, 20 Greatest 801895; Jacob Miller MIXED UP MOODS, 202883; Steve Hillage AURA, 202799; Graduate ACTING MY AGE, 801905; The Secret Policeman's Ball THE MUSIC, 801893, The Michael Schenker Group, 202699; The Bogey Boys, 202839; The Sports SUDDENLY, 202496; Sea

Level BALL ROOM, 801910; Locksmith UNLOCK THE FUNK, 202565; Plain Sailing DANGEROUS TIMES, 801913; Renato Zero TREGUA, 301330; Kreis, 202815-320 Pfuiri Corps & Kniri SACK'N' ROLL, 202354-32-; Varios THE BLUEBEAT YEARS, 202829-270; Sugar Minott BLACK ROOTS, 202808-320

## Bellaphon

Hard Harry AUDIO EXTREMO, 2607005; Rod Vey CAN YOU HEAR ME MOTHER, 2607007; Bitch FIRST BITE, 2640001; Ebbelstamper MAINHATTAN, BIT 2120; Rodent Band EXTREMELY DANGEROUS, 2609001

## Sky

Adelbert von Deyen ATMOSPHERE, 041; Christian von Eschersheim SOMMERNACHTS-TRAUM; 045 Roedelius SELBST-PORTAIT VOL! 3, 044 Serge Blenner LA VOGUE, 042, Phantom Band, 048

## Sonstige

Bongi Makeba BLOW ON WIND, pläne 88234 Andi Brauer STADTLIEDER, pläne 88226 Bluespiz EYES DON'T LIE, Rockport 120002; Shakesbeer WELCOME TO THE 80's, Rockport 12-14; Klaus Hoffmann EIN KONZERT, PL 28405; Der Moderne Mann 80 TAGE AUF SEE, Nq Fun 005 Jan Garbarek/Kjell Johnsen AFTENLAND, ECM 1169

## RCA

Jack Green HUMANESQUE, PL 13639 U.K. Subs CRASH COURSE(live), 43423 Sad Cafe, 25319; Tri Atma MIGHTY LOTUS, 28402

## Deutsche Grammophon

TIMES SQUARE (Soundtrack), 2658145; McVICAR (Soundtrack), 2302102

## WEA

The Piranhas, SRK 6098 David Grisman DAVID GRISMAN QUINTETT '80, WB 56863, Shaun Cassidy W.A.S.P., WB 56841; Doobie Brothers ONE STEP CLOSER, WB 56824 Klaus Doldinger & Passport LIFELIKE, ATL 60150, Jean-Luc Ponty CIVILIZED EVIL, ATL 50744, Narada Michael Walden VICTORY, ATL 50743; Donny Hathaway IN PERFORMANCE, ATL 50742; Jerry Lee Lewis KILLER COUNTRY, ELK 52246 The Amazing Rhythm Aces HOW THE HELL DO YOU SPELL RYTHUM, WB 56859; Dee Edwards TWO HEARTS ARE BETTER THAN ONE, COT 50745; THE SHINING (Soundtrack), WB 56827

## Intercord

Anyone's Daughter, 145.612 Johnny Duncan ROCKABILLY BABY, 146.531

# GRUPPO SPORTIVO



## The Brandnew Album! GRUPPO SPORTIVO



COPY COPY  
LP 202327-320 - MC 402327-352

## Discographie:

Back To '78  
LP 26472 XOT - MC 58210 GT



## On Tour!

- |         |                                |
|---------|--------------------------------|
| 25. 11. | Stuttgart - Gustav-Siegle-Haus |
| 26. 11. | München - Round Up             |
| 27. 11. | Hannover - Rotation            |
| 28. 11. | Herford - Scala Club           |
| 29. 11. | Osnabrück - Hydepark           |
| 30. 11. | Rothenburg - Realschule        |
| 01. 12. | Hamburg - Markthalle           |
| 02. 12. | Bremen - Alladin               |
| 04. 12. | Berlin - Kant Kino             |
| 05. 12. | Rendsburg - Klanghaus          |
| 06. 12. | Wilhelmshaven - Pumpenwerk     |
| 07. 12. | Aachen - Audimax               |

# IMPORT-DIENST

## bellaphon

# Rockwärts



Noctett  
Full Score  
CL 5804



Jack Hardy  
the nameless  
one  
H-ST-2022



Turo's Tutti  
Halbzeit  
Bi 6040



Ebbelstamper.  
Mainhattan  
BIT 2120



Various  
Rock Flash  
CL 5810

**INSIDER-NEWS**  
erhältlich in jedem Fachgeschäft  
Bellaphon Import-Dienst  
Mainzer Landstr. 87—89, 6000 Frankfurt 1

## KLEINANZEIGEN

**LP-Sammlungsauflösung:**  
Country, Rock'n'Roll, Beat, Westcoast, viele Raritäten (Waylon „Hangin' On, Josefus, Walker Bros. etc.). Liste: C. Lillelund, Heiner-Barth-Str. 8, 2 Hamburg 13, 040/45 56 02, -80 DM.

**Suche Texte der LPs** Stiff Little Fingers „Inflam-mable Material“ und Pistols „Never mind...“ sowie Sounds 77-79. Thomas Kopp, Sven-Hedin-Str. 28, 3000 Hannover 51.

**Raritäten!** Strangely Strange, Nirvana (alle 5), Emtidi, Dando Shaft (alle), Folk-rocksachen uvm. Liste gegen Rückporto - Rolf Arendsen, Empeler Str. 18, 4242 Rees 1.

**Bezahle gut für guterhalte-ne** Langspielplatten: Long-branch Pennywhistle - Same, Amos AAS 7007, The Section - Foreward Motion, WB 46 251, Carol Grimes and Delivery - Fools meeting, Philipps 63 69004, Keith Tippett Group - Same, Vertigo 63 60024, Soft Machine - Rubber Riff, Decca ND 153. Angebote an Bernhard Tigges, Frankfurter Str. 92, 5800 Hagen, Tel. 02331/199 30.

**P.Disc:** Meatloaf, amerik. Sgt. Peppers; Motörhead (in weiß), neueste Split Enz (Laser Grafik) gegen Höchstangebot. M. Hark, Weißhausstr. 36-38, 5 Köln 41.

**Suche folgende LPs von** John Stewart: Cannons in the vain, Sunstorm, Meet Mr. Lucky. Zahle gut. Dieter Kiefer, Mommsenstr. 29, 1000 Berlin 12.

**Wahnsinnig starke** Farbfotos von der Bühnenshow von The Who, Joan Baez, The Police, Klaus Schulze, Moon Martin, Nina Hagen, Roger McGuinn, Lee Clayton, Kevin Coyne, Yorney, Joan Armatrading, Bettina Wegner, Roxy Music, Jack Bruce, Billy Cobham, Udo und Zappa! Und vielen anderen! Katalog gegen 1 DM Rückporto von Gerhard Oberwemmer, Robertstr. 17, 4600 Dortmund 1.

**Wanted:** QMS, Pirates, Cipollina Recordings. Also other westcoast music. Can trade for similar material. 1 Berber Road, Strood, Kent, England.

**Cipollina material wanted.** Also Dead, Spirit, Tuna. Rare items. Can trade from large collection. 1 Berber Road, Strood, Kent, England.

**Verkaufe 200 LPs** (Rock, Jazz, Klassik), HiFi-Plattenspieler Garrard 402 mit Thorens-Isotrack Arm, Shure M 95 EDM und Spectra-Matte für DM 350,-, Aria E-Git. mit Di Marzio Dual Sound Pick-Ups DM 500,-, Fender Stratocaster Bj. 69 (Bundstäbe fehlen) DM 500,-. Kleiner Verstärker 15 W mit Box DM 200,-. Franz Dreessen, Westbahnhof, 544 Mayen.

**Starcluster 3** - Crosby, Stills, Nash, Young. Über 120 Seiten Discographie, Geschichte, Stammbäume, Fotos. DM 15,- (Porto inklusive). Bestellen bei Heinz-Dirk Zimmermann, Rauherfeld 15, 5750 Menden 1.

**Singles-Tausch!** Im Verhältnis 2:1. Liste anfordern, oder noch besser, Wünsche bekannt geben und Angebote machen. Tausche auch Tonbandaufnahmen. (Wirkliche Raritäten). Wagnecker Herbert, Langes-25/23, 1080 Wien, Österreich.

**Große Raritäten-Auktion,** faire Preise! Fordert unsere Liste an gegen DM 1,- in deutschen Briefmarken! Valentin Tscherner, Villa Friedheim, Schwamendingenstr. 123, CH 8051 Zürich, Schweiz.

**Rolling Stones-Raritäten.** Über 200 LPs, Singles, EPs usw. Liste anfordern bei Hacky Metzger, Kantstr. 13, 6836 Oftersheim.

**Picturediscs von Police** (Shapesingle), Bob Welch, Warren Zevon, Cheap Trick, Springsteen, Kate Bush, RHPS, Beach Boys, Meat Loaf etc. gegen Höchstgebot zu verkaufen: Dieter Winter, Wendum 31, 2061 Bad Oldesloe.

**Punk, New Wave, Psychedelic** in meiner Singles-Sammlung, die ich auflöse: Misunderstood, Magic Mushrooms, Mystery Trend (Ron Nagle), All Night Workers (1. John Cale, Lou Reed), früher Zappa, Ginsbergs „Free John Sinclair“ Single etc. Auktionsliste gegen 1,20 in Briefmarken von Peter Wustmann, Postfach 6620, 75 Karlsruhe.

**New Wave-Raritäten** und andere Records aus aller Welt. Live cuts, promo's, pic. discs, coloured vinyl records, etc. gibts bei mir! Liste anfordern gegen 1,- DM (bare Münze) Rückporto, vom New Wave Club c/o Bernd Förtsch, Wolfskehle 53, 8650 Kulmbach.

**Suche dringend LP:** Spooky Tooth „Its all about“ (erste). Astrid Ewert, Rethewiese 24, 208 Pinneberg, Tel. 04104/64737.

**Sounds v. Nr. 11-12/77,** 96 Hefte zu verkaufen (auch einzelne Jahrgänge). Angebote R. Scheithauer, Lustheide 39, 5060 Bergisch-Gladbach 3.

**Nesmith/Lovin' Spoonful/Salvation/Van Morrison-Promo/Youngbloods/Sir Douglas/Grass Roots/Looking Glass/Motherlode/Buckley/Fowley/Steppenwolf: Monster/Birtha/Blue Cheer/Graciosa/Legend/Streetwalkers (rot)/Black Widow/Paul Jones/Kinks/Beatles/Joy Unlimited/Wind/Deuter/Virus/Parzial/Kinpingmeh u.a. Deutsche, Westcoast etc. bei Regenber, Postfach 32 32 12, 2000 Hamburg 13.**

## TOURNEEN

### Athletico Spizz

27.10. Hamburg, Markthalle; 28.10. Bonn, Rheinterrassen; 29.10. Nürnberg, Jugendzentrum Komm; 30.10. Hannover, Rotation; 31.10. Berlin, Mehaba; 1.11. Herford, Scala; 2.11. München, Round Up

### Blues Band

19.11. Berlin, Metropol; 20.11. Hamburg, Markthalle; 21.11. Hannover, Rotation; 22.11. Wiesbaden; 23.11. Darmstadt; 24.11. München, Schwabinger Bräu; 26.11. Bonn; 27.11. Köln; 28.11. Aachen, 29.11. Essen

### Bröselmaschine

7.11. Lübeck; 8.11. Buchholz; 9.11. Hamburg-Harburg; 17.11. Zürich; 21.11. Geroltschhofen

### Joe Jackson

21.11. Hamburg, Audimax; 22.11. Hannover, Kurhaus; 23.11. Berlin, Metropol; 26.11. Frankfurt, Volkshaus; 28.11. Heidelberg, Stadthalle; 21.11. Giessen, Audimax; 22.11. Kassel-Waldkappel, Portrait; 25.11. Solingen, Konzertsaal; 26.11. Oberbruch, Ronzo; 27.11. Wuppertal, Börse; 28.11. Menden, Stadthalle

### The Charlie Daniels Band

26.11. Offenbach, Stadthalle; 27.11. Neunkirchen b. Nürnberg, Hemmerleinhalle; 30.11. Hamburg, Markthalle

### Human League

18.11. Rothenburg/Wme, Realschule; 20.11. Hannover, Rotation; 21.11. Köln, Stadthalle; 22.11. Herford, Scala; 23.11. Berlin, Kant Kino; 25.11. Hamburg, Markthalle; 26.11. Wiesbaden, Wartburg; 27.11. Weißenhohe, To Act

### Nick Gravenites/John Cipollina Band:

2.11. Rotenburg/Wümme, Rathaus; 3.11. Hannover, Leinedomizil; 4.11. Rendsburg, Klanghaus; 5.+6.11. Hamburg, Onkel Pö; 7.11. Bippin (Emsland), Fiz Oblon; 8.11. Grevenbroich, Haus Bienefeld; 9.11. Trier-Konz, Beethovenhalle; 10.11. Stuttgart, Kursaal; 11.11. Hof, Alter Bahnhof; 12.11. Berlin, Kant Kino; 14.11. Herford, Scala; 15.11. Bonn, Rheinterrassen

### Gruppo Sportivo:

25.11. München, Round Up; 26.11. Stuttgart, Gustav-Siegle-Haus; 27.11. Hannover, Rotation; 28.11. Herford, Scala; 29.11. Os-nabrück, Hydepark; 30.11. Rotenburg/Wümme, Realschule; 1.12. Hamburg, Markthalle 2.12. Bremen, Aladin; 4.12. Berlin, Kant Kino; 5.12. Rendsburg, Klanghaus; 6.12. Wilhelmshaven, Pumpwerk; 7.12. Aachen, Audimax

### Ensemble Havadia

15.11. Hannover, Raschplatz Pavillon; 17.11. Marburg, Kfz; 18.11. Essen, Aula der VHS; 20.11. Hildesheim, Bebo; 22.11. Heilbronn

### Morgenrot

7.11. Hannover, Rotation; 8.11. Kiel, Ball Pompös; 9.11. Hamburg, Markthalle; 10.11. Bremen, Aladin; 12.11. Düsseldorf, Mensa Uni; 13.11. Münster, Jovel Cinema; 15.11. Darmstadt, Goldene Krone; 18.11. München, Round Up; 20.11. Bonn, Rheinterrassen; 21.11. Gießen, Audimax; 22.11. Kassel-Waldkappel, Portrait; 25.11. Solingen, Konzertsaal; 26.11. Oberbruch, Ronzo; 27.11. Wuppertal, Börse; 28.11. Menden, Stadthalle

### Fred Banana Combo

13.11. Bochum, Spektrum; 15.11. Ochtrup, Stadthalle; 22.11. Maerkingen, Rössle Club; 23.-26.11. München, Rigan Club; 27.11. Ruhmannsfelden, Casablanca; 29.11. Kornwestheim, Jugendzentrum

### Guru Guru

8.11. Heidelberg, Rhein-Neckar-Halle; 14.11. Duisburg, Hochschulfeite; 15.11. Rodange (Lux), Kinohalle 18.11. Obererdingen,

### Bots

10.11. Köln, Aula der Universität; 12.11. Hannover, Raschplatzpavillon; 13.11. Hamburg, Fabrik; 14.11. Kiel, Ball Pompös; 15.11. Lübeck, Second Center; 17.11. Duisburg, Rheinhausenhalle; 19.11. Frankfurt, Volkshaus; 20.11. Nürnberg, Komm

### UK Subs

28.11. Berlin, Mehaba; 29.11. Weißenhohe, To act; 30.11. München, Round Up

### Sunny Jim Band

31.10. Hamburg, Top Ten 8.11. Herford, Skala; 12.11. Darmstadt, Lopus; 21.11. Wilhelmshafen, Pumpwerk; 27.11. Wattenscheid, Halwa

### Zupfgeigenhansel

29.10. Karlsruhe, Konzert-haus; 30.10. Pforzheim, Jahnallee; 1.11. Darmstadt, Otto-Berndt-Halle; 4.11. Dortmund; 5.11. Bonn, Aula E.M. Arndt-Gymnasium; 6.11. Recklinghausen, Städt. Saalbau; 7.11. Düsseldorf, Schumann-Saal; 8.11. Löhne, Aula d. Schul-zentrums; 10.11. Hamburg, Markthalle; 13.11. Wolfsburg, Haffmann-Saal; 14.11. Berlin, Hochschule der Künste; 16.11. Hannover, Theater am Aegi; 17.11. Gießen, Audimax der Universität; 18.11. Weinheim, Stadthalle 20.11. Weingarten, Stadthalle; 22.11. Schwäbisch Hall, Neubau-Saal; 23.11. Esslingen, Mahmal





# NIKKO<sup>®</sup> HiFi für die gute Laune.



NIKKO-Kombination: Equalizer EQ II · Tuner NT 790 · Verstärker NA 790 · Cassettendeck ND 790  
In neuer Slimline. Auch in Schwarz zu haben.

Vergessen Sie mal all' die komplizierten technischen Dinge wie Ausgangsleistung, Fremdspannungsabstand, Klirrfaktor, Eingangs-Empfindlichkeit und Frequenzgang.

Gehen Sie davon aus, daß das alles bei NIKKO-HiFi-Bausteinen bis zur Perfektion getrieben wurde. Nicht von ungefähr ist NIKKO eine der erfolgreichsten HiFi-Marken der letzten Jahre.

Gehen Sie davon aus, daß diese schönen Geräte nichts anderes sein sollen als was Sie

wollen: So zaubert NIKKO gute Laune per Knopfdruck auf alle Gesichter. Und in alle Gemüter. Sehen Sie selbst.

Und wenn Sie sich jetzt für NIKKO interessieren, fragen Sie beim guten Rundfunk-Fachhandel - oder schreiben Sie uns. Wir schicken Ihnen gern Bezugsquellennachweise und ausführliche Prospekte. TRANSONIC INTERMARKET Wandalenweg 20 · 2000 Hamburg 1 Schweiz: TELEFIX AG Industriestraße 7 CH-8117 Fällanden

**NIKKO<sup>®</sup>-HiFi. Die tägliche Freude.**

# Gute Laune mit HB



HB 021

Nikotin 0,8 mg, Kondensat 14 mg  
(Durchschnittswerte nach DIN)

**Gewinnen Sie den leep-Renegade von HB (im Wert von DM 25.000!)**  
für den Super-Gelände-Spaß – für freie Fahrt durch dick und dünn. Oder 100 HB-Wind-  
und Wetterjacken. Oder 1000 HB-Sturmfeuerzeuge. Wie? Aus den fettgedruck-  
ten Buchstaben das fehlende Wort für den Lösungssatz bilden (... mit HB)  
Service, Postfach 30 30, 5880 Lüdenscheid, und einsenden an HB Gute-Laune-  
vergeben. Einsendeschluß: 1.12.1980.  
Teilnahmeberechtigt sind alle Personen über 18 Jahre,  
ausgenommen Angehörige der Herstellerfirma.  
Die Verlosung findet unter Aufsicht eines  
Rechtsanwaltes statt. Der Rechtsweg  
ist ausgeschlossen.

